ROLAND BOHLINGER

ANTIIMPERIALISTISCHE SPRENGSÄTZE IN DER HOLOCAUST-DEBATTE

TÄTER UND OPFER IN EINEM SINKENDEN BOOT ODER AUF DEM WEG ZU EINER EVOLUTIONÄREN BEFREIUNG ?

VERLAG FÜR GANZHEITLICHE FORSCHUNG

Roland Bohlinger

ANTIIMPERIALISTISCHE SPRENGSÄTZE IN DER HOLOCAUST-DEBATTE

Täter und Opfer in einem sinkenden Boot oder auf dem Weg zu einer evolutionären Befreiung?

Verlag für ganzheitliche Forschung

Verlag für ganzheitliche Forschung
D-25884 Viöl

Eigendruck

INHALT

VORWORT

In dieser Schrift geht es nicht um das Legen von Sprengsätzen, mit denen irgendetwas in die Luft gesprengt werden könnte. So etwas würde der Verfasser strikt ablehnen. Es geht um geistige Sprengsätze, die einen evolutionären Wandel herbeiführen könnten. Und diese sind nicht vom Verfasser gelegt, sondern von Vertretern des Zeitgeistes, deren Worte und Taten hier nur logisch und moralisch konsequent zuende gedacht werden. Wenn hierbei eine betont antiimperialistische Wirkung entsteht, liegt das letztlich nicht am Verfasser, sondern an den Vertretern des Zeitgeistes. Und wem diese Wirkung mißfällt, kann dies ändern, indem er die Ursachen ändert.

Die letzten beiden Abschnitte in dieser Schrift behandeln die Frage nach einem Ausweg aus der allgemeinen Krise. Es wird aufgezeigt, daß der Weg nicht über eine Eroberung der Machtpositionen in der bestehenden Gesellschaft führt, möge die Eroberung auf legalem Weg oder über einen gewaltsamen Umsturz und Krieg erfolgen, auch dann nicht, wenn der Schwerpunkt der Eroberung nicht auf staatliche, sondern auf wirtschaftliche, religiöse oder andere Machtpositionen gelegt wird. Der Weg kann nur über eine umfassende geistige Befreiung unter Entwicklung von Gemeinschaften erfolgen, die man mit kurzen Worten vielleicht am ehesten mit den Begriffen freiheitlich, völkisch, kulturbetont, rechtsstaatlich, sozial, nichtimperialistisch und basisdemokratisch umschreiben könnte. Es wird dabei auch aufgezeigt, welche weltanschauliche Grundlage nach Meinung des Verfassers für einen solchen Weg besonders geeignet erscheint.

I

Zum Holocaust-Mahnmal in Berlin

Erinnerungs-Riten zur Schuldverdrängung, Schuldverschiebung und Manipulation – oder als Waffe gegen den eigentlichen Feind?

„Die Erinnerung an den Holocaust ist das Hauptelement der Neuen Weltordnung."
(Ian J. Kagedan, Direktor für Regierungsbeziehungen der kanadischen *B'nai B'rith-Loge* im *Toronto Star* vom 26. Nov. 1991.)

Salomon Korn, Mitglied des Präsidiums des *Zentralrats der Juden in Deutschland,* griff in der *FAZ* in die Debatte um das Holocaust-Mahnmal in Berlin ein. Sein Artikel provoziert Fragen, deren konsequente Beantwortung einen "antiimperialistischen Sprengsatz" erzeugen würde. Nachfolgend der Brief des Verfassers an Salomon Korn:

Roland Bohlinger
Postfach 1
25844 Viöl

An
Herrn Salomon Korn
Mitglied des Präsidiums des Zentralrats der Juden in Deutschland
Rüngsdorfer Str. 6
53173 Bonn

23.6.1998

Sehr geehrter Herr Korn,

am 17.7.1997 veröffentlichten Sie einen Aufsatz in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* zum geplanten Holocaust-Mahnmal in Berlin und zur Frage der nationalen Identität der Deutschen. Leider wurde mir dieser Aufsatz erst kürzlich vorgelegt, sonst hätte ich Ihnen bereits früher geschrieben. Ich erlaube mir, das jetzt zu tun.

Damit Sie die Motive für mein Schreiben erkennen, möchte ich einen Text zitieren, den ich vor etwa einem Jahr in einer Erwiderung auf eine Äußerung Elie Wiesels veröffentlicht habe:

In der mosaischen Religion ist von zentraler Bedeutung der sogenannte *Jakobsegen.* Neben ihm steht der sogenannte *Esausegen.* Aus mosaistischer Sicht bin ich ein führender Vertreter des Esausegen-Konzepts, das im Einklang steht mit meinem eigenen weltanschaulichen Konzept.

Bei der Verfolgung dieses Konzepts stehe ich nicht nur in einem Recht, sondern auch in einer Pflicht. Nach der Lehre des Mosaismus hat sich Jakob durch Betrug den Erstgeburtssegen seines Vaters Isaak, der eigentlich seinem Bruder Esau zustand, erschlichen und dadurch die Herrschaft über Esau erlangt. Esau mußte nun Jakob dienen. Doch Esau bekam von Gott Jahweh über seinen Vater Isaak im Rahmen einer anderen Segenerteilung das *Recht zugesprochen, eines Tages das Joch seines Bruders Jakob vom Hals zu reißen, um auch Herr zu sein.* Das heißt, das Esausegen-Konzept beinhaltet nicht, daß nun zur Abwechslung Jakob unters Joch gebeugt werden darf, sondern es soll etwas wesentlich Anderes herbeigeführt werden: GLEICHBERECHTIGUNG, FREIHEIT UND FRIEDEN FÜR BEIDE BRÜDER, BEIDE SOLLEN NUN HERREN SEIN, HERREN IHRER SELBST UND SOMIT FREI UND OHNE JOCH. Nur in diesem Sinne ist es auch möglich, daß Esau die Folgen heilen kann, die Jakob mit dem Beschreiten des von ihm eingeschlagenen Wegs erzeugte, den man in richtiger Ausdeutung dieser Symbolgeschichte als imperialistischen Weg bezeichnen könnte. Gewalt darf Esau hierbei nicht anwenden. Damit würde er sich nämlich auf den Weg Jakobs begeben, der als Irrweg anzusehen ist. AUCH IN DER THORA WIRD DER WEG JAKOBS LETZTLICH ALS IRRWEG GEWERTET, DENN SONST ENTHIELTE DER ESAUSEGEN NICHT DIE VERHEIßUNG, DAß DEREINST DIE FOLGEN DES JAKOBSEGENS ÜBERWUNDEN WÜRDEN. Das bedeutet aber, daß das Esausegen-Konzept nicht nur ein Recht enthält, nämlich das Recht auf Selbstbefreiung Esaus, sondern auch eine Pflicht: Esau muß nicht nur sich selbst, sondern auch Jakob auf den Weg der Befreiung und Läuterung und damit auf den Weg der Erlösung helfen. Das eine geht nicht ohne das andere. Das bedeutet zugleich, daß Jakob, nachdem begonnen wurde, das Esausegen-Konzept zu verwirklichen, Esau nicht in seinem Bemühen um Heilung hindern darf, will er überleben und der Erlösung teilhaftig werden. Oder mit anderen Worten: Es erfolgt das Hervortreten des messianischen Konzepts aus dem Raum des Glaubens und der Hoffnung auf etwas Zukünftiges in den Raum der aktuellen Politik. Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen Bruch des Bundes mit Jahweh, welche die Verfluchung und Vernichtung durch Jahweh nach sich zöge. Diese Symbolgeschichte ist sicherlich der weiseste und wichtigste Beitrag des Mosaismus im Rahmen der Geistesgeschichte der Menschheit.

Aus den vorstehend genannten Gründen bin ich verpflichtet, mich „einzumischen." Diese Einmischung bitte ich jedoch nicht als Angriff auf Ihre Person zu verstehen, das läge mir völlig fern, sondern als Aufforderung zu einem konstruktiven Gespräch im Dienste beider Seiten.

Die FAZ schrieb einleitend zu Ihrem Aufsatz:

„Seit Juni dieses Jahres gibt es eine 'Findungskommission' für die künstlerische Gestaltung des geplanten zentralen 'Denkmals für die ermordeten Juden Europas'. Jetzt ist bekanntgeworden, daß ein zweiter Wettbewerb (siehe Seite 29) stattfinden soll. Doch wieder scheinen die Zuständigen entschlossen, einer öffentlichen Diskussion über Sinn und Gestalt des Mahnmals auszuweichen. Dies hat Salomon Korn, 1995 Mitglied der Jury, zu den folgenden Ausführungen veranlaßt. FAZ"

Nach diesen einleitenden Sätzen folgten Ihre Worte:

„Die Nationaldenkmäler des neunzehnten Jahrhunderts, Herrschern, Schlachten, Helden gewidmet, bestimmen bis heute das Bild von Denkmälern im öffentlichen Bewußtsein. In Stein gemeißelt, in Bronze gegossen, sollten sie Größe und Bedeutung der Nation verherrlichen und dauerhaft im kollektiven Gedächtnis bewahren. Weil aber nationale Identität im Deutschland des neunzehnten Jahrhunderts nur schwach ausgeprägt und stets gefährdet war, sind diese

Monumente gleichzeitig versteinerte Zeugnisse jener Angst, Einheit und Selbstwertgefühl der Nation könnten mißlingen. Doch so sehr auch gesellschaftliche Realität und deren geschöntes Bild auseinanderklafften, so ungebrochen war der vom Sturm und Drang romantisch verklärte Wunsch nach nationaler Einheit. Deren idealisierte Darstellung im Nationaldenkmal zielte auf positive Identifizierung des Betrachters mit Herrscher, Volk und Vaterland.

Holocaust-Mahnmale in Deutschland, zumal solche von nationaler Bedeutung, stellen das von klassischen Denkmälern her gewohnte Identifikationsmuster auf den Kopf. Vom Betrachter ist, sofern er zu den Täterabkömmlingen zählt, der komplexe Akt einer 'negativen' Identifizierung zu erbringen:"

Identifizierung heißt eigentlich Feststellung oder Herbeiführung der Übereinstimmung zweier Sachverhalte, Vorstellungen oder Personen; eine negative Identifizierung wäre demnach eine Nichtfeststellung oder Nichtherbeiführung der Übereinstimmung oder die Feststellung oder Vornahme der Nichtübereinstimmung – aber das war wohl nicht gemeint. Bei Licht betrachtet erscheint mir jedoch die Wahl des Begriffes überhaupt ungeeignet. Wer identifiziert sich schon mit dem oft sehr unterschiedlichen Verhalten einer Vielzahl von Menschen aus Vergangenheit und Gegenwart? Niemand. Bestenfalls ahmt ein Mensch einen anderen nach, wie sollte er aber verschiedenartige Menschen nachahmen? Außerdem kann er natürlich ein ganz bestimmtes Verhalten eines anderen Menschen oder einer spezifischen Gruppe von Menschen gutheißen oder ablehnen. Ist also der Gebrauch des Begriffs *Identifizierung* nicht vielleicht ein kollektivistischer, der die Wirklichkeit vergewaltigt, der aus Individuen mit unterschiedlicher Verhaltensweise gleichartige Wesen macht?

Sie fuhren dann nach dem oben zitierten Satz fort:

„die gefühlsmäßige Annäherung an einen 'abstoßenden' Gegenstand – die Verbrechen des eigenen Volkes bei gleichzeitig kritischer Distanz zur ästhetisierenden Transformation von Barbarei in Kunst."

Kommt in diesen Worten nicht eine gegen Dritte gerichtete Neigung zur Anwendung eines Schuld-Kollektivismus zum Ausdruck? Wir begegnen einer derartigen Neigung vor allem im Mosaismus, dann in verschiedenen Abwandlungen – die aber meist äußerlich bleiben – im Christentum (siehe u.a. den Erbsündegedanken), im Islam, den Derivaten dieser Erlöserreligionen bis hin zum Nationalsozialismus und Kommunismus. Diese Neigung zum Schuld-Kollektivismus hat nichts gemein mit der – soweit das den deutschen Lebensraum betrifft – sich aus heidnisch-germanischer Wurzel bis zu Hutten, Kant, Friedrich d. Gr., Schiller, Humboldt, Jahn, Ludendorff und vielen anderen entwickelnden Selbstverantwortungshaltung, die nach meiner Meinung zugleich die einzig brauchbare Grundlage abgibt für jede Form der freiheitlich-rechtsstaatlichen Volksherrschaft (Demokratie). Andererseits glaube ich in Ihren Ausführungen auch eine Neigung zu dieser Selbstverantwortungshaltung zu entdecken. Ich will daher hier keinen Vorwurf, sondern nur ein Fragezeichen formulieren.

Sie sprechen sich dann dagegen aus, daß sogenannte Kunstwerke durch Ästhetisierung die Barbarei übertünchen könnten. Das ist richtig. Doch gilt das auch für echte Kunst? Echte Kunst ist, jedenfalls nach meiner Definition und mit dieser Definition stehe ich nicht allein, der gestaltete Ausdruck des Sehnens nach Schönheit, nach göttlicher Harmonie. Daher gibt es im Bereich echter Kunst keine *„Transformation* [d.h. Umwandlung] *von Barbarei in Kunst"*, auch keine *„ästhetisierende"*, höchstens im Bereich von Scheinkunst. Vielleicht sind Sie aber auch der Meinung, daß man die geschehene Barbarei überhaupt nicht in einem Kunstwerk darstellen könnte, da ein Kunstwerk stets *„ästhetisiere"*. Da bin ich jedoch anderer Auffassung. Ein Künstler, der in sich die seelische Kraft und das Können eines Michelangelo, Riemenschneider, Goya und einer Käthe Kollwitz vereinigen würde, der würde vielleicht ein Mahnmal in Szenenbildern schaffen, die nicht die Barbarei realistisch, also barbarisch, abbilden würde, auch nicht ästhetisierend vertuschen, sondern das Meer von Leid und gescheiterter Sehnsucht nach Leben, Freiheit, Schönheit und Würde, das Leiden des Göttlichen im Men-

schen durch seine Mißachtung, ja Zertretung. Es würde die Menschen, die sich seiner Aussage öffnen würden, nicht nur an das Geschehene erinnern, sondern sie vor allem erschüttern, in ihnen mit größter Wucht die Sehnsucht stärken nach Gestaltung einer besseren, edleren Welt. Das heißt, das Mahnmal müßte ein Heiligtum sein, das heiligt und heilt.

Sie schreiben dann:

„Diesem mühsamen Vorgang weichen all jene nichtjüdischen Deutschen aus, die sich selbst als Opfer des Nationalsozialismus betrachten: Adressaten der Mahnmals-Botschaft sind aus ihrer Sicht die anderen – die eigentlichen Nachfahren der Täter. Für sie kann ein Holocaust-Mahnmal identitätsbedrohend sein."

Was ist das, die *'Identität'* der *'Nachfahren der Täter'*? Eine statische, für alle gleiche Größe? Jedes Wirken von Menschen, so auch die Errichtung und das Dastehen eines Mahnmals, ist etwas, das alle jene, denen es begegnet, zur Antwort herausfordert, und jedermann wird individuell, d.h. unterschiedlich antworten, was von tiefster Erschütterung über Empörung bis zur Gleichgültigkeit, Schuldverschiebung und Schuldverdrängung reichen wird. Wollen Sie die Antwort vereinheitlichen, indem sie die *'Nachfahren der Täter'* zu einem Schuld- und Schuldbewältigungskollektiv stempeln? Ich denke nicht. Denn durch eine solche Vereinheitlichung würde das Nachdenken, die moralische Läuterung, die Stärkung des Willens zum Guten und Wahren kaum gefördert werden.

„Es konfrontiert mit den dunklen Seiten der eigenen Gemeinschaft. Die Bereitschaft, der nationalsozialistischen Verbrechen aufrichtig zu gedenken, hängt aber von der Bereitschaft der Täternachkommen ab, nationale Identität in ihren geschichtlichen Brechungen anzunehmen: sich eben nicht in eine scheinbar heile nationale Identität oder ausweichende Opferrolle zu flüchten, die zwangsläufig die Erinnerung an den nationalsozialistischen Massenmord auf ihre Bedürfnisse hin relativieren und schließlich verfälschen muß. Nur so kann an einem nationalen Holocaust-Mahnmal der beschwerliche Akt 'negativer' Identifizierung auf kritischer Distanz gelingen."

Hier ist Ihnen zuzustimmen. Aber bleibt Ihr Vorbringen nicht zu unsubstantiiert? Vielleicht halten Sie mich für einen Kritikaster. Wenn Sie diesen Eindruck haben sollten, täte es mir leid. Tatsache ist aber, daß ein Volk aus einer Vielzahl einzelner Personen besteht, die fast alle Menschen befähigt sind, sich frei *für* oder *gegen* das Gute, Wahre, Schöne oder Göttliche zu entscheiden, und das immer wieder neu, solange sie keinen Entscheid getroffen haben, der sie *endgültig* entweder im Bereich des Guten, Wahren und Schönen oder im Gegensatz dazu oder in der seelenlosen Gleichgültigkeit leben läßt. Das heißt aber, daß jeder Mensch ständig dem Problem begegnet, daß seine Mitmenschen sich häufig anders entscheiden, als er selbst. Er kann sich natürlich dagegen wehren. Durch Liebe, Vorbild und Solidarität, durch Werke der Kunst und Wissenschaft, durch Aufklärung und Erziehung, durch Schaffung von Geseten, Sitten und Gebräuchen, durch Pflege einer gemeinsamen Sprache, durch gemeinsames Singen, Tanzen, Feiern, durch Gesprächsrunden, gemeinsame Schaffung von Lebensunterhalt, gemeinsame Projekte zur Sicherung und Erleichterung des Lebens und zur Unterstützung und Verbreitung von Kunst, durch gemeinsames Kämpfen zur Abwehr einer Gefahr. Er kann das natürlich auch unterlassen, er kann unter den Bedingungen seines eigenen Lebens und des Lebens in seiner Gemeinschaft leiden, daran zerbrechen, daraus entfliehen. Aber wieso soll er ein Identifizierungsproblem haben? Er kann sein Verhalten nach irgendwelchen Vorbildern, nach irgendwelchen religiösen oder anderen Richtlinien, nach geltenden Gesetzen, nach wissenschaftlichen, weltanschaulichen und anderen Vorstellungen richten. Er kann Vorlieben entwickeln für bestimmte Dichter, Denker, Komponisten, Politiker, Helden oder auch Antihelden, für Lieder, Dicht- und Bildwerke. Aber sich identifizieren? Man kann als Nachfahre Schillers sein Werk lieben und bewundern. Doch selbst dann, wenn man ein ähnlich befähigter Dichter wäre, könnte man sich nicht mit Schiller identifizieren, ihm höchstens nacheifern,

ihn nachahmen. Es bleibt daher kein anderer als der bereits vorgetragene Schluß übrig: die Forderung nach „positiver", „negativer" oder auch nach einer irgendwie gemischten Identifizierung ist ein kollektivistischer und daher in die Irre führender Ansatz. Falsch wäre aber auch der entgegengesetzte, der rein individualistische Ansatz, wonach jeder nicht nur sein eigener Herr, sondern auch allein für sich und sonst nichts verantwortlich ist. Das wäre die egoistische Antwort auf die Forderung nach der Verhaltens-Kollektivierung. Der Mensch ist ein *zoon politikon*, ein Wesen, das nach Gemeinschaft strebt und normalerweise auch in Gemeinschaft lebt. Er trägt Verantwortung für sein eigenes Tun, aber sein eigenes Tun wirkt sich meistens nicht nur auf ihn selbst, sondern oft auch auf andere aus, und daher trägt er nicht nur Verantwortung für das, was er für sich selbst bewirkt, sondern auch für das, was seine Worte und Taten bei anderen bewirken, er trägt also Mitverantwortung für die Lebensgestaltung, das Schicksal, die Freude und das Leid der Mitmenschen. Hier vor allem muß angesetzt werden. Daher ist die Errichtung eines Mahnmals für Verbrechen, die in einem Volk begangen wurden, grundsätzlich eine richtige Entscheidung. Aber es genügt nicht, nur ein Mahnmal zur Erinnerung zu setzen. Es muß sehr viel mehr geschehen: Die Errichtung des Mahnmals muß zusammen mit vielen anderen Taten dazu dienen, über alles Wesentliche umfassend und wahrheitsgemäß aufzuklären. Und zwar über Gutes wie Schlechtes, über die Tatsachen an sich als auch über die Kräfte, die zu den Verbrechen führten, über die Möglichkeiten, die zur Abwehr bestanden, die ergriffen wurden und die hätten ergriffen werden können. Das ist sicherlich ein weites Feld. Und es ist ein Feld, das heutzutage viel zu wenig oder nur einseitig beackert wird. Denn die meisten Menschen scheuen sich davor, sie flüchten lieber aus der Mitverantwortung in einen Ersatz, am liebsten in ein wohlklingendes Bekenntnis, in eine Religion oder gar in ein bloßes Denkmal, das dann irgendwo steht, oder in eine Gedenkfeier, an der man einfach teilnimmt, oder einen Kranz, den man an irgendeinem Gedenktag niederlegt, am besten auf Kosten des Steuerzahlers oder eines Vereins, dem man angehört. Umfassende Aufklärung im Sinne von umfassender Erforschung und Verbreitung wesentlicher Erkenntnisse genügt aber auch noch nicht, bei weitem nicht. Aus den Erkenntnissen müssen Taten folgen, und zwar auf allen Lebensgebieten, vor allem in den Bereichen Weltanschauung, Kultur, Erziehung, Medien, Wirtschaft, Gesetzgebung und Rechtspflege. Und noch etwas: die ganze Mahnmal-Idee ist nur dann sinnvoll und redlich, wenn das Mahnmal umfassend mahnt. Wenn nur an die Taten im Dritten Reich gegenüber den Juden gemahnt wird, liegt der Verdacht nicht fern, daß hier nur einseitig „bewältigt" werden oder gar eine Manipulation stattfinden soll. Wenn es tatsächlich um den Kampf gegen Rassen- und Sendungswahn, Machtgier, Menschen- und Rechtsmißachtung, Gewalt, Massen- und Völkermord geht, warum wird kein Mahnmal gestaltet, das auch die anderen Opfer beachtet, die von Katyn bis Workuta, den Rheinwiesen und Mulsanne, von Dresden, London, Leningrad und Hiroshima bis hin zu den Massenmorden bei der Vertreibung und denen mitten im Frieden? Und was ist mit dem, was außerdem geschah, in den sowjetischen Folterkellern und Lagern, oder früher, im und nach dem Ersten Weltkrieg, und noch früher, angefangen von der Christianisierung, den Verfolgungen von Ketzern, Hexen, Heiden (einschließlich Juden), den Kreuzzügen, den Bauernkriegen und aller anderen Kriege zur Ausdehnung von Herrschaft, zur Ausbeutung und Knechtung anderer Menschen? Wer nach all dem Furchtbaren, was in diesem Jahrhundert und in den vorangegangenen Jahrhunderten geschah, und wer angesichts der furchtbaren Vernichtungswaffen, über die heute gerade die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges verfügen, sich nicht für die Errichtung eines solchen umfassenden Mahnmals ausspricht und nicht für eine damit verbundene umfassende Forschung, Aufklärung, Erziehung, Gesetzgebung u.a.m. zwecks umfassender Abwehr jeder Form von Imperialismus und jeder damit verbundenen Form von Rechtsmißachtung und Gewaltanwendung bis hin zu Massen- und Völkermord, der muß sich mit größtem Nachdruck fragen lassen, was er wirklich will! Geht es ihm wirklich um die Sache, um Mahnung, Aufklärung und Abwehr des Übels an sich, und zwar überall dort, wo das Übel auftrat und auftritt? Die Verantwortlichen für die Errichtung des Berliner Holocaust-Mahnmals müssen hier also

einiges klarstellen, wollen sie nicht in bösen Verdacht geraten. Hierbei wäre der Verdacht der Heuchelei noch der geringste. Allerdings dürften sich die Juden mit einem Holocaust-Mahnmal als Erinnerungs- und Trauerstätte für die *Opfer* aus *ihrem* Volk begnügen, nicht aber die Deutschen. Juden und Deutsche wären aber in gleicher Weise in der Pflicht, das zu tun, was über das Setzen eines solchen Mahnmals hinaus geschehen müßte, um Ähnliches in der Zukunft zu verhindern. Ich denke, aus Ihrem Aufsatz entnehmen zu können, daß Sie mit mir der gleichen Meinung sind. Die vorausgehenden Sätze sind also nicht als Kritik an Ihnen gedacht, sondern nur als eigener Versuch, die von mir gewünschte konsequente Substantiierung vorzunehmen.

„Je näher ein Holocaust-Mahnmal der ästhetischen Tradition klassischer Denkmäler steht, desto weniger bietet es Ansätze für 'negative' Identifizierung. Sie aber kann nur dort glaubwürdig gelingen, wo das Problem gebrochener Identität im Kern getroffen wird: in unmittelbarer Konfrontation mit den zur Identifizierung einladenden deutschen Symbolen.

Horst Hoheisel hatte beim Wettbewerb um das zentrale Holocaust-Mahnmal in Berlin vorgeschlagen, das Brandenburger Tor zu Staub zu zermahlen und ihn über das Wettbewerbsgelände zu verstreuen. Daß die meisten Jurymitglieder von der Radikalität dieses Vorschlages abgestoßen waren, dessen gedankliche Tragweite nicht ansatzweise erkannten, spricht eher für den Entwurf als für die Jury. Denn so schmerzlich Hoheisels Vorschlag für viele Deutsche auch gewesen wäre: Es enthielt jenen wider Gedenkroutine löckenden Stachel, dessen es zur 'negativen' Identifizierung mit einem angemessenen Holocaust-Mahnmal bedarf."

Es ist zwar richtig, daß es einer radikalen Abkehr von der üblichen Gedenkroutine bedarf. Das erreicht man aber kaum durch Dekomposition oder Zerstörung eines positiven Symbols, sondern nur durch *Ergänzung* des positiven, ja aller positiven Symbole (die freilich wie alle Symbole leicht mißbrauchbar sind) zunächst einmel durch das, was die Menschen *zur Erkenntnis des Wesentlichen* führt, nämlich zur Erkenntnis ihres *Lebenssinns*, der *menschlichen Seelen- und Seinsgesetze*, der *Naturgesetze* und der aus dieser Erkenntnis abzuleitenden *Moral* für den einzelnen Menschen und der *Rechts- und Pflichtensetzung* in der Gemeinschaft (siehe dazu u. a. meine Schrift: *Gutachten zur Eignung der Philosophie Mathilde Ludendorffs als weltaschauliche Grundlage für ein freiheitlich-demokratisch-rechtsstaatliches Gemeinschaftsleben*), wozu dann noch entsprechende Sitten und Bräuche, Erziehung, Kunst, Wissenschaft u. a. m. kommen muß. Positive Symbole helfen den Menschen, sich in eine positive Richtung zu orientieren. Sollen die Menschen nicht der Verwirrung und Auflösung verfallen, darf man positive Symbole nicht zerstören. Aber sie genügen nicht, bei weitem nicht, sie müssen immer wieder einer richtigen Interpretation und Verdeutlichung ausgesetzt werden, insbesondere in einen Denk- und Veraltensorganismus eingebettet sein, der vor *Mißbrauch von Symbolen* ebenso schützt wie vor *Mißbrauch von Macht*. Das gilt vor allem dann, wenn, wie das heute der Fall ist, zu viele Menschen in irrigen oder gar von Glücks- und Sendungswahn geprägten oder gar imperialistischen Glaubens- und Ideologievorstellungen, in seelischer Manipulation durch Kirchen, Medien und andere Institutionen, in wirtschaftlicher Abhängigkeit, in zu wenig rechtsstaatlichen Verhältnissen sowie in eigenen Lust-, Bequemlichkeits- und Nützlichkeitsbestrebungen, Angst, Unehrlichkeit und Heuchelei mehr oder weniger stark befangen sind. Außerdem wäre natürlich zu beantworten, was ein positives Symbol ist. Ein positives Symbol kann nur das sein, das für eine positive menschliche Idee, Tat oder Verhaltensweise steht, wobei positiv nur das genannt werden kann, das im Einklang mit dem Guten, Wahren und Schönen, oder mit dem Göttlichen steht. Legt man diesen Maßstab an, müßte aus dem Arsenal der heute als positiv geltenden Symbole so manches ausgemustert und durch etwas besseres ersetzt werden. Ich denke, daß Sie mit mir auch in diesem Punkt einig gehen.

„Doch Hoheisel schoß übers Ziel hinaus und machte es der Jury leicht, seinen Vorschlag abzulehnen. Das von den Nationalsozialisten an Menschen und Völkern vollzogene Prinzip totaler Vernichtung kann nicht spiegelbildlich auf Gegenstände in der Hoffnung übertragen wer-

den, eine totale Vernichtung durch eine andere künstlerisch symbolisieren zu können. Die Auslöschung bedeutender historischer Zeugnisse ist immer ein Akt der Barbarei, gleichgültig, welch vermeintlich höherem Zweck sie dient. Hätte Hoheisel anstelle totaler Zerstörung mehrere Stützen aus dem Brandenburger Tor herausgelöst und durch provisorische – aus Holz oder Metall – ersetzt, dann wäre er auf einem vielversprechenden Weg gewesen.

Es bedarf keiner hellseherischen Fähigkeiten, um vorherzusagen, daß auch ein solch abgemilderter Vorschlag kaum Aussicht auf Verwirklichung gehabt hätte. Groß bleibt das Bedürfnis der Täterabkömmlinge, mit Hinweisen auf bedeutende nationale Errungenschaften deutsche Geschichte von den Verbrechen der Nationalsozialisten freizuhalten – so, als seien diese keine Deutschen gewesen."

Das ist sicherlich richtig. Nur, was bringt uns die Verwendung des Begriffs *„Täterabkömmlinge"*? Der Kreis jener Personen, die als *„Täterabkömmlinge"* bezeichnet werden könnten, ist wissenschaftlich, juristisch oder moralisch nur sehr ungenau bestimmbar. Aber auch dann, wenn er genau bestimmbar wäre, *wer* würde bestimmen, wer als Täterabkömmling zu gelten hat? Und *wer* würde Einsprüche, die sich dagegen richteten, prüfen und letztgültig bescheiden? Und würden sich dann die, die als *„Täterabkömmlinge"* ermittelt wären, auch selbst dafür halten und dazu stehen? Gerieten wir bei einer Weiterverfolgung dieses Ansatzes nicht sehr rasch in unrechtsstaatliche, hexenjägerische, gruppendiffamierende Verhältnisse? Wie weit ist die hier zum Ausdruck kommende Denkweise von jener entfernt, die Sippenhaftung für erlaubt hielt? Ich kann mir nicht vorstellen, daß Sie diese Konsequenz auch nur ansatzweise wünschen. Was also dann? Und noch etwas: Ist die Fixierung des Problems allein oder vorrangig auf das Verhalten der sogenannten Täterabkömmlinge nicht auch noch aus anderen Gründen ein Irrweg? Ermöglicht das nicht, daß sich alle jene Menschen von der Mitverantwortung bei der *Gestaltung der Zukunft* – und darauf kommt es an! – mehr oder weniger freistellen können, die entweder keine *„Täterabkömmlinge"* sind oder sich nicht als solche verstehen, und zwar vor allem dort, wo es gilt, der Entwicklung neuer Verbrechen kenntnisreich, furchtlos und stark entgegenzutreten? Wer Augen hat zu sehen, der sieht doch allenthalben genau diese Fehlentwicklung. Diese Fehlentwicklung ist nicht zuletzt verursacht durch die falsche, im Grunde selektive, manipulative und sich selbst von der Mitverantwortung weitgehend bis völlig freistellende Art der sogenannten Vergangenheitsbewältigung heute vorherrschender Kreise. Ich denke, das sehen Sie nicht viel anders. (Für mich persönlich lieferte ein schlagendes Beispiel die Art der Auseinandersetzung der Regierung und des Landtags von Schleswig-Holstein mit meiner Person, dokumentiert in der Veröffentlichung: *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte* (2 Teile, Viöl 1994 und 1995).

„Doch wie sonst des Jahrtausendverbrechens in einem Mahnmal aufrichtig gedenken, wenn nicht über Infragestellung und Verfremdung nationaler Symbole und die damit verbundenen schmerzlichen Empfindungen?

Es gibt keinen Königsweg zu einem angemessenen Holocaust-Mahnmal."

Mit Verlaub: ich denke doch! Das Mahnmal müßte nur ganz streng zwei Grundprinzipien folgen: **nur die ganzheitliche Erkenntnis und Verkündung des Wesentlichen wird Euch frei machen** in Verbindung mit dem **Gestalten des Wesentlichen in einem Kunstwerk mit der äußeren Form und der inneren Gestalt des Heiligen, das den Betrachter erschüttert und das Wesentliche erleben läßt und seine Sehnsucht nach dem Göttlichen, nach dem Guten, Wahren und Schönen weckt, stärkt, beflügelt. Denn nur Heiliges vermag zu heiligen und zu heilen.** *Es gab eine Zeit, wo man das noch wußte.*

Wer am Wesentlichen, am Göttlichen vorbeigeht oder nur die halbe Wahrheit erfaßt, oder noch schlimmer: Teile der Wahrheit mit Irrtum oder gar Lüge vermengt, der verhilft sich und anderen nicht zur Heilung, nicht zur Befreiung, sondern zur Versklavung an das Widergöttliche, an Irrtum, Lüge und falsches bis schlechtes Tun.

Das Problem ist freilich, Künstler, Dichter, Denker, Philosophen und Politiker zu finden, die sich zu einem solchen Werke zusammenschlössen. Aber meinen Sie nicht, daß es der Mühe wert wäre, dies zu versuchen?

„Auch die erwähnten provisorischen Stützen am Brandenburger Tor sind lediglich Denkanstöße, Bewegung in die festgefahrene Debatte um das zentrale Holocaust-Mahnmal zu bringen. "

Warum ist denn die Debatte festgefahren? Liegt das daran, daß bestimmte Kreise gern eine Quadratur des Kreises wollen, einerseits mit großen Worten über das Furchtbare reden und andererseits alles ausklammern, das die Verhaltensweisen außerhalb der spezifisch nationalsozialistischen in Frage stellen oder gar zur grundsätzlichen Änderung zwingen könnte? Fragen Sie doch z. B. die Kirchen, welche Konsequenzen sie aus ihrer Mittäterschaft gezogen haben.

„Vorstellbar sind auch andere von konventionellen Denkmalskonzepten abweichende Ansätze 'negativer' Identifikation: So könnte dicht vor der Neuen Wache eine hohe, undurchlässige Glaswand stehen, in die alle Namen der nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager eingeätzt sind. Um in die zentrale deutsche Gedenkstätte für die 'Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft' hineinzugelangen, müßten die Besucher diese transparente Wand umschreiten, ohne den Namen der nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager ausweichen zu können. So wäre der aktive Opferbegriff (für einen 'höheren' Zweck sterben) mit dem passiven (für einen 'höheren' Zweck ermordet werden) konfrontiert und das nationalsozialistische Jahrtausendverbrechen als Bestandteil deutscher Geschichte wie eine gläserne Klagemauer in die zentrale deutsche Gedenkstätte eingelagert. "

Das wäre vielleicht wirklich ein vernünftiger, wenn auch kein im oben genannten Sinne optimaler Vorschlag, vorausgesetzt, es entstünde zusätzlich dazu die erwähnte zentrale Gedenkstätte und diese böte im Wesentlichen keine gröbere Einseitigkeit und keine Halb- und Unwahrheiten. Nur, das sei nochmals betont: eine solche Gedenkstätte würde auch bei optimaler Gestaltung bei weitem noch nicht genügen, siehe oben.

„Denkbar wäre auch, unmittelbar vor dem Eingang zum Deutschen Reichstag einen abgrundtiefen Spalt zu schaffen, über den jeder, der den Reichstag betreten oder verlassen will, hinweggehen muß. Abgeordneten, Staatsgästen und Besuchern stünde vor Augen, über welche Tiefen deutsche Geschichte führt und über welchem Abgrund das neuvereinigte Deutschland auch errichtet wurde – als unablässige Mahnung, wo die Verletzung von Menschenrechten münden kann. "

Diese Sätze hören sich so an, als gälte es, nur den Deutschen und ihrer Geschichte den Prozeß zu machen. Ob sie auch so gemeint sind, weiß ich nicht.

Richtig ist natürlich, daß man über das, was geschah, stets zu Gericht sitzen sollte, einerseits, um nachweisbar schuldig Gewordene einer Bestrafung zuzuführen und jene zu ehren, die sich für das Gute und Richtige eingesetzt haben, und andererseits, um Erkenntnisse über das Vergangene gewinnen zu können und daraus Lehren für die Zukunft. Es ist sicherlich auch richtig, wenn die Deutschen zunächst einmal vor ihrer eigenen Tür kehren. Wenn hierbei aber erreicht wird, daß nicht über alle Kräfte gesprochen wird, die an der geschichtlichen Entwicklung nennenswert beteiligt waren, vor allem nicht über die imperialistischen, inner- und überstaatlich tätigen Kräfte, und wenn dadurch eine falsche historische Sicht herbeigeführt wird sowie eine Stärkung der negativen Kräfte samt einer einseitigen Be- und Verurteilung der Deutschen, und wenn dadurch als weitere Folge eine einseitige Belastung bis Zerstörung der Seelen-, Kultur- und Lebenskräfte der Deutschen gefördert wird, dann ist stärkster Widerspruch nötig. Viele Juden sehen das ebenso, ich nehme an, Sie auch.

„Gleichgültig, welchem nationalen Symbol auf den Leib gerückt wird: Immer überwiegt das Verlangen, im blutigen Ozean der jüngsten deutschen Geschichte unbefleckte Identifikations-

Inseln zu bewahren, die einen Rest an ungebrochenem Nationalbewußtsein ermöglichen. Doch die nach Auschwitz notwendige Absage an scheinbar heile nationale Identität ist Voraussetzung für die Annahme eines zentralen Holocaust-Mahnmals als Gegenentwurf zur Identifikationsangeboten herkömmlicher Denkmäler.“

Warum nur immer die Fixierung auf Auschwitz? Gut, für einen Angehörigen des jüdischen Volkes ist das verständlich. Aber es ist weder erkenntnismäßig konsequent im Sinne einer ganzheitlich die wesentliche Wirklichkeit erfassenden Sicht noch ist es moralisch konsequent im Sinne einer ganzheitlich auf eine positive Umgestaltung gerichteten Handlungsweise. Selbst wenn wir nur bei dem bleiben, was in unserem Lande geschah, dann müssen wir auch an die Fülle von Vorgängen erinnern, die neben Auschwitz stehen, zum Beispiel an die vielen weiteren *„blutigen Ozeane“*, angefangen von den Massen- und Völkermordkonzepten, wie sie im *Alten Testament* vorformuliert und von der ältesten bis zur *„jüngsten deutschen Geschichte“*, und nicht nur dort, von Vertretern des dortigen Sendungs- und Machtwahns, insbesondere von der römisch-katholischen Kirche, als Teil ihrer religiösen und politischen Grundlage betrachtet, weiterentwickelt und bis zu einem gewissen Umfang auch verwirklicht worden sind, und zwar in hunderten von Christianisierungskriegen, in hunderten von Kreuzzügen gegen Ketzer, in hunderten von sonstigen Kriegen zur Macht-erweiterung der „Vertreter Gottes“ oder ihrer Stellvertreter, der „allerchristlichsten“ Kaiser, Könige, Fürsten und Spitzbuben, daneben in der Inquisition und den Hexenverbrennungen, bis hin zu den mehr als 9 Millionen Deutschen, die bei der Vertreibung und nach dem Kriege umkamen. Und was ist mit all dem, was noch daneben geschah? Ich hoffe, daß ich Sie mit meinem Hinweis auf Inhalte des *Alten Testaments* nicht verletzt habe. Aber es handelt sich hier um eine Tatsache, über die nachzudenken vielleicht ebenso dringend ist, wie über Auschwitz. **Um aber nicht mißverstanden oder gar für einen Antisemiten gehalten zu werden, verweise ich auf meinen eingangs gebrachten Hinweis auf mein Motiv und auf das im *gleichen* religiösen Grundlagenwerk enthaltene *Gegen*konzept.**

„Wie ein Pfahl im Fleisch müßte ein solches Mahnmal zwischen dem Betrachter und den zu 'positiver' Identifizierung mit deutscher Geschichte einladenden Wahrzeichen stehen. Das aber ist wirksam nur möglich an den nationalen Symbolen selbst. Andernfalls bleibt das Holocaust-Mahnmal konventioneller Denkmals-Ikonographie verhaftet und verfehlt durch seinen Anspruch auf künsterlich-autarke Wirkung die notwendige Konfrontation mit den gebauten Ikonen deutscher Identität.

Vermutlich ist ein solcher Schritt bisher nicht gewagt worden, weil in den ersten Jahrzehnten nach dem Holocaust das nationale Selbstverständnis der Deutschen traumatisiert, bedroht, unsicher war und – aus dem Bewußtsein dieser Schwäche heraus – sich nicht selbst darzustellen vermochte. Doch liegt im nunmehr erreichten zeitlichen Abstand eine Chance. Das Bekenntnis zu einer nationalen Identität in all ihren historisch bedingten Brechungen, widergespiegelt in einem zu 'negativer' Identifizierung auffordernden Holocaust-Mahnmal, würde auch etwas über gewandelte Selbsteinschätzung und neue Haltung der Deutschen zur eigenen Geschichte aussagen.“

Das ist richtig. Doch was würde es aussagen, was sollte es aussagen? Da wäre doch einiges an Substantiierung zu fordern!

„Mit dem Akzeptieren eines aus unterschiedlichen Facetten zusammengesetzten Nationalbewußtseins als (geringem) Preis für das von Deutschen verübte nationalsozialistische Inferno wäre ein erster Schritt zur Erreichung einer aufrichtigeren nationalen Identität getan.“

Ist das Inferno wirklich nur von Deutschen verübt worden? Ist das nicht grober Irrtum, so grob, daß er ernsthaft die Frage aufwirft: *warum* er auftritt? Ist es das Bewußtsein eigener Schwäche oder gar Hilflosigkeit, bei vielen auch Verzweiflung, bei anderen Mitschuld, bei einigen vielleicht Hauptschuld, die fast alle so sehr an den Tatsachen vorbeireden läßt, die fast alle dankbar aufatmen läßt, weil man den Sündebock in die Wüste schicken konnte? Was ist

denn mit der Verantwortung für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges, für Versailles und die Folgen? Wer trug denn die Verantwortung für die Ausraubung und Demütigung der Deutschen nach 1918, für die künstlich herbeigeführte Inflation, dann die Deflation und Arbeitslosigkeit, für die aufsteigende Bedrohung durch den Kommunismus, für den zunehmenden Verrat der Weimarer Parteien am eigenen Volk? Ohne das alles wäre Hitler wohl kaum an die Macht gelangt. Und was ist denn mit der Finanzierung von Hitlers Aufstieg durch den Vatikan, durch deutsche und ausländische Konzerne, durch amerikanische Großbanken? Ohne diese Finanzierung hätte es Hitler wohl auch nicht geschafft. Und welche Rolle spielte das Großkapital, die Freimaurerei und der Vatikan bei der eigentlichen Machtergreifung? Bei der letzten, nach demokratischen Spielregeln erfolgten Wahl, der gegen Ende 1932, bekam Hitler nur rund 27% der Stimmen aller Wahlberechtigten. Wie kam es trotzdem zur sogenannten Machtergreifung? Es gab gar keine Machtergreifung, den Vorgang nannte nur Hitler so, es gab lediglich eine von etablierter Seite ausgehende Machtübertragung. Diese Machtübertragung mißachtete den Willen der Mehrheit des Volkes, sie erfolgte durch bestimmte, in der Weimarer Republik zur Vorherrschaft gelangte Kreise. Über all das gibt es eine Fülle von Material, z. T. veröffentlicht in meinem Verlag. Warum wird es weitgehend totgeschwiegen, mißachtet, verleumdet? Und wer hat das deutsche Volk seit über tausend Jahren religiös und politisch erobert, unterjocht, vergewaltigt, indoktriniert, manipuliert, verdummt, weitgehend um sein Selbst und seine Kultur gebracht? Wer hat immer wieder die Besten unseres Volkes, jene, die nach Freiheit, Wahrheit und Recht strebten, getötet in Missionierungskriegen, Kreuzzügen, Hexen- und Inquisitionsprozessen, Bruderkriegen, Revolutionen, Gesinnungsverfolgungen, Mordaktionen u.a.m.? Was gibt es da für eine Fülle schlimmster Verbrechen und eine Fülle an Beweisen! Doch ohne diese christlichen Mordorgien, geistigen Vergiftungen und Wahnverseuchungen, Unterjochungs- und Entselbstungsmaßnahmen wäre das deutsche Volk in der Lage gewesen, die Lösung seiner Probleme in den letzten tausend Jahren ebenso wie in diesem Jahrhundert überwiegend konstruktiv, der Freiheit, dem Recht und dem Frieden dienend in die Hand zu nehmen, und nicht in geistiger, wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeit, von Wahnideen verwirrter und durch Kultur- und Moralzerstörung degenerierter Weise! Und sicherlich ohne Auschwitz! Auch darüber gibt es viel Material. Und was geschah dann nach der sogenannten Machtergreifung? Haben die späteren Siegermächte Hitler nicht weiter aufgebaut, haben sie ihn nicht gewähren lassen? Hat Churchill nicht bis 1937 Hitler bewundert? Hat Stalin nicht sogar einen Teil der deutschen Aufrüstung finanziert? Gab es nicht auch Zionisten, die für Hitler waren? Ja, und wie kam es zum Kriege? Wie lange muß man sich das Gerede von der Alleinschuld der Deutschen eigentlich noch anhören? Und wie lange werden noch die Verbrechen der Sieger, vor allem jene nach Kriegsende, einfach ignoriert? Wieso können die Sieger über 9 Millionen Tote nach dem Ende des Dritten Reiches einfach totschweigen, leugnen, mißachten? Es geht hier nicht um Aufrechnung, nicht um Abrechnung, nicht um Rechtfertigung. Beileibe nicht! Es geht um das Warum. Es geht um die Motive und Ursachen. Es geht um allseitige Wahrheitssuche, Ehrlichkeit, Anständigkeit, moralische Läuterung. Es geht um Freiheit und Recht. Und zwar nicht nur für die Deutschen, sondern für alle Völker. Insbesondere aber geht es darum, endlich dem ganzen imperialistischen Dreck, Wahn und Dünkel, der sich in unserem Volk und in anderen Völkern seit vielen Jahrhunderten als paranoides Syndrom eingenistet hat, der die Seelen von Abermillionen Menschen, die Seelen der Völker verbogen, verdorben, vergiftet und mißbraucht hat, sowie der fortgesetzten Heuchelei, Feigheit und Manipulation in der Diskussion und in der Bewältigung des eigentlichen Problems sowie den ununterbrochenen Gesinnungsverfolgungen bei uns und anderswo ein Ende zu bereiten. Um nichts mehr und nichts weniger.

„All das führt fort von bisherigen, lediglich auf Standort und Gestaltung eines zentralen Holocaust-Mahnmals fixierten Überlegungen, wie sie erst kürzlich wieder bei den Berliner Kolloquien zum 'Denkmal für die ermordeten Juden Europas' zu hören waren. Die herkömmliche Auffassung, Denkmäler seien Kunst im öffentlichen Raum, greift im Falle eines nationalen

Holocaust-Denkmals im Land der Täter zu kurz, weil das mit ihm verknüpfte Problem 'negativer' Identifizierung vorrangig kein künstlerisch-ästhetisches, sondern ein politisch-moralisches ist. Als solches ist es nicht Aufgabe eines privaten 'Förderkreises', so unbestritten dessen Verdienste in dieser Sache auch sind, sondern die des Deutschen Bundestages: Ihm muß die letzte Entscheidung in Sachen nationales Holocaust-Mahnmal vorbehalten bleiben.

Werden die Abgeordneten des Deutschen Bundestages ihrer Verantwortung gerecht werden und diese Angelegenheit zu ihrer eigenen erklären? Werden sie denn auch den Mut und die Größe besitzen, sich auf den schwierigen Pfad 'negativer' Identifizierung mit dem zukünftigen zentralen Holocaust-Mahnmal zu begeben? Denn so, wie die Denkmäler des neunzehnten Jahrhunderts zu steinernen Zeugnissen einer idealisierten, in Wirklichkeit gefährdeten nationalen Identität geworden sind, so geriete ein in Verlängerung solcher Tradition stehendes Holocaust-Mahnmal zum Zeugnis eines auf Kosten der Opfer angeeigneten Nationalbewußtseins. Angemessen ist ein Holocaust-Mahnmal aber nur antinomisch: es muß quer zur deutschen Geschichte stehen und gleichzeitig in sie integriert werden.

Aufrichtigkeit und Glaubwürdigkeit der [der?] *Deutschen, kompromißlos ein unbequemes nationales Holocaust-Mahnmal gegen die vom eignen Volk verübten* [also von allen Deutschen?] *Verbrechen und damit gegen eine scheinbar ungebrochene nationale Identität errichten zu wollen, stehen auf dem Spiel.* "

Sehr geehrter Herr Korn, ich hoffe, Ihnen nicht nahegetreten zu sein, es täte mir aufrichtig leid! Vielmehr hoffe ich, daß wir in ein konstruktives Gespräch kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Roland Bohlinger

II

Mosaismus und Christentum

Zwei imperialistische Sendungsideologien als geistiger Nährboden für Massen- und Völkermord.

Der Mosaismus - eine rechtsextremistische Ideologie?

Ein Briefwechsel mit Ralph Giordano.

In dem nachfolgend zitierten Briefwechsel geht es einmal um das Streben des Jahwismus mosaistischer und christlicher Richtung nach Weltherrschaft und Verfolgung der Widerstrebenden, sodann um die Schuld- und Problemverdrängung unter den Deutschen und Juden, insbesondere unter den Anhängern des Jahwismus.

Roland Bohlinger
Postfach
25884 Viöl

Herrn
Ralph Giordano
Berndorffstraße 4
50968 Köln

14.1.1995

Sehr geehrter Herr Giordano,

laut dem *Kölner Stadtanzeiger* vom 3.1.1995 „*warnten*“ Sie in einem Offenen Brief an den Bundespräsidenten Roman Herzog „*vor einem Mißbrauch der Gedenkfeiern zum Jahrestag der Zerstörung Dresdens*“ und erklärten, daß „*sogenannte 'Dresden-Ankläger' aus dem rechten Lager versuchten, 'die unermeßliche Tragödie' der Bombardierung Dresdens in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar 1945 mit deutschen Kriegsverbrechen oder dem Holocaust aufzurechnen.*“ Außerdem sollen Sie geäußert haben, daß das Jahr 1995 „*die große Stunde der professionellen Aufrechner werden könnte, die Hoch-Zeit unentwegter deutscher Verdränger.*“

Es vergeht kaum ein Tag, in der nicht irgendein Publizist, Politiker, Kirchenführer oder eine andere Persönlichkeit die Verbrechen ins öffentliche Licht stellt, die vor etwa einem halben Jahrhundert an Juden begangen worden sind. Gut. Soweit er es ehrlich meint. Gut, soweit er nicht, wie das Nordhofen in der *Zeit* formulierte, „*Auschwitz als Moralkraftwerk*“ benutzt,

um eigenes "Gut-Sein" zu zeigen. Gut, wenn es wirklich darum geht, daß sich so etwas nie wiederholt, wozu es zweifellos der Erinnerung bedarf, der Empörung und der gesetzlichen Schutzmaßnahmen. Doch genügt das? Sind alle, die sich in dieser Sache in redlicher Absicht äußern, auch wirklich konsequent?

Wer aufrechnet, um zu bagatellisieren oder gar zu rechtfertigen, handelt unmoralisch, begünstigt die Entstehung neuer Verbrechen. Wer gänzlich verdrängt, handelt noch verwerflicher. Wer aber nur an eine Sorte von Verbrechen erinnert, an jene, die ihn und seine Seite betreffen, die übrigen Verbrechen aber verschweigt, bagatellisiert oder die Erinnerung daran als "Aufrechnung" verwirft, der handelt ebenso verwerflich, er begünstigt ebenfalls die Entstehung neuer Verbrechen und er setzt sich ebenfalls dem Verdacht aus, aus eigensüchtigen Motiven heraus zu handeln.

Sie sprechen von den *„unentwegten deutschen Verdrängern"*. Sicherlich gibt es Deutsche, die verdrängen, Deutsche, die sich in dieser Angelegenheit feige, verantwortungslos, verachtenswert verhalten. Aber meinen Sie nicht, daß die menschlichen Seelengesetze für alle Menschen gelten, daß es *„unentwegte Verdränger"* nicht nur bei den Deutschen gibt? Haben Sie schon einmal die Erinnerung gepflogen an die jahrtausendelange Propagierung von Massen- und Völkermord durch den "Gott" des Mosaismus, nämlich im *Alten Testament*, besonders in der *Thora,* mit all den verheerenden Folgen, z.B. bei der Christianisierung der Kelten und Germanen, der Indianer und Afrikaner? Haben Sie sich mit der Ihnen sonst eigenen Schärfe nicht nur gegen den Herrenrassenwahn und dessen Folgen gewandt, sondern auch gegen jede andere Art von Auserwähltheitsdünkel bei Priesterkasten und die daraus abgeleiteten "Rechte" auf Missionierung und Verfolgung Andersdenkender und auf Errichtung imperialistischer Verhältnisse? Wenn ja, dann hätte ich Sie mißverstanden und das täte mir leid.

In der Anlage sende ich Ihnen Ausführungen zum Thema aus meiner Schrift *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte - Verfassungsschützer im Dienst verfassungsfeindlicher Umtriebe.*

Mit freundlichen Grüßen

Roland Bohlinger

ANLAGE

Zitat aus: *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte ...*, Viöl 1994, S. 9ff., S. 33ff.:

Aus meinem

„... Brief vom 3.3.1994 an die *Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz* in Berlin ... sei das Wichtigste hier zitiert ... :

> ***'Die Fortsetzung holocaustischer Denk- und Verhaltensweisen in der Geschichte unseres Volkes und anderer Völker*** *kann mit jenen Methoden, die heutzutage unter dem Oberbegriff >Vergangenheitsbewältigung< üblich sind, nicht verhindert werden.* ***Diese Methoden sind vor allem nicht konsequent.*** *Außerdem sind sie oft unehrlich und irreführend.*
>
> *Wollen wir das ›Holocaust-Syndrom‹ überwinden, muß* ***strengste Suche nach der Wahrheit die oberste Regel sein. Denn ohne Erkenntnis keine richtige Lösung.***
>
> *Viele sogenannte revisionistische Historiker gehen beim Holocaust-Thema vor allem der Frage nach, inwieweit die vorherrschenden Darstellungen zutreffen. Das ist legitim. Viele unter ihnen werden hierbei von der Absicht getrieben, die nationalsozialistische Führung und das deutsche Volk zu entlasten. Auch das ist legitim, sie tun damit nichts anderes als das, was ein Verteidiger in einem Prozeß betreibt.* ***Ob sie auf diese Weise die Wahrheit herausfinden, ist allerdings fraglich.*** *Auf der anderen Seite werden revisionistische Dar-*

stellungen von den heute herrschenden Kreisen oft mit großem Nachdruck und nicht selten auch unsachlich bekämpft. ***Auch da ist es fraglich, ob auf diese Weise die Wahrheit herausgefunden werden kann.***

Völlig falsch ist es aber, wenn - wie das vielfach geschieht - der Nationalsozialismus wie der berühmte Sündenbock im Alten Testament behandelt wird, indem man ihn mit aller Schuld belädt und dann einfach in die Wüste schickt. ***So gelingt es nicht, das Syndrom zu überwinden.***

Meiner Meinung nach werden folgende Fragen in der Diskussion zu wenig behandelt:

- *Die Rolle der Finanzierung Hitlers aus dem In- und Ausland, insbesondere durch internationale Großkonzerne, jüdische Banken, römisch-katholische Kirche und Stalin, dazu ganz allgemein das Problem der Bildung großer Kapitalmassen in der Hand kleiner, imperialistisch eingestellter Gruppen und deren Einfluß auf die Politik;*
- *Die Rolle von staatlichen Geheimdiensten und überstaatlichen Geheimorganisationen, wie z. B. Thule-Orden, Germanenorden, Freimaurerei, Jesuitenorden;*
- *Die Rolle der Kirchen, des Zionismus, des Bolschewismus;*
- *Die Rolle und die Methoden der Massensuggestion und Gehirnwäsche, wie sie schon lange von vielen Machtgruppen, darunter auch von den Kirchen gepflogen werden;*
- *Die Rolle der herrschenden Gesellschaftsordnung, insbesondere der heutigen Art der staatlichen Organisation, des Bildungswesens und der Wirtschaftsordnung;*
- *Die Möglichkeiten einer erfolgreichen antiimperialistischen Politik und Erziehung.*

In verschiedenen Veröffentlichungen habe ich darauf hingewiesen, daß den Vorgängen im Dritten Reich Wurzeln zugrunde liegen, deren Entstehung zum Teil sehr weit in die Vergangenheit zurückreichen. Ich habe hierbei auch aufgezeigt, daß 1945 keineswegs ein Ende der völker- und rechtsstaatfeindlichen Politik eingetreten ist, und daß die heutige Art der Vergangenheitsbewältigung eher zur Verdeckung und Fortsetzung als zur wirklichen Bewältigung dient. *So ist z. B. die Entwicklung zahlreicher Massenmordmittel und noch mehr die damit verbundene Denkweise und Strategie, wie sie nach 1945 stattfand, eindeutig holocaustorientiert. Auch die Errichtung und der Betrieb von Atomanlagen fällt unter diesen Begriff, sodann die Behandlung der Dritten Welt durch imperialistisch-kapitalistische Machtgruppen in den Industrienationen, ebenso die rassistische Art der heutigen Bevölkerungs- und Ausländerpolitik, die Befürwortung der Abtreibung, die Art der Behandlung der gesamten Lebewelt u.a.m.*

Auf die Erstellung des Gutachtens zum sogenannten Wannsee-Protokoll habe ich keineswegs deshalb soviel Mühe verwandt, um damit revisionistische Positionen im Sinne einer Vertuschung oder Exculpierung zu fördern. Mir geht es um etwas ganz anderes. Ich will an einem zentralen Beispiel, dem später noch weitere Beispiele folgen sollen, deutlich machen, ***daß die herrschende Geschichtsschreibung gegenüber ihrer zentralen Aufgabe weitgehend versagt, nämlich durch ganzheitliche Wahrheitsfindung dafür zu sorgen, daß Geschichte zur Lehrmeisterin für die Politik und Erziehung werden kann.***

Wer aus Furcht, disqualifiziert zu werden, zentrale Tatsachen verfälscht oder unterdrückt und Unwahres für wahr erklärt, ***macht sich mitschuldig an kommenden Katastrophen.*** *Das heißt: wer aus Anpasserei an herrschende Meinungen darauf verzichtet, zentrale Papiere, wie das sogenannte Wannsee-Protokoll, mit den üblichen wissenschaftlichen Methoden auf Echtheit und Aussagerichtigkeit zu überprüfen, wer obendrein bereit ist, zu diesem Verzicht auf Wahrheitsfindung auch noch den weitgehenden Verzicht auf eine Bekämpfung von Fälschungen, Übertreibungen, Erfindungen und einseitigen Schuldzuweisungen zu fügen, der macht sich schuldig:* ***Dadurch wird das Schreckliche des vergangenen Geschehens ebenso relativiert und verfälscht, werden die Opfer ebenso beleidigt und ihre Leiden und ihr Tod***

ebenso zur Sinnlosigkeit verdammt, wie das durch eine Geschichtsschreibung geschieht, die zum Zweck der Exculpierung die Tatsachen mißachtet oder verfälscht. *Die bei uns herrschende Sichtweise, die nicht zuletzt durch eine Historikerzunft möglich wurde, die sich der herrschenden völkerfeindlichen Politik und deren Ideologie unterwarf,* ***ist genauso unmoralisch und verderbt, wie die sogenannte rechtsradikale Sichtweise. Beide Sichtweisen passen im Grunde zusammen. Sie bilden zwei Seiten der gleichen Medaille. Noch schlimmer ist aber, daß die herrschende Seite, gefördert durch das Fehlverhalten eines großen Teils der sogenannten rechtsradikalen Opposition, zu diesem Fehlverhalten auch noch den weitgehenden Verzicht auf eine redliche Bewältigung auf moralischem und weltanschaulichem Gebiet fügt und dafür überwiegend Rituale und Ideologien pflegt, die sowohl den Nationalsozialismus aus dem Traditionsfluß isoliert, wie sie heutige, in verwandter Tradition stehende Denk- und Verhaltensweisen vertuscht und das Ganze obendrein mit einer geistigen Zerstörung des eigenen Volkes und anderer Völker verknüpft.***

Durch die überwiegend inkonsequente und unehrliche Art der vorherrschenden Vergangenheitsbewältigung ***sind wir mitten dabei, ein neues holocaustisches Kapitel zu schreiben. Wie bei der Entstehung des vorigen Kapitels tragen auch jetzt die herrschenden alten Mächte und das Streber- und Anpassertum in allen Bevölkerungsschichten die Hauptverantwortung. Denn sie sind nicht bereit, der ungeteilten Wahrheit ins Auge zu sehen und die ständigen Schuldverschiebungen und Schuldverdrängungen zu beenden, so, wie sie nicht bereit sind, auf den Mißbrauch ihrer Macht zu verzichten und den dringend notwendigen weltanschaulichen, moralischen und wirtschaftlichen Wandel herbeizuführen.'***

Mit den zitierten Worten ist mein Standpunkt genau beschrieben ...

+

Das *Alte Testament*, vor allem die *Thora* (die Bücher Moses) sind die religiöse Grundlage der Jahweh-Anhänger innerhalb des jüdischen Volkes. Diese Grundlage ist jedermann zugänglich und so kann auch jedermann dort nachlesen, daß der darin auftretende "Gott" Jahweh seinen Anhängern immer wieder die Ausrottung anderer Völker befiehlt, vor allem jener, die sich ihm und seinem "Bundesvolk" nicht unterwerfen.

Massen- und Völkermord gelten zurecht als das Abscheulichste, das denkbar ist. Sie gelten als Symbol für *das Böse*. Doch das *absolute Böse* geht noch darüber hinaus. Das absolut Böse ist, wenn eine sogenannte Religion sich einen Gott zur Anbetung und zum Gehorchen erkoren hat, der Massen- und Völkermord befiehlt und allen jenen unter seinen Anhängern mit Vernichtung droht, die seinen Mordbefehlen nicht Folge leisten. Dieser "Gott" übertrifft selbst "Satan". Denn der "Satan" gibt sich nicht als der gute, sondern nur als der gefallene, schlecht gewordene Gott aus.

WENN ETWAS ABSOLUT RECHTSEXTREMISTISCH, IMPERIALISTISCH UND RASSISTISCH* IST, DANN IST ES DIESE RELIGION.

Hier nun eine kleine Auswahl von Zitaten zum Beleg:

Altes Testament, Dt. (5. Mos.) 7/16, 22-24:

„Du wirst ***alle Völker verzehren,*** *die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Strick sein...*

---

* Unter Rassismus verstehe ich die ideologische und/oder imperialistische Überhebung einer Rasse oder eines Teils einer Rasse über eine andere Rasse.

Er, der Herr, den Gott, wird diese Leute ***ausrotten*** *vor dir, einzeln nacheinander. Du kannst sie nicht eilend vertilgen, auf daß sich nicht wider dich mehren die Tiere auf dem Felde.*
Der Herr, dein Gott, wird sie vor dir dahingeben und wird sie ***mit großer Schlacht erschlagen, bis er sie vertilge.***
Und wird dir ihre Könige in deine Hände geben, und du sollst ihren Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir niemand widerstehen, bis du ***sie vertilgest.*** *"*

Altes Testament, Dt. (5. Mos.) 20/10-16:

„Wenn du vor eine Stadt ziehst, sie zu bestreiten, so sollst du ihr den Frieden anbieten.
Antwortet sie dir friedlich und tut dir auf, so soll all das Volk, das darin gefunden wird, ***dir zinsbar und untertan sein.***
Will sie aber nicht friedlich mit dir handeln und will mit dir kriegen, so belagere sie.
Und wenn sie der Herr, dein Gott, dir in die Hand gibt, so ***sollst du alles, was männlich darin ist, mit des Schwertes Schärfe schlagen.***
Allein die Weiber, die Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt ist, und allen Raub sollst du unter dich austeilen und sollst essen von der Ausbeute deiner Feinde, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.
Also sollst du ***allen*** *Städten tun, die* ***sehr ferne von dir liegen*** *und nicht von den Städten dieser Völker hier sind.*
Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du n i c h t s leben lassen, was Odem hat. *"*

Altes Testament, Jer. 30/11:

„Denn ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe. ***Denn ich will mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreut habe;*** *aber mit dir will ich nicht ein Ende machen. "*

Altes Testament, Jes. 34/1-3:

„Kommt herzu, ihr Heiden, und höret; ihr Völker, merkt auf! Die Erde höre zu und was darinnen ist, der Weltkreis samt seinem Gewächs!
Denn der Herr ist zornig über ***alle Heiden*** *und grimmig über all ihr Heer.* ***Er wird sie verbannen und zum Schlachten überantworten.***
Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen werden, daß der Gestank von ihren Leichnamen aufgehen wird und die Berge von ihrem Blut fließen. *"*

Altes Testament, Jes. 24, 1-23:

„Aufreißt Jahweh die Erde, macht sie wüst und leer, kehrt das unterste zu oberst und zerstreut seine Bewohner... ***Geleert, geplündert wird die Erde. Jahweh hat es befohlen!***
Hintrauernd stirbt die Erde, der Ackerboden schwindet und verdirbt, ***die Führer der Erdenvölker sinken dahin.*** *Entartet ist die Erde unter ihren Bewohnern, sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote. Sie brechen den ewigen Bund mit Jahweh.* ***Darum frißt der Fluch die Erde.*** *Und schuld daran sind die, die darin wohnen. Und daher verdorren sie bis auf einen kleinen Rest.*
Der Most verschwindet, der Weinstock verschmachtet, alle, die von Herzen fröhlich waren, seufzen... In Trümmern liegt die leere Stadt, jeder Zugang zu den Häusern ist versperrt. Man klagt und weint auf den Gassen, versiegt ist jeder Freudenquell, aller Frohsinn verließ das Land. Nur wüste Plätze sind der Stadt verblieben und alle Tore sind zerschlagen.
So geht es allen Völkern der Erde...

Doch die Frommen [= die Jahweh-Anhänger] ***erheben ihre Stimme. Sie jubeln und jauchzen vom Meere her über die Größe Jahwehs: 'Darum preiset Jahweh, den Gott Israels, im Morgenland und auf den Inseln des Meeres.' Und vom Saume der Erde her hört man Lobgesänge: 'Den Frommen wird Herrlichkeit zuteil!'***
Die anderen aber klagen: 'Elend mir! Elend mir! Wehe mir! Räuber rauben, ja immerfort räuberisch rauben die Räuber!'
Ja über euch, Bewohner der Erde, die ihr nicht fromm seid, kommt Schrecken, Grube und Strick. Und ob einer entflöhe vor dem Geschrei des Schreckens, so fällt er doch in die Grube, und wer aus der Grube sich erhebt, der fängt sich im Garn. Denn die Fenster des Himmels sind aufgetan und die Grundfesten der Erde erbeben. Und es zerbricht, zerbirst die Erde, die Erde zerspringt, zersplittert, die Erde wankt und schwankt. Hin und her taumelt die Erde wie ein Trunkener...
Selbst der Mond und die Sonne werden beschämt dastehen, wenn Jahweh der Herr der Heerscharen in voller Herrlichkeit die Königsherrschaft antritt auf dem Berge Zion und zu Jerusalem.“

(Neuübersetzung durch Roland Bohlinger)

[P.s.: Dies ist nur eine sehr kleine Auswahl von Zitaten aus dem *Alten Testament*, viele weitere Zitate enthält die in Kürze erscheinende Dokumentation *Das Holocaust-Syndrom.*]

Jahweh heißt übrigens im *Alten Testament* u.a. *„der Herr der Heerscharen“*. Was aber betreiben Heerscharen? Heerscharen verheeren, zerstören, vernichten. Statt "Herr der Heerscharen" könnte man daher auch schreiben: Herr der Verheerung oder Herr der Vernichtung. Ihn als "Gott" zu bezeichnen, ist eine maßlose Verirrung. Er ist das Gegenteil eines "Gottes", zumindest, wenn man als Wesenszüge Gottes das absolut Gute, Wahre, Schöne versteht.

+

Der führende jüdische Finanzier und Politiker Walther Rathenau äußerte über die Aufgabe der [jahwistischen] Juden, die Welt zu jahwisieren:

> ***„Wissen Sie, wozu wir Juden in die Welt gekommen sind? Um jedes Menschenantlitz vor den Sinai*** [Jahweh] ***zu rufen. Sie wollen nicht hin? Wenn ich Sie nicht rufe, wird Marx Sie rufen! Wenn Marx Sie nicht ruft, wird Spinoza Sie rufen. Wenn Spinoza Sie nicht ruft, wird Christus Sie rufen!“***

(Zit. aus: Walther Rathenau, *Neue Briefe*, Dresden 1927, S. 86, Nr. 56, Brief vom 29.11. 1919 an Leutnant Hanns Breisig. Faksimile des Originals in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band, in Vorbereitung.)

Über die Bedeutung des Wortes *Sinai* findet man im *Babylonischen Talmud* folgende erklärende Stelle:

> *„Was bedeutet ›Berg Sinai‹? Das ist ein Berg, auf den der Haß gegen die Völker der Welt herabgestiegen ist ... Warum aber wird der Berg [Sinai] [auch] Horeb genannt? Weil dort für die Völker der Welt Zerstörung herabgestiegen ist. Schabbat 89a/89b.“*

(Zit. aus: Der babylonische Talmud, ausgewählt, übersetzt und erklärt von Reinhold Mayer, München (Goldmann), 1965, S. 191. Im Hebräischen sind übrigens die Worte *Sinai* und *Haß* einander sehr ähnlich. Faksimile des Originals in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom*, Viöl, 2. Band.)

Der Jahwismus, das wird auch hier wieder deutlich, ist eben vor allem eine Religion des Hasses und der Zerstörung gegen die nichtjüdischen [richtiger: nichtjahwisierten] Völker, oder anders formuliert: der religiös drapierte ideologische Überbau über das imperialistische Herr-

schaftsstreben eines sich priesterlich gebenden Männerbunds, der seine Gefolgsleute mithilfe von Gehirnwäsche und Gewalt aus dem jüdischen Volk und über Hilfsorganisationen aus nichtjüdischen Völkern rekrutiert.

Der Zionist Martin Buber trat für eine gewalttätige und imperialistische Erlösung der Menschheit ein. Er äußerte, einem Rabbiner in den Mund gelegt:

„Die Welt der Völker ... ist in Aufruhr geraten, und wir können nicht wollen, daß es aufhöre, denn erst, wenn die Welt in Krämpfen aufbricht, beginnen die Wehen des Messias. Die Erlösung ist nicht ein fertiges Geschenk Gottes, das vom Himmel auf die Erde niedergelassen wird. In großen Schmerzen muß der Weltleib kreißen, an den Rand des Todes muß er kommen, ehe sie geboren werden kann. Um ihretwillen läßt Gott es zu, daß die irdischen Gewalten sich mehr und mehr gegen ihn auflehnen. Aber noch ist auf keiner Tafel im Himmel verschrieben, wann das Ringen zwischen Licht und Finsternis in den großen letzten Kampf übergeht. Da ist etwas, das Gott in die Macht seiner Zaddikim [= ›Chassidim /d. i. Fromme/ Chassidäer, die Anhänger des Juden Makkabi im Kampfe gegen die Syrer; dann überhaupt gesetzeseifrige Juden; jüd. Sekte...‹ nach Kl. Brockhaus, Leipzig 1925, 1. Bd., S. 429] gegeben hat, und das eben ist es, wovon es heißt: ›Der Zaddik beschließt, und Gott erfüllt.‹ Warum aber ist es so? Weil Gott will, daß die Erlösung unsere eigene Erlösung sei. Selber müssen wir dahin wirken, daß das Ringen sich zu den Wehen des Messias steigere. Noch sind die Rauchwolken um den Berg der Völkerwelt klein und vergänglich. Größere, beharrlichere werden kommen. Wir müssen der Stunde harren, da uns das Zeichen gegeben wird, in der Tiefe des Geheimnisses, auf sie einzuwirken. Wir müssen die Kraft in uns wach halten, bis die Stunde erscheint, da das dunkle Feuer sich vermißt, das lichte herauszufordern. Nicht zu löschen ist uns dann aufgetragen, sondern anzufachen. Es steht geschrieben: ›Die Berge zerträufen vor dem Herrn, das ist der Sinai!‹ Wo die Berge zerträufen, wo das Wunder geschieht, da ist der Sinai."

(Zit. aus: Martin Buber, *Gog und Magog*, Heidelberg 1949, S. 141; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom*, Viöl, 2. Band.)

Die Ausführungen Bubers klingen für den Laien vielleicht etwas mysteriös. Im "Lichte" der Lehre vom "auserwählten Volke" betrachtet, weiß aber ein Jahwehanhänger sofort, was Martin Buber meint. Buber erwartet einen dritten Weltenbrand:

„Die Welt der Völker ist in Aufruhr geraten, und wir können nicht wollen, daß er aufhöre, denn erst, wenn die Welt in Krämpfen aufbricht, beginnen die Wehen des Messias... In großen Schmerzen muß der Weltleib kreißen, an den Rand des Todes muß er kommen..."

Über den Beginn diesen neuen Weltenbrandes sagt Buber:

„Da ist etwas, das Gott in die Macht seiner Zaddikim gegeben hat, und das eben ist es, wovon es heißt: ›Der Zaddik beschließt, und Gott erfüllt.‹"

Die Aufgabe der Jahwehanhänger aber ist nach Martin Buber:

„Wir müssen der Stunde harren, da das Zeichen gegeben wird... Wir müssen die Kraft in uns wach halten, bis die Stunde erscheint, da das dunkle Feuer sich vermißt, das lichte herauszufordern. Nicht zu löschen ist uns dann aufgetragen, sondern anzufachen."

Und schließlich:

„Wo die Berge zerträufen, wo das Wunder [der Erlösung] geschieht, da ist der Sinai."

Über die Bedeutung des Wortes *Sinai* siehe oben. Das heißt also: auch hier wird als Ziel der Erlösung die Unterwerfung und Zerstörung der nichtjüdischen, Jahweh bislang noch nicht unterjochten Völker verkündet.

Der jüdische Schriftsteller Cohen-Portheim 1922: Die meisten Juden erhoffen die Weltherrschaft und den Sieg des mosaischen Gesetzes.

„Die Menge der Juden erhoffte die Rückkehr nach Jerusalem unter Führung des Messias, den Sieg des mosaischen Gesetzes in der Welt und die Herrschaft Israels über die Völker der Erde."

(Zit. aus: Paul Cohen-Portheim, *Die Mission des Juden*, Berlin 1922, S. 8; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom*, Viöl, 2. Band.)

Der jüdische Schriftsteller und Professor der Sozialphilosophie Jean Izoulet verkündete: Israel [= der jawistische Priesterbund] hat ein Recht auf Weltherrschaft.

„Wenn Israel nach der Weltherrschaft trachtet, so ist dieses sein gutes Recht."

(Zit. aus: Jean Izoulet, *Paris, Hauptstadt der Religionen oder die Mission Israels,* Leipzig (1927), S. 49; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band.)

Und an anderer Stelle des gleichen Buches erklärte Jean Izoulet:

„Die drei Töchter der Bibel

Das Christentum aber ist für Israel das Wichtigste.

Was ist in Wirklichkeit das Christentum?

Es ist ein Mosaismus, der sich, der heidnischen Welt zur Benutzung, nebelhaft ausgedehnt hat, und so Israel 650 Millionen Seelen eroberte.

Heute verschwindet der Nebel, und Moses erscheint als einziges und alleiniges Haupt der Urreligion, als einziges und alleiniges Haupt der staatlichen und wissenschaftlichen Religion, und endlich als einziges und alleiniges Haupt der weltlichen Religion!

Und nach dem Christentum, welches für Israel das Wichtigste ist, ist es der Mohammedanismus, der Israel in der heidnischen Welt ungefähr 250 Millionen Seelen erobert hat, und der außerdem der große geographische Vermittler zwischen Europa und Asien ist, d. h. zwischen den Millionen Heiden Asien-Afrikas und den Millionen Nichtheiden Europa-Amerikas und der infolgedessen der natürliche Platzmacher der drei Töchter der Bibel oder der drei Schwesterreligionen ist, d. s. die drei Religionen des Christus, des Moses und des Mohammed.

Jawohl, durch seinen Mosaismus oder seine Ableger, das Christentum und den Mohammedanismus, kann Israel die Verbindung mit den großen Heidenreligionen des Ostens aufnehmen, und so allen Religionen des Erdballs ein Sammelbecken bieten, oder, wenn man so will, sie alle auf denselben Nenner zurückführen."

(Zit. aus: Jean Izoulet, *Paris Hauptstadt der Religionen*, Leipzig ((1927)), S. 36f; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band.)

Rabbiner Dr. Kaufmann-Kohler, Rektor des *Hebrew Union College* in Cincinnati, dem geistigen Zentrum des Judentums in den USA und Sitz der Leitung des führenden judaistischen Geheimbunds *B'nai B'rith*: Das Ziel der Geschichte ist die Wiederaufrichtung des Thrones Davids und die Vernichtung aller Völker, die sich nicht der Herrschaft Jahwehs unterwerfen wollen.

„Galten schon dem Priester-Propheten Ezechiel die glorreiche Wiederaufrichtung des Thrones Davids, ›des Gottesknechts‹, und die gänzliche Vernichtung der Gott [=Jahweh] *feindli-*

chen Mächte, die Israel nicht zur Ruhe kommen lassen, als das Ziel göttlichen Waltens, weil durch beides erst die ***Gottesherrschaft auf Erden*** **[=Weltherrschaft Jahwehs, des Jahwismus]** *gesichert schien, so stellte der Dichter des zweiten (eigentlich ersten!) Psalms in wahrhaft drastischer Weise ein Bild vom Gottgesalbten als sieggekröntem Bekämpfer der wider Gott und ihn in wilder Empörung sich erhebenden Heidenwelt auf, das tonangebend für die Folgezeit ward: ›Die Völker toben, die Könige der Erde verschwören sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten und sprechen: 'Lasst uns ihre Fesseln zerreissen, ihre Stricke von uns werfen* [d.h. **sich von Jahwehs Knechtschaft befreien**]*!' Doch der Himmelsthroner lacht, spottet ihrer und spricht in seinem Zorn: 'Habe doch ich meinen König* [=Weltherrscher in Stellvertretung für Jahweh] *eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge!' Und zu seinem Gesalbten spricht er: 'Du bist mein Sohn ... Verlange denn von mir, und* ***ich gebe dir die Völker zum Besitz und die Erdenenden zum Eigentum. Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergefäss sie zertrümmern.‹...*** *"*

(Dr. Kaufmann-Kohler in *Grundriß einer systematischen Theologie des Judentums auf geschichtlicher Grundlage,* Leipzig 1910, S. 285. Hinweis angesichts dieser offenen Befürwortung des Völkermords zu Herrschaftszwecken: Dieses Werk erlebte mehrere Auflagen in mehreren Sprachen, in deutscher Sprache zuletzt 1979 im *G. Olms-Verlag.* Das Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band.)

Der jüdische Schriftsteller A. Trebitsch behauptete 1921, das jüdische Volk stehe vor der Weltherrschaft:

„Der ***Sieg des Judentums über alle übrigen Völker steht unmittelbar davor, ja, er ist geradezu schon vorhanden.*** *Im Bereiche des politischen Lebens ist die bis ans Ende durchgeführte* ***Umzingelung und Verstrickung aller übrigen Völker der Erde durch die zionistische Weltchawrusse zur höchsten Vollendung gediehen, und man kann ohne Übertreibung ruhig behaupten, daß heute keine politische Aktion, keinerlei Beratung von Volk zu Volk, kein einziger außenpolitischer Plan und Schachzug bewerkstelligt werden, die nicht entweder von Organen des zionistischen Geheimbundes (Freimaurern) oder doch wenigstens unter genauer Bewachung und Kontrolle derselben ausgeführt werden.*** *"*

(Zit. aus: Arthur Trebitsch, *Deutscher Geist oder Judentum,* Wien 1921, S. 396; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band.)

Nahum Goldmann, der spätere Präsident des *Zionistischen Weltkongresses,* enthüllte 1915, mitten im Ersten Weltkrieg, mit erstaunlicher Offenheit das Programm zur Zerstörung und Unterjochung Europas, das Programm zur totalen Auflösung sämtlicher Traditionen, Sitten, Bindungen und Schranken. Der Zweck: überall soll völlige Anarchie und Haltlosigkeit entstehen, um dann ungehindert ein *„neues pyramidales, hierarchisches System"* – d.h. das der absoluten Jahweh-Priesterschaft – aufbauen zu können. Es heißt da u.a.:

„Man kann ***den Sinn und die historische Mission unserer Zeit*** *in einem zusammenfassen: ihre Aufgabe ist es,* ***die Kulturmenschheit neu zu ordnen,*** *an die Stelle des bisher herrschenden gesellschaftlichen Systems ein neues zu setzen ... Alle Um- und Neuordnung besteht nun in zweierlei: in der* ***Zerstörung der alten Ordnung*** *und dem Neuaufbau der neuen. Zunächst einmal müssen* ***alle*** *Grenzpfähle, Ordnungsschranken und Etikettierungen des bisherigen Systems beseitigt und alle Elemente des Systems, die neu geordnet werden sollen, als solche, gleichwertig untereinander* [d.h. 'Entwertung' durch 'Gleichwertung', R.B.] *auseinandergelegt werden. Sodann erst kann das zweite, die Neuordnung dieser Elemente, begonnen werden. So besteht denn die erste Aufgabe unserer Zeit in der Zerstörung: alle sozialen Schichtungen und gesellschaftlichen Formungen, die das alte System geschaffen hat,*

*müssen vernichtet, die einzelnen Menschen müssen aus ihrem angestammten Milieu **herausgerissen** werden; **keine** Tradition darf mehr als heilig gelten; das Alter gilt nur als Zeichen der Krankheit; **die Parole heißt: was war, muß weg.** Die Kräfte, die diese negative Aufgabe unserer Zeit ausführen, sind: auf dem wirtschaftlich-sozialen Gebiete der Kapitalismus, auf dem politisch-geistigen die Demokratie. Wieviel sie bereits geleistet haben, wissen wir* [wer?] *alle; aber wir wissen auch, daß ihr Werk noch nicht ganz vollbracht ist. Noch kämpft der Kapitalismus gegen die Formen der alten, traditionellen Wirtschaft, noch führt die Demokratie einen heißen Kampf gegen alle Kräfte der Reaktion. Vollenden wird das Werk der militärische Geist. Sein **Uniformierungsprinzip** wird die negative Aufgabe der Zeit restlos durchführen: wenn erst **alle** Glieder unseres Kulturkreises als Soldaten unseres Kultursystems **uniformiert** sind, ist diese eine Aufgabe gelöst. Dann aber erst erhebt sich die andere, größere und schwierigere Aufgabe: der **Aufbau der neuen Ordnung.** Die Glieder, die nun aus ihren **alten Verwurzelungen und Schichtungen herausgerissen sind und ungeordnet, anarchisch herumliegen, müssen zu neuen Formungen und Kategorien geschlossen werden ... ein neues pyramidales, hierarchisches System muß errichtet werden.**"*

(zit. aus: Nahum Goldmann, *Der Geist des Militarismus*, Stuttgart/ Berlin, Deutsche Verlagsanstalt, 1915, S. 37 f.; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band.)

Der bekannte jüdische Schriftsteller Ludwig Lewisohn erklärte 1925:

„Wir sind stets Rebellen, Zerstörer, auf der Suche nach abstrakter Gerechtigkeit, Feinde der Heiligkeit des [nichtjudaistischen] Staates, leidenschaftliche Kämpfer für ein messianisches Reich auf Erden [den judistischen Weltstaat]. Das macht uns aber nicht zu Fremden. Mit diesem unserem Charakter, mit diesen dauernden Eigenschaften beherrschen wir die Kulturen des Westens ... Ja, wir wollen Juden bleiben. Denn als Juden beherrschen und besitzen wir die westlichen Kulturen .."

(Zit. aus: Ludwig Lewisohn, *Israel,* New York 1925, S. 223/4; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band.)

Der Herausgeber der jüdischen Zeitung *The Jewish World* äußerte 1883: Die Idee der Gründung eines jüdischen Nationalstaates sei gänzlich abzulehnen, da die Juden nur in der Zerstreuung ihrer Aufgabe der völligen Judaisierung und Beherrschung der Welt nachkommen könnten:

„Das höchste Ideal des Judaismus steht im Gegensatz zu jeder separatistischen Konzentration des jüdischen Volkes. Das Verlangen nach einer Wiederherstellung des Königreiches Israel ist nicht Ziel der jüdischen Religion, es ist nur ein abnormes Gewächs verrückter Hoffnungen aus der Zeit der Verfolgung ... Die Mission [der Juden] *... kann nur in einem Wirkungskreis, wie ihn die Zerstreuung der Juden mit sich bringt, vorangebracht werden. Es ist klar, selbst von einem nur taktischen Standpunkt aus, daß die Lehren des Judaismus eine bessere Chance haben, fruchtbar* [den Nichtjuden] *eingeflößt (inculcated) zu werden, wenn dies von etwa 7 Millionen Missionaren ausgeht, die überall in der Welt verteilt arbeiten, als wenn diese Missionare sich durch Einschließung in bestimmte geographische Grenzen selbst zum Schweigen bringen und so die Möglichkeit zur Fortführung ihrer Mission vergeben ... Die jüdische Rasse ist sicherlich rein (pure), und die Religion befindet sich im unbefleckten Zustand, aber wir wollen einiges mehr als nur eine Nation bilden - wir wollen [in der Welt] eine gemeinsame Sprache und einen gemeinsamen Geist (psycos) ... **Das große Ideal des Judaismus ... ist, daß die ganze Welt erfüllt werde mit jüdischen Lehren, und daß in einer Universellen Bruderschaft (Universal Brotherhood) der Nationen – d.h. einem größeren Judaismus – alle Rassen und Religionen verschwinden sollen** (shall disap-*

pear) ... Die Juden machten die ganze Welt zu ihrer Heimstatt, und sie strecken nun ihre Hände aus zu den anderen Völkern dieser Erde ... Ja, sie tun sogar noch mehr. Durch ihre Betätigung in der Literatur und in der Wissenschaft, ***durch ihre beherrschende Stellung in allen Zweigen der öffentlichen Tätigkeit, sind die Juden dabei, die Gedanken und die Systeme der Nichtjuden in jüdische Formen zu gießen.***"

(Zit. aus: *The Jewish World,* London, 9.1.1883, S. 5; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band.)

Der jüdische Schriftsteller Du Mesnil-Marigny prophezeite 1878 die Weltherrschaft Israels:

„*Die beginnende Epoche hat das Gold unbestreitbar mit der Oberlehensherrlichkeit, mit der Allmacht ausgestattet. Entscheidet heute das Gold nicht über Frieden und Krieg? ... Der unumschränkte Meister,* ***der unumschränkte Herr des Goldes muß somit der Beherrscher der Welt werden. Und wer anders wird der Beherrscher sein, wenn nicht der Jude?*** *... Besitzt er nicht fast schon das Monopol der Banken, der Eisenbahnen und des Handels? ... Erteilt er kraft des Goldes seinen Kindern nicht schon einen Auftrag höherer Ordnung? Und ist er auf diese Weise nicht schon auf dem Wege, seine Kinder die ersten Stellen in der Kunst, der Literatur, der Wissenschaft und in den öffentlichen Ämtern besetzen zu lassen? Wer sind bei uns an der Sorbonne, am College de France die hervorragendsten Professoren? Juden. Am Theater die beliebstesten Autoren? Juden. Wer sind die bekanntesten Philosophen und Schriftsteller? Juden ... Man kennt die Bestechlichkeit der Presse. Wer sind diejenigen, welche diese furchtbare Maschine, deren Macht gleichzeitig als zerstörender und aufbauender Faktor bekannt ist, in Bewegung setzen? Diejenigen, die das Gold besitzen: die Juden ...*

Die baldige Erhebung Israels auf den Gipfel der Herrlichkeit scheint also gewiß zu sein, weil heute nichts mehr imstande ist, sie zu beschwören ... *Wir werden, wie außergewöhnlich auch ein solches Ereignis erscheinen mag, bald sehen,* ***daß Israel die Völker, nachdem es sich ihre Reichtümer angeeignet hat, beherrschen und sich infolgedessen maßlos vergrößern und die Bewohner der Erde vor sich herjagen wird*** *(2. Mosis 23,30), wie es dies mit den Kanaanitern und den Bewohnern von Gosen tat ... Wenn nach unserer Voraussicht die Söhne Jakobs sich durch ihre Überlegenheit alles, was Wohlstand und langes Leben auf dieser Erde verschafft, sichern und dadurch erreichen, daß sie jede andere Rasse überleben, wird niemand mehr bestreiten, daß es die Juden sind, durch die das so wünschenswerte Zeitalter der Menschheit verwirklicht wird, dieser Wunsch aller Menschenfreunde, diese Sehnsucht aller großen Herzen: wir wollen es aussprechen, die Weltverbrüderung. Man müßte mit Blindheit geschlagen sein, wenn man die herrliche Zukunft, die den Juden vorbehalten ist, in Frage stellen würde.*"

(Zit. aus: Jules Du Mesnil-Marigny, *Histoire de l' Ecocomie Politique des anciens peuples de'Inde, de l'Egypte, de la Judee et de la Grece,* Paris 1878, 3. Band, S. 275ff.; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl 1992, 2. Band.)

Isidore Loeb verkündete 1892 voller Zuversicht, daß Israel die totale Weltherrschaft erringen, alle nichtjüdischen Völker unterjochen und ausrauben sowie alle, die ihm nicht dienen wollen, vernichten werde. Hierbei bezog er sich ständig auf die Bibel.

„*Man kann nicht mit Sicherheit behaupten, ob der Prophet das Erscheinen eines persönlichen Messias annimmt oder nicht, der der König der Juden sein, allen Völkern befehlen und die Erde regieren wird. Was aber fest steht, ist, daß die Juden, ob mit oder ohne Messias-König, gleichsam der Mittelpunkt der Menschheit sein werden. Die Einheit des Menschengeschlechtes wird durch die Einheit der Religion hergestellt werden. Die Völker werden sich vereinigen, um dem Volke Gottes zu huldigen (Isaias 60, 3ff).* ***Aller Reichtum der Völ-***

***ker wird auf das jüdische Volk übergehen.** Die Frucht der Speicher Ägyptens, der Handel Äthiopiens und die Sabäer, die Männer hohen Wuchses, werden ihm zufallen; sie werden in Ketten, wie Gefangene hinter dem jüdischen Volk herziehen und sich vor ihm anbetend niederwerfen (45, 14). Die Könige werden vor Israel sich erheben und Fürsten sich niederwerfen (49, 7). Die Könige werden deine Söhne warten und Fürstinnen die Ammen deiner Kinder sein; mit zur Erde gesenktem Antlitz werden sie vor dir niederfallen und lecken deiner Füße Staub (43, 23). Gott wird mit dem jüdischen Volk einen ewigen Bund schließen, wie er es mit David tat, und wie David werden die Juden den Völkern befehlen; sie werden Völker zu sich rufen, die sie nicht einmal kennen, und Völker, die von den Juden nichts wissen, werden zu ihnen eilen (55, 3-5). Die Reichtümer des Meeres und die Schätze der Völker werden von selbst zu den Juden kommen ... Die Söhne der Fremden werden deine Mauern wiederaufbauen und ihre Könige werden dir dienen; stets werden deine Tore offenstehen; Tag und Nacht wird man durch sie die Schätze der Völker und ihrer Könige hereinbringen. **Das Volk und das Reich, die dir nicht dienen wollen, werden zerstört werden** ... Die Söhne deiner Quäler werden sich demütig zu den Sohlen deiner Füße hinwerfen; du wirst die Milch der Völker saugen und saugen an königlichen Brüsten (60, 5-16). Fremde werden eure Herden weiden und des Fremdlands Söhne werden euch Ackerer und Winzer sein; der Völker Reichtum sollt ihr essen und euch mit ihrer Herrlichkeit beschenken (61, 5-6). Es versteht sich von selbst, daß bei dieser Wiederaufrichtung* [sic!] *des jüdischen Volkes Jerusalem und das heilige Land eine große Rolle spielen werden. Wie wir später sehen werden, wird die Wiederherstellung Jerusalems und des jüdischen Landes, wovon der zweite Isaias so oft spricht, nicht diejenige sein, die der babylonischen Gefangenschaft folgte, sondern diejenige, die in den messianischen Zeiten kommen wird. Jerusalem wird sich aus dem Staub erheben (51, 17; 52, 1), es wird wieder aufgebaut und wieder bevölkert, die Städte Judas werden wieder hergestellt, der Tempel wird von neuem gebaut werden (44, 26 und 28) ... Die Stämme Judas und die Reste Israels werden zurückgeführt werden, es wird in der heiligen Stadt keine Ungläubigen mehr geben, nicht einen unbeschnittenen, nicht einen unreinen Mann (52, 1) ... **Die Juden werden eine von Gott gesegnete Rasse sein, die Priester und die Diener Gottes** (61, 6 und 9) ... Gott wird mit ihnen einen ewigen Bund schließen (55, 3; 61, 8), er wird von neuem über sie herrschen (52, 7), und **ihre Macht über die Menschen wird eine solche sein, daß – nach einem heiligen Ausspruch – die Juden auf der Erde Leib reiten werden** (58, 14).“*

(Zit. aus: Isidore Loeb, *La Litterature des Pauvres dans la'Bible,* Paris 1892, S. 218-220; Faksimile des Originals befindet sich in der Dokumentation von Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Viöl, 2. Band.)

+

Abschließend bleibt festzustellen, daß die vorstehend gebrachten Zitate dringend vermuten lassen, daß die vielleicht mächtigste religiöse und politische Strömung innerhalb des jüdischen Volkes: der Jahwismus oder Mosaismus, die Weltherrschaft sowie Massen- und Völkermord als religiös-politische Kampfziele, als Auftrag Gottes betrachtet. Diese dringende Vermutung wird zur Gewißheit, betrachtet man das sonstige Material zu diesem Thema: das hier vorgelegte Material ist nämlich nur ein winziger Bruchteil des gesamten vorhandenen Materials. **Von entscheidender Bedeutung ist hierbei, daß der Jahwismus-Mosaismus die zahlreichen, hier nur auszugsweise wiedergegebenen Stellen im *Alten Testament,* wonach Gott-Jahweh seinem Bundesvolk, dem jüdischen Volk, den Auftrag erteilt hat, die nichtjüdischen Völker zu unterjochen und alle, die widerstreben, auszurotten, seit mehreren Jahrtausenden als unverrückbare Lehre und Richtschnur ansieht und nicht aus seiner Religionsurkunde entfernt, und zwar trotz vielfacher Kritik daran und trotz der hierdurch verursachten zahlreichen Verfolgungsmaßnahmen von nichtjüdischer Seite. Dieser Tatbe-**

stand läßt sich beim besten Willen nicht bestreiten. *Meine* Reaktion auf die religiös-politischen Vernichtungsforderungen des Jahwismus-Mosaismus ist aber keine Gegenreaktion auf gleicher oder verwandter moralischer Ebene, sie ist nicht Haß oder gar Vernichtungswille gegen das jüdische Volk. Vielmehr erstrebe ich die Befreiung des jüdischen Volkes vom "Bann" des Jahwismus-Mosaismus ebenso, wie ich die Befreiung meines Volkes und aller anderen Völker von gleich und ähnlich geartetem "Bann" erstrebe – z.B. von dem des Christentums, des Islams, des Shintoismus usw. Es handelt sich hier tatsächlich um so etwas wie die Wirksamkeit eines Banns, nämlich um die Folgen einer vor Jahrtausenden von einigen Priestern begonnenen Gehirnwäsche, die die Opfer – Priester wie Laien – veranlaßt, diese Gehirnwäsche immer wieder an sich selbst und ihren Mitmenschen zu vollziehen und dadurch zu tradieren. Eine wirksame Befreiung von diesem "Bann", vor allem von der Tradierung dieses "Banns", kann nur von außen erfolgen. Für diese Befreiung kämpfe ich. Die von mir herausgegebene Veröffentlichung: *Die geheime Verführung* ist eine der Maßnahmen zu dieser Befreiung. Im übrigen: wer jemanden befreien will, haßt ihn nicht, er liebt ihn, er sieht in ihm vor allem den Menschen und seine Leiden, das Göttliche, das in ihm leidet, und er nimmt es auf sich, im Kampf für ihn und das Göttliche in ihm, auch selbst zu leiden. Was könnte es anderes sein, als Liebe [und Schmerz], die ihn bewegt?"

Auf dieses Schreiben erhielt ich von Herrn Giordano den nachstehend als Faksimile wiedergegebenen Brief:

Ralph Giordano

50968 Köln, 17.1.95
Berndorffstraße 4
Tel. 0221/3761810
Fax 0221/386186

Herrn
Rohland Bohlinger

Postfach

25884 Viöl

Herr Bohlinger,

ich habe Ihr Konvolut vom 14. Januar mit, zugegeben, zunehmendem Brechreiz gelesen.

Nun endlich weiß ich es also genau: "Das Alte Testament und die Juden - das böse Prinzip der Weltgeschichte"!

Wie kommen Sie darauf, daß ich diese Absonderung eines spezifisch heimtückisch-verrückten Antisemitismus - "Die Juden sind selber schuld an ihm" - bei mir zu Hause behalten werde?

Ralph Giordano

Auf den Brief von Ralph Giordano antwortete ich folgendes:

„Roland Bohlinger
Postfach
25884 Viöl

Herrn
Ralph Giordano
Berndorffstraße 4

50968 Köln 20.1.1995

Sehr geehrter Herr Giordano,

Ihre Antwort auf meinen Brief vom 14. Januar habe ich erhalten. Sie hat mich erstaunt. Sie war von einer Art, die mich normalerweise veranlaßt, kein weiteres Wort darüber zu verlieren. Da Sie jedoch in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, als *Zensor Germaniae* gewertet werden zu wollen und von den Medien vielfach auch so behandelt werden, sehe ich mich doch veranlaßt, Ihnen zu erwidern.

Sie hatten dem Bundespräsidenten einen Offenen Brief geschrieben. Diesen Brief hatten Sie so formuliert, daß jeder Deutsche sich in der einen oder anderen Weise angesprochen fühlen mußte, insbesondere von Ihrer Befürchtung, daß das Jahr 1995

„die große Stunde der professionellen Aufrechner werden könnte, die Hoch-Zeit unentwegter deutscher Verdränger."

Wegen dieser Äußerung hatte ich Ihnen geschrieben. Doch was hatte ich Ihnen geschrieben? Mitnichten das, was Sie darüber behaupten. Ich hatte erklärt, daß es *„gut"* sei, wenn jemand an die Verbrechen erinnert, die an Juden vor etwa einem halben Jahrhundert begangen worden seien, und fügte dann hinzu:

„Gut, soweit er es ehrlich meint. Gut, soweit er nicht, wie das Nordhofen in der 'Zeit' formulierte, 'Auschwitz als Moralkraftwerk' benutzt, um eigenes 'Gut-Sein' zu zeigen. Gut, wenn es wirklich darum geht, daß sich so etwas nie wiederholt, wozu es zweifellos der Erinnerung bedarf, der Empörung und der gesetzlichen Schutzmaßnahmen. Doch genügt das? Sind alle, die sich in dieser Sache in redlicher Absicht äußern, auch wirklich konsequent?"

Viele sind da alles andere als konsequent, vor allem nicht moralisch konsequent! Damit ich aber nicht mißverstanden würde, schrieb ich noch:

„Wer aufrechnet, um zu bagatellisieren oder gar zu rechtfertigen, handelt unmoralisch, begünstigt die Entstehung neuer Verbrechen. Wer gänzlich verdrängt, handelt noch verwerflicher. Wer aber nur an eine Sorte von Verbrechen erinnert, an jene, die ihn und seine Seite betreffen, die übrigen Verbrechen aber verschweigt, bagatellisiert oder die Erinnerung daran als 'Aufrechnung' verwirft, der handelt ebenso verwerflich, er begünstigt ebenfalls die Entstehung neuer Verbrechen und er setzt sich ebenfalls dem Verdacht aus, aus eigensüchtigen Motiven heraus zu handeln."

Sie beginnen Ihren Brief damit, daß Sie von „Brechreiz" sprechen, der Sie bei meinen Ausführungen überkam. Kam er Ihnen bereits hier oder erst später? Ich schrieb anschließend:

„Sie sprechen von den 'unentwegten deutschen Verdrängern'. Sicherlich gibt es Deutsche, die verdrängen, Deutsche, die sich in dieser Angelegenheit feige, verantwortungslos, verachtenswert verhalten. Aber meinen Sie nicht, daß die menschlichen Seelengesetze für alle Menschen gelten, daß es 'unentwegte Verdränger' nicht nur bei den Deutschen gibt? Haben

Sie schon einmal die Erinnerung gepflogen an die jahrtausendelange Propagierung von Massen- und Völkermord durch den "Gott" des Mosaismus, nämlich im Alten Testament, besonders in der Thora, mit all den verheerenden Folgen, z.B. bei der Christianisierung der Kelten und Germanen, der Indianer und Afrikaner? Haben Sie sich mit der Ihnen sonst eigenen Schärfe nicht nur gegen den Herrenrassenwahn und dessen Folgen gewandt, sondern auch gegen jede andere Art von Auserwähltheitsdünkel bei Priesterkasten und die daraus abgeleiteten 'Rechte' auf Missionierung und Verfolgung Andersdenkender und auf Errichtung imperialistischer Verhältnisse? Wenn ja, dann hätte ich Sie mißverstanden und das täte mir leid.“

Hier ist zwar davon die Rede, daß durch den Gott des Mosaismus im *Alten Testament*, besonders in der *Thora* "Massen- und Völkermord" propagiert würde. Doch die Richtigkeit dieser Feststellung können Sie beim besten Willen nicht bestreiten. Dazu lassen sich zu viele Beweise zitieren; eine kleine Auswahl von Beweisen zitierte ich in der Anlage zu meinem Brief an Sie. Ebensowenig können Sie bestreiten, daß diese Anschauung von einem massen- und völkermordbefehlenden Gott verheerende Folgen hatte. Damit aber kein falscher Eindruck hervorgerufen würde, betonte ich, daß es nicht genüge, sich *„nur gegen den* [nationalsozialistischen] *Herrenrassenwahn und dessen Folgen“* zu wenden, vielmehr müsse das genauso geschehen

„gegen jede andere Art von Auserwähltheitsdünkel bei Priesterkasten und die daraus abgeleiteten 'Rechte' auf Missionierung und Verfolgung Andersdenkender und auf Errichtung imperialistischer Verhältnisse.“

Es fällt da nirgendwo, wie Sie behaupten, der Satz:

„Das Alte Testament und die Juden – das böse Prinzip der Weltgeschichte!“

Es wird [in diesem Zusammenhang] nicht einmal das Wort "Jude" gebraucht. Ich wende mich nur gegen [jeden] "Herrenrassenwahn" und "Auserwähltheitsdünkel", und bei letzterem spreche ich nicht nur den Mosaismus an, sondern jede Priesterreligion mit solchem Dünkel. Was ist daran so verwerflich? Ich denke, das ist moralisch, logisch und politisch konsequent gedacht! Oder halten Sie lediglich den nationalsozialistischen Herrenrassenwahn und dessen Folgen für verwerflich, andere rassistische und imperialistische Ideologien und das sich darauf gründende Verhalten aber für akzeptabel?

Auf Ihre völlig entstellende Argumentation satteln Sie dann noch den Satz obendrauf:

„Wie kommen Sie darauf, daß ich diese Absonderung eines spezifisch heimtückisch-verrückten Antisemitismus - 'Die Juden sind selber schuld an ihm' - bei mir zu Hause behalten werde?“

Mit Verlaub, *„diese Absonderung“* stammt von Ihnen, nicht von mir. Ich habe so etwas nicht gesagt. Und mich eines *„spezifisch heimtückisch-verrückten Antisemitismus“* zu beschuldigen – das ist wirklich ein starkes Stück. Insbesondere angesichts meiner in der Anlage in Fettdruck hervorgehobenen Schlußsätze:

„Meine Reaktion auf die religiös-politischen Vernichtungsforderungen des Jahwismus-Mosaismus ist aber keine Gegenreaktion auf gleicher oder verwandter moralischer Ebene, sie ist nicht Haß oder gar Vernichtungswille gegen das jüdische Volk. Vielmehr erstrebe ich die Befreiung des jüdischen Volkes vom 'Bann' des Jahwismus-Mosaismus ebenso, wie ich die Befreiung meines Volkes und aller anderen Völker von gleich und ähnlich geartetem 'Bann' erstrebe – z.B. von dem des Christentums, des Islams, des Shintoismus usw. Es handelt sich hier tatsächlich um so etwas wie die Wirksamkeit eines Banns, nämlich um die Folgen einer vor Jahrtausenden von einigen Priestern begonnenen Gehirnwäsche, die die Opfer – Priester wie Laien – veranlaßt, diese Gehirnwäsche immer wieder an sich selbst und ihren Mitmenschen zu vollziehen und dadurch zu tradieren. Eine wirksame Befreiung von diesem 'Bann', vor allem von der Tradierung dieses 'Banns', kann nur von außen erfolgen. Für die-

se Befreiung kämpfe ich. Die von mir herausgegebene Veröffentlichung: 'Die geheime Verführung' ist eine der Maßnahmen zu dieser Befreiung. Im übrigen: wer jemanden befreien will, haßt ihn nicht, er liebt ihn, er sieht in ihm vor allem den Menschen und seine Leiden, das Göttliche, das in ihm leidet, und er nimmt es auf sich, im Kampf für ihn und das Göttliche in ihm, auch selbst zu leiden. Was könnte es anderes sein, als Liebe, die ihn bewegt?"

Hier gibt es nichts Antisemitisches, verehrter Herr Giordano. Im Gegenteil. Warum also die maßlose Erregung?

Es ist offensichtlich, daß Sie den im *Alten Testament* vertretenen "Rechtsextremismus", "Rassismus" und "Imperialismus" nicht wahrhaben wollen, und daß Sie dem Kritiker an diesem Wesenszug des *Alten Testaments* ein Verhalten unterstellen, das schlicht erfunden ist, ja, Sie stellen die Dinge sogar auf den Kopf: Ich wende mich gegen *jede* rechtsextremistische, rassistische und imperialistische Ideologie und Verhaltensweise, verhalte mich also moralisch, logisch und politisch *konsequent*; Sie aber *ignorieren* diese Tatsache und werfen mir stattdessen eine *entgegengesetzte* Verhaltensweise vor, nämlich *„spezifisch heimtückisch-verrückten Antisemitismus"*!

So etwas nennt man einen klassischen Fall von Verdrängung und Schuldverschiebung.* Sie wenden sich in der Öffentlichkeit immer wieder gegen holocaustische Denk- und Verhaltensweisen. Gut. Aber offenbar nur, soweit es Nichtjuden und unter diesen vor allem Nichtkommunisten betrifft. Gefährden Sie damit nicht Ihr ganzes Engagement? Meinen Sie nicht, daß zweierlei Moral eigentlich keine Moral ist? Und meinen Sie nicht, daß solches Verhalten wesentlich schuld daran ist, daß die meisten Deutschen von der sogenannten Vergangenheitsbewältigung nichts mehr wissen wollen? Aber bestimmten Moralpredigern ist diese Folge nur recht: so können sie weiter und weiter Moral predigen, sich dabei weiter als die besonders "Guten" ausgeben und die Deutschen weiter am Nasenring ziehen.

Und wenn wir schon dabei sind: Wenn ich richtig unterrichtet bin, waren Sie einmal ein nicht unbedeutendes Mitglied der KPD und bekannten sich zum Stalinismus, also einem politischen Herrschaftssystem, dessen Massen- und Völkermordliste noch erheblich länger und umfangreicher ist als die des Nationalsozialismus. Darüber hinaus sollen Sie, nachdem die KPD verboten wurde, recht militant gegen diesen Staat vorgegangen und deshalb mehrere Jahre wegen Landfriedensbruch inhaftiert gewesen sein. Ist diese Vergangenheit ein weiterer Grund für die reichlich unkontrollierte Art Ihrer Reaktion auf mein Schreiben?

Wenn Sie schon als Zensor auftreten, sollten Sie erst einmal sich selbst zensieren lernen. Ansonsten sollten Sie nicht nur den *Jakobsegen* des Mosaismus, sondern auch den *Esausegen* beachten. Für den Fall, daß Sie nicht wissen, was ich meine, einige Ausführungen dazu in der Anlage.

Mit bestem Gruß

Roland Bohlinger"

Angefügt waren als Anlage einige Texte ***Zur Klarstellung***, die im nächsten Kapitel wiedergegeben werden und die grundlegende Ausführungen zum Jakob- und Esaukonzept in der mosaischen Religion enthalten.

Danach folgte noch ein Aufsatz über ***Politische Grundprinzipien***. Dieser wird in überarbeiteter Form gegen Ende dieser Schrift veröffentlicht.

---

* P.s.: Die Verdrängung ging sogar so weit, daß er das Schriftstück nicht einmal zuhause behalten wollte.

III

Zur Klarstellung

Zwei Zeilen der Bibel als Gegengewicht gegen den imperialistischen Sendungswahn des Mosaismus und des Christentums

I

Hetze und Verleumdung sind im politischen Kampf ein häufig angewandtes Mittel. Ihre Bedeutung als politisches Kampfmittel wäre allerdings bei weitem nicht so groß, gäben die meisten Menschen darauf die richtige Antwort: indem sie nämlich mit Verachtung jedem Angriff begegneten, wo der Angreifer jemanden herabsetzt oder gar verleumdet, *ohne dem Angegriffenen gleichzeitig Gelegenheit zur Erwiderung zu geben.*

Solange diese Art der Antwort nicht als ein *Gebot politischer Sauberkeit und Ehrenhaftigkeit* gilt und zur *herrschenden Sitte* erhoben ist, so lange wird es auch nicht gelingen, die Herrschaft der Unanständigen zu brechen. Und genau so lange wird es auch immer wieder erforderlich sein, auf Herabsetzungen und Verleumdungen zu erwidern, so sehr das dem Betroffenen auch zuwider sein mag. Wer falsch und negativ dargestellt wird, kann zwar mit Nichtachtung darüber hinwegsehen, aber er muß trotzdem immer wieder eingreifen, um politischen Schaden abzuwenden.

Wer die von mir verfaßten Veröffentlichungen liest, müßte ohne jede Schwierigkeit erkennen, wofür ich mich einsetze: für einen wirklich freiheitlich-demokratischen, sozialen, antiimperialistischen Rechtsstaat, für die Erhaltung und Verständigung aller Völker und für eine allgemeine kulturelle Höherentwicklung. Ebenso müßte er ohne Schwierigkeit erkennen, daß ich mich gegen jede Art von Imperialismus, Priesterherrschaft und Krieg wende und daß ich das grundsätzlich handhabe, ohne jede Ausnahme. Das unterscheidet mich von meinen Gegnern. Diese verurteilen z.B. Herrenrassenwahn und nationalsozialistische Gewaltherrschaft, aber Vergleichbares auf der eigenen Seite finden sie durchaus in Ordnung, z.B. den Auserwähltheitswahn, wie er von bestimmten jüdischen Kreisen vertreten wird, oder die zahlreichen Gewaltherrschaften unter kommunistischer, christlicher, islamischer oder demokratischer Fahne.

Aber ist es nicht gerade diese Ausnahmslosigkeit, die meinen Gegnern mißfällt? Ich schlage mich auf keine ihrer Seiten – und das erkennen sie zurecht als Bedrohung. Kürzlich meinte ein Fernsehmoderator, die (von mir damals herausgegebene Zeitschrift) NATION könnte gefährlich werden, da dort eine neue Linie vertreten werde, gegen die schwer zu argumentieren sei. Nun, dafür gibt es ein ganz einfaches Rezept: Einfach nicht mehr dagegen argumentieren.

Im übrigen nochmals zur Klarstellung für alle, besonders für jene mit der Vorliebe für Schubladen:

Wir leben in einer Zeit geistiger und ethischer Verwirrung, wo es den meisten Menschen schwerfällt, bei bestimmten Reizthemen klar zu denken, und noch schwerer, sich klar zu bekennen.

Daher halte ich es für angebracht, hier drei Texte auszugsweise wiederzugeben.

II

Der erste Text ist ein Brief von mir an die Schriftleitung der *Allgemeinen jüdischen Wochenzeitung* vom 28.4.1978. Dieser Brief wurde anschließend von mir veröffentlicht. Es heißt darin u.a.:

„Nun, wer die geschichtswissenschaftliche Entwicklung genauer kennt, weiß, daß sie bestimmten Kreisen zunehmend unangenehm wird. Man ließ sich von Mitgliedern der *Jewish Agency* 1942 auf ein Pferd setzen, das schon vor 1933 ausgesucht und aufgezäumt worden war, ritt es dann ganz gerne, vielfach auch im guten Glauben – und nun, wo der Glaube schwindet und ungeheurer Schaden durch restlose Enthüllung der Wahrheit droht, da weiß man nicht, wie man von dem Pferd herunterkommen soll, ohne sich die Knochen zu brechen. Totschweigen, Verbote oder selbst ein 'Dritter Durchgang' werden da nicht helfen. - offenbar haben zu wenige unter Ihnen bemerkt, daß sich bereits erfüllt hat, was im *'Jakob-Segen'* ausgesprochen wird, daß sich deshalb nun der *'Esau-Segen'* auszuwirken beginnt! Der Verfasser jener alttestamentarischen Symbolgeschichte von *'Jakob'* und *'Esau'* war weise, er wußte, wenn *'Jakob'* nach seinem endgültigen Sieg über *'Esau'* die Grenze überschreitet und mit allen Mitteln den *'Esau'* an der Selbstbefreiung - *'um auch Herr zu sein'* – hindert, dann richtet er sich gegen *'Gott'*. In Wirklichkeit gibt es zwar nicht den Gott der Thora, aber es gibt den 'Gott der Geschichte': nämlich die innere Gesetzlichkeit der Geschichte, die mit den Naturgesetzen und den Seelengesetzen des Menschen zusammenhängt. Wer gegen diese Gesetzlichkeit handelt, den trifft sie. *'Jakob'* befindet sich bereits mitten in diesem Vorgang:

Nahum Goldmann wiederholte auf dem 29. Zionistischen Kongreß in Jerusalem seine anscheinend *'paradoxale und brutale These, das Überleben des* [jüdischen] *Volkes sei heute mehr gefährdet, als in den schlimmsten Zeiten des Nazi-Regimes. Statistisch errechnet werde die Zahl der bewußten amerikanischen Juden in wenigen Jahren auf 4-5 Millionen zusammenschrumpfen'* (*'Jüdische Rundschau'*, 2.3.1978, S. 1). Nach Berichten in Ihrer Zeitung ist die wirkliche Lage aber noch viel schlimmer. Der jüdischen Gemeinschaft im deutschsprachigen Raum gelingt es nicht einmal eine eigene Jugendzeitschrift zu erstellen, sie muß eine amerikanische ins Deutsche übersetzen. Auf einer Jugendtagung in Würzburg waren nur 15 Jugendliche erschienen, kaum zehn waren als wirklich aktiv anzusehen. In den unter den Nichtjuden tätigen Hilfsorganisationen des Jahwismus sieht es kaum besser aus. Ich befürchte jedoch, daß Sie nicht begreifen, warum und wie gründlich die Gesetzlichkeit der Geschichte allmählich wirkt. Ich befürchte, daß Sie glauben, die alten Wege weiter beschreiten zu können. Das wäre tödlich, tödlich für Ihr Volk und für viele andere Völker. Allerdings nicht deshalb, weil *'Esau'* mit Gewalt antworten würde! Das wird nicht geschehen. Vielmehr wird das Ende herbeigeführt durch die falsche Grundhaltung dem Leben und der menschlichen Seele gegenüber, die Moses weitgehend von den ägyptischen und anderen Priestern übernahm und die sich dann in vielerlei Ableitungen, sei es im Christentum, Islam, Spinozismus, Marxismus, Freudismus und anderswo fortentwickelte und heute die ganze Menschheit bedroht."

Und nun kommen die entscheidenden Sätze:

„Jedes Volk auf unserer Erde ist ein Ausdruck des göttlichen Willens zur Vielfalt und zugleich auch eine sehr wichtige Voraussetzung zur Entwicklung von Kultur und zur Erfüllung des menschlichen Lebenssinnes. Ebenso ist jedes Volk und jede Gruppe in einem Volk wie auch jeder einzelne Mensch befähigt, sich von falschen Verhaltensweisen zu lösen. Aber aller Wandel zum Besseren beginnt mit dem Erkennen wesentlicher Zusammenhänge, wesentlicher Wahrheit. Springen Sie vom falschen Pferd und dienen Sie *uneingeschränkt* der kritischen Auseinandersetzung im Dienste der Wahrheitsfindung und Wahrheitsverbreitung! Damit dienen sie der Menschheit am besten und gewinnen Ihre Jugend zurück."

III

1980 veröffentlichte ich das Buch von Eustace Mullins *Die Bankierverschwörung*, zu dem ich dann noch einige Ergänzungen im Anhang hinzufügte. Darunter war auch ein Text, den ich mit Walther Soyka zusammen verfaßt hatte. Das Buch erlebte seitdem eine Auflagenhöhe von 30.000 Stück. Es gelang auch, das Buch in erheblichem Umfang in höheren Wirtschaftskreisen zu verbreiten. Der Text, den ich gleich zitieren werde, wurde noch einmal 1981 im Vorwort zur Reprintausgabe des Buches von Friedrich Wichtl und Robert Schneider: *Weltfreimaurerei-Weltrevolution-Weltrepublik* abgedruckt. Zuvor hatte ich in diesem Vorwort noch folgendes geschrieben:

„Schneider führt ... auf S. 87/88 ganz richtig aus, daß *'völkische Anschauungen ... keineswegs zu einer Überhebung der einen Rasse gegenüber einer anderen'*, sondern zum *'Gegenteil'*, zur Bejahung einer Gleichberechtigung und Ablehnung jeder *'Vergottung'* der eigenen Rasse führen. Der Verfasser lehnte also das im Dritten Reich vielfach auftretende *'Herrenrassedenken'* ab, trotzdem blieb er aber in dieser Angelegenheit an der Oberfläche. Mathilde Ludendorff, die in dem vorliegenden Buch auch einmal zitiert wird, hat in ihrem philosophischen Werk eingehend nachgewiesen, daß einerseits die seelische Unterschiedlichkeit der einzelnen Rassen eine Tatsache und schöpfungsgewollte Vielfalt der Arten mit der teilweise daraus folgenden Vielfalt der Kulturen und Gesittungen darstellt, daß aber diese Unterschiedlichkeit andererseits nicht dazu führt, daß der einzelne Angehörige einer Rasse seiner Entscheidungsfreiheit auf moralischem Gebiet enthoben ist und daher auch nicht von vorneherein durch seine Rasse moralisch höher oder tiefer steht als der Angehörige einer anderen Rasse. Schneiders oberflächliche Sichtweise auf diesem Gebiet und die Tatsache, daß die auf dem Jahwehglauben aufbauende Kirche fast nur innerhalb des jüdischen Volkes und lediglich ihre Derivate - vor allem das Christentum, der Islam und die Freimaurerei - auch und besonders außerhalb des jüdischen Volkes verbreitet sind, führte dazu, daß der Verfasser nicht immer genügend differenzierte zwischen den Juden allgemein (als Angehörige eines Volkes oder einer Rasse) und jenen Juden, die als *Beteiligte an einer bestimmten theokratisch-imperialistischen Bewegung* aufgetreten sind, zu der *im Grunde* auch die Derivate und *damit auch Angehörige nichtjüdischer Völker* gehören. In dieser Hinsicht sind wir heute durch die Ereignisse im Dritten Reich besonders und *zurecht* sensibilisiert ...

Vor etwa einem Jahr brachte ich das Buch von Eustace Mullins *Die Bankierverschwörung* heraus. Der Zusammenhang zwischen der *'Bankierverschwörung'* und der *'Plutoniumverschwörung'*, dem *'Jahwismus'*, der *'Freimaurerei'* und ähnlichen Gruppen ist vielen Sachkennern bekannt. Im Anhang zu dem genannten Buch wurden Ausführungen von Walther Soyka abgedruckt, an deren Zustandekommen ich beteiligt war. Es waren Worte sowohl an die *'herrschenden'* Kreise als auch an die *'beherrschten'*, eingedenk der Erkenntnis, daß die ersteren überwiegend durch religiöse bis okkulte Vorstellungen geistig gebunden sind und daß diese geistige Bindung bei allen Bemühungen um Befreiung beachtet und teilweise auch als Mittel eingesetzt werden muß, ohne daß es zu einer Verächtlichmachung oder zu anderen Unrechtshandlungen kommt."

Und nun folgt der erwähnte, schon in dem Buch *Die Bankierverschwörung* zitierte Text:

„Das Brockhaus-Taschenbuch 75 *Christliche Prophetie und Nuklearenergie* von Bernhard Philberth ist seit 1962 schon oft nachgedruckt worden. Vor fast 19 Jahren schrieb Philberth u. a.:

'Daß wir die nächsten Monate in Frieden überdauern, ist sehr wahrscheinlich, daß wir die nächsten Jahrzehnte in Frieden überdauern, ist sehr unwahrscheinlich: vorausgesetzt, daß keine religiöse Umkehr die geistige Situation wandelt.'

Als Nichtchrist habe ich am 7.12.1980 an Bundeskanzler Helmut Schmidt geschrieben. Ich wies ihn auf das *'Gesetz über Sabbathjahr und Erlaßjahr'* hin, das seit der Zerstörung des

Tempels Salomos (70 n.d.Zw.) nicht mehr angewendet wird. Das im 3. Buch Moses, Kapitel 25 als *Erlaßjahr, Halljahr* oder *Jobeljahr* beschriebene Umverteilen von angehäuften Vermögenswerten in jedem 50. Kalenderjahr macht mit der Einsicht ernst, daß der Planet Erde endliche Größe hat. Anders die Zins- und Zinseszinswirtschaft, die von der Vorstellung eines unendlich aufblähbaren Erdballes ausgeht.

Bei der Absendung meines Briefes an Schmidt wußte ich noch nichts von der Aktion des *Bad Harzburger Taschenbibelbundes,* von der am 4.12.1980 die *Mainzer Allgemeine Zeitung* berichtete:

'Alle Abgeordneten des neuen Bundestages haben vom Taschenbibelbund in Bad Harzburg eine Schrift mit den Kernaussagen der Bibel zugesandt bekommen. Wie der Informationsdienst der evangelischen Allianz berichtet, hat der Taschenbibelbund in einem Begleitschreiben den Abgeordneten 'Kraft, Weisheit und den erforderlichen Mut zur rechten Entscheidung gewünscht.'

Ich hoffe, daß Helmut Schmidt und die Bundestagsabgeordneten in diesen *'Kernaussagen'* auch 3. Mos. 25, Vers 10, 13, 14, 17, 25, 28, 35, 36, 47, 48 und 54 finden, ebenso wie 1. Mos. 33, wo die Versöhnung Esaus mit Jakob geschildert wird. Auch ich hoffe auf Kraft, Weisheit und Mut bei den anstehenden, vor allem innerseelischen Entscheidungen, die wohl im Sinne von Philberth als *'religiöse Umkehr'* bezeichnet werden können.

Für mich ist es aus seelengesetzlichen Gründen undenkbar, daß es eine einheitlich planende und handelnde Hochfinanz gibt. Obwohl die nach außen wirkenden Ereignisse zunächst eine solche *'Einheit'* vermuten lassen, habe ich beim Lesen der beiden Bände von Bernhard M. Baruch's Lebenserinnerungen [*Gute 88 Jahre* (1958) und *Die Jahre des Dienens* (1961), beide im *Kindler Verlag,* München] Äußerungen gefunden, die mich lebhaft an eine bestimmte jüdische Legende erinnert haben. Sie kommt in verschiedenen Lesarten vor, über die Gershom Scholem in seinem Buch *Judaica* (*Suhrkamp Verlag* 1968, S. 223) schreibt:

'Nach manchen dieser Legenden ist einer der 36 Verborgenen der Messias. Wäre das Zeitalter dessen würdig, würde er als solcher offenbar werden.' ('Die 36 verborgenen Gerechten in der jüdischen Tradition')

Im selben Buch schreibt Scholem 'Zum Verständnis der messianischen Idee im Judentum' (S. 72):

'Die Ankunft des Messias selber ist an unmögliche, jedenfalls höchst paradoxe Bedingungen gebunden, niemals wohl melancholischer und menschlich-vertrackter als in dem, einen Gedanken des Sohar zuspitzenden Wort, der Messias werde nicht eher kommen, als bis die Tränen Esaus versiegt sein werden. Unter allen Bedingungen der Erlösung wahrlich die überraschendste und zugleich unmöglichste! Denn die Tränen Esaus sind die, die er nach Genesis 27:38 [1. Mos. 27, Vers 38] *vergoß, als er von Jakob um den Segen Isaaks betrogen wurde.'*

Ich gehe davon aus, daß wir geistig-metaphysisch das *'Joch Jakobs'* bereits abgeschüttelt haben. Das schreibt u.a. auch Seefahrtoberlehrer Kapitän Harm Menkens in einem Brief, den er am 9.12.1980 an alle Bonner Bundestagsabgeordneten schickte und in dem es heißt:

'Als ich Herrn Rabbiner Berger (Bremen) am 11.5.1979 besuchte, betonte dieser, daß die Juden als auserwähltes Volk auch 'besondere Pflichten' hätten. Den gleichen 'besonderen Pflichten' unterliegen aber auch diejenigen Nachkommen Esaus, die das Joch Jakobs - ohne diesem zu fluchen - entsprechend dem Esau erteilten Segen (1. Mose 27,40) vom Halse gerissen haben und auch Herr sind.

Dieses war aber erst möglich, nachdem der Jakobssegen (1. Moses 27,28-29) mit dem Eintritt des messianischen Zeitalters am 14.5. 1948 voll erfüllt war. Aus der hohen Verantwortung heraus, daß sich der Unterzeichnende zu den Nachkommen Esaus rechnen darf, bitte

ich Sie, den Inhalt dieses Briefes und der beigefügten Anlagen sorgfältig zu lesen und zu prüfen!

Zunächst darf ich Ihnen die Broschüre Atomkrieg 1979/ 1980 überreichen. Diese Schrift hatte ich bereits den Abgeordneten des vorherigen Bundestags im Mai 1979 aus aktuellem Anlaß unter dem Titel 'Atomkrieg im Mai?' zugestellt. Da sich die von mir aufgezeigten Gefahren in den vergangenen Monaten zu politischen Tatsachen entwickelt haben und in zunehmendem Maße zu eskalieren drohen, erlaube ich mir – auch wegen der zwischenzeitlich erfolgten Mandatsänderungen –, Ihnen diese Druckschrift nochmals zuzusenden. Als Ergänzung zu meinen Ausführungen füge ich noch ein Flugblatt 'Aufruf an alle Bürger Europas: Wehrt Euch!' von Prof. Dr. Karl Bechert bei.

Gleichfalls überreiche ich einen offenen Brief von Walther Soyka (Absolv. rer. pol.) an den Herrn Bundeskanzler vom 7.12.1980 mit den Aufsätzen 'Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik' und 'Noch einmal der Esau-Segen' von Mathilde Ludendorff sowie die Druckschrift 'Atomtod droht uns allen! – Gibt es einen Weg zur Rettung? – Ja ...' (1957) des Bundes für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V. in der Anlage. Diese Unterlagen enthalten Ausführungen zur Frage des Jakob- und Esau-Segens. Insbesondere werden Vorschläge gemacht, wie man die ideologischen Gegensätze zwischen Ost und West mittels der Religionsphilosophie Dr. Mathilde Ludendorffs abbauen kann. Dann käme auch die' Zeit für eine Beschränkung der Atomrüstungen mit dem Ziel ihrer gänzlichen Beseitigung'. Bedeutsam scheinen mir auch die Ausführungen über das Halljahr (3. Mos. 25) zu sein; statt eines Wirtschaftskrieges müßte das Jahr 1981 fünfzig Jahre nach der Wirtschaftskrise von 1931 gemäß Mose 25,10 als Halljahr (Jobeljahr, Erlaßjahr) ausgerufen werden, in dem jeglicher wieder zu seiner Habe und zu seiner Sippe kommen sollte.'

In seinem Buch *Gesinnung und Tat* (*Verlag Huber*, Frauenfeld und Stuttgart 1969, S. 102) zitiert Lothar Rothschild aus dem jüdischen Midrasch:

'Will aber jemand ein Gerechter sein, so kann er es, selbst wenn er ein Heide ist.'

Offenbar ist es daher unschädlich, daß B. M. Baruch über sich in seinem Buch *Gute 88 Jahre* schreibt:

'Obwohl ich an keinem bestimmten Glauben hänge, achte ich alle Religionen, und ich weiß, daß ein wahrhaft religiöser Mensch aus seinem Glauben Glückseligkeit bezieht.'

Mir wurde schon vor mehr als 20 Jahren in Wien vom ehemaligen Knesset-Abgeordneten Eliezar Livneh, der aus altem Rabbinergeschlecht stammt, gesagt, daß mit dem Eintritt ins messianische Zeitalter *'das alte Gesetz'* seine Wirksamkeit für die Gläubigen verliert. Ohne Verrat an ihrem Volk zu begehen, könne daher er, ebenso wie Baruch und auch Bruno Kreisky von sich sagen, daß sie nicht mehr dem mosaischen Glauben anhängen. Allerdings ist dies keineswegs schon eine allgemein anerkannte Haltung oder religiöse *'Umkehr'*, wie z. B. ein als *'Bericht aus Jerusalem'* bezeichneter Aufsatz zeigt, der u.a. Worte des Thora-Weisen Schabatai Schiloh im *Terra Sankta Gebäude* zu Jerusalem wiedergibt. Der Bericht erschien im August 1980 in der Monatsschrift *Nachrichten aus Israel* (Herausgeber: *Verein für Bibelstudium in Israel Beth-Shalom,* CH-8330 Pfäffikon ZH). Dort wird über Schiloh unter der Überschrift berichtet *'Der Messias kommt'*:

'Mit einer Fülle von Bibelstellen wies er nach, daß das Kommen des Messias in der Zeit von frühestens 1978 bis spätestens 1981 geschehen sein muß ... Immer wieder betonte er: 'Ich zeige ihnen nicht eine Sache, die man glauben muß, sondern die sie offen sehen können.' Dabei nahm er seinen Stift und begann zu rechnen:

1517 begann in Jerusalem die Herrschaft der Osmanen, die nach acht Jubeljahren, das sind 400 Jahre, enden sollte, was auch durch die Briten 1917 geschah. Dem sollte ein weiteres Jubeljahr (50) Niemandszeit folgen und danach sollte Jerusalem wieder dem Volk Israel zufallen, siehe 1967. Alle diese Berechnungen finden ihre Wurzel im Buch Daniel und

im kabbalistischen Werk Sohar aus dem 13. Jahrhundert. Sohar sagt, daß sechseinhalb Jahre nach der Heimholung Jerusalems (1967) Gog und Magog (1973) beginnt. Der nächste Krieg wird dann schon der 'push-button' Krieg der Supermächte gegen Israel sein. Durch ein weltweites Holocaust, beginnend in Nah-Ost, werden zwei Drittel der Menscheit vernichtet.'

Daß solche apokalyptischen Voraussagen in Erfüllung gehen können, steht fest. Sie müssen es aber nicht. Gemäß der oben erwähnten Legende, die mir beim Lesen von Baruch's Lebenserinnerungen einfiel, ruht das Schicksal der Welt auf 36 unbekannten oder verborgenen Gerechten. Wenn auch nur ein einziger von ihnen ausfällt, geht die Welt unter, weil ihr das Fundament fehlt.

Gersholm Scholem beendet seinen Bericht über diese Legende:

'Der verborgene Gerechte, wenn er irgend etwas ist, ist eben dein und mein Nachbar, dessen wahre Natur uns ewig unergründlich bleibt und über den kein moralisches Urteil abzugeben uns diese Vorstellung ermahnen will. Es ist eine von einer etwas anarchischen Moral getragene, aber eben deswegen um so eindrucksvollere Warnung. Der Mitmensch mag der verborgene Gerechte sein.' (S. 225)

Im Jahr 1960 schrieb Bernhard M. Baruch im Buch *Die Jahre des Dienens:*

'Nach fünfzehn Jahren ist die Deutschlandfrage noch immer das Hauptproblem des Friedens. Aber die Geschehnisse der letzten Jahre haben die meisten von uns dazu gebracht, unsere Ansichten über Deutschlands Behandlung zu überprüfen. In meiner Kindheit gab es ein Sprichwort, daß 'nur ein Maultier und ein Meilenstein niemals ihren Sinn änderten'. Ich habe nie zu jener Kategorie gehören wollen und habe daher hinsichtlich der Deutschlandpolitik meine Ansicht geändert.'

Baruch schrieb dies, nachdem 1952 Mathilde Ludendorff öffentlich auf die zentrale Bedeutung nicht nur des *'Jakobsegens'* sondern auch des *'Esausegens'* (1. Mos. 27:40) für alle Thora- und Bibelgläubigen hingewiesen hatte, da dort als gottgewollt das *'Abreißen des Jochs Jakobs'* d.h. die allgemeine Völkerbefreiung und die damit einhergehende Versöhnung zwischen *'Jakob und Esau'* verkündet wird. Ich finde, daß Baruchs Sinneswandel in den fünfziger Jahren den Beginn einer grundlegenden Weichenstellung innerhalb von Kreisen der Hochfinanz anzeigt, welche die Beschreitung eines Weges ermöglicht, der die *'Tränen Esaus'* versiegen läßt, da er beiden Seiten Gerechtigkeit, Freiheit und schließlich die Versöhnung bringt. Die Neuauflage der *Bankierverschwörung* hat gerade diesen Kreisen zu signalisieren, daß Esau aufgestanden ist, um der menschlichen Entwicklung den *'apokalyptischen Stachel'* zu nehmen. Die Hand Esaus zu ergreifen, ist jetzt die Aufgabe Jakobs. Vielleicht ist ein Hinweis hilfreich, den ich in der Abhandlung von Gershom Scholem 'Zur Neuauflage des *Stern der Erlösung'* fand (*Judaica,* S. 232):

'Freilich, in der so faszinierenden wie problematischen Lehre von der Vorwegnahme der Erlösung im jüdischen Leben hat Rosenzweig entschlossen und feindselig Stellung gegen die offene Tür im sonst so geordneten Haus des Judentums genommen: gegen die Katastrophentheorie der messianischen Apokalyptik, die man wohl als den Punkt bezeichnen darf, an dem sich heute noch theokratische und bürgerliche Lebenshaltung unversöhnlich gegenüberstehen. Die tiefe Tendenz, dem Organismus des Judentums den apokalyptischen Stachel zu nehmen, mit der Rosenzweig der letzte und sicher einer der stärksten Exponenten einer sehr alten und sehr mächtigen, in vielen Gestalten kristallisierten Bewegung im Judentum ist, bedingt bei ihm wohl auch den seltsam kirchlichen Aspekt, unter dem hier manchmal unversehens das Judentum erscheint. Die Apokalyptik, die als ein ohne Zweifel anarchisches Element für Lüftung im Haus des Judentums gesorgt hat, die Erkenntnis von der Katastrophalität aller historischen Ordnung in einer unerlösten Welt, hat hier in einem tief um Ordnung besorgten Denken eine Metamorphose durchgemacht, in der die zerstörende Macht der Erlösung nur mehr als Unruhe in das Uhrwerk des Lebens im Licht der

Offenbarung eingebaut erscheint. Denn daß der Erlösung nicht nur eine befreiende, sondern auch eine zerstörende Gewalt innewohnt - eine Wahrheit, der allzuviele Theologen des Judentums sehr ungern sich eröffnen und der auszuweichen eine ganze Literatur sich plagt - konnte freilich einem Denker vom Range Rosenzweigs niemals verborgen bleiben: so suchte er sie wenigstens in einer höheren Ordnung der Wahrheit aufzuheben. Wenn der Blitz der Erlösung das Weltall des Judentums steuert, so ist hier das Leben des Juden der Blitzableiter, der seine zerstörende Gewalt zu brechen bestimmt ist.' (Erstmals im *Frankfurter Israelit. Gemeindeblatt,* Sept. 1931, S. 15-18 zur Neuauflage des *Stern der Erlösung* von Franz Rosenzweig zehn Jahre nach dessen erstem Erscheinen von Gershom Scholem veröffentlicht.)

Franz Rosenzweig, der sich 1921 dem Dienst an der Wahrheit als einem Dienst für eine höhere Ordnung zugewandt hatte, trug auf Seiten Jakobs erheblich zur Wandlung der geistigen Situation bei, die der Gründung der *Internationalen Bankenallianz* 1913 in Paris zugrunde gelegen war. Baruch kennzeichnete diese Situation so:

'Solange ein Mensch glaubt, er könne einen Mitmenschen überlisten und ausspielen, wird immer der Zeitpunkt eintreten, da er das versuchen wird.' (*Gute 88 Jahre,* S. 307)

Im Gegensatz zum hier beschriebenen Listdenken, das auch die 'Bankierverschwörung' kennzeichnet, sagt Baruch in *Die Jahre des Dienens*:

'Ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß jeder Mensch das Recht hat, eine falsche Meinung zu haben, aber kein Mensch darf Tatsachen falsch darstellen.' (S. 512)

Hier endet das Zitat aus dem Buch *Die Bankierverschwörung.*

Aller politischen Tugend Anfang ist die richtige Darstellung von Tatsachen. Ohne die Kenntnis von Tatsachen ist keine Erkenntnis und ohne Erkenntnis ist weder Erlösung noch Rechtsfindung noch Freiheit möglich. Sowohl Wichtl als auch Schneider haben sich redlich bemüht, Tatsachen darzustellen. Jede geschichtliche Forschung ... ist jedoch nicht von Irrtümern und Fehlinterpretationen freizuhalten. Soll die Geschichtsforchung ihre wichtigste Aufgabe erfüllen, nämlich Lehrmeisterin für die Gestaltung der Zukunft zu sein, dann ist von entscheidender Bedeutung nicht der Irrtum in nebensächlichen Dingen, sondern die Erkenntnis von Grundwahrheiten, insbesondere die Erkenntnis von wesentlichen Entwicklungsrichtungen und Ursachen."

Soweit das Zitat aus meinem Vorwort zum Buch von Friedrich Wichtl und Robert Schneider.

IV

Weiterhin sei aus meinem Offenen Brief an Herrn Ignatz Bubis zitiert, der u.a. in der NATION 3/93 veröffentlicht wurde. Darin heißt es, nachdem ich auf die Mordpläne und -vorbereitungen der jüdischen *Kach* gegen "rechtsgerichtete" Deutsche eingegangen war sowie auf die Tatsache, daß mit der *Kach* Teile des jüdischen Rabbinats, die israelische Regierung, verschiedene internationale jüdische Organisationen und die Regierung der USA zusammenarbeiten und, daß die Bundesregierung diese Aktivitäten duldet:

„Quintessenz: in Deutschland herrschen nicht die Deutschen vor, sondern das jüdische Rabbinat, das ohne ernsthafte Gegenwehr der deutschen Regierung u.a. mit 'Erziehung', jüdisch-christlicher Unierung, Förderung der Multikulturierung, ständiger Anheizung der deutschen Schuldneurose und auch mit Terror seine Ziele durchzusetzen versucht.

Aber, meine lieben Herren Rabbiner - ist so viel Selbstenthüllung im Kampf gegen einige deutsche Patrioten nicht sehr töricht und gar nicht nach den Vorschriften Jahwehs? Wo doch alles in dreifache Nacht gehüllt bleiben soll! Im Glauben, den totalen Sieg in Händen zu halten, haben Sie dem Goj zuviel enthüllt - wird das [gemeint ist durch 'Jahweh'] nicht streng bestraft? Haben Sie das ganz vergessen? Und haben Sie vergessen, daß ein totaler Sieg poli-

tisch nie möglich und nach der Thora auch gar nicht prophezeit ist? Prophezeit und Gesetz ist, daß am Schluß Esau *'das Joch'* seines Bruders Jakob *'vom Halse reißen und auch Herr sein'* wird (1. Mos. 27/40). Haben Sie also vergessen, daß es heißt: die Nachkommen Jakobs und Esaus, also die Juden, die ihnen affiliierten Nichtjuden (z.B. Christen oder Freimaurer) und die übrigen Nichtjuden sollen und werden einträchtig und gleichberechtigt, mithin selbstbestimmt und friedlich nebeneinander leben? Wie können Sie da nicht nur den Mord an gewalttätigen Rechtsradikalen (was bestenfalls als eine Art Notwehr im alttestamentarischen Sinn verständlich wäre, wirklich rechtens wäre nur ein Vorgehen nach dem geltenden Gesetz), sondern Mord an den führenden gewaltverneinenden Trägern und Erfüllern des *'Esau-Segens'* planen? Wie können Sie nicht nur die zur Versöhnung ausgestreckte Hand zurückweisen, sondern den Besitzer dieser Hand vernichten wollen? Wie mir mitgeteilt wurde, soll u.a. auch ich auf der Tötungsliste stehen.* Wie töricht! Haben Sie vergessen, daß das Ziel der Geschichte, das in der zentralen Prophezeihung Ihrer Religion zum Ausdruck kommt, in der Überwindung des Imperialismus besteht, und zwar durch Versöhnung der Völker und ihre Heilung durch Selbstbewahrung, Selbstbestimmung und freie kulturelle Entfaltung im Rahmen einer allgemeinen Rechts- und Friedensordnung, die getragen ist von der Überzeugung, daß die Schöpfung und das Dasein jedes Menschen und j e d e s Volkes h e i l i g ist? Und haben Sie vergessen, daß dieses Ziel nicht verwirklicht werden kann ohne die helfende Hand Esaus, d.h. der *'Wissenden'* unter *'Esau',* also den Trägern des *'Esau-Segens',* die mit den *'Wissenden'* unter *'Jakob'* die *'Erlösung'* bewirken müssen? Sah nicht Jahweh für einen so schweren Verstoß gegen das Gesetz die Vernichtung Jakobs vor? Die Träger des *'Esau-Segens'* wollen diese Vernichtung nicht. Im Gegenteil, sie sind die *'schützende Hand 'Gottes' gegen die Vernichtung'*! Für sie sind alle Völker, auch das Volk Jakobs, *'Ideen Gottes'.* Sie wollen die friedliche Erhaltung, Selbstbestimmung, Freiheit und kulturelle Höherentwicklung ausnahmslos aller Völker, auch und gerade, wenn sie, wie der Verfasser, nicht Anhänger Ihrer Religion sind. Also meine Herren Rabbiner, ergreifen Sie die ausgestreckte Hand, bevor es zu spät ist! Das Zeitalter Jakobs geht zu Ende, so oder so. Nach Ihrem Glauben ist dies das von Jahweh bestimmte Gesetz. Nach meiner Überzeugung, und der meiner Freunde, ist das die Folge der geltenden Seelen- und Naturgesetze und bestimmter moralischer bzw. religiöser Grundentscheidungen in den Völkern. Das bricht sich in zunehmendem Maße überall in der Welt Bahn.

Und noch etwas: Viele unter Ihnen sind zwar der Auffassung, daß sie im alten Stil weiterarbeiten können. Man trägt sich in Ihren Kreisen sogar mit dem Gedanken, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem wohl bald eintretenden Zusammenbruch der USA noch mehr als bisher auf die EG und hier insbesondere auf Deutschland zu setzen. Es bleibt auch kaum etwas anders übrig! Man diskutiert sogar, Deutschland zur vorherrschenden Macht in der Welt zu machen – natürlich unter Ihrer Leitung.** Auch in diesem Punkt, so paradox das zu sein scheint, bleibt Ihnen kaum etwas anderes übrig – falls Sie im alten Stil fortfahren wollen. Das ist auch der Grund für die gegenwärtige Richtung Ihrer Politik: Der totalen Domestikation der Deutschen einschließlich vehementer Förderung ihrer rassischen Überfremdung. Diese Zielsetzung kann man inzwischen sogar in der *New York Times* und der *Washington Post,* die sich beide im Besitz Ihrer Leute befinden, nachlesen. Wie unvorsichtig!

* Nachträgliche Anmerkung: Dieser Text stammt aus einem Brief, in dem es vor allem um die Aktivitäten der *Kach* ging, die inzwischen, durch das Blutbad von Hebron im Februar 1994, dann durch den Mord an Rabin, in die Schlagzeilen kam. Ich hatte Herrn Bubis und der Bundesregierung (in einem parallel an Herrn Kohl und gesondert noch an alle Bundestagsabgeordneten gerichteten Brief) vorgehalten, daß sie die Planung der *Kach,* in der Bundesrepublik terroristische Aktivitäten zu entwickeln, ohne Widerspruch hinnehmen und eindeutig mit der Mutterorganisation der *Kach,* der *JDL,* und dem dahinter stehenden *B'nai B'rith* zusammenarbeiten.

** Nachträgliche Anmerkung. Etwa eineinhalb Jahre nach der Veröffentlichung dieses Textes verlegte der Mossad seine europäische Zentrale nach Berlin.

Und abermals: wie töricht! Der Gang der Geschichte läuft in eine andere Richtung, nicht zuletzt gerade dank Ihrer törichten Politik!
Daher nochmals: es gilt jetzt, das Zeitalter Jakobs und Esaus herbeizuführen, das Zeitalter der Versöhnung und Befriedung! Eine Alternative hierzu gibt es nicht."

In engem Zusammenhang mit diesen Ausführungen stehen die beiden letzten Kapitel in dieser Schrift über die Möglichkeiten einer evolutionären Befreiung, politische Grundprinzipien und eine weltanschauliche Grundlage zur Überwindung der allgemeinen Krise.

IV

Evangelische Kirche bagatellisiert

Der EKD-Ratsvorsitzende Klaus Engelhardt räumt eine Beteiligung der evangelischen Theologie und Kirche an der Entwicklung des Antisemitismus ein, unterschlägt jedoch die enge Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialismus vor und nach der Machtergreifung bis 1945

Die folgenden Dokumente gehören zu jener Thematik, die in den Briefen an Ralph Giordano angeschnitten wurde. Die direkte und indirekte Beteiligung der christlichen Kirchen an der Vorbereitung, Wegbereitung und Machtergreifung des Nationalsozialismus sowie an der politischen Praxis im Dritten Reich ist unbestreitbar. Trotzdem wird sie bagatellisiert oder völlig verdrängt. Am meisten verdrängt wird allerdings die Tatsache, daß die Kirchen sich auf die Seite jenes *nationalen* Strebens schlugen, das sich damals in gewaltherrschaftlich-rassistisch-imperialistischer Richtung entwickelte und sich vehement an der Bekämpfung des grundsätzlich andersartigen *völkischen* Strebens beteiligten, das sich etwa gleichzeitig in freiheitlich-rechtsstaatlich-antiimperialistischer Richtung entwickelte und hauptsächlich von der *Deutschen Freiheitsbewegung* unter der Führung des Hauses Ludendorff vertreten wurde. Dieser Tatsache kann hier nicht näher nachgegangen werden, das würde ein gesondertes Buch erfordern, das allerdings bereits im Werden ist. Hier muß der Hinweis darauf genügen. Es ist im Rahmen dieser Schrift auch nicht möglich, die wesentliche Mitverantwortung der Kirchen für den Aufstieg und die Politik des Nationalsozialismus nachzuweisen. Dieser Nachweis würde zwar auch einen „antiimperialistischen Sprengsatz" bilden, er überschritte jedoch den Rahmen und die Zielsetzung dieser Schrift, die vor allem zum Aufhebeln der imperialistischen Betondecke dienen soll, die auf den Seelen der Menschen und Völker liegt. Daher nur drei Dokumente zum *Anlaß für einiges Nachdenken:*

„EKD: Deutsche haften für Folgen schuldhafter Vergangenheit

Nach Ansicht der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) haften die Deutschen für die Folgen der schuldhaften Vergangenheit in Auschwitz. 'Was hier von Deutschen und im deutschen Namen angerichtet worden ist, ist schändlich und erfüllt uns mit tiefer Scham', schrieb der EKD-Ratsvorsitzende, der badische Landesbischof, Klaus Engelhardt, in einem Wort zum 50. Jahrestag der Befreiung des deutschen Vernichtungslagers in Polen. Dort waren während des Zweiten Weltkrieges von den Nationalsozialisten rund 1,5 Millionen Juden umgebracht worden.

Engelhardt räumte eine Mitschuld von Christen ein. 'Wir sind uns in einem bitteren Prozeß der Erkenntnis dessen bewußt geworden, daß auch christliche Theologie und Kirche an der langen Geschichte der Entfremdung und Feindschaft gegenüber den Juden beteiligt waren.' So habe die Kirche daran mitgewirkt, dem Holocaust den Boden zu bereiten.

'Die Überlebenden blicken auf eine Zeit von unvorstellbarer Menschenverachtung und Leiden zurück.' Im Gedenken an viele Juden, die in Auschwitz und anderen Vernichtungslagern ermordet worden seien, schließe er sich 'im Namen aller evangelischen Landeskirchen und Christen in Deutschland' mit ihnen zusammen.

'Wir wollen nicht verdrängen oder verschweigen, wir wollen vielmehr dazu beitragen, daß weder in Deutschland noch sonst irgendwo in der Welt je wieder etwas Vergleichbares geschieht.' Besondere Trauer und Scham erfülle ihn im Blick auf die ermordeten jüdischen Menschen. Dies sei 'die schlimmste Ausgeburt nationalsozialistischer Selbstüberhebung und Menschenverachtung'. dpa"

(Zit. aus: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung,* 9.2.1995, S. 2.)

Dem Herrn Engelhardt sei zum Beispiel in Erinnerung gerufen, was ein anderer evangelisch-lutherischer Landesbischof erklärte. Er dankte in aller Öffentlichkeit Gott *„für die gnädige Errettung des Führers"* bei dem Attentat am 20. Juli 1944 und dafür, daß er den Führer *„unserem Volke in einer Stunde höchster Gefahr erhalten"* habe. Er forderte die Kirchengemeinden auf, im Kirchengebet diesen Dank auszusprechen und zugleich für Gottes weiteren Schutz und weitere Hilfe für Hitler, seine Mitarbeiter und seine Soldaten und den Erfolg ihres Wirkens und Kämpfens zu beten:

„Dank für die gnädige Errettung des Führers

Hannover, den 21. Juli 1944

Tief erschüttert von den heutigen Nachrichten über das auf den Führer verübte Attentat ordnen wir hierdurch an, daß, soweit es nicht bereits am Sonntag, dem 23. Juli, geschehen ist, am Sonntag, dem 30. Juli, im Kirchengebet der Gemeinde etwa in folgender Form gedacht wird:

'Heiliger barmherziger Gott! Von Grund unseres Herzens danken wir Dir, daß Du unserm Führer bei dem verbrecherischen Anschlag Leben und Gesundheit bewahrt und ihn unserem Volke in einer Stunde höchster Gefahr erhalten hast. In Deine Hände befehlen wir ihn. Nimm ihn in Deinen gnädigen Schutz. Sei und bleibe Du sein starker Helfer und Retter. Walte in Gnaden über den Männern, die in dieser für unser Volk so entscheidungsschweren Zeit an seiner Seite arbeiteten. Sei mit unserem tapferen Heere. Laß unsere Soldaten im Aufblick zu Dir kämpfen; im Ansturm der Feinde sei ihr Schild, im tapferen Vordringen ihr Geleiter. Erhalte unserem Volke in unbeirrter Treue Mut und Opfersinn. Hilf uns durch deine gnädige Führung auf den Weg des Friedens und laß unserem Volke aus der blutigen Saat des Krieges eine Segensernte erwachsen. Wecke die Herzen auf durch den Ernst der Zeit. Decke zu in Jesus Christus unserm Herrn alles, was wider Dich streitet. Gib, daß Dein Evangelium treuer gepredigt und williger gehört werde, und daß wir unser Leben in Liebe und Gehorsam tapfer und unverdrossen unter die Zucht Deines Heiligen Geistes stellen.'

Der Landesbischof. *Das Landeskirchenamt.*

D. Marahrens. *I. V.: Stalmann."*

(Zit. aus: *Kirchl. Amtsblatt für die Evang.-lutherische Landeskirche Hannover,* 21.7.1944.)

Sogenannte Durchhalteparolen gab es also nicht nur aus dem Munde des Jesuitenzöglings Joseph Goebbels und anderer führender, meist aus einer der christlichen Kirchen kommender Nationalsozialisten.

Das vorstehend zitierte Dokument ist eines von sehr vielen Dokumenten pro-nationalsozialistischer Art aus der Zeit kurz vor der sogenannten Machtergreifung bis gegen Ende des Dritten Reiches. Auch aus der römisch-katholischen Kirche sind viele pro-nationalsozialisti-sche Dokumente überliefert. Entweder kam aus den Kirchenführungen *damals* Heuchelei oder sie kommt *heute* aus ihnen oder sie heucheln *immer*. Denkbar wäre auch, daß gewisse Kreise in den Kirchen Hitler und den Krieg wollten, weil dadurch das deutsche Volk mental, biologisch und materiell so dezimiert und geschwächt würde, daß es für lange Zeit oder für immer völlig unterjocht werden konnte. Auch dazu liegen mir einige Dokumente vor. Vor allem innerhalb der römisch-katholischen Kirche gibt es dieses Ziel schon seit über einem Jahrtausend, innerhalb der evangelischen Kirche gibt es zumindest einen stark antivölkisch und antiheidnisch geprägten Missionismus und Imperialismus, vor allem unter jenen Kirchenführern, die Mitglieder der Freimaurerei sind. Auch für diese Behauptung gibt es reichlich Beweismaterial. In Buchform ist schon einiges in meinem Verlag erschienen. Im Rahmen des ID wurde auch schon einiges veröffentlicht. Weitere Veröffentlichungen werden folgen.

Der Wahrheit etwas näher kamen die beiden evangelischen Theologen Rendtorff und Sölle. Der Heidelberger Bibelwissenschaftler Rendtorff forderte, Christen sollten sich *„als jüngere Geschwister des jüdischen Volkes verstehen"*. Das Christentum wurzle im Judentum, es trage aber Mitverantwortung für den Holocaust. Die Theologin Sölle sprach sogar von *„christlichem Gottesimperialismus"*, der zu der Exklusivität und dem Herrschaftsanspruch geführt habe, aus denen der Antijudaismus entstand.

„'Christentum ist für den Holocaust mitverantwortlich'
Radikale Abkehr von antijüdischen Traditionen verlangt
von unserem Redaktionsmitglied Rainer Lang, Ulm

Stuttgart. Unbestreitbar ist für Professor Rolf Rendtorff 'die Mitverantwortung des Christentums für den Holocaust'. Der Heidelberger Bibelwissenschaftler forderte deshalb gestern bei dem von der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart veranstalteten Elie-Wiesel-Symposium in Stuttgart-Hohenheim eine radikale Abkehr von antijüdischen Traditionen und ein neues Selbstverständnis des Christentums.

Am dritten Tag der viertägigen Veranstaltung zum Werk des amerikanisch-jüdischen Schriftstellers Elie Wiesel beschäftigten sich die Referenten mit dem Christsein nach Auschwitz. Wiesel hat seine Familie durch den Holocaust verloren. Das Werk des Friedensnobelpreisträgers handelt von Auschwitz sowie der Frage nach Gott und dem Menschen angesichts der Leiden.

In Anlehnung an Wiesel ist für Rendtorff in Auschwitz ein Christentum gestorben, das sich schon früh von seinen jüdischen Wurzeln losgesagt hat. Indem die Kirche sich selbst als das neue oder wahre Israel betrachte, habe sie Israel 'theologisch enteignet'. Rendtorff versteht deshalb als Aufgabe, alle Elemente einer Überheblichkeit zu überwinden und am unlösbaren Zusammenhang mit dem Judentum festzuhalten, 'indem wir uns als die jüngeren Geschwister des jüdischen Volkes verstehen'.

Dorothee Sölle, protestantische Theologin aus Hamburg, bekannte: 'Meine Theologie ist von Auschwitz geprägt.' Sie spricht von kollektiver Scham als einem 'Minimum' für das deutsche Volk und weist 'jede Art von christlichem Gottesimperialismus' strikt zurück: 'Ein Gott, der nicht weinen kann, ist nicht Gott.' Die Vorstellung von der Allmacht Gottes – für Dorothee Sölle besonders stark im Protestantismus ausgeprägt – habe zu der Exklusivität und dem Herrschaftsanspruch geführt, aus denen der Antijudaismus entstand."

(Zit. aus: *Geislinger Zeitung*, 10. Mai 1995.)

Den beiden Theologen kann nur zugestimmt werden: das Christentum wurzelt im Judentum, genauer: im Mosaismus, es ist daraus entsprungen und mit ihm verwandt. Das Christentum als

Ideologie sowie die Kirchen, die das Christentum als ideologische Grundlage benutzen, sind erheblich für den Holocaust und viele andere Massenmorde mitverantwortlich: durch den dort vertretenen Sendungswahn und imperialistischen Herrschaftsanspruch und die darin wurzelnde Neigung zur Seelenmanipulation, Unduldsamkeit, Gesinnungsverfolgung und Bereitschaft zur Anwendung von Gewalt und Krieg.

V

Die Deutschen – eine völkische Haftungsgemeinschaft

Michael Wolffsohn auf den Pfaden Adolf Hitlers oder des Hauses Ludendorff?

Prof. Dr. Michael Wolffsohn: Jeder Deutsche trägt das Kainsmal von Auschwitz und steht in *„haftungsbedingender Schuld"*, er braucht daher eine *„politisch-moralische Erlösung"*. Im Kommentar dazu wird nachgewiesen, daß eine *konsequente* Anwendung dieser Sichtweise entweder in die Forderung nach einem völkisch-*totalitaristischen* Imperium mündet, das sich dann in Richtung der Politik Adolf Hitlers oder gewisser Zionisten bewegen würde, oder in die Forderung nach einem völkisch-*freiheitlich*-demokratischen und *nicht*imperialistischen *Rechts*staat im Sinne der Zielsetzung des Hauses Ludendorff.

Michael Wolffsohn schrieb in der *FAZ*:

„Deutsche und Juden sind aneinandergekettet
50 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz
Von Michael Wolffsohn

Schuld ist nicht erblich. Auch Märtyrertum ist nicht erblich. Daher ist der nachgeborene Deutsche nicht schuldig, der nachgeborene Jude kein Märtyrer. Dennoch: Wir alle wissen, daß es sehr wohl ein Weitergeben von Bürde und Würde der Geschichte von einer Generation zu anderen gibt.

Die nachgeborenen Deutschen tragen das Kainszeichen von Auschwitz. Sie tragen es, weil sie Deutsche sind; weil die erste Gedankenverbindung der meisten Nichtdeutschen in bezug auf Deutsches Auschwitz ist, also der millionenfache Judenmord. Das wird so bleiben, auch nach dem 9. November 1989. Sogar erst recht nach dem 9. November 1989, denn dieses Datum verbindet die Außenwelt, besonders die jüdische, mit dem 9. November 1938, also mit der 'Reichskristallnacht', dem Anfang der 'Endlösung'. Die Nachgeborenen sind nicht schuldig. Aber sie haften politisch für die Taten der Vorfahren. Ähnlich ist es bei Familien. Man kann Schulden erben, ohne sie verursacht zu haben, und haftet für sie. Das gilt für Deutsche und Nichtdeutsche, für Juden und Christen.

Die nachgeborenen Deutschen haften für die politische Schuld ihrer Vorfahren, und diese politische Schuld gegenüber den Juden prägt das Wir-Gefühl der Deutschen, ob sie es wollen oder nicht.

Jeder Deutsche haftet als Deutscher. Er kann es sich nicht aussuchen. Die Schuld, für die er haftet, ist dem Haftenden bekannt. Selbst bei innerem Widerwillen und Widerstand kennt heute fast jeder haftende Deutsche die haftungsbedingende Schuld. Dieses Wissen prägt sein Wesen, seine Identität – auch wenn er die Haftung ablehnt.

Die Art der Annahme oder Verweigerung der Haftung ist Instrument und Signal, nach innen und außen. Ein Signal der Erneuerung, ein Instrument der Politik, ein Mittel der Erziehung und damit der Identitätsstiftung oder Identitätsstärkung. Deshalb gilt: Vom Verhältnis zur Endlösung hängt die politisch-moralische Erlösung der Deutschen ab."

(Zit. aus: *Frankfurter Allgemeine Zeitung,* Nr. 20, 24. Januar 1995, S. 8.)

Prof. Dr. Michael Wolffsohn ist einer der prominenten Vertreter des Judentums in Deutschland. Außerdem ist er Professor für neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr in München-Neubiberg und unterrichtet dort den deutschen Offiziersnachwuchs.

Im Kern kann ich Wolffsohn durchaus zustimmen, insbesondere seinem letzten Satz – auch wenn das manchen meiner Leser zunächst erstaunen wird. Doch wenn man Wolffsohn im Kern zustimmt, muß man zugleich das, was mit den Begriffen *deutsch*, die *Deutschen* oder das *deutsche Volk* bezeichnet werden soll, in seiner Gesamtheit auffassen und die damit zusammenhängenden weltanschaulichen, ethischen und politischen Konsequenzen daraus ziehen. Genau da beginnt jedoch das eigentliche Problem.

Doch bleiben wir zunächst bei dem Gedanken der Haftung. Bei einer strafrechtlich normierten Schuld, z.B. bezüglich Mord, gibt der Gesetzgeber bestimmte Grenzen an. Bis vor einigen Jahren galt für Mord noch eine Verjährungsfrist und für den Mörder gab es als Höchststrafe lebenslängliche Haft, was meines Wissens maximal 30 bis 40 Jahre Gefängnis bedeutete. Die Vererbung einer strafrechtlich normierten Schuld kennt der Gesetzgeber nicht, auch nicht in anderen Ländern, soweit es sich um Rechtsstaaten handelt. Wolffsohn selbst nennt keine Grenze und keine Normierung. Kennt er keine? Will er keine? Soll alles offen bleiben für jede Art der Auslegung? Oder hat er nicht darüber nachgedacht?

Andererseits ist es trotz dieser Einwände nicht völlig abwegig, eine Haftung für eine Schuld festzustellen aufgrund der Behauptung, die Haftung sei vererbt. Aber wenn man diese Behauptung als richtig akzeptiert, bedeutet das, daß auch alles andere Erbe dieser Vorfahren Gültigkeit besäße und für die Nachfahren fortwähre. Man kann nicht das eine Erbe als übernommen oder überantwortet anerkennen, das andere nicht. Entweder – Oder. Das ist auch im privatrechtlichen Bereich nicht anders: Man kann das Erbe eines Familienmitglieds oder eines anderen Erblassers annehmen oder nicht, aber das geht nur gesamtheitlich, ohne Einschränkung. So kann eine Immobilie nicht vererbt werden ohne die Hypotheken, die auf ihr lasten, ein Auto nicht ohne die Forderungen des Autoverkäufers, die noch offen sind. Die Frage wäre allerdings auch, wie lange eine Haftung währt. Sie endet spätestens dann, wenn die Schuld bezahlt ist. Doch wann ist sie bezahlt? Bestimmt dies der Gläubiger nach Bedarf oder der Schuldner nach Gutdünken? Oder bestimmt das ein Gericht oder ein Vertrag, z.B. ein Friedensvertrag? Und noch etwas: Läßt sich ein Verbrechen überhaupt abzahlen oder wiedergutmachen, z.B. durch materielle Mittel oder gute Taten? Bei manchen Verbrechen ist das sicherlich möglich, aber auch bei Freiheitsberaubung, Körperverletzung, Seelenschädigung oder gar Mord? Ausserdem stehen neben dieser Frage noch weitere Fragen: Was ist mit der Mitverantwortung ganz bestimmter innerdeutscher Kreise, die mehr oder weniger unabhängig vom übrigen Teil des Volkes handelten, z. B. jene Personen, die in national und international organisierten Geheimbünden, Clubs, Finanzgruppen, religiösen Zirkeln bis hin zu Kreisen in den christlichen Kirchen eingebunden waren und von bekannten oder unbekannten Führern beeinflußt oder gar gelenkt wurden? Was ist mit der Mitverantwortung der christlichen Kirchen mit ihren Indoktrinierungs- und Konditionierungsmethoden seit Jahrhunderten sowie den Tätigkeiten der von den Kirchen beeinflußten "weltlichen Arme" in Regierung, Wirtschaft, Rechtsleben, Kultur,

Militär und Bildungswesen? Und was ist mit der Mitverantwortung nichtdeutscher Kreise, angefangen vom Vatikan über die Hochfinanz, die internationalen Konzerne, die Geheimbünde, die alliierten Regierungen bis hin zu den Zionisten und Kommunisten? Und zuguterletzt: Was ist mit Gegenforderungen? Zum Beispiel mit der Tatsache, daß nach Kriegsende weit mehr Deutsche durch das Tun der Sieger umkamen als Juden durch das Tun von Deutschen? Oder mit der Mitverantwortung für Versailles, Inflation, Weltwirtschaftskrise, Finanzierung des Aufstiegs Hitlers, das freie Gewährenlassen Hitlers bis 1939 samt den antideutschen Einflüssen auf die deutsche Führung vor und während des Krieges, sei es aus dem Vatikan über Goebbels und andere nationalsozialistische Führer, sei es aus jüdischen Kreisen über Morell, den jüdischen Leibarzt Hitler, sei es aus freimaurerischen und anderen Geheimbundkreisen auf die Wehrmachtsführung, die SS, das Auswärtige Amt, die Wirtschaft und den Widerstand? Obwohl damit noch nicht alle Fragen aufgelistet sind, sieht man, daß in Bezug auf die Haftungsfrage recht vieles noch nicht geklärt und geregelt ist, sei es nun speziell hinsichtlich des Holocausts oder umfassend hinsichtlich aller sonstigen destruktiven bis verbrecherischen Taten in diesem Jahrhundert. Woran liegt das?

Doch kehren wir zu dem Gedanken der Vererbbarkeit einer Haftung zurück.

Einheit aus gemeinsamem Erbe

Aus der Vererbung der Haftung folgt, daß "die Deutschen" oder das "deutsche Volk", wenn sie als "Erbengemeinschaft" und zugleich "Erbschaftsgemeinschaft" in ihrer Gesamtheit aufgefaßt werden sollen, als eine politische Rechte- und Pflichten-, Denk- und Tatgemeinschaft im Sinne einer "Einheit (Gemeinschaft) aus genetischem, weltanschaulichem, kulturellem, rechtlichem, wirtschaftlichem und sonstigem Erbe" zu definieren wäre. Damit nähert sich der Erkenntnisweg dem in der Ludendorffschen Philosophie. Allerdings wird in dieser Philosophie das Volk in der soeben gebrachten Definition nicht als vorhanden gesehen, sondern als ein Ziel. Erwähnt sei auch, daß sich ansatzweise bei verschiedenen Zionisten verwandte Gedankengänge und Ziele finden, z. B. bei Gedalja ben Elieser, Ben Chaim, Vladimir Jabotinsky, Abraham Gurewitz. Letzterer, der Begründer der jüdischen *Knaanim*-Bewegung, war übrigens ein Verehrer der Ludendorffs.

Das Ziel *Volksschöpfung*

Bei den Ludendorffs wird das Ziel *Volksschöpfung* genannt. Mit diesem Begriff wird die freiwillige Schöpfung einer Einheit in Erbgut, Weltanschauung, Kultur, Recht und Wirtschaft im Rahmen einer freiheitlich-demokratischen, sozialen, naturgemäßen und antiimperialistischen Rechts- und Friedensordnung bezeichnet. Wenn man dieser Zielsetzung zustimmt, hat darin auch der von Wolffsohn und anderen postulierte Haftungsgrundsatz seinen Platz, allerdings in dem Sinne, daß einerseits *nur jene* Mitglieder des Volkes *strafrechtlich haften* und deshalb verfolgbar sind, die nachweisbar die *Rechte Dritter verletzt* haben, andererseits aber *alle* Mitglieder des Volkes *Verantwortung* und die *Folgen von Fehlverhaltensweisen* ihrer Volksgenossen zu tragen haben, soweit es sich nicht um individuelle oder gruppeninterne Taten handelt, sondern um mehr oder weniger "gemeinschaftlich begangene Taten", z.B. Wahl eines falschen Führers oder Abseitsstehen aus Bequemlichkeit, Feigheit und moralischer Abstumpfung, wenn es um Entscheidungen geht, die eigene und fremde Rechte und Interessen berühren oder verletzen, z.B. bei der Verfolgung Andersdenkender. Bei einer Entwicklung in dieser Richtung würden wir zu einer Form der Demokratie gelangen, die nicht einfach auf einen überwiegend autoritär-hierarchischen und imperialistischen Kern aufgesetzt wäre, wie das heute der Fall ist, sondern es würde dieser falsche Kern schrittweise überwunden werden können durch rechtsstaatlich normierte Ausgrenzung und Bildung eines neuen weltanschaulichen, kulturellen und wirtschaftlichen Kerns.

In jedem Fall: Nicht nur die Deutschen haften

Solange imperialistische und in grundlegenden Bereichen auseinanderdriftende und sich bekämpfende Kräfte in das deutsche Volk hineinwirken, seien sie nun inländischer, ausländischer oder überstaatlicher Herkunft, so lange ist das Deutsche Volk kein Volk im Sinne der oben gebrachten Definition und nicht gänzlich Herr über sich selbst und seine Politik. Folglich ist es dann auch nicht allein verantwortlich für das politische Geschehen in seinem Namen und seinem Staat. Das gilt erst recht, wenn ein solches Volk von einer Gewalt- und Willkürherrschaft heimgesucht wird. Daraus folgt wiederum, daß die Ansicht von Michael Wolffsohn über die Haftung aller Deutschen teilweise, wenn nicht sogar weitgehend irrig ist. Mit anderen Worten: Wolffsohn hätte, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, nur dann recht, wenn die Deutschen vor und unter Hitler ein Volk gebildet hätten im Sinne der oben genannten Definition und hierbei vor allem frei gewesen wären von jeglichen imperialistischen Einwirkungen auf ihr Verhalten, insbesondere auf das Verhalten ihrer Führung.

Daraus folgt: Ob man Michael Wolffsohn zustimmt oder nicht, auf jeden Fall stehen in der Haftung auch die *Erben* und *Erbnutzer* all jener Kreise, ohne die Hitler und damit Auschwitz – und natürlich auch alles andere, das zu verwerfen ist – nicht möglich gewesen wären. Das gilt für die Hauptverantwortlichen ebenso wie für ihre Helfer und Mitläufer, aber auch für alle scheinbar bis wirklich Unbeteiligten, soweit sie als Erben oder Erbnutznießende auftreten und das sind insbesondere die imperialistischen Kreise im In- und Ausland und hier vor allem die sog. überstaatlichen Mächte, die Großindustrie und die Großbanken. Dazu kommen die Schöpfer von Versailles und der durch die Bestimmungen von Versailles und durch andere Maßnahmen erzeugten Ausraubung und Verelendung des Deutschen Volkes, denn ohne das alles wäre Hitler ebenfalls nicht möglich gewesen. Dazu kommen jene Kreise, die den Aufstieg Hitlers finanzierten, wozu vor allem der Vatikan, jüdische Großbanken, verschiedene Konzerne im In- und Ausland und sogar Stalin gehörten. Dazu kommen das demokratie- und rechtsstaatzerstörende Verhalten der meisten Parteien der Weimarer Republik und die Rolle der vatikanhörigen Politiker Brüning und v. Papen, des Freimaurers Hindenburg, des Hochgradfreimaurers Schacht und vieler anderer, die beitrugen, daß Hitler vom Januar bis Mai 1933 die Macht in die Hände bekam, obwohl bei der letzten, gemeinhin noch als einigermaßen "demokratisch" geltenden Wahl, jener gegen Ende 1932, nur etwa ein Viertel des wahlberechtigten Volkes Hitler gewählt hatte. Vor allem aber kommt dazu die Rolle der seelischen Manipulation, Schwächung bis Abrichtung, die durch die vorausgegangene religiöse und staatliche Erziehung und durch die Massenmedien herbeigeführt worden war.

Wo beginnt die Haftung, wo endet sie?

Und wenn wir schon dabei sind, wo bleibt in diesem von Wolffsohn geforderten "totalen Haftungssystem" die Haftung für die gewaltsame Christianisierung, die Bolschewisierung und die Revolutionen in Deutschland, die Kreuzzüge, die Hexen- und Ketzerverfolgungen, die Kriege mit dem Papsttum und dessen Parteigängern, die Bauernkriege, der Schmalkaldische Krieg, die unzähligen Erbfolgekriege und sonstigen dynastischen Auseinandersetzungen, die antideutschen Raubkriege, den 30jährigen Krieg, den siebenjährigen Krieg, die napoleonischen Kriege und die anschließenden Kriege und vieles vieles andere mehr? Und wie sieht es mit der Haftung anderen Völkern und Gruppen aus, z.B. der Russen, der Briten, der Türken, der Amerikaner, der Juden, oder des Islam, der russisch-orthodoxen Kirche für ihre imperialistischen, völker- und kulturenzerstörenden Gewalttaten?

Nicht konsequent zuende gedacht

Herr Wolffsohn, Ihre Haftungsethik in Ehren. Sie ist aber nicht konsequentuende gedacht. Ich fordere zwar nicht wesentlich anderes als Sie, ich fordere nur uneingeschränkte, das Ganze umfassende Folgerichtigkeit und diese im Rahmen der Schöpfung einer nicht nur dem Namen

nach, sondern tatsächlich freiheitlich-demokratischen, sozialen, nichtimperialistischen und naturgemäßen Rechts- und Friedensordnung, deren Gedeihen ich nur auf einer weltanschaulich-ethischen Grundlage für möglich halte, wie sie die Ludendorffsche Philosophie – im letzten Kapitel werde ich das darlegen – und verwandte Philosophien bieten. Einen anderen Weg sehe ich nicht. Ich spreche daher auch lieber von Verantwortungsethik. Dieser Begriff umfaßt nicht nur die Verantwortung (und gegebenenfalls auch Haftung) für vergangene Worte und Taten, sondern auch für zukünftige. In diesem postulierten Rahmen haben diejenigen, die bisher nicht schuldig wurden, zusammen mit denen, die schuldig wurden, die (rechtlich normierte und, soweit das noch nicht geschehen ist, zu normierende) Pflicht, nicht neue Schuld zu schaffen, und diese Forderung ist dann tatsächlich für *alle* gültig, die der postulierten Verantwortungsgemeinschaft Volk und den im Volk mehr oder weniger unabhängig geschichtegestaltenden Kreisen angehören, hier, gestern, heute und in Zukunft, und zwar für unmittelbare Rechtsverletzungen gegenüber Dritten ebenso wie für die Verbreitung von gott- und menschen- wie natur- und rechtsverachtenden Äußerungen, Ideologien und Religionen, Erziehungsarten, Wirtschaftsweisen, Gesetzen, Verordnungen, Richtersprüchen und Organisationsformen. Darüber hinaus bestünde aber nach wie vor die Mitverantwortung jener Personen und Kreise, die nicht Teil des deutschen Volkes sind, aber in die Gestaltung der deutschen Geschichte maßgeblich eingreifen. Schließlich ginge es nach wie vor um die Mitverantwortung jener, denen es gelingt, aus imperialistischer Zielsetzung heraus in das deutsche Volk einzudringen und Teile des Volkes mithilfe von Seelenmanipulation, Ausbeutung, Verfolgung und anderen Mitteln zu entmündigen, zu manipulieren, sich gefügig zu machen.

Mit anderen Worten: es geht um nichts anderes als die ganzheitliche Lösung eines uralten Problems, nämlich die Entwicklung einer wirklich freiheitlich-demokratischen, sozialen, naturgemäßen und antiimperialistischen Rechts- und Friedensordnung. Das gelingt aber nur mit einer hierfür geeigneten weltanschaulichen Grundlage und einer darauf fußenden und sich bildenden Volksgemeinschaft, die eine solche Ordnung geschlossen entwickelt und verteidigt. Ich werde darauf an anderer Stelle noch näher eingehen. Hier geht es letztlich allein um das Nachdenken über das Problem der Wünsche, die von jüdischer Seite, wie etwa von Wolffsohn, kommen **mit dem Ziel der Wiedergutmachung, der Solidarität des deutschen Volkes gegenüber dem jüdischen Volk und der Verhinderung einer Wiederholung von Machtmißbrauch und Gewaltherrschaft gegenüber den Juden und anderen Minderheiten,** und zugleich um jene Forderungen, die von deutscher Seite kommen **mit dem Ziel, die Erhaltung und Entfaltung von Leben, Kultur, Recht und Wirtschaft des deutschen Volkes im Rahmen einer einwandfreien Rechts- und Friedensordnung sowie eine Wiedergutmachung gegenüber dem deutschen Volk sicherzustellen.** Die eine Forderung kann mit Sicherheit nicht ohne die andere anerkannt und befriedigt werden. Daran führt kein Weg vorbei, der als intellektuell, moralisch und politisch folgerichtig und ehrlich gelten will. Was aus diesen rein grundsätzlichen Erwägungen dann im Einzelfall weiterentwickelt werden kann und werden sollte, das mag hier offenbleiben. Doch das eine ist klar: solange das deutsche Volk keine Einheit in Abstammung, Weltanschauung, Kultur, Recht und Wirtschaft und in diesem Rahmen keine umfassende Erben- und Erbschaftsgemeinschaft und keine einheitliche politische Gemeinschaft mit der genannten einwandfreien Rechts- und Friedensordnung bildet, solange kann es konsequenterweise auch keine Haftung des ganzen Volkes geben, wie sie Wolffsohn fordert. Dann gibt es als Alternative nur den Weg, den Hitler ging: Die mit der Freiwilligkeit eines Teils des Volkes und der Zwingung des übrigen Teils geschaffene völkische Einheit, die dann keine freiheitlich-demokratische und rechtsstaatliche, sondern eine mehr oder weniger diktatorische bis totalitaristische Grundstruktur aufweist, und die offen ist für vielerlei Machtmißbrauch, Fremdbeeinflussungen, Ausbeutung und Fehlleitung durch kleine Gruppen, die direkten oder indirekten, über geheime Zirkel laufenden Zugang haben zu den politischen Schalthebeln. Daraus folgt aber: Wenn die Forderung Wolffsohns ernst gemeint ist, und das ist sie, und wenn viele andere innerhalb des deutschen und des jüdischen Volkes Gleiches fordern, und das tun

sie, dann können sie diese Forderung nur verwirklichen, was sie zweifellos seit langem unternehmen und zukünftig fortsetzen wollen, wenn sie weltanschaulich, ethisch und politisch entweder auf den Pfaden Hitlers oder der beiden Ludendorffs wandeln. Derzeit ist nicht zu erkennen, wohin der Weg endgültig führt. Der Weg der beiden Ludendorffs ist der vernünftige und in eine positive Zukunft weisende, er ist der freiheitliche, lebenerhaltende und naturgemäße, der kulturfördernde, wirtschaftlich sittliche und rechtsstaatorientierte. Jeder Weg, der davon wesentlich abweicht, führt in die Irre oder bleibt in der Irre haften, bewegt sich weiterhin in imperialistischen, volks-, leben-, freiheit- und kulturzerstörenden Strukturen, er zeigt bestenfalls eine umgestülpte nazistische Ideologie, die statt: "Der Jude ist schuld!" erklärt: "Der Deutsche ist schuld!", die "Klassenhaftung" und "Sippenhaftung" zur "Volkshaftung" steigert, die aus dem "antisemitischen" in den "antideutschen" Rassismus umkippt, die aber den Sendungswahn mosaistischer, christlicher, kommunistischer, islamischer und anderer verwandter Gruppen, den darauf fußenden imperialistischen Machtwahn und die damit verbundenen mehr oder weniger menschenverachtenden, kulturzerstörenden, rechts- und freiheitswidrigen, staats- und privatkapitalistischen Strukturen nicht ernsthaft antastet. Das war in Deutschland vor 1918, als gewisse preußische Tugenden noch halbwegs Geltung besaßen, noch nicht so extrem, wie später. Trotzdem behaupte ich, daß die Option, den richtigen Weg zu beschreiten, nach wie vor offen ist. Das hat verschiedene Gründe. Einer dieser Gründe ist die Tatsache, daß die Vorwürfe auf der Grundlage des Holocaustgeschehens und damit zusammenhängender Themen (z.B. hinsichtlich des Verhaltens der Wehrmacht) an Schärfe, Intensität und Einseitigkeit immer mehr zunehmen, daß sich inzwischen eine Art Opfer-Täter-Religion mit Sendungs- und Unfehlbarkeitswahn, Gut- und Böse-Definierung, Beschuldigungs- und Kastrationsriten, Beschwörungs- und Bruderschaftszeremonien, falschen Identitäts-, Historisierungs- und Rechtsstrukturen etablierte, die sich anheischig macht, die richtigen weltanschaulichen Grundentscheidungen getroffen zu haben und jedermann zu zwingen, die Entscheidungen als richtig anzuerkennen. Dieses Faktum ist schon Sprengsatz genug. Dazu kommt aber, daß in diesem neuartigen Welterlösungssystem zusätzliche Sprengsätze enthalten sind, die von den Protagonisten dieses Systems selbst eingebaut worden sind, nicht aus Dummheit, sondern weil das am Wesen dieser neuen Entwicklung liegt. Diese Sprengsätze sind antiimperialistischer Natur. Und da auf der Grundlage dieser neuen Art Religion sich alle imperialistischen Machtgruppen in Europa, Amerika und teilweise darüberhinaus, hauptsächlich die Vertreter der drei abrahamitischen Religionen (Mosaismus, Christentum, Islam) und deren Ableger (Freimaurerei, Liberalismus, Kommunismus u.a.) eine Art antifreiheitliches, antivölkisches und antirechtsstaatliches Bündnis entwickeln, werden sie alle zugleich mit ihren eigenen antiimperialistischen Sprengsätzen zu tun haben. Es sind diese Sprengsätze keine solchen, die geeignet wären, die Entwicklung neuer imperialistischer Spielarten zu ermöglichen, z.B. jene, die oberflächliche Gemüter antifaschistischer Denkungsart als einzig möglich anzusehen fähig sind, sondern es sind wirklich antiimperialistische, es sind Inhalte, die weltanschaulich-moralische Grundentscheidungen fördern, die das gesamte imperialistische System in allen seinen Spielarten zunächst weltanschaulich-moralisch und dann politisch dekompostieren (Dekomposition = Auflösung, Organschwund) und eine evolutionäre Alternative entwickeln könnten. Einen dieser Sprengsätze hat Michael Wolffsohn sichtbar gemacht. Dafür sei ihm gedankt. Es fehlt jetzt nur noch, daß er folgerichtig weitergeht, zunächst einmal so weit, wie die beiden jüdischen Religionsphilosophen Pinchas und Ruth Lapide.

„Auszüge aus einem der letzten Interviews mit den jüdischen Theologen und Historikern Pinchas und Ruth Lapide.

Der jüdische Religionsphilosoph Pinchas Lapide ist in der vergangenen Woche auf dem Jüdischen Friedhof in Frankfurt beigesetzt worden. Bundestagspräsidentin Süssmuth würdigte den Wissenschaftler als einen 'umfassend gebildeten Theologen'. Der rheinische Präses Kock sagte: 'Er hat uns die biblische Überlieferung sehen gelehrt mit jüdischen Augen und uns

aus unserer Besserwisserei befreit.' Eines der letzten Interviews mit dem Theologen und seiner Frau Ruth führte Rüdiger Bieber zu Daniel Goldhagens Buch Hitlers willige Vollstrekker.

[Frage (im Original fett gesetzt)] *Kaum war das Buch von Goldhagen in Amerika erschienen, wurde Kritik laut. Gibt es positive Stimmen?*

[Antwort] *Nein, außer in Israel, dort gibt es Kreise, die Goldhagen verteidigen.* [Auch in Deutschland und anderswo gibt es solche Kreise! R.B.] *Weiterhin gibt es gegenüber Deutschland einen gewissen Neid unter den Völkern, die unter Deutschland gelitten haben. Das hat nichts mit Juden zu tun. Gut, Goldhagen ist Jude, aber es gibt viele Holländer, Dänen und Engländer, die sagen: 'Recht hat er. Wir waren die Sieger des Zweiten Weltkrieges, und heute sind die Deutschen die Nummer eins in der Europäischen Gemeinschaft.' So hat heute in Deutschland die dritte Generation die Last der Geschichte zu tragen. Wie wir wissen, gibt es kein Aussteigen aus der Geschichte. Außerdem kommt noch ein kaum angesprochener Aspekt hinzu: das schlechte Gewissen. Die Amerikaner, Engländer und Franzosen haben, was Judenschicksale betrifft, im Zweiten Weltkrieg keine sauberen Hände gehabt.*

[F.] *Goldhagens Hauptthese ist, daß der Antisemitismus der Deutschen geradewegs von 'Luther zu Hitler' und damit zum Holocaust geführt habe. Stimmen Sie ihr zu?*

[A.] *Wir würden da protestieren. Die römisch-katholische wie die orthodoxe Kirche kommen zu elegant weg. Vor Luther lebte der Antisemitismus genauso. Schon im Jahre 1215 gab es den 'Judenfleck', um die Juden auszugrenzen. Hierzu kommt jedoch, daß seit Luther in deutschen protestantischen Kreisen eine unglaubliche Hörigkeit gegenüber der staatlichen Obrigkeit aufkam, wie sie so im Katholizismus nicht zu finden ist. Die lutherische Zwei-Reiche-Lehre hat mit dazu geführt, daß es sich evangelische Christen mit dem Widerstand so schwer machten. Dabei sollen die Katholiken nicht reingewaschen werden, denn es gibt eine Blutspur seit 1600 bis 1700 Jahren – von den Kirchenvätern über die Kreuzzüge und Luther –, die bis in unser Jahrhundert führt. Das soll nicht heißen: Die Kirchen haben den Holocaust verursacht.*

Doch mit der Anschuldigung, die Juden hätten Gott am Kreuz ermordet, wurde eine Blutspur gewaltigen Ausmaßes gelegt...

[F.] *Goldhagen macht darauf aufmerksam, daß die Verbrechen an den Juden in der Mitte der deutschen Gesellschaft ihren Ursprung haben und von weiten Teilen der Bevölkerung entweder stillschweigend gebilligt* [hier fehlt ein Passus im Original, vermutlich sollte da stehen: oder offen begrüßt] *wurden. Stimmen Sie Goldhagen zu?*

[A.] *Diese Sache ist uns sehr ernst. Wir weigern uns, kollektiv die Deutschen zu beschuldigen. Gerade weil wir Juden unter einer grausamen christlichen Kollektivbeschuldigung zu leiden hatten, weigern wir uns, alle Deutschen kollektiv zu beschuldigen.*

[F.] *Sehen Sie eine direkte Linie des Antisemitismus vom Mittelalter bis zum Holocaust – von der sozialen Diskriminierung über psychische Schikanen, aktive Verfolgung, Pogrome bis hin zur sogenannten Endlösung?*

[A.] *Da ist in der Tag zu fragen: Wo blieben eigentlich die Kirchen? Bei dieser ganzen Debatte versteckt sich vielleicht ganz unschuldig und leise Mutter Kirche, obwohl sie eine Riesenrolle spielt. Vorsicht, Mutter Kirche darf nicht unbeteiligt in der Ecke die Debatte verfolgen. Denn die Blutspur der Kirche ist da. Lieschen Müller und Otto Normalverbraucher – ob evangelisch oder katholisch – bekamen im Gottesdienst eingeprägt: 'In der Nacht, als Jesus verraten wurde ...'. Liegt hier nicht die Wurzel der Ausgrenzung?*

[F.] *Damit bestätigen Sie doch, was auch Goldhagen zum Ausdruck bringt ...*

[A.] *Nein, Goldhagen hat etwas gegen Deutsche, egal ob sie katholisch, evangelisch oder atheistisch sind. 'Hitlers willige Vollstrecker' – wer sind sie denn gewesen? Für Goldhagen ist die Antwort ganz klar: die Deutschen. 'Da sie aufgrund ihrer Genmasse unverbesserlich*

und nicht lernfähig sind', müßten doch bei einer erneuten Wirtschaftskrise mit hoher Arbeitslosigkeit wiederum die Juden als Sündenböcke herhalten.

Wir sind so deutsch wie Sie oder wie die Leute vom Zentralkomitee der Deutschen Katholiken. Wenn dem nicht so ist, dann stimmt etwas nicht in Deutschland. Solange es in Deutschland noch nicht normal ist, einen Menschen nach dem zu beurteilen, was er tut, sondern nach seiner Religion, ist die Welt noch nicht heil.

[F.] *Was provoziert, ist Goldhagens Erklärungsmodell, das darauf abzielt, 'die Deutschen' zu diabolisieren. In ihrem Genhaushalt sei quasi der Antisemitismus angelegt ...*

[A.] *Das ist nicht tragbar. Wir wehren uns massiv dagegen, von 'deutschen Genen' zu sprechen. Das ist die umgekehrte Medaille, unter der wir zu leiden haben – nämlich unter der Kollektivbeschuldigung der Juden. Wir glauben an Erziehungsarbeit und die Möglichkeit der Aufarbeitung. Wir glauben an Umkehr und an den guten Willen der nächsten Generation, nicht an genetische oder gar teuflische Urheberschaft."*

(Zit. aus: *Der Weg,* Beilage zur *Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung,* 1997, S. 16.)

Im übrigen halte ich für die gesamte Auseinandersetzung folgende Grundregel für unabdingbar:

Unabdingbare Grundregel

Richtig und ehrlich gewählte Worte, die im Einklang stehen mit den Tatsachen, sind die Voraussetzung jeden Gesprächs und jeder öffentlichen Äußerung, sollen sie nicht irreführen und dadurch Unrecht schaffen. Aber die gewählten Worte müssen auch richtig verstanden werden; das liegt vor allem im Bereich der Verantwortung des Empfängers der Worte, er muß sich nämlich um das richtige Verständnis bemühen. Und schließlich müssen die Taten mit den Worten übereinstimmen. Das ist das Schwierigste aber auch das Wichtigste. Hier hat der Einzelne nicht nur eine Verantwortung sich selbst gegenüber zu tragen, sondern auch gegenüber seinen Mitmenschen, die er darauf aufmerksam machen muß, wenn irgendwo ein Widerspruch zwischen Wort und Tat vorliegt.

Anhang

Zum Schluß noch drei Zitate, die nicht von Verantwortungsethik, sondern von rassistischer und totalitaristischer Gesinnung geprägt sind, sich also nicht auf dem freiheitlich-rechtsstaatlich-völkischen Weg, sondern wohl eher auf dem Weg eines Adolf Hitler bewegen:

Die israelische Regierung verkündete, die Schuld Deutschlands (also aller Deutschen) sei auch in tausend Jahren noch nicht gesühnt:

„Israel überreichte den Regierungen der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der Sowjetunion die Note seiner Reparationsforderungen an Deutschland. In der israelischen Note heißt es, daß tausend Jahre vergehen würden und diese Schuld Deutschlands dennoch nicht gesühnt worden sei..."

(Zit. aus: "Eine notwendige Forderung" in der Beilage *Der Weg* der *Allgemeinen Wochenzeitung der Juden in Deutschland,* 13.7.1951.)

Der Staatspräsident von Israel, David Ben Gurion erklärte, das ganze deutsche Volk sei für die Verbrechen des Nationalsozialismus verantwortlich, denn es habe ihnen die ganze Nation zugestimmt:

„Die ganze deutsche Nation war für die Verbrechen des Nationalsozialismus verantwortlich, denn diese Verbrechen wurden nicht allein von einem Manne begangen, sondern sie geschahen mit der Zustimmung der ganzen Nation."

(Nach: *Der "Verlag Hohe Warte" und die Judenfrage,* Reihe *Dokumente der Gegenwart,* Bd. XII, Pähl 1964, S. 39.)

Die Zeit besprach das Buch von Daniel J. Goldhagen: *Hitlers willige Vollstrecker*. Sie fragt: Wie konnte der Holocaust geschehen? Und warum gerade in Deutschland? War er eine spezifisch deutsche Aktion, freiwillig von Hunderttausenden vollzogen und von Millionen akzeptiert? Waren doch alle Deutschen schuldig?

„Hitlers willige Mordgesellen
Ein Buch provoziert einen neuen Historikerstreit: Waren die Deutschen doch alle schuldig?
von Volker Ullrich

Die großen historischen Debatten beginnen immer mit einer Provokation. Das war Anfang der sechziger Jahre so, als der Hamburger Historiker Fritz Fischer mit seinem Buch Griff nach der Weltmacht die konservative Zunft herausforderte. Das war so Mitte der achtziger Jahre, als Jürgen Habermas in dieser Zeitung mit seiner Antwort auf Ernst Nolte und andere Geschichtswissenschaftler den Anstoß gab für den 'Historikerstreit' um die Einmaligkeit und Vergleichbarkeit der nationalsozialistischen Verbrechen,

Zehn Jahre später ist nun der Auftakt gesetzt für den zweiten, für einen noch schärferen Historikerstreit. Das gerade erschienene Werk des jungen Harvard-Professors Daniel Jonah Goldhagen, Hitler's Willing Executioners (Hitlers willige Vollstrecker), ist eine der Provokationen, die mitten in die großen Debatten führen. Im August wird es bei Siedler in deutscher Übersetzung herauskommen. In den Vereinigten Staaten hat das Buch schon jetzt für Aufregung gesorgt. Kein Wunder, denn Goldhagen beansprucht, endlich eine schlüssige Antwort zu geben auf die beiden Fragen, die uns auch ein halbes Jahrhundert nach Ende des 'Dritten Reiches' immer noch umtreiben: Wie konnte der Holocaust, dieses entsetzlichste aller Menschheitsverbrechen, geschehen? Und warum gerade in Deutschland?

Nach 1945 waren die Historiker schnell geneigt, alles auf Hitlers Wahnideen zu schieben und auf die kleine Clique fanatischer SS-Männer, die sie in die Tat umsetzten. Später, in den siebziger Jahren, erhielt die 'intentionalistische' Deutung Konkurrenz durch eine 'funktionalistische': Sie suchte den Schlüssel in den inneren Systembedingungen in der NS-Herrschaft, in der unkontrollierten Dynamik eines Regimes, die in einem Prozeß 'kumulativer Radikalisierung' (Hans Mommsen) den Völkermord gezeugt habe. Neuerdings ist versucht worden, die 'Endlösung' in Zusammenhang zu bringen mit den ethnischen 'Flurbereinigungen', welche die Nazis in dem von ihnen beherrschten osteuropäischen Großraum planten und praktizierten.

Alle diese Interpretationen greifen nach Ansicht Goldhagens zu kurz: Der Holocaust – so sein Ansatz – könne nur erklärt werden, wenn er systematisch bezogen wird auf die Gesellschaft des 'Dritten Reiches' und auf den Antisemitismus als ihren integralen Bestandteil.

Im Mittelpunkt des Buches stehen nicht die Opfer, sondern die Täter, und zwar nicht die 'Schreibtischtäter', sondern diejenigen, die als Mitglieder der Einsatzgruppen, der Polizeibataillone, des Wachpersonals in den Lagern und Ghettos, als Angehörige von Wehrmachteinheiten direkt an Tötungs- und Vernichtungsaktionen beteiligt waren. Ihre Zahl war viel größer als gemeinhin angenommen; der Autor schätzt sie auf mehrere hunderttausend. Es waren keine fanatischen SS-Leute, sondern freundliche Familienväter, gewöhnliche Deutsche, ein repräsentativer Querschnitt der Gesellschaft. Und sie mordeten laut Goldhagen nicht, weil sie dazu gezwungen waren, nicht aus blindem Gehorsam oder Angst vor Bestrafung, sondern aus freien Stücken, eifrig und ohne jede moralische Skrupel.

So ganz neu ist dieser Befund nicht. Vor einigen Jahren hat Goldhagens amerikanischer Kollege Christopher Browning am Beispiel des Reserve-Polizeibataillons 101 gezeigt, wie aus 'ganz normalen Männern' (so der Titel seines Buches) Mörder wurden. Und nichts anderes hat die vielbesuchte und vieldiskutierte Ausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung über den Vernichtungskrieg der Wehrmacht zutage gefördert. Doch Goldha-

gens Fallstudien über die Täter und ihre Motive sind breiter fundiert und gründlicher reflektiert als alle bisherigen Untersuchungen. Allein dies ist eine bedeutende Forschungsleistung.

Des Autors Ehrgeiz reicht jedoch weiter. Die Analyse des 'gewöhnlichen' Täter dient ihm als Fenster zur Erkenntnis, warum in Deutschland, und nur in Deutschland, das monströse Verbrechen möglich war. Seine Kernthese lautet: Nirgendwo sonst hatte sich seit Ende des 19. Jahrhunderts der rassistisch motivierte Antisemitismus so tief in die politische Kultur und alle Poren der Gesellschaft eingefressen, nirgendwo sonst hatte er sich zu einem 'eliminationist mind-set', zu einer Ausgrenzungs- und Ausmerzungsmentalität verfestigt. Der Boden für das Vernichtungsprogramm wäre demnach längst bereitet gewesen, als Hitler an die Macht kam. Zwischen der Naziführung und einer großen Mehrheit des deutschen Volkes herrschte so gesehen ein stillschweigendes Einverständnis darüber, daß Deutschland und später Europa 'judenrein' gemacht werden müsse. Goldhagen spricht von einem gemeinsamen 'nationalen Projekt'. Das erklärt für ihn, warum es trotz sehr verbreiteter Kenntnis des Massenverbrechens keine größeren Proteste gab. Und darauf führt er schließlich auch zurück, daß die Mitglieder der Polizeibataillone ihr Mordhandwerk ohne jedes Unrechtbewußtsein ausübten.

Kein Zweifel: Gegen diese These wird sich heftiger Widerspruch regen (er hat sich zum Teil schon in Amerika geregt). So muß man zum Beispiel fragen, ob der Antisemitismus im Kaiserreich sich tatsächlich so deutlich von dem anderer Länder unterschied. Und wenn man die jüngst veröffentlichten Tagebücher Victor Klemperers, dieses genauesten aller Beobachter des NS-Alltags, zum Vergleich heranzieht, dann wird man gegenüber dem Bild einer durch und durch antisemitisch infizierten Gesellschaft selbst für die Jahre der Diktatur Zweifel anmelden. Dann wird man auch allen Kollektivanschuldigungen gegenüber skeptisch bleiben. Von 'Kollektivschuld' ist bei Goldhagen nicht die Rede, doch in der Sache kommt seine Ableitung dem Vorwurf sehr nahe.

Wie manche Wissenschaftler, die glauben, alle gängigen Lehrmeinungen umstürzen zu können, neigt auch Goldhagen zur simplifizierenden Eindeutigkeit. Er argumentiert eher wie ein Staatsanwalt denn als Historiker. Für Gegenstimmen und Gegenkräfte, für Widersprüche und Widerstände ist in seinem düsteren Gemälde kaum Platz. So erweckt seine Darstellung den Eindruck, als habe sich das furchtbare Geschehen mit geradezu zwingender Logik vollzogen. Indes, so wichtig der Antisemitismus im Kaiserreich als gesellschaftliche Bedingung für den Holocaust war - von ihm führte kein gerader Weg nach Auschwitz.

Trotz aller Einwände handelt es sich um ein sehr wichtiges, diskussionswürdiges Buch. Die Radikalität, mit der Goldhagen seine These entfaltet, zwingt zum Überdenken bisheriger Sichtweisen. Die heftige Bewegung, die das Buch mit seinem Erscheinen in den Vereinigten Staaten ausgelöst hat, zeigt, daß es einen Nerv trifft. Vielleicht drückt sich darin auch ein Unbehagen vieler Amerikaner gegenüber dem wiedervereinigten Deutschland aus.

Und hierzulande? Da hatte sich so mancher schon in der Gewißheit gewiegt, nach den Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag des Kriegsendes das leidige Thema endlich los zu sein und sich unbeschwert der neuen 'Normalität' hingeben zu können. Und nun kommt ein brillanter Harvard-Dozent und belehrt uns, daß wir mit dem schrecklichen Kapitel unserer Vergangenheit noch längst nicht fertig sein können. Wie sein aufstörendes verstörendes Buch bei uns aufgenommen wird - daran wird sich viel ablesen lassen über das historische Bewußtsein dieser Republik."

(Zit. aus: *Die Zeit*, Nr. 16, 12.4.1996, S. 1.)

Eine Diskussion um tatsächliche und angebliche Ursachen, Motive, Neurosen und Wahnideen stellt noch keine umfassende Begutachtung dar. Damit ist der Umfang und die Art der Judenverfolgung im Dritten Reich und erst recht deren Ursachengeschichte nur sehr unvollständig

dargestellt. Wie wirkte sich z.B. der Einfluß des Juden- und Christentums aus bei der Entstehung der Neigung vieler Menschen, Andersdenkende und Andersrassige zu verfolgen? In Europa ist diese Neigung in größerem Umfang erst während und nach der Einführung des Christentums nachweisbar. Das Christentum entstand aber aus dem Judentum. Und beide, Judentum wie Christentum, stützen sich auf die gleiche Religionsurkunde, auf die Bibel, also auf ein Werk, das eindeutig die Verfolgung und Ausrottung Andersdenkender und Andervölkischer, wenn sie sich nicht Gott Jahweh unterwerfen, als Gottes eigenen Willen ausgibt. Die Verinnerlichung dieser zentralen religiös-ideologischen, jüdisch-christlichen Grundlage, dieses menschen- und rechtsverachtenden Sendungs- und Herrschaftswahns als gottwohlgefällig, d.h. *zuoberst* richtig, wichtig und anstrebenswert, und die Kaschierung bis Verdrängung dieser Verinnerlichung in Verbindung mit einer Schuldverschiebung auf den Andersdenkenden oder -artigen erklärt einen erheblichen, wenn nicht den größten Teil der Ursachen des ganzen Syndroms. Die antisemitische Spielart des Syndroms ist sekundär. Waren es früher Heiden, dann Ketzer, Hexen und Satansdiener, später Neger, Indianer, Inder und Chinesen, so wurden es in diesem Jahrhundert Zaristen, Kommunisten, Junker, Kapitalisten, Faschisten, Nazis, Juden usw. Immer sind es aber, so wie heutzutage, auch und gerade echte Patrioten und echte Rechts- und Freiheitskämpfer.

Die seelenmanipulierende Abrichtung in den Schulen, Hochschulen und Kirchen, dazu die Aufhetzung in den Medien, die Anzüchtung von Feigheit, Anpasserei und Selbstzerstörung einerseits und die Fähigkeit des Menschen, sich für den leichteren, bequemeren, lustbetonten und leidmeidenden Weg zu entscheiden und einiges andere mehr, tun ein übriges. Näheres siehe u. a. in Roland Bohlinger, *Die geheime Verführung*, Viöl 1994.

VI

Hitler von Gott Jahweh auserwählt?

Judenverfolgung im Dienst des Judentums?

Einer der zionistischen "Propheten" und Vorkämpfer, Gedalja ben Elieser, zitiert in seinem 1937 erschienenen Buch *Jüdisches Volk antworte!* zustimmend den Zionisten Bialik, der erklärte, Hitler sei von Gott (Jahweh) auserwählt worden, die Juden wegen ihrer zunehmenden Neigung zur Assimilation zu züchtigen und sie auf den richtigen Weg der jüdischen Selbsterhaltung zu weisen.

War eine derartige Einstellung mitbestimmend für die erhebliche Beteiligung jüdischer Großbanken bei der Finanzierung von Hitlers Aufstieg und bei der Zusammenarbeit des Nationalsozialismus mit zionistischen Kreisen bis weit in den Zweiten Weltkrieg hinein?

Zitat aus dem Buch von Gedalja ben Elieser: *Jüdisches Volk, antworte!*:

„Alle Juden aber, die sich nicht genug darin ergehen können, das kommunistische 'Paradies', bzw. die fette, üppige, aber ehrlose Galuth der deutschen 'Hölle' vorzuziehen, mögen Bialiks große, mutige Worte endlich zur Besinnung bringen:

... die M i s s i o n H i t l e r s darf nicht nur von der n e g a t i v e n Seite her angesehen werden. Sicherlich hat Hitler nicht die Absicht gehabt, dem Judentum irgendwie zu dienen, aber man kann doch nicht leugnen, daß er unserem Volk einen großen Dienst erwiesen hat. Er hat den Vorzug, eine G e i ß e l G o t t e s zu sein. Der Stock, mit dem er uns schlägt, hat uns von dem Abgrund verjagt, welcher uns zu verschlingen drohte. Wir wußten ja bis Hitler nicht, wie weit das G i f t d e r A s s i m i l a t i o n in unseren Volkskörper eingedrungen ist. Die Assimilation, welche den Menschen zur Selbsterniedrigung bringt, zum Erlöschen seiner Gottähnlichkeit führt, eine Assimilation, welche bereits das ganze jüdische Wesen umfaßt, erreichte in D e u t s c h l a n d i h r e n H ö h e p u n k t. Unsere besten Söhne und Töchter haben sich schamlos taufen lassen, aus Bequemlichkeit, für eine "Eintrittskarte". Die Zahl der Mischehen wuchs von Tag zu Tag. Wir begannen in Deutschland hinzuschwinden, wie eben eine menschliche Gesellschaft, die von der Assimilation befallen ist. Dieselbe Gefahr droht in anderen Teilen des Westens, und auch der Osten begann, wenn auch nicht mit Riesenschritten wie in Deutschland, denselben Weg zu gehen. In Deutschland war die Sterbezahl bereits mehr als doppelt so hoch wie die Zahl der Geburten. Auch um andere Länder stand es nicht viel besser. Da kam H i t l e r und gab unserem Volke die richtige "Injektion". Ihn hat die Vorsehung dazu auserwählt, der g r o ß e A r z t unseres k r a n k e n Volkes zu sein. Die Wege der Geschichte sind uns verborgen. Selbstverständlich waren die Absichten in bezug auf uns schlechte und nur auf den Bestand seines Volkes bedacht. Trotzdem hat er auch für den Bestand unseres Volkes viel geleistet. Dies ist

kein Paradoxon. In unserer Geschichte wird Hitler auch zu Gutem erwähnt werden, weil er von Gott geschickt wurde, uns vor völligem geistigem Verfall, vor der fürchterlichen Gefahr der Degeneration zu retten.

Was wir, die zionistischen Propheten, nicht erreichen konnten, das hat Hitler erreicht. Die Juden der ganzen Welt ziehen jetzt die seelische Bilanz. Nicht die Religion ist die Grundlage des Hitlerschen Antisemitismus, das B l u t. Hitler sagt, wer als Jude geboren wurde, bleibt Jude. Darin überragt er alle großen antisemitischen Hetzer, welche die Geschichte kennt. Aber er hat recht. Welchen Wert haben alle diese widerlichen Seelen, welche bereit sind, sich materieller Bedürfnisse wegen für das D e u t s c h t u m taufen zu lassen? Könnten sie sich vorstellen, welche Taufbewegung in Deutschland hereingebrochen wäre, wenn Hitler einen Unterschied gemacht hätte zwischen Juden und Getauften? Da gäb's einen Sturm zur Taufe. Haben ja doch so viele große deutsche Juden ihre Religion weggeworfen, ohne Hitler, ohne Gewissensbisse.“

(Hervorhebungen im Original, zit. aus: Gedalja ben Elieser: *Jüdisches Volk, antworte!*, Wien 1937, S. 318 ff., Nachdruck Viöl 1998.)

Hitler war also von Gott Jahweh auserwählt, die Juden wieder auf den richtigen Weg zurückzuführen! Sieh einer an. So kann man das auch sehen.

Der Kenner des *Alten Testaments* erinnert sich hierbei: Eine völlig gleichartige Aufgabe hatte auch ein gewisser Moses gehabt: Die Juden hatten nach ihrem Auszug aus Ägypten bei einem anderen, einem nichtjüdischen Volk, Halt gemacht und begonnen, sich mit diesem zu verbinden und zu vermischen. Über diese multikulturelle Anwandlung geriet Jahweh in größten Zorn und er beschloß, alle Juden auszurotten. Moses legte sich ins Mittel, bat Jahweh um das jüdische Volk und erreichte, daß Jahweh einverstanden war, wenn Moses nur jene Juden töten ließ, die Assimilation getrieben hatten. Und so geschah es dann auch.

Wer sich mit diesem Vorgang beschäftigt, denkt unwillkürlich an den sogenannten Holocaust. *Holocaust* heißt Brandopfer. Ein Opfer bringt man nur *seinem* Gott dar, wem sonst. Im *Alten Testament* werden Jahweh immer wieder Brandopfer dargebracht, darunter auch Menschen.

„Holocaust

'Das große Buch des Allgemeinen Wissens - Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für die ganze Familie' aus dem Verlag Das Beste, Stuttgart-Zürich-Wien vermittelt auf 1.280 Seiten ausführliche Informationen zu fast allen Lebensgebieten der Menschheit. Das Werk entstand in Zusammenarbeit zwischen Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim und Verlag Das Beste GmbH, Stuttgart. Nach namentlicher Nennung aller in der Redaktion, den Fachbereichen und bei der Übersetzung tätig gewesenen Kapazitäten folgt eine hilfreiche Anleitung 'Wie man das Buch benutzt'. Dort findet man unter dem Titel 'Wenn man eine Tatsache, eine Persönlichkeit, ein Ereignis oder einen Begriff nachschlagen will' den Hinweis auf das riesige Register und den Rat: 'Dort schlägt man das gesuchte Stichwort nach'. Wir haben das Stichwort 'Holocaust' gesucht und gefunden. Auf Seite 307 wird unter der Seitenüberschrift 'Religionen und Mythen' Das Judentum, der alte Tempel des Herodes beschrieben und im Bild dargestellt. In der Bildlegende lesen wir bei Opferstätte: 'Die Opferszene findet vor dem Allerheiligsten statt. Auf dem monumentalen Altar, an dem auch Holz für das Brandopfer (Holocaust) und Wasser für die Reinigung aufbewahrt wird, werden täglich oder an Feiertagen Opfer dargebracht, die von den hierfür zuständigen Priestern, den Nachfahren Aarons, rituell getötet und dann verbrannt werden.'“

(Zit. aus: *Notizen,* 16.10.1995, Verlag Eidgenoss (Dr. M. Wahl), CH-8401 Winterthur, S. 3.)

Die Moses- und Christusanhänger, die wiederum gemeinsam die Bibel und den Gott der Bibel, Jahweh, verehren, gebrauchen den Begriff *Holocaust* für die Verfolgung der Juden während des Dritten Reiches. Was hat sie wohl bewogen, den Begriff *Holocaust* zu wählen, also die Bezeichnung *Brandopfer* für ein auf dem *Altar Jahwehs* dargebrachtes Opfer?

Tatsache ist jedenfalls, daß Hitler allein mit Hilfe jahwistischer Kreise zur Macht kam:

1. Er erhielt den größten Teil des Geldes, das er für die Machtergreifung benötigte, aus dem Vatikan und verschiedenen jüdisch oder freimaurerisch geführten Großbanken und Konzernen. Das habe ich eingehend dokumentiert.

2. Hitler wäre ohne Versailles und die Folgen aus Versailles nicht zur Macht gekommen. Versailles war ein Produkt jahwistischer Kreise. Hierzu ist einiges Material in meinem Verlag veröffentlicht worden.

3. Ohne den *Dawes*- und den *Young*-Plan und die zielbewußt deflationäre Politik von Dr. Hjalmar Schacht wäre die Wirtschaftskrise 1929-1933 für die Deutschen erheblich weniger verheerend ausgefallen und damit auch die Arbeitslosigkeit bei weitem nicht so angewachsen. Die wachsende Verelendung des deutschen Volkes war die weitere Voraussetzung für Hitlers Aufstieg. Dawes und Young waren Freimaurer, Schacht ebenfalls, sie handelten im Dienst jahwistischer Kreise, so wie Schacht dann nach der Machtergreifung mithilfe der gleichen Kreise erneut ans finanzpolitische Ruder kam und im Auftrag dieser Kreise in kurzer Zeit eine finanzielle Gesundung herbeiführte, indem er antideflationäre, kreditschöpferische Maßnahmen ergriff. Näheres hierzu in dem von Eustache Mullins und mir verfaßten Buch *Die Bankierverschwörung.*

4. Ohne die destruktive Politik der jüdisch-freimaurerisch und christlich-jesuitisch geführten Parteien und die Rolle des päpstlichen Geheimkämmerers Franz von Papen und des von Freimaurern abhängigen Reichspräsidenten Hindenburg als sogenannte „Steigbügelhalter" Hitlers wäre Hitler ebenfalls nicht an die Macht gekommen.

Frage: Da der Begriff *Holocaust* von Mosesanhängern gewählt wurde, um damit die Verfolgung von Juden im Dritten Reich zu bezeichnen, und da ein *Holocaust* nur *Jahweh* dargebracht werden kann und Moses laut dem *Alten Testament* bereits einmal einen *Holocaust* an Teilen des eigenen Volkes vollziehen ließ, nämlich an jenen, die sich mit Nichtjuden eingelassen beziehungsweise assimiliert hatten, ist die Frage zu stellen, ob die Namensgeber Hitler ausersehen hatten oder ihn für ausersehen hielten, die Verfolgung als Opfertat im Dienste Jahwehs zu vollziehen?

Wer solche Zusammenhänge vermutet, irrt selbstverständlich, denn Verschwörungen gibt es nicht, es ist alles Zufall.

Selbstverständlich war es auch nur Zufall, daß Hitler vor 1933 von Zionisten wie Churchill, Lord Rothermere (dem Bruder des großen antideutschen Hetzers und Zeitungsmagnaten Lord Northcliffe) und Sefton Delmer, dem späteren Leiter der antideutschen Kriegspropaganda in England während des Zweiten Weltkrieges und danach führender Mann im israelischen Geheimdienst *Shin Beth,* gefördert und "bewundert" wurde. Sefton Delmer und Lord Rothermere gingen sogar – wenn ich mich recht entsinne war das 1932 – mit Hitler auf Wahlreise. Im *Völkischen Beobachter* wurde stolz darüber berichtet.

Und es war selbstverständlich auch reiner Zufall, daß Hitler von verschiedenen jüdischen Banken und Konzernen, von Warburg über Schiff, Kuhn & Loeb, Samuel & Samuel (Shell) bis Schroeder, jene Unterstützung erhielt, die für seine Machtergreifung entscheidend war (s. meine diesbezügliche Dokumentation).

Selbstverständlich ist es auch reiner Zufall, daß die Akten über Rudolf Heß und seinen Flug nach England inzwischen bis zum Jahre 2048 unter Verschluß sind. Sie werden wohl nie freigegeben werden. Und es ist natürlich nur ein Gerücht, daß sich aus diesen Akten vor allem die Finanzierung des Nationalsozialismus durch jüdische Großbanken ergibt, die Heß nach seinem Flug der Öffentlichkeit übergeben wollte. Kein Gerücht ist, daß Heß aus seinem Gefängnis keine Mitteilungen über den Grund seines Fluges machen durfte und von Geheimdienstleuten ermordet wurde, als die Russen ankündigten, ihn freilassen zu wollen.

Selbstverständlich war es auch reiner Zufall, daß Chaim Weizmann den "Führer" durch einen Abgesandten dazu anregen ließ, den Judenstern einzuführen und in den Ausweisen der Juden ihre Rassezugehörigkeit einzutragen.

Und ebenso war es selbstverständlich reiner Zufall, daß die Nürnberger Rassengesetze so manche Ähnlichkeit aufweisen mit den Rassegesetzen des Esra oder denen im heutigen Israel. Ihr Inhalt soll angeblich auch auf zionistische Anregungen zurückgehen. Was natürlich nicht wahr ist.

Und selbstverständlich war es auch reiner Zufall, daß Vladimir Jabotinsky, der geistige Führer des harten Kerns der Zionisten, auf den die Gründung der *Irgun Zvei Leumi,* der jüdischen Militär- und Terrororganisation in Palästina zurückging, und der mit drei späteren israelischen Ministerpräsidenten – Ben Gurion, Menachem Begin und Itzhak Shamir – militärisch und terroristisch zusammenarbeitete, daß dieser sich schon vor der Zeit, als Elieser sein Buch veröffentlichte, bewundernd über Hitler äußerte und für einen (jüdischen) Nationalsozialismus eintrat. Der Begriff *Nationalsozialismus* soll auch nicht erstmals von deutscher Seite verwendet worden sein, sondern schon lange vor der Gründung der NSDAP durch eine jüdische Gruppe in der Tschechoslowakei. Was natürlich auch nur Zufall ist.

Jabotinskys Gruppe war es auch, die noch 1941 Hitler einen Pakt anbot mit dem Ziel, Hitler bei der "nationalsozialistischen Neuordnung Europas" militärisch und anderweitig zu unterstützen. Dafür sollte Hitler den Zionisten bei der Errichtung des Staates Israel helfen.

Übrigens bin ich im Besitz einer Ausgabe des Buches von Elieser mit einer persönlichen handschriftlichen Widmung des Autors: *„Dem edlen Kämpfer Herrn Vladimir Jabotinsky in tiefster Verehrung. Leoben 4. XI. 1938. GbE.“*

Und zuguterletzt: Hitler war Katholik. Er gehörte damit zur Jahwehfraktion. In *Mein Kampf* berichtet er, daß er als junger Mensch den Abt eines Klosters in der Nähe seines Heimatortes tief verehrte. Später wurde er ein eifriger Leser der Zeitschrift *Ostara* und verschiedener Bücher des ehemaligen(?) katholischen Mönchs und Leiters der *Ariosophischen Kirche* Jörg Lanz von Liebenfels. Lanz von Liebenfels war ein glühender Antisemit, gleichwohl feierten die Juden Wiens auf seiner Hauptburg an der Donau mehrfach ihr Laubhüttenfest (s. Wilfried Daim, *Der Mann, der Hitler die Ideen gab,* München 1958). Auch hier also wieder ein Zusammenfluß mosaistischer und christlicher Quellen. 1925 verbündete sich Hitler mit der Partei Roms, der *Bayrischen Volkspartei.* Wegen dieses Bündnisses mit Rom kam es zum endgültigen Bruch Erich Ludendorffs mit Hitler. In seinen Lebenserinnerungen berichtet Ludendorff, daß Hitler ihm gegenüber zugab, dieses Bündnis geschlossen zu haben, weil er ohne dieses nicht zur Macht gelangen könne. Unter der Regierung des Zentrums wurde dann Deutschland reif gemacht für Hitlers Machtübernahme. Nach Brüning gab es zur Verschleierung zwei Zwischenkabinette, jene des Franz von Papen und des Generals von Schleicher. Franz von Papen spielte schließlich im Auftrag des Vatikan den Steigbügelhalter Hitlers. Papen war Geheimkämmerer des Papstes und erhielt 1934 vom Papst den *Christusorden* für seine Rolle bei der Machtergreifung. Bald nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler stimmte die römisch-katholische Zentrumspartei für das Ermächtigungsgesetz, wodurch der Weg frei wurde zur Errichtung der Diktatur. Dann folgte der Abschluß des Reichskonkordats mit Rom, das dem Papst zahlreiche Rechte einräumte, die er bislang nicht besessen hatte. Wesentliche Bedingung für das Zustandekommen des Reichskonkordats war im übrigen gewesen, daß Hitler die freiheitlich-rechtsstaatlich-völkisch sowie nichtchristlich eingestellte *Deutsche Freiheitsbewegung* unter den beiden Ludendorff verbot, was dann auch weitgehend im Sommer 1933 erfolgte. Zuvor hatten schon die deutschen Bischöfe begonnen, ihre Gläubigen aufzufordern, Hitler treu zu folgen. Die evangelische Kirche hatte damit noch früher begonnen. Mir liegen dutzende von Schriften und Büchern vor, in denen evangelische Pastoren schon vor der Machtergreifung für Hitler eintraten. Mir liegen auch Dokumente vor, wonach vor allem evangelische Kreise nur noch von Hitler eine erfolgreiche Bekämpfung der *Deutschen Freiheitsbewegung* erhofften und da-

her für Hitler eintraten. Bezeichnend ist auch, was Franz von Papen in einer Rede sagte, die er auf einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher am 14.01.1934 in Gleiwitz hielt:

> „*Das Dritte Reich unter der Führung Adolf Hitlers ist, das darf man füglich behaupten, der erste Staat der Welt, in dem die hehren Grundsätze der Päpste nicht nur anerkannt, sondern, was viel wertvoller ist, in die Praxis umgesetzt worden sind.*“

Ist es da nur ein Zufall, daß unter Hitler Methoden zur Bekämpfung Andersdenkender und Andersrassiger entwickelt wurden, die in der "Heiligen Schrift" als gottwohlgefällige Mittel für den religiösen und politischen Machtkampf verkündet werden – oder erhielt Hitler nicht gerade aus dieser Quelle seine moralische Impfung? Das auf dem Mosaismus fußende Christentum hat, wie Lapide richtig feststellte, eine 1600 bis 1700 Jahrer alte Blutspur durch die Geschichte gezogen. In dem Brief an Ralph Giordano brachte ich eine kleine Auswahl von Zitaten aus der "Heiligen Schrift", dem "Buch Gottes", die klar beweisen, daß dort Massen- und Völkermord an jenen, die sich nicht unterwerfen wollen, von Gott Jahweh ausdrücklich gewünscht wird und zu den gottwohlgefälligen Taten zählt. Eine viel größere Zahl von Zitaten als in dem Brief an Giordano, auch zahlreiche Äußerungen von Führern des Mosaismus und des Christentums, bringe ich in meiner in Kürze erscheinenden Dokumentation: *Das Holocaust-Syndrom.*

Hier folgt zum Abschluß dieses Kapitels noch eine Auflistung der mir vorliegenden Quellen zur Finanzierung Hitlers. Ohne die Finanzierung Hitlers durch die Hochfinanz, insbesondere die jüdische, außerdem durch den Vatikan und deutsche, ausländische und jüdische Konzerne, wäre Hitler *nie* zur Macht gelangt. Hitler benötigte für den Aufbau der Partei, der SA, der Braunen Häuser und für seine höchst aufwendige Propaganda jährlich mehrere hundert Millionen Mark, die nur zu einem kleinen Bruchteil aus dem wirtschaftlich ausgebluteten Deutschland kamen. Mit dieser Dokumentation will ich lediglich aufzeigen, daß Bialik und der ihm zustimmende Elieser auf einen Punkt hinwiesen, der im Zusammenhang mit der Frage nach der Finanzierung von Hitlers Aufstieg verschiedene weitere Fragen aufwirft, deren Beantwortung einen weiteren antiimperialistischen Sprengsatz erzeugen.

Hitler wurde vor der Machtergreifung, wie bereits dargelegt, von vielen Seiten finanziell unterstützt. Die größten Summen kamen nicht aus Deutschland, wie oft behauptet wird (z. B. bei Thyssen, *I paid Hitler*), sondern aus dem Vatikan und aus Kreisen der Regierungen, Großbanken und Industriekonzerne in England, USA, Holland, Frankreich und anderen Ländern bis hin zur Sowjetunion.

Es wäre jedoch falsch, Hitler deswegen als "Agenten" seiner Geldgeber hinzustellen oder als "Mann der Hochfinanz" oder der "Großindustrie". Hitler handelte in der Frage der Finanzierung seines Aufstiegs stark nützlichkeitsorientiert. Denn die im herrschenden System vorhandenen Strukturen erlauben eine Eroberung der im System vorhandenen Machtpositionen nur bei erheblicher finanzieller Unterstützung durch jene Kreise, die hierzu imstande sind, die also bereits vorherrschen und somit als fester und typischer Bestandteil des Systems anzusehen sind.

Die wichtigsten Geldgeber – der Vatikan, führende, meist jüdische Häuser in der Wallstreet und Londoner City sowie Stalin – unterstützten Hitler nicht, weil sie seine Ziele oder die seiner Bewegung und deren Umfeld begrüßten. Sie wollten ganz einfach eine Erstarkung Deutschlands unter der Führung einer nationalen Bewegung. Daher waren die größten Geldgeber, jene aus den USA, zuerst auch nicht zu Hitler, sondern zu Ludendorff gegangen. Doch Ludendorff lehnte ab. Er und seine Frau berichteten darüber in ihren Lebenserinnerungen. Doch warum interessierte diese Kreise die Erstarkung Deutschlands unter nationaler, antisemitischer, antikommunistischer und teilweise antikapitalistischer Führung? Die Gründe, die Elieser anführt, dürften nicht die entscheidenden gewesen sein. Aber vermutlich waren es folgende Gründe:

1. Nur mit einem starken Deutschland ließ sich ein zweiter großer Krieg führen, der viel kostete und daher der Hochfinanz und der Großindustrie viel Gewinn zu bringen versprach.

2. Nur mit einem starken Deutschland ließ sich ein Krieg führen, mit dem die deutsche Volkskraft endlich so niedergebrochen werden konnte wie im zweiten Dreißigjährigen Krieg gegen das deutsche Volk, dem von 1618-1648, damit die geplante NEW-WORLD-ORDER voll durchgesetzt werden konnte.

3. In Deutschland und in den benachbarten Ländern verstärkten sich immer mehr Strömungen, die eine ernste Bedrohung für die alten imperialistischen Mächte darstellten. Sie gingen von völkischen Gruppen aus, die weltanschaulich aufgeklärte, kulturell und wirtschaftlich starke und geistig wie militärisch wehrhafte Völker mit freiheitlich-demokratischen, sozialen, antiimperialistischen Rechtsordnungen anstrebten. Eine solche Bedrohung bekämpft man am besten, indem man ihr zunächst im Gebiet des Kraftzentrums – das war Mitteleuropa – zum Sieg verhilft. Das hat zur Folge, daß hauptsächlich jene Menschen öffentlich sichtbar werden, die sich zu dieser Bewegung oder ihrem Umfeld bekennen oder sich dafür einspannen lassen. Nun heißt es nur noch, den systemimmanenten Mißbrauch von Macht bis hin zur Entstehung einer Gewalt- und Willkürherrschaft zu fördern, was innerhalb der Strukturen des bestehenden Systems fast von selbst geschieht, und dann das ganze kritische Gebiet in einen Krieg zu verwikkeln, der es erlaubt, die imperialistische "Gegengewalt" voll zu entfalten und die offen sichtbar gewordenen aktiven Schichten im kritischen Gebiet zu beseitigen, dann den übriggebliebenen Rest der Bevölkerung moralisch, biologisch und materiell weiter zu schwächen und völlig zu entmachten, indem man ihm eine anpasserische, korrumpierbare, von den Siegern abhängige neue Führungsschicht verpaßt, die vorangegangene Ära verteufelt, die Bevölkerung einer totalen Umerziehung und neurotisierenden Gehirnwäsche unterwirft, alle Lebensgebiete unter Kontrolle, Verwahrlosung und weitgehende Fremdherrschaft bringt, die biologische Lebenskraft des Volkes durch eine Politik untergräbt, die familienfeindlich ist, hohe Geburtendefizite schafft, Abtreibung fördert, die Volksgesundheit schädigt (sei es durch Förderung von Alkohol- und anderem Drogenkonsum, Umweltverseuchung, Denaturierung der Nahrung u.a. m.) und schließlich durch Einfuhr von Angehörigen fremder Völker, vor allem der kriminellen und leistungsschwachen Elemente unter ihnen.

Hitler konnte tun, was er wollte, die Falle war schon von Anfang an aufgestellt und kaum zu umgehen. Meine politische Theorie dazu findet der Leser gegen Ende dieser Schrift.

Die Lehre daraus in Kurzfassung: Nicht die Machteroberung im bestehenden System bringt die Befreiung, sondern einerseits der Aufbau von weitgehend autarken Machtpositionen von unten her und außerhalb des Systems und andererseits die Schwächung des imperialistischen Gegners, indem man ihm auf geistigem und moralischem Gebiet immer mehr die Kampfscharen nimmt.

Quellen- und Literaturverzeichnis zur Finanzierung Hitlers:

Bericht des US-Kongreß-Unterausschusses aus dem Jahre 1934 (United States, *House Subcommittee to Investigate Nazi Propaganda,* Washington 1934).

Bericht des "Vorläufigen Nationalen Wirtschaftsausschusses" des US-Kongresses aus dem Jahre 1941 (United States, *House Temporary National Economic Committee,* Washington 1941).

Berichte vor dem Kilgore-Ausschuß des US-Senats aus dem Jahre 1945 (United States, *Kilgore Committee of the U.S.Senate, Elimination of German Resources for War,* Hearing, Washington 1945).

James Martin: *All Honorable Men,* New York 1950, S. 51 ff., S. 70 ff.

Carrol Quigley: *Tragedy and Hope,* New York, Macmillan, 1966, S. 443 f., S. 1059 f.

Andrew Boyle: *Montagu Norman: A Biography,* London 1967, S. 194 ff.

Glyn Roberts: *The Most Powerful Man in the World: The Life of Sir Henri Deterding,* New York 1938, S. 305 ff., 312 f., 317 ff.

John Hargrave: *Montagu Norman,* New York 1942, S. 220.

Antony C. Sutton: *Wall Street and the Bolshevik Revolution,* New Rochelle (N.Y.) 1974, S. 36 und 174.

Antony C. Sutton: *Wall Street and the Rise of Hitler,* Seal Beach, Ca., 1976, S. 21 ff., S. 31 ff., S. 80.

Johannes Steel: *Escape the Present,* New York 1937, S. 191 f.

Oswald Dutch: *The Errant Diplomat: The Life of Franz v. Papen,* London 1940, S. 169.

A. J. P. Taylor: *Beaverbrook,* London 1972, S. 322 ff.

Alan Bullock: Hitler - *A Study in Tyranny,* New York 1964, S. 243 ff.

Edgar A. Mowrer: *Germany Puts the Clock back,* New York 1933, S. 145.

Konrad Heiden: *Der Fuehrer,* Boston 1944, S. 354 f. (über die Rolle von Rothermere)

Kurt Luedecke: *I Knew Hitler,* New York 1938, u. a. S. 345.

Louis P. Lochner: *Tycoons and Tyrants,* Chicago 1954, S. 91 ff., S. 111 f.

Fritz Thyssen: *I Paid Hitler,* New York 1941, u. a., S. 90 ff.

Jonathan N. Leonard: *The Tragedy of Henry Ford,* New York 1932, S. 203 ff.

Bericht des Botschaftsattache der USA in Berlin, Georg A. Gordon an Außenminister Henry L. Stimson vom 23.9.1930: *Papers Relating to the Foreign Relations of the United States 1930,* Bd. 3, Washington 1954, S. 84.

Otto Strasser: *Hitler und ich,* Konstanz 1948, S. 173 ff.

Hennecke Kardel: *Hitlers Verrat am Nationalsozialismus,* Genf 1981, S. 43 ff., S. 60 ff.

Fritz Schwarz: *Morgan - der ungekrönte König der Welt,* Bern 1933, 5. Auflage, S. 49 ff., 76 ff.

Hermann Lutz: *"Verbrecher-Volk" im Herzen Europas?,* Tübingen 1958, S. 163, 175 f.

Alardus: *Krieg in Sicht?,* Zürich 1959.

Des Griffin: *Die Absteiger,* Vaduz 1981, S. 178 ff.

Ekkehard Franke-Griksch: *So wurde Hitler finanziert,* Leonberg 1983, S. 3 ff.

Helga Zepp-La Rouche: *Das Hitler-Buch,* Wiesbaden 1984, S. 140 ff., 269 ff.

I. Ledraque: *Springers Nazionismus,* Genf o.J.;

Heinz Scholl: *Von der Wallstreet gekauft,* Vaduz 1981, S. 13 ff.

Gerhard Müller: *Angeklagt das deutsche Volk,* Pähl/Obb. 1964.

Gerhard Müller: *Überstaatliche Machtpolitik im 20. Jahrhundert,* Pähl 1982, 3. erw. Aufl., S. 330 ff.

Hjalmar Schacht: *76 Jahre meines Lebens,* Bad Wörishofen 1953, S. 250 u.a..

Heinrich Brüning: *Memoiren 1918-1934,* München 1972.

Heinz Pfeifer: *Brüder des Schattens,* Zürich 1981.

Paul Chartess: *Geheimpolitik und Geheimdienste als Faktoren der Zeitgeschichte,* Berlin 1987, Teil II/A, S. 342 ff.

Ruth Fischer: *Stalin und der deutsche Kommunismus,* Frankfurt/M 1950, S. 326 ff., 793 ff.

F. Gerlich in: *Der gerade Weg. Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht,* München Nr. 4, 24.1.1932, S. 1 f.

"Woher stammen die nationalsozialistischen Gelder? Beziehungen zu Moskau" aus: *Berliner Tageblatt,* 13.9.1930.

Aussage von Dr. Karl Wittfogel in: *Hearings before the Subcommittee to Investigate the Administration of the Internal Security Act and Other Internal Security Laws of the Committee on the Judiciary,* The Institute of Pacific Relations, Part I, US Congress, 82nd, 1st. Sess., Senate, Washington D. C., Govt. Printing Office 1951, S. 323 f.

H. Rumbold in: Ernst Deuerlein, *Der Aufstieg der NSDAP in Augenzeugenberichten,* München 1980, S. 321.

Björn von Törne: *Von Morgan bis Moskau,* Viöl 1998 (in Vorb.).

James und Suzanne Pool: *Hitlers Wegbereiter zur Macht,* Gütersloh 1982, S. 298 ff.

Hans Magnus Enzensberger (Hg.): *OMGUS - Ermittlungen gegen die I.G.Farben* - Office of Military Government for Germany, United States, Finance Division - Financial Investigation Section, Nördlingen 1986.

Max Leuchtenberg: *Woran Weimar scheiterte,* Hamburg o. J., 16.-20. Tsd., S. 3 ff.

Yoshito Otani: *Untergang eines Mythos,* Neu-Ulm 1978, S. 148 ff.

Gary Allen: *Die Insider,* Wiesbaden 1974, 8. A., S. 52, 116.

Peter Blackwood: *Die Netzwerke der Insider,* Leonberg 1986, S. 58 ff., S. 283 ff.

Avro Manhattan: *Der Vatikan und das XX. Jahrhundert*, Struckum 1984.

E. R. Carmin: *"Guru" Hitler,* Zürich 1985, S. 234 ff., 251 ff.

Dietrich Bronder: *Bevor Hitler kam,* Genf 1974.

Rudolf von Sebottendorf: *Bevor Hitler kam,* München 1933.

Erich Ludendorff: *Meine Lebenserinnerungen,* Band 2, Pähl 1987, 4. Aufl.

Severin Reinhard: *Spanischer Sommer,* Affoltern a. A. 1948, S. 105 ff., 174 ff., 289 ff.

De Geldbronnen van het Nationaal-Socialisme, 3 Gesprekken met Hitler door Sidney Warburg, vertaald door J. G. Schoup, Amsterdam 1933.

Karl Konstantin: *Wer finanzierte Hitler?,* Freising 1970, S. 8 ff.

Anthony Sampson: *Weltmacht ITT,* Hamburg 1975.

Anthony Sampson: *Die Sieben Schwestern,* Hamburg 1976, S. 88 ff.

Der große Plan der Anonymen, Thomas Verlag Zürich, Reprint Faksimile Verlag Bremen 1982.

Ulrike Hörster-Philipps: *Großkapital und Faschismus 1918-1945* - Dokumente, Köln 1981, S. 60 ff., 102 ff., 118, 125, 134 ff., 153 f., 158 f.

Joseph Goebbels: *Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei.* Eine historische Darstellung in Tagebuchblättern, München 1934, 6. A.

Emil Aretz: *Hexen-Einmal-Eins einer Lüge,* Pähl 1976, 4. Aufl., S. 205 ff., 372 ff.

Walter Büttner: *Verschwörung gegen Deutschland,* Pähl 1952, S. 40 ff.

Weigand von Miltenberg: *Adolf Hitler - Wilhelm III.*, Berlin 1931, S. 54 ff.

Walter Görlitz: *Geldgeber der Macht,* Düsseldorf 1976, S. 25 ff.

Christoph Lindenberg: *Die Technik des Bösen - Zur Geschichte und Vorgeschichte des Nationalsozialismus,* Stuttgart 1978, S. 92 ff.

Gerhard Schulz: *Aufstieg des Nationalsozialismus,* Berlin 1975, S. 634 ff., S. 875.

Otto Rudolf Braun: *Hinter den Kulissen des Dritten Reiches,* Markt Erlbach 1987, S. 87 ff.

Erwin Goldmann: *Zwischen zwei Völkern* - Ein Rückblick, Königswinter 1975, S. 173 f.

Georg Franz-Willing: *Die Hitlerbewegung.* Der Ursprung 1919-1922, Hamburg/Berlin 1962, S. 177 ff., S. 187 ff., S. 195 ff.

Henry Ashby Turner jr.: *Faschismus und Kapitalismus in Deutschland.* Studien zum Verhältnis zwischen Nationalsozialismus und Wirtschaft, Göttingen 1972.

Karlheinz Deschner: *Abermals krähte der Hahn,* Düsseldorf/Wien 1962, S. 532 ff.

Karl Dietrich Bracher: *Die Auflösung der Weimarer Republik.* Eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie, Villingen 1964, 4. A.

Franz v. Papen: *Der Wahrheit eine Gasse*, München 1952, S. 257 ff.

Werner Maser: *Adolf Hitler. Legende, Mythos, Wirklichkeit,* München 1973, 5. A.

Wilfried Daim: *Der Mann, der Hitler die Ideen gab,* München 1958.

E. Czichon: *Wer verhalf Hitler zur Macht?* Zum Anteil der deutschen Industrie an der Zerstörung der Weimarer Republik, Köln 1972, 3. A.

K. Gossweiler: *Großbanken - Industriemonopole - Staat.* Ökonomie und Politik des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Deutschland 1914-1932, Berlin 1971.

G. F. W. Hallgarten: *Hitler, Reichswehr und Industrie.* Zur Geschichte der Jahre 1918-1933, Frankfurt/M. 1955.

D. Stegmann: "Zum Verhältnis von Großindustrie und Nationalsozialismus 1930-1933" in *Archiv für Sozialgeschichte*, Bd. XIII, 1973, S. 399 ff.

Ismerök Az Igaszagot: *Kissinger,* Euskirchen 1974, S. 79 und 88 (über die Rolle der Brüder Dulles).

Klaus Scholder: "Die Kapitulation des politischen Katholizismus", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung,* 27.9.1977 (über die ausschlaggebende Rolle der katholischen Zentrumspartei und des Vatikans zugunsten des Zustandekommens des "Ermächtigungsgesetzes")

Richard Lewinsohn: *Das Geld in der Politik,* Berlin 1930, S. 353 ff.

Daily Herald, 30. September 1933 (zur Rolle Montagu Normans).

La Nation Belge, 21. April 1932 (zur Rolle Henri Deterdings).

National-Zeitung, Basel, 28.1.1937 (zur Rolle Henri Deterdings).

Vgl. u.a. auch: John P. Diggins: *Mussolini and Fascism: The View from America,* Princeton, N.J., 1972, S. 49 ff., S. 149 ff.

VII

Rafael Seligmann wundert sich

Weshalb haben im Zweiten Weltkrieg die US-Regierung, die weitgehend von jüdischen Kadern geführt wurde, und mit ihr die übrigen alliierten Regierungen Auschwitz stillschweigend inkaufgenommen?

Der bekannte jüdische Schriftsteller Rafael Seligmann wundert sich in der *Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung* zurecht über die Tatsache, daß die US-Regierung während des Krieges nichts gegen Auschwitz unternahm. Seine Erklärung dieses Umstandes vermag allerdings beim besten Willen nicht zu überzeugen.

> *„Eines der erschütterndsten Dokumente des Holocaust-Museums in Washington ist das Schreiben eines US-Staatssekretärs aus dem Jahre 1944. Er lehnt die Bombardierung von Auschwitz und der Zufahrtswege ab. Dies würde die Insassen nur gefährden, behauptete der Politiker. Damals wußte man in amerikanischen Regierungskreisen längst, daß die Nazis die Juden systematisch ermordeten. Aber man wollte keinen Ärger mit den verbündeten Briten und den Arabern in Palästina. Also ließ man die Nazis ungehindert weitermorden.*
>
> *Die historische Lehre von Auschwitz kann daher nur lauten, nie wieder Unrecht hinzunehmen. Dies nimmt Auschwitz nichts von seiner einmaligen Monströsität. Im Gegenteil! Es ist eine Bekräftigung des jüdischen Gebotes zur Nächstenliebe.**
>
> *Ist diese Haltung naiv? Wir wissen, daß es Aggressionen und Kriege geben wird, solange Menschen existieren. Dies heißt jedoch nicht, Verbrechen hinzunehmen.*
>
> *Auschwitz sollte uns vielmehr lehren, dem Unrecht entgegenzutreten, solange dazu noch Zeit ist. Darum sei an dieser Stelle wiederholt: Wer das Morden in Tschetschenien, Sarajevo oder sonstwo* [auch in Nahost?] *stillschweigend hinnimmt, hat die Lehre von Auschwitz nicht verstanden.*** “*

(Rafael Seligmann in: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, Nr. 3/95, 9.2.1995, S. 2.)

Die amerikanische Regierung wußte damals von einem systematischen Morden in Auschwitz. So heißt es jedenfalls. Eindeutige Beweise dafür liegen meines Wissens nicht vor. Aber angenommen, es war so. Wie kommt es dann, daß diese Regierung, die von jüdischen Kadern weitgehend beherrscht und betont projüdisch eingestellt gewesen war, die systematische Er-

---

* Wo dieses Gebot wohl praktiziert wird?

** Verstanden haben wir sie wohl fast alle, aber beherzigt, in unseren Willen aufgenommen? Vielleicht die meisten Deutschen gegenüber den Juden. Vielleicht. Aber sonst? Vor allem die Sieger von 1945?

mordung der Juden so wenig bewegte, daß sie nicht einmal die Zerstörung der Vernichtungsanlagen beschlossen? Ist das nicht sehr verwunderlich? Obendrein wäre Auschwitz ein ausgezeichnetes Thema für die Kriegspropaganda gewesen. Warum griff man es nicht auf? Sonst hatte man doch auch keine Probleme mit der Kriegspropaganda, nicht einmal mit der Erfindung von Greuelgeschichten. Schon im Frühjahr 1933 wurde in der amerikanischen und britischen Presse verbreitet, die Deutschen würden systematisch die Juden umbringen. Damals war es ein Propagandalüge. Doch jetzt wäre es keine gewesen, warum schwieg man also? Als es zur sogenannten Reichskristallnach kam, wurde Deutschland sogar noch heftiger als 1933, nach der Machtergreifung Hitlers, angegriffen. Aber die Verfolgungsmaßnahmen nach Beginn des Rußlandfeldzuges waren sehr viel schwerwiegender! Warum unterblieben hier die propagandistischen Angriffe? Ist das nicht überaus verwunderlich? Und eine Bombardierung von Auschwitz soll deshalb nicht erfolgt sein, weil die amerikanische Regierung auf die Briten und Araber in Palästina Rücksicht nehmen mußten? Noch ein Wunder! Was hatten denn die Briten und Araber für ein Interesse an der Ermordung der Juden? Die britische Regierung war doch ähnlich projüdisch eingestellt wie die amerikanische, Churchill bezeichnete sich sogar ausdrücklich als Zionisten. Und die Araber? Die konnten doch eingestellt sein wie sie wollten, für die amerikanische Regierung waren sie politisch und militärisch ohne Bedeutung.

Ein Bericht in der *Tageszeitung* geht ebenfalls auf die Untätigkeit ein, dessen sich die US-Regierung, außerdem die britische Regierung, in Bezug auf den Holocaust schuldig gemacht haben soll.

„Wegsehen vom Holocaust

Jetzt freigegebene Dokumente belegen, daß englische und amerikanische Dienststellen bereits im Herbst 1941 vom Völkermord an den Juden in den besetzten sowjetischen Gebieten wußten

von Christian Semler

Berlin (taz) – Montag dieser Woche veröffentliche die Washington Post einen Bericht ihres Korrespondenten Michael Dobbs, der ein äußerst schmerzhaftes Kapitel der englischen und amerikanischen Geschichte zur Zeit des Zweiten Weltkriegs tangiert. Es geht um die Frage, wann Dienststellen der westlichen Alliierten zuverlässige Nachrichten über den Massenmord der Deutschen an Juden im besetzten Rußland erhielten und wie sie auf diese Nachrichten reagierten ... Bisherige Forschungen haben bereits aufgezeigt, wie unwillig die amerikanische Administration auf Nachrichten reagierte, die den Beginn des Massenmordes schilderten. Völkerrechtler Gerhard M. Riegner beispielsweise unterrichtete bereits im Oktober 1941 amerikanische Regierungsstellen von den Morden der Nazis mittels Abgasen – ohne Reaktion.

Eine Erklärung dieses hartnäckigen Wegsehens hat man bislang darin gefunden, daß die mit der Analyse der Mordnachrichten beauftragten Wissenschaftler und Politiker sie einfach nicht glaubten. Ihnen stand die Greuelpropaganda vor Augen, die von allen Seiten im ersten Weltkrieg betrieben worden war. Ein zweites Hindernis bestand in der militärischen Borniertheit vieler Analytiker. Sie wollten, wie der Historiker Walter Laqueur geschrieben hat, 'wissen, wo ein bestimmter Truppenteil des Feindes stand, und waren nicht sonderlich interessiert an Berichten über Grausamkeiten'.

Der wichtigste Grund dafür, daß Indizien für den deutschen Völkermord an den Juden in den USA ignoriert wurden, liegt nach Richard Breitman, der jetzt die Transkription der Funksprüche einsieht, darin, daß der Krieg gegen Nazi-Deutschland auf keinen Fall als Kampf für die Rettung der europäischen Juden erscheinen sollte. Eine derartige politische Linie hätte nach Meinung vieler damaliger Verantwortlicher die Kriegsbereitschaft des amerikanischen Volkes, das Roosevelt sowieso nur widerwillig in den Krieg gefolgt sei, unverantwortlich geschwächt. Noch gab es Zulassungsbeschränkungen für Juden in einer Rei-

he von Berufen. Und die Einwanderungsquote für Bewerber aus den osteuropäischen Ländern, zu denen auch die polnischen und sowjetischen Juden gezählt wurden, war völlig unzureichend.

Es verwundert daher nicht, daß selbst jüdische Organisationen in den USA eine allzu deutliche Schilderung dessen, was den europäischen Juden widerfuhr, ablehnten. Mit den Worten des Historikers Raul Hilberg: 'Großbritannien und die Vereinigten Staaten führten einen streng kontrollierten Krieg, hielten ihre Verluste möglichst gering und vereinfachten ihre Sprache. Angesichts dieser Haltung konnte jede Befreiung der Juden nur ein Nebenprodukt des Sieges sein.'

(Zit. aus: *die tageszeitung,* 6.11.1996.)

Die hier gebrachten Rechtfertigungen unterscheiden sich von denen Rafael Seligmanns. Sie sind aber ebenso dünn und können ebensowenig überzeugen. Es gab doch eine sehr umfangreiche Greuelpropaganda. Viele Behauptungen dieser Propaganda waren unzutreffend. Da konnte es doch nichts besseres geben, als echte Greuel aufdecken zu können. Und die jüdischen Organisationen sollen umgekehrt aus propagandistischen Gründen darauf verzichtet haben, mit solchen Fakten Propaganda zu machen? Völlig unglaubhaft. Sind die Beweise über das Wissen jener Dienststellen und jüdischen Organisationen vielleicht Fälschungen? Oder wollte man die Opferung jener Juden? Wenn ja, warum?

Aber sei dem, wie es sei: Wo sind wenigstens die Beweise für diese unglaubhaften Behauptungen?

Und wenn wir schon beim Aufzählen von Wundern sind, dann seien hier gleich noch drei weitere Wunder genannt:

„Der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt, war, was wenig bekannt ist, Halbjude. Dies geht aus einem Dokument hervor, welches der britische Historiker Bryan Rigg fand, welcher an einem Forschungsprojekt arbeitet, ob Juden in der Deutschen Wehrmacht dienten. Im Jahr 1938 waren alle Wehrmachtsangehörigen jüdischen Glaubens und solche, die mit Jüdinnen verheiratet waren, aus der Armee ausgestoßen worden. Auf diesen Listen befanden sich 50.000 Personen. Aber im Jahre 1942 wurden alle wieder zur Wehrmacht eingezogen und auf einer dieser Listen befand sich auch der Name des früheren deutschen Bundeskanzlers Helmut Schmidt. Rigg führte ein Interview mit ihm, um die Frage zu klären, ob es sich nicht vielleicht um eine Namensgleichheit handelte. Jedoch Helmut Schmidt bestätigte Rigg, daß er im Rahmen dieser Aktion im Jahre 1942 zu dem fraglichen Truppenteil eingezogen wurde. PHI bittet die ältere Generation um Mithilfe. Bryan Rigg sucht für seine Arbeit noch Zeitzeugen. Bisher hat er nur rund 1000 jüdische Wehrmachtsangehörige befragt und sich die Bestätigung, daß sie trotz ihrer Zugehörigkeit zum jüdischen Glauben zur Wehrmacht eingezogen wurden, eingeholt. Diese 1000 befragten Personen jüdischen Glaubens erklärten, sie wären weder von ihren Vorgesetzten noch von ihren Kameraden anders behandelt worden als christliche oder konfessionslose Kameraden. Nach dem Gesetzestext hätten jedoch 50.000 Juden einberufen worden sein müssen. Weil Bryan Rigg schon während seiner Forschungsarbeiten von jüdischen Organisationen angegriffen wird, er würde Geschichtsfälschung betreiben und Opfer zu Tätern machen, sucht er Kontakt zu lebenden jüdischen Angehörigen der früheren Deutschen Wehrmacht und zu anderen Personen, die irgendwelche Dokumente zum Thema Juden in der Deutschen Wehrmacht besitzen."

(Zit. aus: *PHI-Deutschlanddienst,* Nr. 30/1997, S. 220.)

Nehmen wir an, von den 50.000 Ausgestoßenen und dann wieder Eingezogenen waren nur 20.000 Angehörige jüdischen Glaubens, dann wären das vermutlich etwa 30-40% der noch nicht geflohenen oder ausgewanderten wehrfähigen männlichen Bevölkerung in Deutschland mit jüdischem Glauben gewesen. Ist das nicht sehr interessant? Müßten diese Soldaten nicht

eigentlich nach Auschwitz und anderen Lagern transportiert worden sein? Aber vielleicht kamen sie gegen Ende des Krieges dorthin. Aber nach Reemtsma/Heer und ihren Gesinnungsfreunden müßten diese zumindest an den Verbrechen der *deutschen* Wehrmacht beteiligt gewesen sein. Wenn nicht, wie schafften sie es dann, unbeteiligt zu bleiben? Oder stimmt die Theorie von dem durchgängig verbrecherischen Verhalten der Wehrmacht nicht? Alles sehr verwunderlich.

Im Zweiten Weltkrieg lieferte unter vorwiegend jüdisch-freimaurerischer Führung die sogenannte freiheitlich-demokratisch und privatkapitalistisch ausgerichtete USA an das unter der Führung des größten Diktators, Freiheits- und Massenmörders der Geschichte stehende kommunistisch-staatskapitalistisch-totalitär ausgerichtete Sowjet-Regime so viele Waffen, Transportmittel und Rohstoffe, daß dieses Regime fähig wurde, den Krieg mit Deutschland zu überstehen.

Lieferungen der USA an die UdSSR von Beginn des *Lend-Lease-Vertrages* bis zum 30. September 1945:

Flugzeuge - 14.795 Stück, Panzer - 7.056 Stück, Jeeps - 51.503 Stück, Lastwagen - 375.883 Stück, Motorräder - 35.170 Stück, Traktoren - 8.071 Stück, Abwehrkanonen - 8.218 Stück, Maschinengewehre - 131.633 Stück, Sprengstoff - 345.735 Tonnen, Baumaschinen im Werte von 10.910.000 Dollar, Güterwagen - 11.155 Stück, Lokomotiven - 1.981 Stück, Frachtschiffe - 90 Stück, U-Boot-Jäger - 105 Stück, Torpedoboote - 197 Stück, Schiffsmotoren - 7.784 Stück, Nahrungsmittel 4.478.000 Tonnen, Maschinen und Ausstattung im Wert von 1.078.965.000 Dollar, Nicht eisenhaltige Metalle - 802.000 Tonnen, Petrol-Erzeugnisse - 2.670.000 Tonnen, Chemikalien 842.000 Tonnen, Baumwolle - 106.893.000 Yards, Leder - 49.860 Tonnen, Reifen - 3.786.000 Stück, Armeestiefel - 15.417.000 Paar und Knöpfe im Wert von 1.647.000 Dollar.

(Quelle: *21. Report to Congress on Lend-Lease Operations, S. 25.* Message from the President of the United States, Washington, U.S. Government Printing Office; zit. aus: *Kameradschaft - Unabhängiges Mitteilungsblatt für Soldaten,* Innsbruck 1997.)

Da wäre nur noch die Frage zu beantworten, warum die Regierung der USA in den Krieg zog. Um die Freiheit und Demokratie kann es wohl kaum gegangen sein, denn dann hätte sie nicht die Sowjetunion gegen das Dritte Reich unterstützt. Lag es an der Judenverfolgung? Das wäre ein triftiger Grund gewesen. Aber warum wurde dann die Existenz von Vernichtungslagern nicht propagandistisch ausgeschlachtet? All das ist doch sehr verwunderlich.

Das Buch von Sepp Jendryschik, *Zgoda* – Eine Station auf dem schlesischen Leidensweg (Viöl 1997), an dem der Verfasser mitgearbeitet hat, behandelt die Geschichte eines der Konzentrationslager in Polen, die ab Winter 1944 weitgehend unter Führung jüdischer Kommunisten und unter Mitwirkung polnischer Kommunisten zur Vernichtung der deutschen Bevölkerung in den besetzten deutschen Ostgebieten errichtet worden waren. Das Lager Zgoda war eines der größten Konzentrationslager zur Vernichtung der Deutschen in Polen. **Laut *Bundesarchiv Koblenz* gab es 1944-46 für Deutsche insgesamt 1255 Konzentrationslager und 227 Gefängnisse in Polen.** Es ist klar, daß die kommunistische Führung in Polen und der Sowjetunion sowie ihre Verbündeten und Hintermänner im Westen ein großes Interesse daran hatten und immer noch haben, daß nicht bekannt wird, in welch großem Umfang allein in Polen Vernichtungseinrichtungen gegen die Deutschen geschaffen und betrieben worden sind. Dieses Totschweigen hatte bis heute weitgehend Erfolg. Oft aus dem gleichen Interesse, wie diese Dinge bis heute totgeschwiegen werden, wird bis heute eine antideutsche Greuelpropaganda gepflogen. Diese ungleiche Behandlung von Massen- und Völkermord, je nachdem, wer den Mord beging und an wem, sie sollte alle heute Lebenden zum Nachdenken veranlassen. Sie setzt alle, die sie pflegen, dem Verdacht aus, daß der Kern ihrer Beweggründe nicht rein mo-

ralischer Natur ist, sondern, daß sie das Geschehene zu ihren Gunsten instrumentalisieren, sei es für politische, wirtschaftliche oder andere Zwecke. Sicherlich wurden auf deutscher Seite Greuel verübt. Es ist aber noch nicht einmal halbswegs geklärt, in welchem Ausmaß dies geschah und wer dafür die Hauptverantwortung trug. Ist es nicht merkwürdig, daß die heute maßgebenden Kreise nicht einmal bereit sind, alle Archive zu öffnen und unabhängige Forscherkommissionen einzusetzen, die den Dingen auf den Grund gehen? Was gibt es denn so Wichtiges zu verbergen? Geht es darum, daß bestimmte Tatsachen nicht entdeckt werden dürfen? Natürlich, um was sollte es sonst gehen? Doch – um welche Tatsachen könnte es sich da handeln? Um Tatsachen, die dazu zwängen, einige Opferzahlen zu korrigieren? Wohl kaum, denn es blieben auch nach solchen Korrekturen immer noch genügend Opfer übrig, um eine Entwicklung aufs schärfste zu verurteilen, die zu solchen Opfern geführt hat. Um was geht es dann? Geht es darum, daß nicht aufgedeckt werden soll, daß die zionistische Führung nicht nur mit den Alliierten, sondern auch mit den Nationalsozialisten zusammenarbeitete? Aber das ist doch inzwischen schon aufgedeckt und führte zu keinerlei Konsequenzen. Liegt es vielleicht daran, wer alles in den Massenmord an Juden verwickelt war? Aber die indirekte Beteiligung der Alliierten, sogar die Mitwirkung von Juden, ist inzwischen ebenfalls aufgedeckt, nennenswerte Konsequenzen hatte auch das nicht! Geht es vielleicht um die Vertuschung einer direkten Beteiligung, z.B. um eine heimliche Kooperation zwischen Hitler und Stalin, was auch schon behauptet wurde? Aber was wäre daran so weltbewegend, daß man es nicht enthüllen könnte? Ist es vielleicht die Beteiligung zionistischer Kreise, wie einige Juden behaupten? Aber auch das würde nicht ausreichend erklären, weshalb so *systematisch der andere Teil der Wahrheit* verschwiegen wird: die systematische Vernichtung von Abermillionen Deutschen seit Beginn des Ersten Weltkrieges bis hin zu den 7-9 Millionen Deutschen, die noch nach dem Zweiten Weltkrieg sterben mußten, dazu die systematische Geburtenverminderung und Überfremdung, die kulturelle Zerstörung und noch vieles vieles mehr. War vielleicht der Judenmord Teil eines viel größeren Planes? Hat man mithilfe eines "Trojanischen Pferdes", auf dem Weg über den "nationalen Aufbruch" in Deutschland, einige Bauern und Läufer geopfert, um "Troja" endgültig zu vernichten? Zu viel Verschwörungstheorie? Vielleicht. Geschichte entsteht aus dem Wirken geschichtegestaltender Kräfte. Diese Kräfte sind unterschiedlich in Art, Zielrichtung, Stärke und Wirkung. Imperialistische, militaristische, rassistische und hedonistische Bestrebungen gibt es ebenso wie das Streben nach Recht, Gerechtigkeit, Freiheit, Wahrheit, Schönheit. Wir sehen die Auswirkungen unterschiedlicher ethischer Grundsätze und Weltanschauungen, aber auch Folgen von Gehirnwäsche, Indoktrination, Feigheit, Bequemlichkeit und Egoismus oder von Geld- und Bodenwucher, Gewalt und Krieg. Von wesentlicher Bedeutung sind imperialistische Machtgruppen, die ihre Machtziele mit unterschiedlichen Methoden zu verwirklichen trachten, wozu aber immer Sendungswahn, eine imperialistische Ideologie, Seelenmanipulation und Gewaltanwendung gehören...

Auf jeden Fall zwingen die Enthüllungen im Buch *Zgoda*, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzuforschen, auch wenn dadurch die Darstellung der Geschichte dieses Jahrhunderts einer gründlichen, vielleicht sogar umstürzenden Revision unterzogen werden müßte.

VIII

Instrumentalisierung

Stimmungsmacher - Hexenmacher - Klimamacher oder der Holocaust als Macht- und Moralkraftwerk

Wenn ein Arzt nicht weiß, welche Krankheit sein Patient hat, kann er warten, bis der Patient tot ist und ihn dann untersuchen. Falls er ihn jedoch heilen will, muß er sich etwas früher sachkundig machen. Zu diesem Zweck muß er Ausschau halten nach Krankheits-Symptomen.

Im Mai 1995 meldete dpa:

> *„Bundeskanzler Helmut Kohl hat es nach Ansicht des Friedensnobelpreisträgers Elie Wiesel bisher versäumt, ein klares Zeichen gegen rechtsradikale Gewalt in Deutschland zu setzen. Kohl müßte Kirchenvertreter, Gewerkschafter, Manager und Intellektuelle versammeln und damit den moralischen Ausnahmezustand erklären, sagte der Schriftsteller. Die Bundesrepublik verfüge über Gesetze, um Neonazis zu bekämpfen. 'Es müßte eine Atmosphäre geschaffen werden, die es solchen Leuten unmöglich macht zu existieren', mahnte der Auschwitzüberlebende.*
>
> *Der 67jährige war auf Einladung der Katholischen Akademie der Diözese Rottenburg/Stuttgart zu einem internationalen Elie-Wiesel-Symposium nach Baden-Württemberg gekommen. In seinem Festvortrag forderte Wiesel ein 'gewaltiges Erziehungsprogramm' für Deutschland. Im Mittelpunkt müßte dabei der Ethikunterricht stehen. Nur so könnten Antisemitismus und Neonazismus vermieden werden, erklärte der Auschwitzüberlebende. dpa"*
>
> (Zit. aus: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung,* Nr. 10/95, 18. Mai 1995, S. 1)

Herr Wiesel will also, daß in Deutschland der moralische Ausnahmezustand erklärt und eine Atmosphäre geschaffen wird, die es Neonazis *„unmöglich macht zu existieren"*. Auch die Allgemeine Jüdische Wochenzeitung scheint dieser Meinung zu sein, denn es fehlt hierzu jeder kritisch-distanzierende Kommentar.

Was versteht Herr Wiesel unter Erklärung des moralischen Ausnahmezustands?

Ein Ausnahmezustand wird erklärt, wenn eine Ausnahme, ein Notstand eingetreten ist, der Regelungen und Taten verlangt, die ebenfalls eine Ausnahme darstellen, und zwar zu dem alleinigen Zweck, den Ausnahmezustand zu beseitigen. Ist der Ausnahmezustand beseitigt, wird er für beendet erklärt und das Gemeinwesen regelt die Dinge wieder auf die *„normale"* Weise.

Herr Wiesel ist also der Meinung, daß der Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik einen Notstand erzeugt hat, der es erfordert, den Ausnahmezustand zu erklären. Aber der Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik ist politisch unbedeutend. Mit ihm wird die Justiz, soweit ihr Einschreiten tatsächlich erforderlich ist, leicht fertig. Alle im Bundestag vertretenen Parteien sowie die Banken und Konzerne, die Massenmedien, die Kirchen, die Erziehungs- und

Bildungsinstitutionen, die Gewerkschaften und nicht zu vergessen unsere internationale Aufsicht, ausgerüstet mit UNO, NATO, der Feindstaatenklausel und Atomwaffen, sie alle lehnen den Rechtsradikalismus (oder richtiger: den Rechtsextremismus) fast einhellig ab. Ein moralischer Notstand besteht also nicht, auch kein politischer. Es besteht zwar ein *Unterschied* zwischen jenen Kreisen, die Herr Wiesel als rechtsradikal bezeichnet und jenen, die er nicht dazu zählt. Der Unterschied im moralischen und politischen Bereich mag aber noch so beträchtlich sein, er ist nicht bedrohlich. Denn der Unterschied im Machtumfang ist so groß, daß nur er ins Gewicht fällt. Ich denke, Herr Wiesel ist intelligent genug, das bei ernsthafter Würdigung der herrschenden Verhältnisse selbst zu erkennen. Aber geht es ihm darum, die Tatsächlichkeit zu erkennen und auf der Grundlage des Erkannten für ein freiheitlich-demokratisch-rechtsstaatliches Verhalten gegenüber Rechtsradikalen einzutreten? Er sagt zwar, daß die Bundesrepublik über *Gesetze* verfüge, um Neonazis zu bekämpfen. Aber über Gesetze verfügt jeder Staat. *Ob sie in Ordnung sind und wie sie angewandt werden, das ist jedoch die Frage.*

Allem Anschein nach geht es Herrn Wiesel aber nicht um eine freiheitlich-demokratisch-rechtsstaatliche Art der Auseinandersetzung. Er will *Menschen* bekämpfen. Und er will dabei eine Atmosphäre haben, die es den bekämpften Menschen *„unmöglich macht zu existieren"*. Ich denke, das ist klar genug gesagt. Es geht dem Herrn Friedensnobelpreisträger Wiesel um die Beseitigung der Möglichkeit, zu existieren für Menschen, die er als Neonazis oder rechtsradikal bezeichnet, wobei er offen läßt, wen und was er alles unter diesem Begriff einbezogen sehen will.

Auch ich werde als rechtsradikal bezeichnet, nicht von mir selbst, nicht von meinen Freunden, nicht von den meisten anderen Menschen, nur von bestimmten Gegnern. Ich lade diese zusammen mit Herrn Wiesel ein, mich zu besuchen und sich alles genau anzusehen. Sie werden bei mir nichts finden, das sie zurecht inkriminieren könnten. Sie werden hier nur Leute vorfinden mit anständigen, von Idealismus, Gemeinsinn, Wahrheits-, Freiheits- und Rechtswillen geprägten Denkweisen und Umgangsformen. Unter diesen ist niemand, der anderen Menschen Gewalt antun will oder es ihnen *unmöglich machen will zu existieren,* möge der andere noch so anders sein. Im Gegenteil. Herr Wiesel wird feststellen, daß es hier vieles gibt, das er eigentlich bejahen müßte – falls er guten und redlichen Willens ist, was wir gern bereit sind zu unterstellen, auch wenn er es uns schwer macht, das zu tun. Falls jedoch Herr Wiesel diesen Menschen hier die Möglichkeit genommen sehen will zu existieren, sei es durch direkte Beseitigung dieser Möglichkeit oder durch Schaffung einer Atmosphäre, wo dieses Beseitigen dann andere besorgen, wie das ja schon mehrfach mir gegenüber durch Mord- und Brandanschläge versucht worden ist – dann muß er sich fragen lassen, worin er sich eigentlich von uns unterscheidet? Im Guten? Im Schlechten? Stört vielleicht unser Streben nach Wahrheit, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit? Unser Eintreten für das Leben und die Kultur unseres Volkes und anderer Völker? Unser konsequentes Verhalten gegenüber Mißständen, insbesondere gegenüber imperialistischen und menschenverachtenden Bestrebungen einschließlich den Ideologien und Religionen, welche diesen Bestrebungen als geistige Grundlage, und den Organisationen, Wirtschafts- und Finanzstrukturen, die ihnen als Mittel dienen? Herr Wiesel gibt sich als Anhänger des *Mosaismus* zu erkennen. Gut. Das sei ihm unbenommen. Aber was heißt das? Und was heißt das für ihn? Für mich ist das nicht ganz klar, obwohl ich die wichtigste geistige Grundlage des Mosaismus, die Thora, fast vor und rückwärts kenne. Der Mosaismus enthält in seinen verschiedenen Religionsurkunden – vor allem in seiner zentralen Religionsurkunde, die jedermann leicht einsehen und in mehr als 150 Sprachen studieren kann, die zugleich auch den christlichen Kirchen als Religionsurkunde dient, nämlich dem sogenannten *Alten Testament* – eindeutig Elemente von Sendungs-, Größen- und Verfolgungswahn, von imperialistischen Zielsetzungen und von Massen- und Völkermordkonzepten, die angeblich von Gott (Jahweh) stammen. Ob sich Herr Wiesel zu diesen Elementen seiner Religion bewußt bekennt, weiß ich nicht. Jedenfalls könnte seine zitierte Äußerung ideologisch in diese eingebettet sein. Was folgt daraus? Ja, was folgt daraus.

Wenn Herr Wiesel eine bestimmte oder auch eine unklar bestimmte oder absichtlich unbestimmte Gruppierung von Menschen zu Personen erklärt, denen es unmöglich gemacht werden soll zu existieren, dann sind das wohl so etwas wie *existenzunwerte* oder *lebensunwerte* Menschen. Oder nicht? Tut mir leid, aber die deutsche Sprache ist eine verhältnismäßig klare Sprache, mit ihr zu mogeln ist nicht ganz einfach. Früher hießen die Lebensunwerten Heiden und Ketzer, Katharer, Bogumilen oder anderes mehr, heute heißen sie Rechtsradikale, Faschisten oder auch anderes mehr. Wie oft in der Vergangenheit die Bezeichnungen und die Art der Opfer auch wechselten, eines blieb in unseren Breiten seit rund eineinhalbtausend Jahren stets gleich: immer hatten irgendwelche Vertreter des „Jahwismus", seien es christliche, mosaistische oder deren kommunistische, faschistische, liberaldemokratische und anderen Ableger das Sagen, wenn es zu irgendwelchen Kreuzzügen kam, zu Pogromen, Befriedungen, Befreiungen, Bauern-, Bürger- und Glaubenskriegen oder wie die edlen seligmachenden Tätlichkeiten sonst noch heißen. In der *Bibel* jedenfalls, dem heiligen Buch der meisten Beseligungsfanatiker, predigt Jahweh immer wieder vers-ab und vers-auf, daß alle auszurotten sind, die sich ihm oder seinem Bundesvolk nicht unterwerfen.

Ist das kein Freibrief für jeden, der an Jahweh glaubt und der das Geglaubte für alleinseligmachende, gottgegebene Wahrheit hält? Was folgt daraus? Nichts? Von wegen!

Hieß es nicht kürzlich wieder aus dem Munde des verantwortlichen Herausgebers der *Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung,* des Herrn Ignatz Bubis:

„Wehret den Anfängen!"?

Ganz recht! Das Problem ist nur, die Menschen in unseren Breiten befinden sich schon seit der Christianisierung nicht mehr in den Anfängen, sondern mittendrin. Auch heute. Ja, heute mehr denn je. Wir befinden uns im Zentrum eines umfassenden imperialistischen Vernichtungskampfes. Eines Vernichtungstornados. Die paar Leutchen mit Hakenkreuzfahnen überm und Knobelbechern unterm Bett sind hierbei nur eines der vielen nützlichen Mittel zum Zweck, besonders jene unter ihnen, die es für angebracht halten, mit Gewaltanwendung der imperialistischen, rechtsfeindlichen Gewalt bestimmter mächtiger Kreise entgegenzutreten. Aber eine Bedrohung? Lächerlich. Bestenfalls eine Irritation für Antifaschisten, weil diese bier- und knobelbechernden Leutchen nicht genug an faschistischem Gruselmusel hergeben, um Antifaschisten zu den von oben gewünschten nützlichen Tätigkeiten zu motivieren.

Ein Glück, ihn gibt's, den Graus *
Denn gäb's ihn nicht, die Linken,
Sie müßten ihn erfinden
Und hängen vor das Haus.

Denn ohne ihn, o weh,
Man hätte nichts zu klagen,
Man hätte nichts zu sagen,
Man tränke nur noch Tee.

* den 'Faschismus'

Es ist gut und wichtig, wenn rechtsextreme Gewalttäter in Schach gehalten werden, denn sie verletzen rechtsstaatliche Prinzipien und *sie behindern eine wirkliche Befreiung von den herrschenden Übeln.* Eine *geistige* Befreiung, und um eine solche geht es im Wesentlichen, kann nur ohne Gewaltanwendung erfolgen, mit geistigen Waffen: das heißt durch Vorbild, insbesondere durch redliches, rechtgemäßes, der Wahrheit verpflichtetes, furchtloses und selbstbeherrschtes Verhalten und durch überzeugungstreues Vertreten der eigenen Weltanschauung, dann durch Aufklärung, durch Wissenschaft und Kunst, durch Erziehung, Familienbildung, reichliche Kinderzahl, wirtschaftliches Unabhängigwerden, gesunde Ernährung. Es fehlt jedoch bei uns an der *Ausnahmslosigkeit und Kraft* in der Abwehr von Gewalt. Die Abwehr müßte nämlich *jede* Art von Gewaltanwendung treffen, ohne Ansehen der Person oder Grup-

pe, auch die Anwendung von geistigem Terror und Zwang, von Massensuggestion und Gehirnwäsche, von materiellem Druck, Mißbrauch der Staatsgewalt u.a.m.

Herr Wiesel sei aber am Schluß dieses Kommentars darauf hingewiesen, daß seine Religion nicht nur jene fragwürdigen Elemente enthält, die zuvor genannt wurden,

SONDERN AUCH EIN ZENTRALES POSITIVES GEGENELEMENT,
DEN SOGENANNTEN ESAUSEGEN.

Er sollte sich damit eingehend beschäftigen. Aus mosaistischer Sicht könnte man sagen, ich sei ein führender Vertreter des *Esausegen-Konzepts*. Dieses Konzept steht im Einklang mit meinem eigenen weltanschaulichen Konzept. Dabei stehe ich bei der Verfolgung desselben nicht nur in einem Recht, sondern auch in einer Pflicht. Nach der Lehre des Mosaismus hat sich Jakob durch Betrug den Erstgeburtsegen seines Vaters Isaak, der eigentlich seinem Bruder Esau zustand, erschlichen und dadurch die Herrschaft über Esau erlangt. Esau mußte deshalb Jakob dienen. Doch Esau bekam von Gott Jahweh über seinen Vater Isaak im Rahmen einer anderen *Segenserteilung das Recht zugesprochen*, das Joch seines Bruders Jakob vom Hals zu reißen, um *auch* Herr zu sein. Das heißt, dieses Segens-Konzept beinhaltet nicht, daß nun zur Abwechslung der Andere unters Joch gebeugt werden darf, sondern das Gegenteil soll herbeigeführt werden: GLEICHBERECHTIGUNG, FREIHEIT UND FRIEDEN FÜR BEIDE; BEIDE SOLLEN NUN HERREN SEIN, HERR IHRER SELBST UND SOMIT FREI UND OHNE JOCH. Nur in diesem Sinne ist es auch möglich, daß Esau die Heilung der Folgen bewirkt, die Jakob mit dem Beschreiten des von ihm eingeschlagenen Wegs erzeugte, eines Wegs, den man in richtiger Ausdeutung dieser geschichtsphilosophischen Symbolgeschichte als imperialistischen Weg bezeichnen könnte. Gewalt darf Esau hierbei nicht anwenden. Damit würde er sich nämlich auf den Weg Jakobs begeben, der als Irrweg anzusehen ist. Auf diese Weise beinhaltet das *Esausegen-Konzept* nicht nur ein Recht, nämlich das Recht auf Selbstbefreiung Esaus, sondern auch eine PFLICHT – nämlich sowohl sich selbst gegenüber als auch gegenüber Jakob: ESAU MUß NICHT NUR SICH SELBST, SONDERN AUCH JAKOB AUF DEN WEG DER BEFREIUNG UND MORALISCHEN LÄUTERUNG UND DAMIT AUF DEN WEG DER ERLÖSUNG HELFEN. DAS EINE GEHT NICHT OHNE DAS ANDERE. Das bedeutet zugleich, daß Jakob, NACHDEM BEGONNEN WURDE, DAS ESAUSEGEN-KONZEPT ZU VERWIRKLICHEN, Esau nicht in seinem Bemühen um Heilung hindern darf, WILL ER ÜBERLEBEN UND DER ERLÖSUNG TEILHAFTIG WERDEN. Oder mit anderen Worten: ES ERFOLGT DAS HERVORTRETEN DES MESSIANISCHEN KONZEPTS AUS DEM RAUM DES GLAUBENS UND DER HOFFNUNG IN DEN RAUM DER POLITIK. Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens gleichbedeutend mit einem GRUNDSÄTZLICHEN BRUCH DES BUNDES MIT JAHWEH, welche die Vernichtung durch Jahweh nach sich zöge. Diese Symbolgeschichte ist sicherlich der weiseste und wichtigste Beitrag des Mosaismus im Rahmen der Geistesgeschichte der Menschheit.

Herrn Wiesels Verhalten steht mit den Grundlinien, die sich aus der *Jakob und Esau-Geschichte* seiner Religion ergeben, nicht im Einklang. Und da Herr Bubis dieses Verhalten unkritisch gewähren läßt, hat auch er Grund, darüber nachzudenken und seine Politik anders einzurichten, sollen er und die von ihm geführten Anhänger sowie seine ihm übergeordneten Führer nicht in Widerspruch zu den obersten Maximen des Bundes mit Jahweh geraten. Er hat auch Grund, noch über Folgendes nachzudenken: Er vertritt nach außen hin die Führung der deutschen Sektion der Jakobs-Fraktion. Zur Jakobs-Fraktion gehören aber nicht nur der mosaistische Kern, sondern auch die ihm affiliierten Kreise, von den christlichen bis zu den kommunistischen, liberalkapitalistischen und freimaurerischen. Auch *seine* Verantwortung unterliegt jetzt einem Wandel. Das neue Haus, in das die einzelnen Menschen und die Völker durch die Realisierung des Esausegen-Konzepts treten, hat eine frohe und zugleich todernste Hausordnung. Diese Hausordnung dient allen in hohem Ausmaß. Sie legt aber auch allen strenge Pflichten auf – Pflichten allerdings, deren Erfüllung einfach und leicht ist für jeden, der guten Willens ist. Es ist, um in üblichen Begriffen zu sprechen, eine freiheitlich-rechtsstaatlich-demo-

kratische, soziale, ökologisch sinnvolle und antiimperialistische nationale Grundordnung in Verbindung mit einer internationalen Rechts- und Friedensordnung.

+

Am 20. April 1995 las man in der *Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung*:

„Der Streit über die historische Einordnung des 8. Mai hält weiter an. Ausgelöst hatte die Diskussion der Aufruf mehrerer konservativer und rechtsgerichteter Politiker, den 8. Mai nicht nur als Tag der Befreiung, sondern auch als Beginn des 'Vertreibungsterrors' zu bewerten. Der Aufruf war unter anderem vom Ehrenvorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Alfred Dregger, Entwicklungsminister Carl-Dieter Spranger (CSU) und dem ehemaligen Generalbundesanwalt Alexander von Stahl (FDP) unterzeichnet worden.

Der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, bezeichnete die Unterzeichner in einem WDR-Interview als 'Ewiggestrige, die am liebsten das alles, was zwischen 33 und 45 passiert ist, fortsetzen würden - vielleicht in einer gemäßigten Form, ohne gleich Völkermord zu betreiben.' Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger und Schoa-Überlebender forderte den Bundestag auf, am 8. Mai im Namen aller Deutschen die Juden in aller Welt formell um Entschuldigung zu bitten. In der Zeit schrieb Wiesel: 'Es wäre sehr spät; es würde nicht viel ändern - aber es wäre eine wichtige Geste.'

Die Initiatoren des Aufrufs kündigten inzwischen eine Podiumsveranstaltung am 7. Mai in München an. Hauptredner dort soll neben Dregger der Historiker Ernst Nolte sein, spiritus rector der 'Holocaust-Revisionisten'."

(Zit. aus: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, 20.4.1995, S. 1.)

So ist es recht. Bei der Vertreibung und nach der Befreiung ist das Deutsche Volk um etwa 17-20 Millionen Menschen durch Ermordung, absichtliches Verhungernlassen, Geburtenausfall u.a. reduziert worden (siehe ID 0733 und 0750*). Daran wollen die „Sieger" natürlich nicht erinnert werden, denn dann würde sich herausstellen, daß sie nicht besser, eher schlimmer als die „Besiegten" waren. Denn Mordverbrechen an Wehrlosen sind schon im Kriege schlimm genug. Noch schlimmer sind Mordverbrechen an Wehrlosen *nach* dem Krieg, und dies über einen Zeitraum von vielen Jahren hinweg. Wer daran erinnert, gehört nach Ignatz Bubis zu den *„Ewiggestrigen, die am liebsten das alles, was zwischen 33 und 45 passiert ist, fortsetzen würden"*, er ist also aus der Sicht des Herrn Bubis ein Verbrecher übler oder gar übelster Sorte. Fein. Und natürlich findet er das Verhalten derer in Ordnung, die nicht *„Ewiggestrige"* sind, die nur von den eigenen Opfern reden, und manche unter ihnen daraus jeden Tag neues politisches, moralisches und anderes Kapital schlagen, das besiegte Volk verteufeln, ausbeuten und psychisch wie ethnisch zerstören, sich dabei noch moralisch in die Brust werfen, während sie zugleich alle jene diffamieren oder gar verfolgen, die aufmucken, die darauf hinweisen, daß nicht nur die eine Seite gesehen werden darf, daß auch die andere Seite ein Recht auf Leben, Gerechtigkeit, Wahrheit und Erinnerung hat. Es ist einfach eine Unverschämtheit, von den Deutschen zu verlangen, die Beseitigung von Millionen Deutschen – und zwar von weit mehr als 6 Millionen, und dies nicht heimlich, sondern ganz offen, vor den Augen derer, die jetzt *Befreier genannt zu werden beanspruchen,* und dies nach Ende des Krieges, als die Waffen längst schwiegen und keinerlei Notwehrlage mehr das Recht zum Töten gab – die also verlangen, diese Beseitigung, diesen Massenmord auch noch uneingeschränkt als Teil der „Befreiung" nicht nur zu bezeichnen, sondern zu feiern – feiern, wohlgemerkt! – also so zu tun, als wäre nur die Erinnerung an das Ende der Diktatur, des Krieges und des im Kriege erfolgten gegenseitigen Mordens und Zerstörens recht und richtig und der Erinnerung wert, nicht aber die Erinnerung an die Massenmorde, die Bombardierungen, die Vergewalti-

---

* Dokumenten-Nummer aus dem von mir herausgegebenen *Informations- und Dokumentationsdienst*, kurz ID, des *Instituts für ganzheitliche Forschung*, 25884 Viöl.

gungen, die Vertreibungen, die Ausraubungen und vieles andere mehr an uns und anderen nach dem Kriege, zu einer Zeit als die Opfer wehrloser waren als die Juden im Dritten Reich – denn diese hatten wenigstens ihre kämpfenden, technisch gutausgerüsteten Soldaten auf der anderen Seite! Doch diese Erinnerung soll getilgt werden. Man will, daß wir die Verbrechen an uns vergessen, daß wir das Morden an uns und anderes mehr als gerechte Strafe empfinden, daß wir täglich herunterbeten, die Verbrechen, die man uns antat, waren gut, schlecht war nur, was wir den anderen antaten, und daher haben wir das eine als Teil einer Befreiung zu feiern, das andere ist zu sühnen und dient obendrein als Rechtfertigung für jede weitere Zerstörungstat an uns und der Zukunft unserer Kinder. Und schon gar nicht sollen wir nach den wahren Ursachen fragen, wir sollen schweigen von der Mit-, ja Hauptverantwortung der vor 1933 herrschenden Kreise, aus denen die heute herrschenden weitgehend hervorgingen, sei es die Mitverantwortung für Versailles und die Zerstörung der Weimarer Republik, sei es die Mitverantwortung für die Verdummung des Volkes, für die Unterstützung der Machtergreifung Hitlers und schließlich für den Ausbruch des Krieges! Was für eine bodenlos verlogene Doppel-Moral und was für ein Lügengespinst versucht man da uns überzustülpen, einzutrichtern, ja: in uns hineinzuschlagen!

Wir haben die eigentliche Befreiung nicht hinter uns, sondern vor uns. Was ist eine Befreiung wert, die uns von einem Übel befreit, um uns ins nächste Übel zu stürzen? Was brauchten wir eine mit ungeheuer viel Blut und Tränen erkaufte Befreiung von der einen Diktatur, wenn wir dafür die nächste bekamen? Wir brauchen die Befreiung von jeder Diktatur, von jedem Imperialismus, von jeder Bonzen-, Medien-, Zins-, Überfremdungs- und Gesinnungsknechtschaft!

+

Mitte April 1995 meldete dpa:

„Hamburg. Führende Vertreter der Evangelischen Kirche haben über Ostern die Diskussion um das Kriegsende am 8. Mai 1945 erneut heftig kritisiert und deutlich von einer Befreiung Deutschlands gesprochen. Wer sich die Gedenkfeiern in den Konzentrationslagern Buchenwald, Flossenbürg oder Bergen-Belsen 'wirklich unter die Haut gehen lasse', könne im Untergang des Nazi-Reiches lediglich eine Befreiung sehen, betonte der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Klaus Engelhardt, in seiner Osterbotschaft.

Die deutschen Bischöfe unterstrichen in Osterbotschaften, das höchste christliche Fest bleibe angesichts der vielen Konflikte in der Welt eine Quelle der Hoffnung. Der Mainzer Bischof Karl Lehmann sagte, eine Kultur des Lebens müsse gegen offene und heimliche Tendenzen zum Töten stehen.

Scharfe Kritik an der Initiative gegen das Vergessen hat der Schriftsteller Ralph Giordano gegenüber TA geübt. Die 'lautstark beschworenen deutschen Opfer fremder Gewalt' seien nichts als die 'bloße Aufrechnungsmasse entseelter Totenarithmetik', so Giordano."

(Zit. aus: *Thüringer Allgemeine*, 15. April 1995.)

Natürlich war das Ende des Krieges für alle eine Befreiung, die unter Krieg, Knechtschaft, Gewalt und Elend litten. Aber das war ja nicht alles, was geschah! Das Ende des Krieges brachte für viele Menschen den Beginn oder auch die Fortsetzung von Krieg, Knechtschaft, Gewalt und Elend. Und hinter allem steht ja auch noch die Frage nach den Ursachen für den Ersten Weltkrieg, Versailles und die Folgen, Hitlers Machtergreifung, den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und die Art, wie er geführt und ausgeweitet wurde. Das eine läßt sich vom anderen doch nicht trennen! Aber lassen wir das hier. Befassen wir uns mit der Moral aus der Geschichte.

Man stelle sich vor, die Deutschen würden bezüglich der jüdischen *„Opfer fremder Gewalt"* so menschen- und opferverachtend wie der Herr Giordano reden. Was da wohl los wäre! Wie im ID 0733 und 0750 abgeschätzt worden ist, umfassen die Verluste des Deutschen Volkes durch Todesfälle aufgrund von Gewalteinwirkung (einschließlich absichtliches Verhungern-

lassen) und durch Geburtenverluste sowie -ausfälle während des Zweiten Weltkriegs und nach der sogenannten Befreiung vermutlich mehr als 30 Millionen. Weit über die Hälfte davon stammen aus der Zeit der Vertreibung und nach der sogenannten Befreiung! Doch davon sollen wir nicht reden dürfen. Und zwar deshalb nicht, weil das Reden von diesen Toten *„bloße Aufrechnungsmasse entseelter Totenarithmetik"* sei. So eine Unverschämtheit! Wir reden von *unseren* Toten, so oft und so lange es zu *unserer* Erinnerung und von mir aus auch zu *seiner und seiner Leute* Erinnerung erforderlich ist! Ob mit oder ohne Maulkorb, Geßlerhut und Auschwitz-Moralkraftwerk* der Herren Giordano und seiner Mitstreiter! Diese Herren mögen sich damit zufrieden geben, daß *wir ihnen gegenüber nicht ständig die Schuldpeitsche schwingen und den Sühnesack aufmachen, um die Taten der Jahwehanhänger aus zwei Jahrtausenden abzurechnen.*

Erst recht aber sollen wir nicht reden dürfen von der Mitverantwortung bestimmter mosaistischer und kirchenchristlicher Kreise! Als ich Herrn Giordano auf diesen Umstand hinwies und die Frage stellte, warum von ihm eigentlich nicht die Stellen im *Alten Testament* öffentlich verurteilt würden, wo der Gott der Bibelgläubigen von seinen Anhängern das Unterjochen und Ausrotten zahlloser nichtjüdischer Völker immer und immer wieder verlangt – da wurde er reichlich unverschämt. Die Unterlagen zu diesem Fall findet der Leser in dieser Schrift (Abschnitt II).

Natürlich will man keine Aufrechnung! Denn dann würde deutlich, daß die *Hauptopfer des Krieges* die Deutschen waren und, was noch weniger bewußt werden darf: daß die Mehrzahl der Opfer erst *nach* dem Krieg, *nach* der sogenannten Befreiung zustandekamen! Befreiung! Dieses Wort klingt gut und edel aus dem Munde eines Arminius, Wilhelm Tell und Marquis Posa! Aber im Munde eines Stalin, Churchill und Roosevelt verwandelt es sich in eine widerliche Wortkröte. Und im Munde des Herrn Giordano? Er hat sich dem Recht, dieses Wort zu gebrauchen, zwar reichlich *an*gedient, aber hat er es sich schon *ver*dient? Ganz ohne Verdienste ist er ja nicht, vor allem durch sein ständiges Insistieren wegen des Verdrängungs-Problems der Deutschen, aber seine neurotischen Ausbrüche und ideologischen Exorzismen und Einseitigkeiten haben auch schon einiges Unheil angerichtet.

Man will angeblich keine Abrechnung, weil eine solche zur Rechtfertigung mißbraucht werden könne! Welcher Unsinn! Alles läßt sich mißbrauchen. Sogar Gott. Mit Gott treiben tagtäglich ungezählte Priester und alle jene Gläubigen ihren Mißbrauch, die zu ihm um gutes Wetter, Geld, Glück oder einen Sieg in der Schlacht beten! Die Fähigkeit zur Kritik und zu eigenem Handeln ist unter anderem dazu da, solcherlei Mißbrauch zu bekämpfen! Natürlich sollen die Toten nicht *gegeneinander aufgerechnet* werden, um *daraus* die Folgerung zu ziehen, daß die Aufrechnung eine *Endabrechnung* sei und diese wiederum zur *Entschuldung* führe, nach dem Motto: *Auch Du hast gefehlt und wurdest schuldig, schweig also und laß endlich das Gras des wissenlosen Gewissens darüber wachsen.* Solch eine Argumentation vollziehen unbewußt sicher sehr viele oberflächliche Menschen, bewußt aber höchstens eine kleine charakterlose Minderheit.

Nein, die Frage nach den Ursachen, nach Schuld und Sühne, ist eine andere Frage und sie ist zweifellos die wichtigere als jene nach den Zahlen – aber sie ist nicht die einzig zulässige, und

---

* Eckhart Nordhofen äußerte in einem umfangreichen Artikel unter der Überschrift: „Vor der Bundeslade des Bösen" in der *Zeit* vom 9.4.1993:

> *„Auschwitz ist das zentrale Kraftwerk der Moralwirtschaft. Es liefert die Energie für die Guten, die Ihre Bonität dadurch erwerben, daß sie versichern, alles müsse geschehen 'damit so etwas nie wieder passiert'. Welch eine Chance für die Guten! Noch nie war es so einfach gut zu sein!"*

Ich kommentierte damals diesen Ausspruch u.a. mit folgenden Worten:

> *„Vor allem die Bösen sind es, die herbeieilen. Und für Ihre Versicherungspolice müssen sie nicht einmal etwas zahlen. Im Gegenteil, es regnet Gut-Schriften, Orden, Ehrenzeichen und Macht!"*

auch sie bedarf als Voraussetzung der *umfassenden* und nicht der *einseitigen* Wahrheitsfindung und -verkündung. Was sonst? Aber selbst wenn sie die einzig zulässige wäre und wenn die Nennung von Zahlen nur der einen Seite gestattet wäre, von mir aus jeden Tag und an jeder Straßenecke – wo wird wenigstens *sie* denn unvoreingenommen und gründlich beantwortet? Von den Vertretern der Kirchen oder von Herrn Giordano und seinen Leuten oder von irgendeiner anderen tonangebenden Stelle? Da kann man sich nur voll Trauer abwenden. Das Pharisäertum, es macht wieder einmal den lautesten, hohlsten und ärgerlichsten Lärm im Tempel und außerhalb, selbst in den fernsten Winkeln ist der Lärm zu hören, stört er Besinnung, Trauer, Schmerz, Empörung, Sehnsucht nach Läuterung, nach Befreiung, nach Würde und Erhabenheit. All die vielen Opfer auf allen Seiten – und dann dieser Lärm. Deprimierend. Wer verfaßt all diesen Opfern das würdige Requiem und bringt damit die Lärmenden zum Schweigen?

+

Mitte April 1995 konnte man in der *Süddeutschen Zeitung* – dem ehemaligen Lizenzblatt der „Sieger“ – folgendes lesen:

> *„Bemühter Umgang*
>
> *50 Jahre 8. Mai - eine deutsche Pathologie*
>
> *'Man kann doch nicht auf die eigene Niederlage trinken', bemerkte Adenauers Botschafter in Moskau, Hans Kroll, zum 20. Jahrestag des 8. Mai 1965. Am 50. Jahrestag bechern die Deutschen auf dem Festbankett mit den Siegermächten. Unterdessen rüstet die linksliberale Szene zu einem Befreiungsspektakel, das so tut, als könne man inzwischen den 8. Mai in Deutschland so begehen wie die Franzosen ihren 14. Juli.*
>
> *Noch vor Wochen schien es, als habe man in Bonn aus den Fehlern von vor zehn Jahren gelernt. Richard von Weizsäcker mußte damals mit seiner 8.-Mai-Rede Kohls Scharte von Bitburg auswetzen. Und nach der gelungenen Verabschiedung der Roten Armee, der Beteiligung von Bundeswehrsoldaten am französischen Nationalfeiertag und den pro-deutschen Sympathiekundgebungen der holländischen Königin im letzten Jahr glich die Normalisierung Deutschlands einem Selbstläufer.*
>
> *Doch es trog die Hoffnung auf ein souveränes Begängnis des fünfzigsten 8. Mai: Bonn möchte den Tag mit den vier Signatarmächten von Potsdam begehen, weil sie doch – so des Kanzlers Begründung – 'den entscheidenden Beitrag zur Wiedervereinigung' geleistet hätten. Auf diese Weise wird der 8. Mai 1995 deutscherseits als nationales Erntedankfest für das 'Geschenk der Einheit' begangen. Mit einem Mal steigt die deutsche Wiedervereinigung zum neuen moralischen Bewertungsmedium von europäischer Geschichte auf.*
>
> *Probleme mit der Befreiung*
>
> *Währenddessen rüstet die nationale Rechte erneut zur semantischen Offensive um die Freigabe des 8.-Mai-Titels. Trotzig bis verbittert mußte sie die Stunde vor zehn Jahren im Deutschen Bundestag über sich ergehen lassen, als Richard von Weizsäcker vielen seiner nationalkonservativen Parteifreunden die Leviten las, indem er die NS-Opfer uneingeschränkt beim Namen nannte und allen Widerstandsgruppen seine Reverenz erwies – ohne die übliche Bevorzugung des 20. Juli.*
>
> *Überdies stieß manchem bitter auf, daß die Rede zwar die Kollektivschuldthese verwarf, aber auch an das 'Wegschauen' und 'Schweigen' vieler erinnerte. Auch der Hinweis, daß der 8. Mai 1945 ohne den 30. Januar 1933 nicht zu denken sei, lag quer zu gängigen Stalin-Hitler-Legenden. Am meisten störte freilich der entscheidende Satz, daß trotz abweichender persönlicher Erfahrungen der 8. Mai 1945 'von uns allen' als 'ein Tag der Befreiung' gesehen werden könne, denn: 'Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.' Dieser Stachel saß tief.*

Seit dem Epochenbruch '89 sollte sich der Widerstand erst recht formieren, um die unwillkommenen Deutungen der 8.-Mai-Rede zu schleifen. Brigitte Seebacher-Brandt gab dazu den Startschuß in einer 'Würdigung' am Ende der Ära Weizsäcker. Jene Rede habe nichts Befreiendes gehabt, sondern nur die 'selbstgefällige Zerknirschtheit' einer linksliberalen Zeitgeistszene kolportiert.

Ähnlich formuliert es auch der Berliner Listenführer Zitelmann, der in seinem aktuellen Aufruf zum 8. Mai zum erstenmal auch auf prominente Politiker aus der Union verweisen kann – Minister Spranger sowie die Unionspolitiker Gauweiler, Lummer und natürlich Alfred Dregger, der jüngst in einem Papier zur Ehrenrettung der Nazi-Wehrmacht über 'die zynische Einseitigkeit unserer Nationalmasochisten' schwadronierte. So zieht der Aufruf mit dem 'Vertreibungsterror' gegen das Befreiungsmotiv zu Felde und dementiert damit nachdrücklich das scheinheilige Argument, wonach eine 'erwachsen' gewordene Nation auch die 'Mehrdeutigkeit' das 8. Mai aushalten müsse.

Dem Zitelmann-Dregger-Papier geht es dagegen mehr um die Eindeutigkeit einer 'selbstbewußten Nation', deren 'Selbstverständnis' nicht von 'einem Geschichtsbild' geprägt sein könne, 'das die Wahrheit verschweigt, verdrängt und relativiert'.

Der Versuch, das Befreiungsdiktum der Weizsäcker-Rede nicht nachträglich mit dem Ruch einer antifaschistischen Volkspädagogik zu versehen, ist jedoch zum Scheitern verurteilt. Jene Rede gab nämlich nicht vor, 'was gute Deutsche korrekt am 8. Mai zu empfinden haben', so die Frankfurter Allgemeine, sondern sie faßte mutig das Resultat eines kollektiven Lernprozesses zusammen, ohne die widerstreitenden persönlichen Motive vernachlässigt oder gar ignoriert zu haben. Selbst der Kanzler sprach vom 'Ende der Nazi-Barberei'; Heiner Geißler hielt den Anhängern Zitelmanns entgegen, daß die geschichtliche Bewertung dieses Tages 'ganz eindeutig sein' müsse.

Über das wohlgemeinte Ziel hinaus scheint dagegen jene Künstleraktion zu schießen, die unter dem Motto 'Die Freiheit hat Geburtstag – Wir engagieren uns' im Hamburger Thalia-Theater über die Bühne gehen wird. An die Stelle einer kontemplativen staatlichen Feier tritt dabei ein Festival von lauter guten Menschen. Ein Befreiungsfest soll das Motiv in eine Parole hauen. Aber liefert die Liste Flimm mit ihrem soften Antifaschismus nicht das linksliberale Komplement zur Liste Zitelmann - im Sinne einer falsch verstandenen Normalisierung? Läuft jener bemühte Umgang mit Geschichte nicht darauf hinaus, sich nach der 'Singularität' von Auschwitz mit der 'Befreiung' am 8. Mai eine weitere Ritualisierung zu leisten?

Ein Geschichtsspektakel macht weniger Sinn, wenn es um die höchst schmerzhafte Verpflichtung geht, aus ambivalenten Erfahrungen einen eindeutigen Schluß zu ziehen.

N. S."

(Zit. aus: *Süddeutsche Zeitung,* Nr. 88, 15./16./17. April 1995, S. 13)

Natürlich sind Herr S. – dessen voller Name uns bekannt ist, hier aber nichts zur Sache beiträgt – und mit ihm die *Süddeutsche Zeitung* nicht Teil der fünfzigjährigen „deutschen Pathologie", wie es im Titel dieses Ergusses heißt. Doch wenn man schon fremden- und fremdwortgeil ist, sollte man wenigstens wissen, was die benutzten Fremdworte bedeuten. *Pathologie* heißt laut Fremdwort-Duden: *„allgemeine Lehre von den Krankheiten"*. Das hatte Herr S. doch wohl nicht gemeint?

Herr S. und sein Blatt haben im übrigen einiges unter den Tisch fallen lassen. Natürlich war der 8. Mai 1945 für alle eine Befreiung. Nämlich eine Befreiung von weiterem Kriegsgeschehen. Für einige auch eine Befreiung aus Gefängnissen, Konzentrationslagern, Verfolgungsängsten, Unfreiheiten, Bedrohungen mit dem Tode. Aber war das alles? War da nicht noch einiges andere? Gab es nicht sofort neue Unfreiheiten, neue Verfolgungen? Und vor allem: bestand nicht für viele Millionen Deutsche die Befreiung darin, daß sie zu einer Befreiung von

ihrem Leben wurde? Und was ist mit den Millionen Kindern, die im Mutterleib ebenfalls vom Leben befreit wurden, nur weil die Mutter wegen Hunger und Krankheit sie nicht zuende austragen konnte, obwohl die Lebensmittel-Lager der Alliierten vollgefüllt waren? Und was ist mit jenen ungezählten Kindern, deren Eltern sie so gern bekommen hätten, die sie aber nicht bekommen konnten, weil der Vater verschleppt worden war oder in einem Lager starb? Wie kann Herr S. vergessen machen wollen, daß nach Ende des Krieges das Morden, soweit es Deutsche als Opfer betraf, noch schlimmer und umfangreicher war, als während des Krieges? Unser Volk verlor nach Kriegsende noch etwa 17–20 Millionen oder mehr Menschen, Geburtenverluste eingeschlossen (siehe ID Nr. 0750, außerdem 0731-33). Sollen wir das alles feiern? Wie kommt dieser Zeitungsschreiber dazu, das zu verlangen?

Und sollen wir feiern, was wir sonst noch alles verloren? Unsere kulturelle und volkliche Identität, unser Recht auf Selbstbestimmung, unser ganzes Land als Heimat und ein Drittel des Landes als Lebensraum (und, nebenbei bermerkt, auch einen großen Teil unseres wirtschaftlichen Eigentums)? Das wiegt noch schwerer als alle Toten! Für den Herrn S. und sein Blatt ist das aber alles unerheblich. Die *Süddeutsche* hat ja auch einen echten Grund zum Feiern. Sie war eines der ersten Lizenzblätter. Die Lizenz kam vom amerikanischen Besatzer, aber nicht, weil die Lizenzempfänger – es waren mehrere – herausragende Antifaschisten gewesen wären. Zwei der drei Lizenzempfänger waren als Journalisten erfolgreich im Dritten Reich aktiv gewesen, jetzt krochen sie vor den neuen Machthabern. Das brachte bald viel Macht und viel Geld. Und das ist natürlich für die Erben auch heute noch ein Grund zum Feiern. Wenn man dabei immer noch kriecht, liegt das wohl daran, daß man etwas anderes wohl nie gelernt hat. Jedenfalls ist etwas anderes nicht opportun. Das weiß man freilich, irgendwo im geistigen Hinterstübchen. Man weiß auch, daß viele solches Verhalten als widerlich ansehen. Und so hat man sich ins Kaschieren eingeübt. Man entrollt die Schuldfahne (die man gegen die Hakenkreuzfahne eingetauscht hat), würzt sein abgestandenes moralisches Bier mit Auschwitzpfeffer und gießt dieses dann über alles aus, das sich nicht in gleicher Weise prostituiert.

Nichts ist so schlimm für die moralische und kulturelle Zukunft unseres Volkes und der mit uns verbundenen Nachbarvölker als diese Art von verlogenem pharisäerhaftem Journalismus.

+

„Die Welt gedenkt in diesen Tagen der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor fünfzig Jahren. Was bedeutet diese Erinnerung für die Nachkommen der Opfer und die Erben der Täter? Antworten eines israelischen Schriftstellers.

Noch können wir nicht von Versöhnung sprechen

von David Grossman

Ich wundere mich manchmal darüber, daß die Deutschen so begierig oder manchmal sogar versessen auf die israelische Teilnahme an Diskussionen über den Holocaust und den Krieg sind. Liegt es daran, daß sie die Diskussion zwar brauchen, aber trotzdem davor zurückschrecken und auf unsere Gegenwart angewiesen sind, um die Auseinandersetzung in Gang zu bringen? Vielleicht gibt es auch solche unter ihnen, die auf diese Weise unbewußt die 'Vergebung' der jüdischen 'Vertreter' erlangen wollen, eine Vergebung, die nicht erbeten und nicht gewährt werden kann?"

Nach der Zitierung dieser Stelle schrieb Manfred Roeder in seinem Rundbrief *Deutsche Bürgerinitiative*, Nr. 8/1995:

„Wenn alle vom Frieden reden, müssen wir ihn stören! [sic!] *Wenn prominente Vertreter des Judentums verkünden: Auch 50 Jahre nach dem Krieg können wir nicht von Versöhnung reden! Vergebung kann weder erbeten noch gewährt werden - dann sage ich: Wir brauchen eure Versöhnung nicht! Wir pfeifen darauf. Eure jährlichen Veranstaltungen der Woche der Brüderlichkeit sind pure Heuchelei.*

Und David Grossman ist ja kein Einzelfall: Michael Wolffsohn bleibt ebenso unversöhnlich und verpaßt jedem Deutschen, auch dem heute Geborenen, das Kainszeichen des Brudermörders und macht ihn verantwortlich und haftbar für millionenfachen Judenmord. - Nun, wer sich das bieten läßt, hat selber Schuld. Natürlich wird er dadurch nicht zum Judenmörder, aber er hat seine Würde und Selbstachtung verloren.

Ich habe diesen Leuten meinen Protest klar und deutlich verkündet. Und wenn sie es auch nicht nötig haben zu antworten, so müssen sie doch zur Kenntnis nehmen, daß nicht alle Deutschen vor ihnen kriechen. Und die Öffentlichkeit hat es auch zur Kenntnis genommen.

Am 11. November fand ein öffentliches Podiumsgespräch im Stadttheater von Aschaffenburg statt. Thema: 'Hitler und die Deutschen'. Leiter war Dr. Guido Knopp, der auch die miserable 'Dokumentation' über Hitler im ZDF herausgegeben hat, der schlechteste und übelste Film, den ich je gesehen habe. Als ob man mit einer schleifend verzerrten Tonspur nicht jeden lächerlich machen könnte. Will man das Phänomen Hitler bewältigen, indem man Bilder zerhackt? Oder ist Knopp ein heimlicher Verehrer des Reichskanzlers und wollte mit diesem dummen Film die Hitler-Kritik lächerlich machen? Das ist ihm jedenfalls vortrefflich gelungen.

Teilnehmer an dieser Diskussion war natürlich Ignatz Bubis, denn der muß uns ja als letzte Instanz sagen, was wir Deutschen über unsere Geschichte zu denken haben. Das tat er auch und erklärte apodiktisch, jeder Deutsche, auch der kleinste Hitlerjunge, hätte von Judenverfolgungen gewußt. Nur Staatssekretär Weizsäcker nicht. Der hatte eine lupenreine Weste, sonst wäre sein Sohn niemals Bundespräsident geworden.

Ich meldete mich als erster zu Wort, hielt eine Vergrößerung der Zeit hoch und sagte: Herr Bubis, wenn die Juden auch nach 50 Jahren keine Versöhnung wollen und immer weiter auf uns herumhacken, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn es eines Tages einen Rückschlag geben wird, der alles bisherige in den Schatten stellt. Ich jedenfalls lasse es mir nicht länger gefallen, daß immer nur von deutscher Schuld geredet wird, während die Siegermächte viel größere Verbrechen begangen haben.

Bubis wurde blaß und stotterte rum. Er hatte nämlich nur Anhänger im Publikum erwartet. Es war nur die Hälfte aller Karten an 'zuverlässige Leute' ausgegeben worden. Man sagte einfach, es wären keine mehr da. Auf meinen massiven Protest, sie sollten uns nicht belügen und einen Verantwortlichen holen, kamen noch ein paar hundert Karten zum Vorschein.

Aus Sicherheitsgründen hatte man rings um das Theater alle Autos abgeschleppt, und alle Besucher mußten sich einer elektronischen Kontrolle wie am Flughafen unterziehen. Man weiß, was man Bubis schuldig ist. Mein Redebeitrag wurde nur andeutungsweise in der Zeitung wiedergegeben, aber alle haben ihn gehört, auch die Politiker, Journalisten und Fernsehleute.

Wir haben andere Freunde. Am 22. Oktober zogen über tausend Ehrengäste in die Markuskirche in Stuttgart ein, als ich mit meinem Plakat davorstand '50 Jahre Schuldbekenntnis sind genug!' Darunter auch der Patriarch von Rußland. Einen Monat später erklärte er, er und seine Kirche wollten ihren Beitrag zur Versöhnung von Russen und Deutschen leisten.

Im neuen Jahr, dem Lutherjahr, werden wir mit einer Offensive für Deutschland durch die Lande ziehen und mit dem Schuldkomplex aufräumen. Die Zeit ist da, daß wir wieder erhobenen Hauptes durchs Leben gehen. Und Reue empfinde ich nur darüber, daß es so lange gedauert hat.

Manfred Roeder"

(Zit. aus: *Deutsche Bürgerinitiative,* Nr. 8/1995.)

Schuld kann nicht vergeben werden, da die Tat nicht rückgängig gemacht werden kann, mit deren Begehung man schuldig geworden war. Nur ein Christ, wie Manfred Roeder, kann für eine Fehltat Vergebung erbitten oder verlangen, sei es nun vor den Menschen oder vor Gott.

Das heißt natürlich nicht, daß derjenige, der schuldig wurde, bis an sein Lebensende büßen soll. Dem Schuldigen muß das Recht und die Möglichkeit gewährt werden, sich künftig anders zu verhalten und nicht wieder schuldig zu werden. Zu diesem Zweck darf man das ehemalige Fehlverhalten nicht vergessen oder gar „entschuldigen", es muß als Mahnmal im Gedächtnis erhalten bleiben. Aber der Täter kann für seine Tat sühnen und so die Voraussetzung für eine Versöhnung schaffen.

Versöhnung ist nur zwischen Opfer und Täter möglich. Wenn der Täter gesühnt, sich gewandelt und sein Fehlverhalten nicht wiederholt hat, kann sich das Opfer mit dem Täter versöhnen. Dazu ist das Opfer jedoch nicht verpflichtet. Es muß dem Täter jedoch zuzugestehen, daß er gesühnt und sich geändert hat und daß er nicht mehr wegen des vergangenen Fehlverhaltens angegriffen, benachteiligt oder verfolgt werden darf, daß nunmehr also Frieden herrscht.

Ein ganzes Volk zu beschuldigen wegen der Taten einer Gruppe von Menschen ist auch eine Fehltat, und einem ganzen Volk nicht zu vergeben wegen der Taten einer solchen Gruppe ist es ebenso. Ob ich sage: *die* Juden sind schuld, oder *die* Deutschen sind schuld – es ist jedesmal dumm und unmoralisch. Andererseits haben in einem Volk jeder einzelne und vor allem die politische und sonstige Führung die Pflicht, eine Entwicklung zu fördern, die zum Ziel hat, daß möglichst jeder Mensch geistig mündig und wirtschaftlich wie politisch unabhängig zu werden vermag und daß das Volk geführt wird von den charakterlich Besten und politisch Fähigsten unter *Mitverantwortung aller*, wodurch dann auch eine Mitverantwortung aller für die Folgen einer falschen Politik entsteht. Solange freilich der größte Teil eines Volkes erheblichen Seelenmanipulationen durch Kirchen, Sekten, Massenmedien und Schulen ausgesetzt ist, wenn er deshalb nicht unumschränkter Herr seiner Seele und seiner Entschlüsse ist, und wenn er obendrein neben dieser Fesselung auch noch politisch, kulturell, wirtschaftlich und rechtlich unter einer Art Zwangsherrschaft steht, dann ist die Mitverantwortung der meisten Menschen in diesem Volk stark eingeschränkt, ja weitgehend aufgehoben.

Unabhängig davon kann es sein, daß nicht nur eine Seite schuldig geworden ist. Rein formal betrachtet, hat die Seite der Sieger von 1945 mehr Todesopfer auf dem Gewissen als die Seite der Besiegten. Wie bereits erwähnt, hatte die Seite der Besiegten sogar noch nach dem Krieg, als alle Waffen schwiegen, noch rund 17–20 Millionen weitere Opfer zu beklagen*, ganz zu schweigen von dem noch nicht beendeten, sondern zügig weiter verfolgten Versuch, das deutsche Volk durch geistige und biologische Überfremdung und Zerstörung auszulöschen! Aber die Verbrechen der einen Seite machen selbstverständlich jene der anderen Seite nicht ungeschehen oder weniger bedeutend und beklagenswert. Allerdings wäre zu fragen, wie sehr Fehlverhaltensweisen der einen Seite ein Fehlverhalten der anderen Seite provoziert oder erleichtert haben. Hier wäre dann auch zu berücksichtigen, was alles den Deutschen (und vielen anderen Völkern) seit der Christianisierung von Vertretern der jahwistischen Seite angetan worden ist. Die Verbrechen, die von den Vertretern des Jahwismus verübt worden sind, sei es unmittelbar von Priestern oder auch von ihnen geführte Fürsten, Richter, Krieger oder Henker, diese sind bei weitem umfangreicher als das, was heute als einzigartig gilt.

Im übrigen ist es so, daß hauptsächlich die Sieger die Geschichte schreiben. Besonders dann, wenn sie weitgehend diktatorisch herrschen. Daher wird ein von den Siegern als gültig ausgegebenes Geschichtsbild revidiert werden, sobald die Sieger nicht mehr allein über die Geschichtsschreibung bestimmen. Das jedenfalls lehrt die Geschichte der Geschichtsschreibung. Nur dort, wo Geistesfreiheit wirklich herrscht, kann es gelingen, ohne große Um- und Irrwege ein Geschichtsbild zu entwickeln und zur allgemeinen Anerkennung zu bringen, das weitgehend der Wirklichkeit entspricht.

+

---

* Todesopfer und erzwungenes Geburtendefizit durch Gefangenschaft, Internierung, Hunger u.a.m., siehe vor allem ID 0733 und 0750.

Ein Fall unter vielen absonderlichen Fällen:

„Der brandenburgische Innenminister Alwin Ziel war der erste führende Politiker, der in einem Fernsehinterview am 31. August 1992 davon sprach, daß 'so etwas geplant ist, da steckt auch eine Strategie dahinter, der wir uns zu stellen haben'. Nach drei Nächten fortgesetzter Unruhen in Cottbus sagte Ziel: 'Wir hatten in Cottbus den Eindruck, daß die rechtsradikalen Jugendlichen geführt wurden'. Personen, die mit Sprechfunkgeräten ausgestattet waren, hätten Anweisungen an die Randalierer gegeben. Auch der Bundeskanzler sprach in der Bonner Kabinettsrunde am 26. August davon, daß die Rostocker Krawalle 'generalstabsgemäß vorbereitet' und von 'ehemaligen Stasi-Leuten' angezettelt wurden.

In der Tat wurden am 23. August, so war aus Polizeikreisen zu erfahren, mehrere Personen in Rostock verhaftet, die früher zu einer besonderen Einheit der Stasi gehörten und offenbar jetzt eine nicht unwichtige Rolle bei der Anstachelung der Unruhen spielten. Die sog. rechtsextremistische Szene der neuen Bundesländer ist auch von Personen durchsetzt, die bereits vor der Wende 1989 führende Positionen in der FDJ, der GST (die sich mit der vormilitärischen Erziehung der DDR-Jugend befaßte Gesellschaft für Sport und Technik) und den Ordnerdiensten der SED und anderer Parteiorganisationen besaßen."

(Zit. aus: *Neue Solidarität*, 9.9.1993.)

Also: ehemalige Stasi-Leute steckten hinter den fremdenfeindlichen Unruhen? Schön, daß es den Stasi gab. Noch schöner, daß es jetzt auch noch ehemalige Stasi-Leute gibt, die unerkannt ihre bösen Aktivitäten entfalten. Denn unsere Agenten sind über alle Zweifel erhaben, vor allem jene des Verfassungsschutzes und des BND, von den ausländischen ganz zu schweigen.

Erstens: Ehemalige Stasi-Leute gibt es viele. Doch welches Interesse sollten sie daran haben, das eigene Volk zu schädigen? Liegt das in der Natur von ehemaligen *Stasi*-Leuten?

Zweitens: Wenn das nun bei einigen so wäre – irgendjemand muß diese Leute doch führen? Doch wer macht das? Und was heißt das? Jemand muß die Leute heranziehen, einen Zusammenhalt erzeugen, die Organisation lebendig erhalten, die Befehle erteilen, die Aktionen finanzieren! Um so etwas leisten zu können, braucht man einerseits ausreichend Geld und andererseits einen geheimen Kader. Für das Geld benötigt man finanzkräftige Geldgeber. Für den Kader benötigt man gute Leute und gute Deckung. So etwas wächst aber nicht so ohne weiteres! Handelt es sich um eine Organisation innerhalb der *PDS*? Oder um eine Organisation ausserhalb der *PDS*, aber mit Finanzierung und Lenkung aus der *PDS*? Oder wer kommt sonst noch infrage? Geheime kommunistische Kader, die vor der Wiedervereinigung gebildet worden sind, um die BRD künftig zu unterwühlen? Oder steckt dahinter der *Mossad?* Vielleicht bildet der *Mossad* einen der Hydra-Köpfe der *Stasi* – immerhin hat die *Stasi* nachweisbar immer wieder antisemitische Aktionen in der BRD organisiert, z.B. 1960 und 1961, und dies interessanterweise unter der Führung von Juden, siehe u.a. das ID-Dokument 0692? Jedenfalls: ohne Lenkung, Organisierung und Finanzierung durch irgendeine Geheimorganisation geht es nicht. Aber eine solche Organisation muß auch gedeckt werden. Die Unruhen in Rostock und Hoyerswerda wurden von Seiten der Regierung auffällig lange geduldet, man kann auch sagen beschützt. Bei der inzwischen weitgehend *deutschfeindlichen* und *ausländerfreundlichen* Einstellung in Regierungskreisen erscheint das doch sehr merkwürdig. Jedenfalls muß man hier nach dem Grund fragen. Ehemalige Stasi-Leute in Kungelei mit Leuten aus Regierungskreisen, das funktioniert nur über einen gemeinsamen Kopf, der die Tätigkeiten befiehlt und koordiniert und der zugleich die Stillhalteanweisungen an die Sicherheitsorgane erteilt und die angebliche Unfähigkeit zu durchgreifenden Maßnahmen organisiert. Und wer kommt da wohl infrage in der BRD?

+

Beim Stöbern in meinen Unterlagen fand ich auch noch eine Art von, na ja, nennen wir's *Hexenjägervogelabschußpurzelbaum.* Was das ist? Nun, lesen Sie:

> *„Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger will das Schreiben und Singen von Neonazi-Liedern mit hohen Strafen, im Extremfall sogar mit lebenslanger Haft ahnden lassen."*
>
> (*Hamburger Morgenpost*, 2.12.1992, zit. n.: VAWS, *Unter falscher Flagge,* 1994, S. 117.)

Nach dieser kraftvollen Verteidigung unserer Rechtsordnung vor einem faschistischen Sängerüberfall hielt sich unsere oberste justizpolitische Kraft noch längere Zeit im Amt.

Nun, Symptome solcher Art sagen eigentlich alles. Es sind Symptome einer Erkrankung. Wie Bauchschmerzen, rotgeschwollene Backen, flackernder Blick, Schaum vor dem Mund.

Sind wir wieder einmal am Anfang der Schleife angelangt? Möchte man uns wieder auf den Weg in einen alleinseligmachenden Staat schicken? Diesmal in einen linksliberalen, antifaschistischen? Am dafür nötigen Feindbild, das möglichst auf jeden paßt, der nicht paßt, wird schon eifrig gearbeitet. Beginnt der Hauptlauf, wenn die große neue Völkerbescherung mit einer neuen „Weltwirtschaftskrise" eingeleitet wird und wir dann rasch zwei- oder dreimal soviele Arbeitslose und fünf- bis zehnmal soviele Selbstmorde wie 1930 haben – es sei denn, wir lassen uns das diesmal *nicht* gefallen, hoffen nicht auf die Kraft des Stimmzettels, sondern besetzen die Banken-, Regierungs- und Mediengebäude und stellen die Verantwortlichen vor ein ordentliches Gericht? Vielleicht in Nürnberg? Die beiden Henker von damals leben ja noch und rühmten sich erst kürzlich wieder ihrer Taten. Aber ich bin gegen die Todesstrafe. Entfernung aus jeder größeren Verantwortung genügt.

Also lebenslang für das Schreiben und Singen von Liedern hat man sich schon überlegt?

Aber was sind eigentlich Neonazi-Lieder? Wer definiert das? Ein neues *Heiliges Offizium*? Die Gerichte? Oder die Massenmedien – vielleicht jene, die jeden Richter wie Herrn Orlet hetzen, wenn er nicht nach ihrer Pfeife tanzt?

Nun, irgendwer wird dann schon die hysterischen Grenzen, die freiheitlich-demokratischen natürlich, feststecken. Zunächst eng, damit die Zipfelmützen nichts merken, dann immer weiter, bis es schließlich gleichgültig ist, ob und wieviele vom frischen Blutgeruch aufwachen und wieder einmal Aussicht haben, später die Vergangenheit bewältigen zu dürfen, zum Schein jedenfalls, wie derzeit auch. Einige dem Zeitgeist voraneilende Richter haben sich ja schon wieder passend eingerichtet, sogar den *Gedankenverbrecher,* den *Gedankenanstifter* und den *Gedankenrädelsführer* haben sie inzwischen als justiziabel entdeckt, das heißt ermittel-, verhaft- und bestrafbar gemacht. Und das ohne Gedankenlesemaschine! Die braucht es ja auch nicht. Die richterliche Überzeugung, daß alles „offenkundig" ist, genügt; den Rest besorgt die Zeitgeistmaschine der Massenmedien.

Vor einigen Jahren hatte jemand unaufgefordert und kostenlos an die Anschrift meiner Versandbuchhandlung einige Bücher über die Freimaurerei geschickt. Ich wußte nicht, daß dies geschehen war. Ebensowenig wußte ich, was darin stand. Dann bestellte jemand ein Exemplar dieser Bücher, eine Angestellte lieferte es aus. Kurz danach hatte ich ein Verfahren wegen *Volksverhetzung.* Wenn eine unerwünschte Person sich nicht von selbst strafbar macht, hilft man eben ein bißchen nach.

Hierzu zwecks Aufheiterung zwei Trinklieder aus meiner politischen Gedichtsammlung:

Erstes Trinkliedlein
(mit vorgehaltener Hand zu singen):

Auf der Mauer, auf der Lauer, liegen Staatsanwälte,
Eine Spur, warte nur, wird gelegt in Bälde.
Knüppel dick, ins Genick, fremder Landvogt wütet,
Zunge ab, Maulkorb schnapp, Volk du wirst behütet.

Zweites Trinkliedlein
(mit geschlossenem Mund, das Grundgesetz
zwischen den Zähnen zu singen):

Unser Schmutz, ist der Schutz, den wir allen schenken,
Wie's uns paßt, wird erfaßt, ohne viel Bedenken.
Doch wer muckt, wird geduckt, wir sind Demokraten,
Deutsche schlagt, frisch gewagt, uns gehört der Laden!

Doch die durch das Verfahren als schützenswert deklarierte Freimaurerei – um an die obigen Ausführungen wieder anzuknüpfen – stellt eine Vereinigung dar, die nach Artikel 9 II GG. als verboten anzusehen ist (was ich damals zwar schon wußte, aber noch nicht, wie inzwischen geschehen, juristisch schlüssig und bislang unwidersprochen nachgewiesen hatte*). Diese Vereinigung befindet sich aus der Sicht des Artikel 9 GG. im Status der *rechtlichen* Nichtigkeit. Aber auch ohne diesen Status kann sie nicht beanspruchen, als eine beleidigungsfähige Personenmehrheit zu gelten, die den Schutz des Strafgesetzparagraphen gegen Volksverhetzung genießt. Doch selbst wenn die Freimaurerei diesen Schutz genösse, muß zur Strafbarkeit der Verbreitung eines volksverhetzenden Buchinhalts noch zusätzlich der Tatbestand des *Vorsatzes* erfüllt sein, das heißt, *ich selbst* muß wissen, daß in dem Buch *Volksverhetzung* betrieben wird und muß das Buch *trotz* dieses Wissens, also *grob fahrlässig bis vorsätzlich* zum Zweck der Volksverhetzung vertreiben. Die Staatsanwaltschaft konnte mir aber schon aus tatsächlichen Gründen – ich kannte den Inhalt des Buches tatsächlich nicht, ich wußte nicht einmal, daß es sich in unserem Lager befand, denn es war uns ja unaufgefordert zugegangen – den Vorsatz nicht nachweisen. Was tat sie? Sie behauptete, es wäre *davon auszugehen*, daß ich als Fachmann die Bücher gelesen hätte, und daher hätte ich den Tatbestand des Vorsatzes auch tatsächlich erfüllt. Die Staatsanwaltschaft versuchte diesen Standpunkt erfolglos, aber immerhin über drei Instanzen, durchzusetzen. Ob sie damit heute Erfolg hätte, wo inzwischen die

---

* Roland Bohlinger: *Ist die Freimaurerei eine nach Art. 9 II GG. verbotene Vereinigung?* Viöl 1995.

In Artikel 9 II GG. heißt es: *„... ist verboten".* Das heißt, daß der rechtliche Status des Verbotensein unabhängig von einer richterlichen Feststellung dieses Status vorliegt und damit rechtliche Nichtigkeit besteht.

Meine juristischen Ausführungen zu diesem Thema erfolgten zunächst im Rahmen einer Auseinandersetzung mit dem Innenminister von Schleswig-Holstein und seinem ehrenwerten Verfassungsschutz, in dessen Verfassungsschutzbericht ich u.a. wegen meiner Gegnerschaft zur Freimaurerei geraten war. Die Auseinandersetzung wurde dann unter dem Titel: *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte - Verfassungsschützer im Dienst verfassungsfeindlicher Umtriebe* veröffentlicht und sämtlichen Regierungsmitgliedern und Abgeordneten zugestellt. Die Reaktion darauf führte zu einer zweiten Veröffentlichung. Diese erhielt den Untertitel: *Das Innenministerium bestätigt indirekt die Vorwürfe. Besteht eine kriminelle Verbindung zwischen Innenministerium, Verfassungsschutz, linksradikalem Terrorismus und Freimaurerei zum Schutz freimaurerischer und anderer volks- und verfassungsfeindlicher Umtriebe?* Die Folge dieser Auseinandersetzungen war, daß ich aus dem Verfassungsschutzbericht des schleswig-holsteinischen Innenministers für das folgende Jahr herausgenommen wurde. Meiner Argumentation über die Freimaurerei wurde nie widersprochen, obwohl zahlreiche Empfänger der Veröffentlichungen Mitglieder der Freimaurerei waren. Später veröffentlichte ich meine oben genannte Schrift über die Freimaurerei, deren Inhalt von den Ausführungen in den vorausgegangenen Veröffentlichungen nicht wesentlich abwich. Auch diese Veröffentlichung blieb unwidersprochen. Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts hat eine öffentliche Behauptung, wenn sie unwidersprochen bleibt, nicht nur den Anschein für sich, zuzutreffen, vielmehr steht derjenige, der sich auf eine veröffentlichte und unwidersprochen gebliebene Behauptung beruft, auch dann unter dem Schutz des Grundrechts auf Meinungsfreiheit, wenn die Behauptung ehrenrührig sein sollte: *„afp Karlsruhe - Ehrenrührige Behauptungen sind durch das Grundrecht auf Meinungsfreiheit geschützt, wenn sie sich auf unwidersprochene Pressemitteilungen beziehen. Das hat das Bundesverfassungsgericht (BVG) entschieden. ... (1 BvR 1555/88)."* Näheres dazu unter ID Nr. 0534. Um nicht mißverstanden zu werden: natürlich halte ich meine Feststellung nicht für ehrenrührig, sondern für sachlich und zutreffend, daß die Freimaurerei eine nach Art. 9 II GG. verbotene Vereinigung darstellt, deren Verbotensein nur deshalb noch nicht richterlich festgestellt worden ist, weil die Freimaurerei vor einer derartigen Feststellung in rechtswidriger Weise beschützt wird. Nichtjuristisch formuliert: es handelt sich um eine teilweise paramafiose Organisation, die den Staat schon so weit unterwandert und korrumpiert hat, daß sie eine juristische Verfolgung derzeit nicht zu befürchten hat.

Flöhe schon das Husten aufgegeben haben, aus Furcht, das könnte als Zweifel an der Heiligen Dreifaltigkeit (Auschwitz, Schuld und Sühne) verfolgt werden, sollte ein gegen mich eingeleiteter ähnlicher Prozeß zeigen – doch dieser wurde unlängst ohne Angabe von Gründen zu den Akten gelegt. Ein Beweis, daß es auch die andere Seite dieses Staates noch gibt, die rechtsstaatliche. Vielleicht war das aber auch nur der *Esausegen-Effekt* (Herr Bubis weiß, was ich meine), der sich auf meiner Seite auswirkt. In diesem Prozeß sollte es letztlich darum gehen, mich wegen *Gedankenrädelsführerschaft* zu bestrafen, oder wegen *Verbrechdenk*, wie Orwell das in *1984* nannte. In diesem Fall *dachte* man, oder tat so, als dächte man, oder dachte, man täte so, als dächte man, oder dachte, es genüge zu verdachten, um zu verdächtigen und daraus dann den fehlenden Grund zu destillieren, ich hätte ein *Verbrechen* (Verbreitung einer bestimmten Meinungsäußerung) *begangen,* obwohl es am *Beweis über die Tat, mein Wissen darüber und mein Wollen dazu* (am sogenannten Vorsatz) *fehlte.*

Ein Bekannter hat jetzt ein Verfahren wegen Volksverhetzung, wo der Staatsanwalt sich damit begnügte, eine Reihe von Zitaten aus einem vom Angeklagten gedruckten Buch unter der Behauptung wiederzugeben, die Volksverhetzung sei dadurch erfüllt, daß in den Zitaten bestimmte geschichtliche Auffassungen, die als richtig gelten, nicht enthalten seien, wodurch der Straftatbestand der Leugnung erfüllt sei.

Wenn ich richtig unterrichtet bin, dann hatten wir in den letzten Jahren weit über zehntausend politische Strafverfahren wegen falscher Denkungs- und Äußerungsart. Da wurde gegen sämtliche Bezieher eines Flugblatts, es sollen über 4.500 gewesen sein, gerichtlich vorgegangen. Mehrfach wurde gegen sämtliche Personen vorgegangen, die von einem verbotenen Buch vor dessen Verbot mehr als 1 Exemplar bezogen hatten. Angesichts dieser Entwicklung meine ich, daß es das Beste wäre, die politisch Verantwortlichen verfassen einen Bekenntnistext, den künftig jedermann bei jeder Art von öffentlicher Äußerung oder Nichtäußerung zu rezitieren hat, vielleicht unter dem Titel: Ich bin rechtgläubig.

Wieviel Angst gewisse Leute nur haben! Sie sind im Besitz der gesamten Macht, sie haben den fast unbegrenzten Zugriff auf die Medien, die Kirchen, die Parteien, die Justiz, die Gesetzgebung, den Verfassungsschutz, den BND, den CIA, den Mossad, dazu auf die dumpfe Seele der Masse und des Mobs, samt den Maschinengewehren, Panzern und Raketen der Bundeswehr und der Army.

Ja, die Wahrheit kann trotzdem Angst machen, zumindest, wenn man so tief in Lüge und Irrtum steckt, daß nur noch die Nase aus dem Morast ragt und Schwaden von Sumpfgas wie Rachegespenster vor den Augen wabern. Und Angst, die macht nicht nur unberechenbar und hysterisch, sondern auch blind und verwundbar. Außerdem wird die Verbreitung der Wahrheit durch Verfolgungen nicht behindert, sondern gefördert – falls die Opfer und die Zuschauer moralisch einwandfrei und mutig darauf antworten!

+

Für das Angstsyndrom gleich noch ein wunderschönes Beispiel:

> *„Wegen Verbreitung der Auschwitzlüge und anderer rechtsextremer Geschichts-Darstellungen hat die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) vergangene Woche ihre New Yorker Mitarbeiterin Elke Berg fristlos entlassen.*
>
> *Nach Erkenntnissen der DZT wird Frau Berg im Anhang einer Publikation ihres Mannes mit ihrem Mädchennamen als Übersetzerin genannt. In dem in der US-Zeitschrift The Journal of Historic Review erschienenen Artikel werde die 'Holocaust-Story als absurd' bezeichnet. Die DZT-Führung hat die Haltung ihrer Mitarbeiterin inzwischen scharf verurteilt und sich davon distanziert.*
>
> *Nach Informationen der Berliner Tageszeitung (taz) soll Berg, die nach DZT-Angaben seit einigen Jahren im Besitz der US-Staatsbürgerschaft ist, seit längerem gemeinsam mit ihrem*

Mann in Artikeln für zwei US-Zeitschriften die Ermordung von Millionen von Juden in deutschen Gaskammern geleugnet haben. So soll sie unter anderem behauptet haben, das in Gaskammern als Todesgas eingesetzte Zyklon B sei nur zur Entlausung von Eisenbahnwaggons für Judentransporte eingesetzt worden. Die Juden seien an Typhus-Epidemien gestorben.

Das New Yorker DZT-Büro erfuhr nach Aussage seines stellvertretenden Leiters, Michael Kranefeld, erst durch die taz-Veröffentlichung vom Verdacht gegen die Mitarbeiterin. 'Wir sind schockiert', sagte Kranefeld. Er gab zu, daß die New Yorker Rechtsanwälte der Tourismus-Zentrale bereits einmal wegen rechtsextremer Tendenzen gegen Berg ermittelt hatten. Damals war ihr vorgeworfen worden, mit den radikalen Ansichten eines anderen, inzwischen verstorbenen Mitarbeiters offiziell 'sympathisiert' zu haben. Sie stritt die Äußerungen jedoch ab.

Die 55jährige Angestellte ist nach DZT-Angaben seit 1977 bei der touristischen Auslandsorganisation des deutschen Fremdenverkehrs und der Bundesregierung beschäftigt. Sie habe zunächst im Büro Chicago gearbeitet und sei 1981 in das New Yorker Büro gewechselt. Dort sei sie unter anderem für die Kontakte zu Reiseveranstaltern und Medien verantwortlich. Zu ihrem Aufgabenbereich habe auch die Begleitung von Reisen mit US-Journalisten nach Deutschland gehört.

dpa"

(Zit. aus: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung,* Nr. 10/95, 18. Mai 1995, S. 1.)

Diese Meldung zeigt, mit welcher, im Vergleich zur Bedeutung der Sache völlig unangemessenen Intensität, herrschende Kreise gegen *jeden* Zweifel vorgehen, der sich gegen die Darstellung richtet, im Dritten Reich wären die Juden zumeist durch Vergasung getötet worden. Warum nur diese Intensität?

Folgendes sei angemerkt:

1. Vom *Standpunkt des Opfers* aus gesehen macht es keinen wesentlichen Unterschied, auf welche Art es gewaltsam zu Tode gebracht wird, sei es durch Erschießen, Erhängen, Vergasen, Verhungern oder auf andere Weise.

2. Vom *Standpunkt des Strafrechtlers* aus gesehen ist der *Tatbestand* des Mordes sowie der des Massen- und Völkermordes rechtlich hinreichend normiert. Ist das Vorliegen des Tatbestands nachgewiesen, muß eine Verurteilung ausgesprochen werden. Eine Diskussion kann es dann nur noch geben über die Höhe des Strafmaßes und zu der Frage, ob mildernde Umstände vorliegen.

3. Dem *Historiker* hinwiederum geht es um die Erforschung und Beschreibung von mehr oder weniger komplexen Vorgängen in der Vergangenheit. Er steht zunächst immer wieder vor der Frage, ob eine Quelle echt ist, und wenn das der Fall ist, was sie aussagt. Denn auch eine echte Quelle kann Halbwahres oder gar Falsches aussagen. Das quellenkritische Vorgehen gehört zu den elementarsten Anforderungen an ihn als Wissenschaftler. Darüber hinaus hat er aber nicht nur quellenkritisch vorzugehen. Er muß verschiedene Quellen in ihren Zusammenhängen sehen und auswerten. Er muß bei Bedarf neue Quellen erschließen. Er muß die Entwicklungen und Wirkungen, insbesondere die Taten der politisch und anderweitig wirkenden Kräfte anhand der Quellen ebenso wie anhand philosophischer, psychologischer und naturgesetzlicher Grunderkenntnisse, allgemeiner historischer Erfahrungen u.a.m. erkennen, muß Urteile fällen, Lehren ziehen. Hierbei steht er immer wieder vor dem Problem, daß über ein und denselben Vorgang von verschiedenen Quellen und Forschern, vor allem von Zeugen, Unterschiedliches oder gar Widersprüchliches berichtet und geurteilt wird. Was soll er tun, soll er das verschweigen? Soll er darüber nachdenken und Schlüsse ziehen? Soll er sich anpassen an politisch erwünschte Meinungen oder nicht? Wie die Geschichte der Geschichtswissenschaft zeigt, gibt es in der Geschichtsforschung einen ständigen *Fluß der Revision* von Beschreibung und Be-

wertung geschichtlicher Vorgänge. Soll ein Fluß nicht fließen, kann man natürlich ein Strafgesetz beschließen, das ihm das Fließen verbietet. Ob das aber hilft? Man kann den Fluß natürlich auch stauen. Dann tritt er irgendwann über die Ufer. Oder systematisch austrocknen. Dann gibt es vor Ort eine Dürre und andernorts Unwetter. Oder einfach negieren. Aber dann fällt man vielleicht eines Tages hinein und ertrinkt darin. Soll die Geschichtswissenschaft das bleiben, was sie sein soll, nämlich ein Instrument zur Erforschung vergangener Wirklichkeit und ein Lehrmeister für die Zukunft mithilfe der Erkenntnis wichtiger Wahrheiten, dann darf sie nicht unter irgendein Ausrichtungsdiktat gestellt werden. Sie verkommt sonst zur Unwissenschaft und Ideologie.

4. Den *Philosophen* beschäftigt hingegen zunächst die Frage nach dem Sinn des Lebens und der Schöpfung, nach den Gesetzen der Natur und der menschlichen Seele. Hierbei stößt er auch auf die Frage nach den geschichtegestaltenden Kräften. Und da ein echter Philosoph immer auch ein Ethiker ist, fragt er auch danach, wie Kräfte, die Massen- und Völkermord herbeiführen, abgebaut werden können, wie ein freiheitlich-rechtsstaatlich-demokratisches, kulturvolles, soziales, ökologisch verträgliches und antiimperialistisches Gemeinschaftsleben innerhalb eines Volkes und Staates und zwischen den Völkern und Staaten gefördert werden kann. Ihn interessiert daher die Vergangenheit nur, um aus ihr grundsätzliche Erkenntnisse über gut und böse, richtig und falsch zu gewinnen, und um Hilfen zu entwickeln, damit die Zukunft lebenswerter, gerechter, freier, kulturvoller gestaltet werden kann. Den Philosophen interessieren daher irgendwelche Auseinandersetzungen über Todeszahlen und Todesarten nur insoweit, soweit sich daraus Lehren für die Gestaltung einer besseren Zukunft ziehen lassen. Doch angesichts der Tatsache, daß sich Geschehenes nicht ändern läßt, hält der Philosoph die Art des Streites um Todesarten und Todeszahlen, wie er derzeit geführt wird, für unwürdig und außerdem für verlogen, insbesondere dann, wenn zugleich von den Vertretern einer der streitenden Seiten, nämlich der heute vorherrschenden Seite, *neue* Opfer irgendwelcher Formen von Massen- und Völkermord erzeugt werden, sei es in irgendwelchen Kriegen, sei es durch Hungerkatastrophen, die durch Ausbeutung, Bodenspekulation und Zinswucher hervorgerufen werden (jedes Jahr werden hierdurch weltweit mehr Menschen umgebracht als in irgendeinem Jahr des Zweiten Weltkrieges), sei es durch Blockaden (wie im Falle des Irak, was schon etwa einem Zehntel des irakischen Volkes das Leben kostete, die Bonner Regierung ist hierfür mitverantwortlich), sei es durch Familien- und Kinderfeindlichkeit, Freigabe der Abtreibung, nachlässige Bekämpfung der Kriminalität und des Drogen-, Alkohol- und Nikotinmißbrauchs, sei es durch Emission von radioaktiven und anderen Schadstoffen, kulturelle Zerstörung, Überfremdung, Gehirnwäsche. Wo bleibt da die Sensibilität und der Widerstand der heute herrschenden Kreise? Ist die wachsende Empfindlichkeit dieser Kreise in Sachen des Holocaust vor über 50 Jahren umgekehrt proportional zu dem wachsenden Ausmaß der Verbrechen, die nach 1945 erfolgten, und dem hierdurch ebenso wachsenden Drang nach Schuldverdrängung und Schuldverschiebung? Wer hier die Ausnahme predigt und betreibt, wer nur den einen, längst vergangenen Massen- und Völkermord beklagt und dessen Leugnung, Verharmlosung oder Befürwortung bekämpft, wer andererseits die in ähnliche Richtungen gehenden Taten herrschender Kreise unangetastet läßt, ebenso die geistigen Grundlagen und Kräfte für die Entstehung neuen Mordens und Zerstörens, der macht sich erheblich, ja sogar sehr erheblich schuldiger als jene, die an der offiziellen Lehrmeinung über den Holocaust zweifeln. Das auf diesem Gebiet von vielen zur Schau getragene Pharisäertum gehört zu einer der widerlichsten Erscheinungen unserer Zeit.

\+

Zum Abschluß dieses Abschnitts wende ich mich noch einmal einem Artikel von Rafael Seligmann zu. Dieser Artikel betraf die öffentliche Diskussion, der sich Daniel Goldhagen im Herbst 1996 in München gestellt hat, Er trägt die vielsagende Überschrift „Von der Verantwortung jedes Einzelnen“:

„Von der Verantwortung jedes Einzelnen
Goldhagen stellte sich der Diskussion in München
von Rafael Seligmann

Ende gut alles gut? Am letzten Abend seiner 'Deutschlandtournee' stellte sich Daniel Goldhagen in München seinen Kritikern und dem Publikum. Der Andrang war groß. Die Philharmonie war mit 2.400 Besuchern ausverkauft. Rachel Salamander, die die Veranstaltung organisiert hatte, meinte, das Interesse an Goldhagens Thesen hätte ausgereicht, die Olympiahalle zu füllen. [Vielleicht ging es den Besuchern aber auch um ein Kennenlernen der Gegenthesen?]

Die Menschen strömten in die Veranstaltung, weil [weil? – woher weiß er das, hat er sie gefragt?] *Daniel Goldhagen in seinem Buch Hitlers willige Vollstrecker, die Deutschen und der Holocaust etwas verkündet hatte, das im Grunde jeder wußte, was jedoch in Deutschland Jahrzehnte verdrängt worden war* [also wenn es tatsächlich so gewesen war und *„die Deutschen"* es ursprünglich gewußt und dann verdrängt hatten, dann wußte sie es seit der Verdrängung nicht mehr, denn so ist das bei Verdrängungen]*: Der Völkermord an den Juden geschah nicht nur 'im deutschen Namen', wie der Historiker Manfred Messerschmidt richtig hervorhob, sondern wurde von Deutschen verübt, von 'ganz gewöhnlichen Deutschen'.* [Was ist ein *'ganz gewöhnlicher Deutscher'*? Ein 'typischer' Deutscher, ein Vertreter des 'üblichen deutschen Typus'? Nach welcher Norm wird und wurde festgestellt, was ein 'ganz gewöhnlicher Deutscher' ist? Nach wissenschaftlichen Normen? Nach Gefühl? Nach Verdacht? Oder gemäß einem rassistischen Vorurteil?] *Dies hat Goldhagen allerdings nicht als erster aufgezeigt.*[Aufgezeigt? Behauptet!]

Kein zurechnungsfähiger Zeitgenosse bestreitet den Völkermord. Sobald jedoch von der abstrakten Verantwortung auf die Verantwortlichkeit 'der [also aller] *Deutschen' hingewiesen wird, regt sich erbitterter Widerstand. Dies wurde auch bei der Münchner Veranstaltung sehr deutlich.* [Also wußten es doch nicht alle, daß alle Deutschen verantwortlich gewesen waren und daß sie deshalb in die Veranstaltung wollten. Seligmann, Seligmann.]

Hier diskutierten unter der Leitung von Josef Joffe [J] *neben dem Militärgeschichtler Messerschmidt auch der Althistoriker Christian Meier, der Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Frank Schirrmacher, sowie der israelische Historiker, Moshe Zimmermann, mit Daniel Goldhagen.* [Also eine Diskussion ohne einen echten Kontrahenten. Also keine echte Diskussion, sondern nur eine Manipulation?]

Eingangs bekräftigte der amerikanische Politologe seine Thesen. Für die Schoa macht Goldhagen den 'eliminatorischen deutschen Antisemitismus' verantwortlich. Hier setzte Christian Meier seine Kritik an. Wie könne Goldhagen einen speziellen deutschen Antisemitismus für den Judenmord verantwortlich machen, wenn er es unterlassen habe, sich mit der Judenfeindschaft der anderen Völker vergleichend auseinanderzusetzen, fragte der Münchner Historiker.

Daß die Antwort bereits die deutschen Antisemiten gegeben hatten, indem sie den judenfeindlichen Nazis zur Macht verhalfen [hoppla! bei der letzten, nach demokratischen Spielregeln noch gültigen Wahl, der gegen Ende 1932, wählten nur etwa 27% Hitler, und wer Hitler wählte, wählte ihn zumeist nicht wegen seines Judenhasses, der damals noch gar nicht im Vordergrund stand, sondern weil Hitler versprach, sie aus dem wirtschaftlichen und politischen Elend herauszuhelfen und weil – vor allem dank der Schuld jener Parteien und überstaatlichen Kreise, deren Erben uns heute wieder regieren! – viele Menschen glaubten keine Alternative zu Hitler zu haben]*; daß es Deutsche waren, die den Völkermord planten und exekutierten* [aber das waren doch nicht alle Deutschen, nur eine kleine Gruppe, denn sonst hätte Hitler es gar nicht nötig gehabt, alles so sehr geheimzuhalten, daß selbst 50 Jahre danach noch viele Dinge ungeklärt sind]*: Für solche logischen Schlüsse* [was ist da logisch

schlüssig?] *hatte Meier wenig Zeit. Zu sehr war er in seine eigene Intelligenz und Eloquenz verliebt. Dabei entschlüpfte ihm die verräterische These. Während der Schoa wären sich Deutsche und Juden antagonistisch gegenübergestanden.* [Ach, sie standen sich nicht antagonistisch gegenüber? Wie dann? Etwa friedlich und freundlich? Waren also die Deutschen doch nicht von einem 'eliminatorischen Antisemitismus' beherrscht? Und wenn doch? Gab es dann wenigstens keine Bedrohung Deutschlands durch den weitgehend von jüdischen Kadern geführten Kommunismus und keine Bedrohung durch die ebenfalls weitgehend von jüdischen beziehungsweise freimaurerischen Kadern geführten Länder Frankreich, Großbritannien und USA? Ach ja: den antideutschen Vernichtungskampf, der spätestens mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs für jedermann sichtbar wurde, den hat es auch nicht gegeben, ebensowenig Versailles und den 'kalten Krieg' danach? Und es hat auch nicht mehrere jüdische Kriegserklärungen zwischen 1933 und 1939 gegeben, auch keine Teilnahme von etwa 1 Million Juden am Partisanenkampf in Ost und West und mindestens einer weiteren Million von regulären Soldaten bei den alliierten Truppen? Es hat auch keine Massenmorde an der deutschen Zivilbevölkerung durch die Bomber der erklärten Zionisten Churchill und Roosevelt gegeben, auch keine Bestrebungen nach teilweiser Ausrottung der Deutschen durch Morgenthau, Vansittart u.a. und nach völliger Ausrottung durch Kaufmann und Ehrenburg? Aber die Judenverfolgung hat es doch gegeben? Ja, diese bestimmt. Aber dann war doch irgendetwas Antagonistisches da? Seligmann, Seligmann]. *'Und was war mit den deutschen Juden?' warf Diskussionsleiter Josef Joffe ein. Die Antwort blieb Meier schuldig.* [Ja, was war mit ihnen? Sie waren, meistens ohne ihr Zutun, ein Teil der großen Auseinandersetzung. Allerdings: dem größten Teil gelang es, rechtzeitig zu emigrieren oder in Zusammenarbeit zwischen Hitler und den Zionisten nach Israel auszuwandern, vom Rest dienten 30-40 % der wehrfähigen Männer in der deutschen Wehrmacht und waren so, ebenfalls meistens ohne ihr Zutun, ein Teil der anderen Seite (siehe das in Abschnitt IV wiedergegebene Dokument)].

Frank Schirrmacher wiederum warf Goldhagen vor, den Antisemitismus der Deutschen zu 'mythologisieren'. Der Amerikaner antwortete mit der entwaffnenden Gegenfrage: 'Was heißt mythologisieren eigentlich?' Damit entlarvte Goldhagen die weitschweifigen Ausführungen Schirrmachers als Gerede und hatte das Publikum damit auf seiner Seite. [Ein bezeichnendes Detail. Erstens: *Wen* man zur Diskussion lädt, entscheidet der Organisator der Veranstaltung. Der Organisator war Frau Rachel Salamander. Nimmt man einen schwachen Diskussionspartner als Vertreter der Gegenposition, dann bekommt man Schwaches als Gegenbeitrag. Aber dann soll man gefälligst nicht so tun, als hätte man einen starken Gegner gehabt, wäre also der große Sieger auf der Erkenntniswalstatt. Im Grunde weiß jeder, der sich auch nur ein bißchen in der heutigen Politik und Meinungsmache auskennt, daß derartige Veranstaltungen meist nicht der Erforschung und Verbreitung der Wahrheit dienen, sondern der Demagogie. Zweitens: Die erste Regel für demagogisches Diskutieren lautet: Antworte nicht, stelle Gegenfragen, insbesondere bei Begriffen, die unklar sind. Die Beachtung dieser Regel liefert fast jede Handhabe für Irreführung, Daranvorbeireden, Ausmanövrieren. Und dann: wieso ist eine bloße Gegenfrage *entwaffnend*? Bei einem ernsthaften Gespräch, wo alle Beteiligten um Erkenntnis ringen, bemühen sich beide Seiten zu allererst um die Klärung verwendeter Begriffe, sobald diese unklar sein sollten. Eine *'entwaffnende Gegenfrage'* ist kein Element aus dem Reich der Wissenschaft, sondern des Krieges. Doch was soll's? Natürlich ist Goldhagen kein Mann der Wissenschaft, sondern des Krieges, jeder weiß das, und dies offen festzustellen, ist keine Beleidigung, sondern Mut zur Wahrheit; es ist aber eine Beleidigung des Betrachters, wenn angenommen oder gar verlangt wird, diesen Umstand nicht zu erkennen.]

Der einzige, der eine fundierte Kritik an Goldhagen übte, war Moshe Zimmermann. Zeichne der Amerikaner nicht ein zu rosiges Bild der deutschen Gegenwart? [Das heißt, die *Fundiertheit* der Kritik bestand in noch stärkerer Anklage. Warum auch nicht? Es herrscht ja Krieg, ein imperialistischer Machtkampf. Und deshalb geht es nicht um ernsthaftes Nachdenken,

sondern um das Werfen von Bomben. Wer dies anders sieht, möge es anders sehen.] *Heute seien die deutschen Musterdemokraten und der Antisemitismus keine Gefahr mehr in Deutschland, erklärte Goldhagen allenthalben ungefragt.* [So was, der Goldhagen äußert etwas *'ungefragt'*, auch noch *'allenthalben'*. Wie kann er nur. Das war wohl regiewidrig? Und was heißt hier *'allenthalben'*? Mehrfach, ständig? So mancher jüdische Schriftsteller meint, Frechheit, Gewagtheit, Übertreibung habe etwas mit geschliffener Intelligenz zu tun. Nun, das kommt aus der Art ihrer Erziehung. Die Erzieher mosaistischer Kader bemühen sich schon sehr früh um eine Erziehung zur Frechheit, um die *Moira*, die Angst (vor allem die Angst vor Enthüllung gegenüber den Gojim) in Schach zu halten.] *Der Israeli Zimmermann ist nicht so optimistisch. Er sieht nach wie vor deutsche Rechtsradikale und Antisemiten als Gefahr an. Goldhagen blieb ihm eine Antwort schuldig.* [Also: die einzige *'fundierte Kritik'* lief auf die Behauptung hinaus, daß Goldhagen die Deutschen noch nicht schwarz genug malte. Nun, die mosaistische Führung überzieht immer mehr. Beim Fliegen endet so etwas in einem abrupten Absturz. Oder mit anderen Worten: Die intensive Pflege paranoider Verfolgungsideen endet irgendwann im Abseits. Es wird allmählich höchste Zeit, daß sich die richtigen Leute – die gibt es natürlich auf beiden Seiten – an einen Tisch setzen und die Probleme nicht scheindiskutieren, sondern lösen. Jakob ist mitten dabei, den Esausegen zu verletzen. Ich werde mich dazu noch eingehend äußern.]

'Was hat Goldhagen bewirkt?' wollte abschließend Josef Joffe wissen. Die Antwort gibt Anlaß zur Hoffnung [sic!]. *Das Echo, das Goldhagens Thesen bei der deutschen Öffentlichkeit hervorruft, zeigt, daß die Deutschen beginnen, die Ursachen für Naziherrschaft und Schoa bei sich selbst zu suchen."*

(Zit. aus: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung,* 2. Oktober 1996, S.13.)

„Die Deutschen beginnen, die Ursachen für Naziherrschaft und Schoa bei sich selbst zu suchen." Natürlich, wo sollten sie die Ursachen auch sonst suchen! Nur: wo waren in der ganzen Zeit die anderen? Auf einem anderen Stern? Fern jeder Verantwortung? Etwa jene, die den Ersten Weltkrieg und Versailles schufen? Jene, die Inflation, Deflation, Ausbeutung und Verelendung der Deutschen herbeiführten und damit erst Hitler ermöglichten? Die sogenannten demokratischen Parteien mit ihrer Mißwirtschaft und ihrer, sagen wir einmal Geneigtheit gegenüber nichtdeutschen, imperialistischen Interessen? Sie alle trugen rein gar nichts zur Machtergreifung bei? Und die internationalen Banken und Konzerne, die Hitlers Aufstieg weit mehr als die Deutschen finanzierten, darunter in vorderster Linie jüdische Banken? Und wer hievte Hitler an die Macht, nachdem er bei der letzten, nach demokratischen Spielregeln noch als gültig anzusehenden Wahl, im Winter 1932, nur etwa 27% der Stimmen aller Wahlberechtigten auf sich vereinigte? Und was war mit der Beihilfe zugunsten von Hitlers Aufstieg nach der Machtergreifung, angefangen mit dem Ermächtigungsgesetz und dem Reichskonkordat bis hin zum Münchener Abkommen? Und dann die Aktivitäten, ohne die es nicht zum Krieg gekommen wäre, und die Aktivitäten, die aus dem begrenzten Krieg einen Weltkrieg machten? Usw. usw. Und wie wäre es mit einer psychoanalytischen Untersuchung der heute herrschenden Kreise? Verdrängen sie keine Schuld? Haben sie nicht nach dem Krieg mehr Deutsche als im Krieg umgebracht und weit mehr als 6 Millionen? Und bezweckte ihre Verteidigungspolitik nicht, daß im Ernstfall ganz Mittel- und halb Osteuropa mit Atomraketen ausgelöscht wird? Und was betrieben und betreiben sie mit der sogenannten Umerziehung, worin Goldhagen nur ein kleines Kapitel unter vielen anderen darstellt? Und was ist mit der systematischen Kulturzerstörung, der wirtschaftlichen Ausplünderung, der Entrechtung, der Überfremdung? Ist das nicht alles Teil eines sehr weitreichenden Herrschafts- und Völkermordkonzepts, das nicht etwa 1933, sondern viel früher begann?

Und dann noch etwas. Heute redet keiner mehr von *Kollektivschuld.* Wer einmal davon redete, zeigte damit allzu offen, daß er im Geiste eines Himmler und Eichmann dachte und urteil-

te. Jetzt redet man von *Verantwortung*. Das hört sich viel besser an. Aber in Wirklichkeit meinen damit viele immer noch das gleiche: Kollektivschuld. Oder, Herr Seligmann, was soll die Rede von der Verantwortung *„jedes Einzelnen"* und die Rede, daß *„die"* Deutschen begännen, *„die Ursachen für Naziherrschaft und Schoa bei sich selbst zu suchen."*? Früher hieß es: die Juden sind schuld. Jetzt heißt es: die Deutschen sind schuld. Sind also in Deutschland die Deutschen von heute die Nachfolger der Juden? Und was sind dann dort die Juden von heute? Die Nazis von heute? Irgendetwas stimmt da doch wohl nicht? Entweder die Historie ist falsch oder die Ideologie und Moral. Oder vielleicht sogar beides? Oder von beidem etwas? Ach ja, damit wir es nicht vergessen zu erwähnen: Wie war das denn noch ein bißchen früher? Da war es der Teufel, und in seinem Bunde die Ketzer, die Hexen, die Heiden! Vielleicht stimmt etwas mit der geistigen Grundlage nicht? Mit dem Jahwismus und dem darin wurzelnden Mosaismus, Christentum und den sonstigen Schößlingen, vom Islam bis zum Kommunismus und Faschismus/Nazismus? Rabbiner Gradwohl, siehe ID 0892, sieht ja die enge Verwandtschaft von Mosaismus und Christentum, andere drückten das früher noch viel deutlicher aus. In Kürze lege ich dazu eine umfangreiche Dokumentation vor. Die sogenannten Nazis – hatten nicht die meisten von ihnen christliche Eltern, einen christlichen Religionsunterricht, eine christliche Erziehung, christliche Vorbilder, christliche Priester, christliche Feste, christliche Sitten und Gesetze? Wie konnten sie da Nazis werden? Wieso konnten über 100 evangelische Pfarrer vor der Machtergreifung in Schriften oder in Aufsätzen für den Nationalsozialismus Partei ergreifen? Die Dokumente hierzu liegen mir alle vor. Wieso konnten die meisten katholischen Bischöfe nach der Machtergreifung, als es wirklich keinen Zweifel mehr geben konnte, wohin die Reise ging, sich für den Führer und seine Partei erklären und ihre Anhänger zur Mitarbeit im Dienst des Führers aufrufen? Liegt da vielleicht irgendeine Affinität vor, vielleicht ein kollektivistisches, menschenverachtendes Denken, das allen, von Moses über Christus, Spinoza, Vaihinger, Marx, Freud bis Hitler mehr oder weniger eigen ist? Man redet über Hitlers *Mein Kampf.* Darin wäre alles Furchtbare des Nationalsozialismus schon offen festgelegt. Darüber könnte man streiten. Worüber man nicht streiten kann, das ist die Tatsache, daß viel Furchtbareres ganz offen in der „Ursprungsurkunde" zu lesen steht, in der *Bibel*, vor allem in der *Thora* und dem Rest des *Alten Testaments.* Da wimmelt und wuselt es nur so von Menschenverachtung, von Rassen- und Auserwähltheitswahn, von Völkermordkonzepten und Völkermordverherrlichungen. Einige Zitate zum Beleg dieser Behauptung brachte ich in meinem Schreiben an Ralph Giordano (siehe Abschnitt II). Eine Zusammenstellung weiterer Lesefrüchte werde ich in Kürze vorlegen.

Lange Zeit hörte man den Spruch: *„Der Schoß ist fruchtbar noch."* Richtig. Er ist es noch. Nur trägt er ein kaum noch sichtbares Hakenkreuzsymbol, daneben aber, viel größer, geradezu prangend wie eine Neonreklame: den Sechszack, den Fünfzack, das Kreuz.

Wer glaubt, wird selig, Herr Seligmann. In Zukunft wird es immer weniger Leute geben, die selig werden. Argumentationen wie die Ihrigen werden erheblich dazu beitragen.

IX

Einseitige Strafbarkeit

Zur Neufassung des Paragraphen 130 StGB

In der Bundesrepublik Deutschland wird in der Neufassung des §130 StGB die Befürwortung, Leugnung und Verharmlosung von Massen- und Völkermord zurecht unter Strafe gestellt. Aber warum geschieht das einseitig nur in Bezug auf Mordverbrechen unter der Herrschaft des Nationalsozialismus? Was ist mit anderen Mordverbrechen? Gibt es zweierlei Wahrheit und Recht, zweierlei Täter und Opfer? Und warum brachte man in dieser Neufassung mißverständliche und teilweise verfassungswidrige Formulierungen unter?

Roland Bohlinger
Postfach
D–25884 Viöl

Viöl, 24.4.1995

An die
Bundesjustizministerin Sabine Leutheuser-Schnarrenberger
Postfach
D-53170 Bonn

Betrifft: Neufassung des Paragraphen 130 StGB (Volksverhetzung)

Sehr geehrte Frau Bundesjustizministerin Leutheuser-Schnarrenberger,

die Neufassung des Paragraphen 130 StGB enthält einige Normen, die mich veranlassen, Ihnen zu schreiben.

Es heißt in Absatz 1 der Neufassung:

„Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,

1. *zum Haß gegen Teile der Bevölkerung aufstachelt oder zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen sie auffordert oder*
2. *die Menschenwürde anderer dadurch angreift, daß er Teile der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,*

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft."

Dieser Absatz entspricht inhaltlich der früheren Fassung. Trotz verschiedener untereinander abweichender Gerichtsurteile wurden in der Neufassung drei miteinander zusammenhängende Stellen nach wie vor nicht ausreichend klar gefaßt. Es handelt sich um folgende Stellen:

1. *„Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, ... Teile der Bevölkerung beschimpft ...“*

1.1. Der *öffentliche Friede* ist – wie in den beiden älteren Fassungen des § 130 StGB – das in erster Linie geschützte Rechtsgut.

Entsprechend der bisherigen Rechtsprechung braucht der öffentliche Friede durch die Tat noch nicht gestört, nicht einmal gefährdet zu sein. Es genügt die nach ihrer Art und Weise konkrete *Eignung* der Tat, den Frieden zu stören, sei es durch Erschütterung des Vertrauens in die Rechtssicherheit oder durch Aufhetzung des geistigen Klimas (BGH 16, 49; BGH 29, 26; NJW 78, 59). Doch was im Einzelfall jeweils darunter zu verstehen ist, kann nicht als generell geklärt gelten, insbesondere nicht für alle jene Staatsbürger, die nicht über eine sehr genaue Kenntnis der bisherigen Rechtsprechung verfügen. Damit wird aber durch diese Gesetzesbestimmung selbst das Vertrauen in die Rechtssicherheit gestört, denn Rechtssicherheit setzt zuerst einmal die Klarheit der Rechtsnormen voraus. Das gilt insbesondere dann, wenn durch die politische Entwicklung Gruppen zur Vorherrschaft gelangen, die solche Bestimmungen für Gesinnungsverfolgungen benutzen. Wie jedes andere Land ist auch die Bundesrepublik nicht gefeit vor einer solchen mißbräuchlichen Benutzung, in bestimmten Bereichen ist diese sogar fast ein konstituierender Teil der Verfassungswirklichkeit.

1.2. Ein weiteres Problem besteht in der Verwendung des Begriffs *„beschimpft“* im Zusammenhang mit dem Begriff *„Teile der Bevölkerung“*.

1.2.1. Unter *Beschimpfen* versteht man gemeinhin – unter Anlehnung an § 90a StGB. und die hierzu ergangene Rechtsprechung – die durch Form oder Inhalt *besonders verletzende Äußerung der Mißachtung,* wobei das besonders Verletzende entweder in der Roheit des Ausdrucks oder inhaltlich in dem Vorwurf eines schimpflichen Verhaltens oder Zustands liegen kann (RG 28, 403; 57, 185, 211; 61, 308; 65, 423; SchlHA 77, 179; BGH 7, 110; 12, 364; 16, 338; Bay JZ 51, 786; LG Frankfurt, NJW 82, 658). Die Äußerung muß jedoch nicht unwahr oder eine Formalbeleidigung sein (RG 61, 308; BGH NJW 61, 1932). Es genügt, daß sie *herabwürdigt, also die Menschenwürde angreift und verletzt.* Andererseits gilt, daß harte, vor allem politische Kritik, auch dann, wenn sie unberechtigt, einseitig oder uneinsichtig ist, noch keine Beschimpfung darstellt (BGH 19, 317; JZ 63, 402). Gleiches gilt auch für taktlose oder gar zynische Entgleisungen.

Die Rechtsprechung ist jedoch auch hier nicht einheitlich, soweit sie nicht in bestimmten Bereichen schon einem *einheitlichen Mißbrauch* unterliegt. Das Problem liegt darin, daß der Begriff der *Herabwürdigung der Menschenwürde* und der Begriff *Beschimpfung* keine Begriffe sind, die hinreichend klar bestimmt werden können. Begrifflich erheblich klarer bestimmt sind die beiden sonstigen unter Strafe gestellten Tätigkeitsformen: die *böswillige Verächtlichmachung* und die *Verleumdung.*

1.2.2. Verstärkt wird das Problem mangelhafter Normenklarheit noch durch den Begriff *„Teile der Bevölkerung“*. Dieser Begriff läßt sich auf jede Gruppe oder Mehrheit von Menschen anwenden, die sich durch irgendein Unterscheidungsmerkmal heraushebt, einen gewissen Umfang besitzt und eine gewisse Bedeutung einnimmt. In Betracht kommen z.B. *die Arbeiter, die Bauern, die Beamten, die Richter, die Bayern, die Schwaben, die Ausländer*, aber auch *die Katholiken, die Protestanten, die Juden, die Freimaurer, die Moslems, die Kommunisten, die Nationalsozialisten, die SS* und andere religiös, politisch oder sonstwie bestimmte Gruppen, wozu dann auch unterschiedliche Untergruppen dieser Gruppen gehören, z.B. *die türkischen Gastarbeiter* unter den Ausländern, *der Jesuitenorden* oder *das Opus Dei* bei den Katholiken, *die Moslembruderschaft* bei den Moslems. Dazu können außerdem gezählt werden: *der CIA, der Verfassungsschutz* und ähnliche Gruppen, aber auch *die Mafia.* (LG Göttingen, NJW 79, 174; BGH 21, 371;

Köln NJW 81, 1280; Hamburg NJW 75, 1088; Geilen NJW 76, 279; Celle NJW 70, 2257; Lohse NJW 71, 1245.) Was ist nun, wenn eine dieser Gruppen, z.B. eine islamische Gruppe von Fundamentalisten, sich als beschimpft ansieht, weil ihr ein schimpfliches oder gar kriminelles Verhalten vorgeworfen wird, z.B. das Bekenntnis zu einer menschenverachtenden Ideologie, die Anwendung von Methoden der Gehirnwäsche, die Handhabung des autoritären Führungsprinzips, die Verschwörung zum religiösen Umsturz, die Androhung und Ausübung von Gewalt oder gar das Streben nach einem Religionskrieg? Ist ein diesbezüglicher *Vorwurf* dann straffrei, wenn er zum *Zweck der Abwehr* tatsächlich bestehender rechtswidriger Ziele und Tätigkeiten der Gruppe geschieht, ist er auch noch straffrei, wenn er aus gleichem Grund erhoben wird, aber nur sehr eingeschränkt zutrifft, oder ist er erst dann nicht mehr straffrei, wenn er eindeutig in beschimpfender Absicht erfolgt, und zwar auch dann, wenn er in sachlicher Hinsicht mindestens teilweise zurecht besteht?

Kann sich z.B. ein Geheimbund (im Sinne des im Jahre 1968 aufgehobenen § 128 StGB.) als beschimpft betrachten, wenn man ihm seinen Geheimbundcharakter und imperialistische Ziele vorhält und darauf hinweist, daß er nach dem autoritären Führungsprinzip aufgebaut ist und schon vielfach ins Gerede kam wegen krimineller Aktivitäten, vor allem wegen Zusammenarbeit mit der Mafia und anderen Gruppen des organisierten Verbrechens?

2. Für wirklich unhaltbar im Rahmen einer freiheitlich-rechtsstaatlich-demokratischen Grundordnung halte ich jedoch den Absatz 3 der Neufassung des § 130 StGB. Es heißt dort:

„Mit .... wird bestraft, wer eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 220a Abs. 1 bezeichneten Art [Massen- und Völkermord] *in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, öffentlich oder in einer Versammlung billigt, leugnet oder verharmlost."*

2.1. Der Begriff *leugnen* besagt, daß derjenige, auf den dieses Wort angewandt wird, *um die Wahrheit weiß, diese aber bewußt abstreitet.* Diese Begriffserklärung entspricht der Herkunft des Wortes *leugnen* aus dem Wortstamm *lügen* (germ. *laugno*, ahd. *lougna*, nach: Friedrich Kluge, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 21. Aufl., Berlin 1975, S. 438). Wenn man den Begriff *leugnen* so, wie das hier geschieht, interpretiert, wäre die Voraussetzung für eine strafrechtliche Verurteilung, daß dem Betreffenden das *absichtliche Abstreiten der Wahrheit wider besseres Wissen* nachgewiesen wird, also der *Vorsatz* des Abstreiten*wollens*, die Tatsache des *Abstreitens,* die Tatsache, daß es sich um die *Wahrheit* handelt, die abgestritten wird und schließlich die Tatsache, daß dies *wider besseres Wissen* erfolgt. Falls dem so ist, wäre gegen eine Bestrafung angesichts der Schwere des Verbrechens, das wider besseres Wissen abgestritten wird, nichts einzuwenden. Im Gegenteil, sie wäre ein rechtlicher Fortschritt. Anders ist das aber, wenn es sich *nicht* um ein *Abstreiten der Wahrheit* handelt, sondern um *wissenschaftliche Untersuchungen* oder *juristische Verteidigungsmaßnahmen,* die zu Ergebnissen gelangen, die von der offiziell als gültig angesehenen Lehrmeinung abweichen, indem sie z. B. besagen, daß irgendwelche behaupteten Verbrechen in Wirklichkeit nicht stattgefunden haben.

Es geht hier also letzten Endes um eine klare Abgrenzung, und zwar

- einerseits zwischen dem Bereich Freiheit von Forschung, Lehre, Kunst, Berichterstattung, Rechts- und Ehrenschutz
- und andererseits dem Bereich vorsätzliches Abstreiten von Verbrechen des Massen- und Völkermordes wider besseres Wissen.

Zwar wird in Absatz 5 der Neufassung von § 130 StGB. ausdrücklich auf das Aufklärungs-, Kunst-, Wissenschafts-, Berichterstattungs- und Verfassungsschutzprivileg wie bei § 86 Abs. 3 StGB Bezug genommen, aber diese Einschränkung, die grundsätzlich

für jedes öffentliche Wirken in Wort, Schrift, Ton und Bildwerk gilt, ist durch die Spruchpraxis der letzten Jahre in wesentlichen Bereichen weitgehend aufgehoben worden, weshalb zu befürchten ist, daß dieser verfassungswidrige Zustand fortdauern wird.

2.2. Läßt sich die zuvor erwähnte rechtswidrige Entwicklung aber noch teilweise oder sogar hauptsächlich mit der moralischen Erschütterung über tatsächliche und zum Teil auch bloß eingeredete Verbrechen in deutschem Namen und einer daraus entstandenen „deutschen Schuldneurose" erklären, und läßt sich schon gar nichts gegen die Strafbarkeit der „Billigung" und „Verharmlosung" von *tatsächlich* erfolgten Verbrechen des Massen- und Völkermords einwenden, solange hier eine korrekte Auslegung des Gesetzes und bekannte sowie unstrittig als wahr erwiesene Tatsachen den richterlichen Entscheidungen zugrundegelegt werden – ja, die Strafbarkeit auf diesem Gebiet ist sogar auf das nachdrücklichste zu fordern –, umso weniger ist zu verstehen, warum in der Neufassung des § 130 StGB. *einseitig* auf die Strafbarkeit der Billigung, Leugnung oder Verharmlosung von Verbrechen unter der Herrschaft des *Nationalsozialismus* beschränkt worden ist.

So richtig es also ist, Normen aufzustellen, wonach die Billigung und Verharmlosung sowie in dem oben definierten Sinn auch die Leugnung von Massen- und Völkermord strafrechtlich verfolgt werden kann, und zwar einerseits, um das Vertrauen der Bürger in die freiheitlich-rechtsstaatlich-demokratische Entwicklung von Staat und Politik zu stärken, und andererseits, um jede Begünstigung und Förderung von Denk- und Verhaltensweisen, die in einen neuen Massen- und Völkermord münden könnten, strafrechtlich bekämpfen zu können – aber warum wird jetzt, rund 50 Jahre *nach* den Ereignissen, diese Bekämpfung *einseitig* auf Taten im Dritten Reich beschränkt, *insbesondere angesichts der Tatsache, daß heute der Nationalsozialismus machtpolitisch keine Rolle mehr spielt,* im Gegensatz zu anderen Gruppen, die heute machtpolitische Bedeutung besitzen, die sich in der Vergangenheit vergleichbarer oder ähnlicher Verbrechen schuldig gemacht haben und die nach wie vor die Vorbereitung und Durchführung von Massen- und Völkermord zu ihren Verhaltensweisen zählen, sich sogar offen in ihren ideologischen Grundlagen dazu bekennen? Diese Einseitigkeit entwertet die ganze gesetzliche Bestimmung, sie offenbart einen *schwerwiegenden Mangel an Konsequenz im Kampf um die Abwehr der schlimmsten Art des Verbrechens, die es gibt,* denn sie bedeutet nichts anderes, als daß die Billigung, Leugnung und Verharmlosung von Verbrechen des Massen- und Völkermords, darunter auch solche, die in jüngster Zeit stattfanden oder sich gegenwärtig ereignen, *in diesem Staat gemäß eigener Gesetzgebung nicht nach § 130 StGB verfolgt werden können, sobald sie n i c h t unter der geschichtlich, rechtlich und politisch beendeten Herrschaft des Nationalsozialismus begangen worden sind oder begangen werden. Strafrechtlich kann lediglich noch nach § 140 StGB. die Billigung von Massen- und Völkermord verfolgt werden, allerdings mit maximal geringerer Strafhöhe, nicht aber die Leugnung und Verharmlosung, diese bleiben überhaupt straflos, können also z u r e c h t erfolgen.* Halten Sie das eines Staates für würdig, der den Anspruch erhebt, freiheitlich-rechtsstaatlich-demokratisch verfaßt und politisch souverän zu sein?

Mit freundlichen Grüßen

Roland Bohlinger

Nachbemerkung:

Auf diesen Brief bekam ich eine ausweichende, im Grunde nichtssagende Antwort. Ich zitiere diese Antwort nicht. Sie war zu erwarten und ist bestenfalls geeignet, die übliche Verachtung

zu erzeugen. Das bestehende politische System ist eben nicht das, was es zu sein vorgibt. Trotz vieler redlicher Bemühungen in allen Bevölkerungsschichten ist es im Wesentlichen weder freiheitlich noch rechtsstaatlich noch deutschfreundlich ausgerichtet, sondern vor allem ein Produkt jener imperialistischen Kräfte, die in ihm vorherrschen. Die Art der Mängel der sogenannten Verbesserung des §130 StGB bestätigt diese Beurteilung ebenso wie die Tatsache, daß selbst massive Kritik aus Juristenkreisen nicht dazu führte, die Mängel zu beseitigen. Damit steht fest: Die in unserem Land vorherrschenden Kreise wollen diese Mängel. Und warum? Sicherlich nicht aus Jux und Tollerei. Sie ermöglichen Gesinnungsverfolgung. Und diese Möglichkeit wird immer ausgiebiger genutzt.

Gehören Gesinnungsverfolgungen zum Wesen freiheitlicher Rechtsstaaten? Ich denke, die Meinung hierüber ist einhellig. Aber was ist der Grund für die Verfolgung? Die Machthaber sind doch im Besitz der Macht, sie könnten sich also abweichenden Meinungen ganz offen stellen? Wenn sie sich nicht offen stellen, hieße das also, daß sie trotz ihrer Macht die offene Auseinandersetzung fürchten? Was aber ist der Grund der Furcht? Wenn sie im Recht sind, haben sie doch die Macht, dies unter Beweis zu stellen, es gäbe daher keinen Grund zur Furcht. Sind sie also nicht im Recht? Fürchten sie um die Erhaltung ihres eigenen guten Gewissens und die öffentliche Bestätigung, wie guterhalten doch dieses gute Gewissen ist? Oder fürchten sie, die ideologischen und politischen Fundamente ihrer Herrschaft könnten Schaden nehmen, indem die Bürger begännen, abweichenden Meinungen zu folgen?



Grundentscheidung

Wahrheit, Meinungsfreiheit, Ehrenschutz sowie die Notwendigkeit einer ethisch-religiösen Grundentscheidung gegen Seelenschädigung, Meinungsmanipulation und Gehirnwäsche

Es ist nicht Sache von Strafgerichten, die Wahrheit über ein komplexes geschichtliches Geschehen zu ermitteln. Damit wäre jedes Strafgericht überfordert. Ein Prozeß, der solches unternähme, würde, wenn überhaupt, dann erst nach Jahren bis Jahrzehnten zu einem Ende kommen. Die eigentliche Aufgabe, nämlich über Straftaten zu richten, würde zu kurz kommen. Selbst im großen Frankfurter Auschwitz-Prozeß kam es nicht dazu, daß das Gericht die „historische Wahrheit über Auschwitz" ermittelte, auch wenn das bestimmte Kreise gern so ausgelegt sehen möchten.

Rechtsfindung setzt Wahrheitsfindung voraus. Ohne Wahrheitsfindung gibt es keine Rechtsfindung. Wahrheit aber ist die Übereinstimmung der Vorstellung mit der Tatsächlichkeit. Ein Strafgericht hat von der gesamten Wahrheit, die ja aus einer unendlichen Fülle von Einzelwahrheiten besteht, nur jene Bestandteile herauszufinden, die einerseits als Tatsachen nachgewiesen und andererseits für das gerade anhängige Verfahren unter strafrechtlichen Gesichtspunkten von Bedeutung sind.

Wenn die Anklage wegen einer Meinungsäußerung erfolgte, ist außerdem zu beachten, daß der Wahrheitsgehalt des Geäußerten für die Beantwortung der Frage nach der Strafbarkeit oft nicht von entscheidender Bedeutung ist. Es geht ja in einem Strafprozeß immer um die Frage, ob durch ein bestimmtes Handeln, das vor Gericht unter strafrechtlichen Gesichtspunkten beurteilt werden soll, irgendwelche Rechte eines Dritten, z. B. das Recht auf Ehrenschutz, verletzt worden ist; darüberhinaus geht es darum, falls eine Verletzung erfolgte, ob diese versehentlich, fahrlässig oder bewußt herbeigeführt worden ist. Zur Verdeutlichung ein Beispiel: Wenn jemand auf einer Hochzeitsgesellschaft einen Trinkspruch mit den Worten ausbringt: „Alles Gute für die Braut und ihr uneheliches Kind!", dann ist das auch dann eine Beleidigung, wenn die Braut tatsächlich ein unehelich geborenes Kind hat. Denn die Umstände, unter denen die Wahrheit ausgesprochen wird, können zwar nicht die Wahrheit als solche, aber ihre öffentliche Nennung zur Rechtsverletzung machen.

Wir sehen hier ein wesentliches Rechtsprinzip, das man bei der Kritik an der zunehmenden Gesinnungsverfolgung in unserem Land nicht übersehen darf. Wenn viele Gerichte, unter dem Druck bestimmter Kreise, nicht mehr streng dieses Prinzip beachten, sondern auch schon bloße Zweifel an der herrschenden oder auch nur für herrschend erklärten Lehrmeinung verfolgen, also Zweifel, die nicht in beleidigender Form und Absicht oder in anderer strafbarer Weise (z.B. zum Zweck der Verharmlosung, Leugnung oder Billigung von Völkermord) geäußert worden sind, dann ist das als tatsächlich rechtswidrig anzuprangern. Viele Zweifler sind aber

auch schon verfolgt worden, weil sie einerseits mit mehr oder weniger gewichtigen Gründen Zweifel äußerten, andererseits aber sich nicht streng genug vor Bewertungen und Anmerkungen hüteten, die ihnen als Beleidigung der Juden, als Verharmlosung von Völkermord oder anderes mehr ausgelegt werden konnten.

Es ist allerdings auch kaum zu bestreiten, daß hinter vielen Verfolgungsmaßnahmen nicht nur die Absicht steckt, die Rechte Dritter zu wahren, sondern auch politisch unerwünschte Personen und Gesinnungen zu verfolgen, ja, das dürfte nicht selten der allein entscheidende Grund sein.

Denken wir dabei aber auch daran: der Mensch ist unvollkommen geboren, nämlich mit der Fähigkeit, sich frei für oder gegen Richtiges und Gutes zu entscheiden. Darüber hinaus ist der Mensch irrfähig. Fehlverhalten ist also unter den Menschen zu erwarten. Es muß aber irgendwelches Fehlverhalten nicht immer gleich ein Zeichen für bewußt bösen Willen oder eine zielbewußt organisierte Verfolgung sein. Oft ist solches Fehlverhalten nur Ausdruck einer vorherrschenden Verhaltenstendenz, die unter den Menschen durch religiöse oder ideologische Einflüsse und Wahnideen, durch Angst, Not, Unwissen und Bequemlichkeit entstehen kann. Eine wesentliche Ursache, wenn nicht die Hauptursache für die Vorherrschaft bestimmter Fehlrichtungen im Verhalten der Menschen ist seit vielen Jahrhunderten die wachsende Beeinflussung der Menschen durch Seelenmanipulation seitens machtgieriger Kreise, die mithilfe gezielter Falschinformation, Forschungsbehinderung und Wissensbeseitigung, Suggestion und Wachhypnose, Triebüberreizung, Erziehungsmißbrauch, Erzeugung von Furcht und Angstneurosen, Verbreitung von Wahnideen mit Verfolgungs- und Größenwahnstrukturen, und schließlich mit Gehirnwäsche vorgehen. Dies geschieht aus verschiedenen Gründen, angefangen von der Absicht, Waren zu vermarkten bis hin zur Absicht, Menschen zu beherrschen, auszubeuten oder widerspenstige unter ihnen zu verfolgen oder gar zu zerstören. Vielfach geschieht das auch unbewußt, aus Gewohnheit.

Wir begegnen den Methoden der Seelenmanipulation tagtäglich in irgendeiner Form, aus Lautsprechern in Lokalen und Kaufhäusern, auf Plakatwänden, in Zeitungen und Zeitschriften, auf Kanzeln und Kathedern und vor allem im Fernsehen. Das von Herrn Eibicht unter meiner Mitarbeit herausgegebene und von mir verlegte Buch zur Patriotenverfolgung* handelt an vielen Stellen von solchen Vorgängen.

Die Bundesrepublik erhebt den Anspruch, ein freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat zu sein. Im Grundgesetz dieses Staates heißt es in Artikel 1:

> *„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."*

In Artikel 2 steht:

> *„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.*
>
> *Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden."*

Es ist offensichtlich, daß das kostbarste und wichtigste Eigentum eines Menschen seine Seele darstellt.

Ebenso ist es offensichtlich, daß Maßnahmen menschenverachtend und menschenzerstörend sind, die dazu dienen, die Bewußtseinsinhalte, Ziele, Willensrichtungen, Gefühle oder Charaktereigenschaften von Menschen ohne deren eigene freie Zustimmung mithilfe irgendwelcher Schädigungen und Beeinflussungen zu ändern, einzuschränken oder aufzuheben.

---

* Rolf-Josef Eibicht (Hg.), *Unterdrückung und Verfolgung Deutscher Patroten*, Hutten-Verlag, Viöl 1997

Und schließlich ist es offensichtlich, daß ein Staat kein freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat sein kann, der seine wichtigste Aufgabe nicht erfüllt, nämlich nicht den Schutz der freien seelischen Selbstbestimmung nach besten Kräften gewährleistet, sondern politischen, religiösen, wirtschaftlichen und anderen Gruppen weitgehend freie Hand läßt in der seelischen Manipulation von Menschen, sei es durch Hypnose, Suggestion, Gehirnwäsche, Induzierung von Wahnideen oder auf andere Weise.*

Wollen wir wirklich einen freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat, dann müssen wir vor allem den Schutz der Freiheit und Unversehrtheit der menschlichen Seele fordern, und wir müssen diese Forderung im Grundgesetz, im Strafgesetz und in anderen Gesetzen verankern, damit es möglich wird, nicht nur durch Aufklärung und Erziehung, sondern auch durch Ächtung und Strafverfolgung dem Unwesen wirksam entgegenzutreten, daß Menschen sich das Bewußtsein, den Willen und die Gefühle anderer Menschen unterwerfen durch seelenschädigende, die Entscheidungsfreiheit einschränkende bis aufhebende Maßnahmen.

An der Antwort auf diese Forderung muß sich jeder Verantwortliche in Politik, Kirchen, Medien, Schulen, Universitäten und Wirtschaft messen lassen. Wer sich hier nicht zum Recht bekennt, der hat keinen Anspruch darauf, sich für den Vertreter einer freiheitlich-demokratischen Rechtsstaatlichkeit zu halten und auszugeben. Hier, an diesem Punkt, stellt sich die Kernfrage. Hier muß jeder, ohne Ausnahme, eine Grundentscheidung treffen. Diese Grundentscheidung ist nicht nur rechtlicher, sondern vor allem ethisch-religiöser Natur. Sie kann ihm niemand abnehmen, er kann sie nicht vor sich her schieben, er kann sie niemandem zuschieben, er kann sie nicht mißachten oder einfach verdrängen, denn all das wäre auch schon eine Entscheidung. Er muß sich dieser Grundentscheidung offen stellen.

---

* In dem von mir herausgegebenen Buch *Die geheime Verführung*, Viöl 1994, habe ich es unternommen, die wichtigsten Ergebnisse der Forschung zum Thema Seelenmanipulation zu dokumentieren.

XI

Ausweg

Gibt es eine Befreiung von schlechten politischen Traditionen? *

In meinem Aufsatz: *Entsteht eine deutsche Vorherrschaft in Europa?* versuchte ich aus meiner Sicht die politisch wesentlichen Entwicklungen in den letzten Jahren und deren Fortsetzung in naher Zukunft darzulegen.

Ich wiederhole die wichtigsten Stichpunkte, um mich dann der Frage zuzuwenden, mit welchen Mitteln eine positive Weiterentwicklung bewirkt werden könnte, wozu vor allem eine Überwindung schlechter Traditionen gehört. Hier nun die Stichpunkte:

Wiedervereinigung 1989. Schwinden des Ost-West-Gegensatzes. Vorläufig Beseitigung der Gefahr, im Kriegsfall durch NATO oder Warschauer Pakt ausgelöscht zu werden. Auflösung der UdSSR. Zerfall des Kommunismus im Osten mit Rückwirkungen auf kommunistische Gruppen im Westen. Wirtschaftlicher, kultureller, biologischer und politischer Niedergang der überwiegend deutschfeindlich regierten Staaten USA und Großbritannien. Anwachsen der nationalen Freiheitsbestrebungen in den Völkern Osteuropas, Asiens, Afrikas. Abwendung vieler dieser Bestrebungen von christlich-abendländischen, proamerikanischen und kapitalistischen Denkweisen. Bündnis Deutschlands mit Frankreich und umliegenden Staaten. Zunehmende Beseitigung der Gefahr, daß Deutschland wieder zwischen zwei mächtige Fronten gerät. Deutschland als Brücke zwischen Ost und West. Deutschlands Schlüsselrolle beim Wiederaufbau im Osten. Deutschland führende Wirtschaftsmacht in Europa und darüberhinaus. Nach der Gesundung Mitteldeutschlands noch größere Wirtschaftsstärke.

Zusätzliche Steigerung der wirtschaftlichen und politischen Stärkung Deutschlands durch das Zusammenwachsen mit nahestehenden, überwiegend germanisch geprägten Ländern (Österreich, Dänemark, Holland, Belgien, Luxemburg) und mit Frankreich.

Probleme der Wiedervereinigung zwingen die Deutschen, Intelligenz, Innovation, Kapital verstärkt deutschen Interessen dienstbar zu machen. Ostdeutschland kehrt vermutlich im Rahmen einer EG-Assoziierung teilweise zurück. Wohlfahrtsstaat wird weitgehend abgebaut, das führt zu veränderten Auslesebedingungen in der Gesellschaft mit wachsender Verlendung der unteren Schichten. Aufstieg traditionell antiamerikanischer, antibritischer und z.T. antizionistischer und nichtchristlicher, aber deutschfreundlicher Staaten wie Japan, China, Korea, Indien, arabische Staaten. Niedergang des mosaischen und des christlichen Jahwismus, Wiederaufstieg des konkurrierenden islamischen Jahwismus. Abstieg des roten Sozialismus. Zunahme sozialistisch-kapitalistischer Mischstrukturen, vor allem in Europa, Südamerika, Australien und im Fernen Osten. Ökologische Sachzwänge erzwingen Machtabbau. Der zunehmende wirtschaftliche Niedergang und drohende wirtschaftliche Zusammenbruch der Industrieländer

* Dieser Aufsatz wurde erstmals 1992 veröffentlicht. Für die jetzige Veröffentlichung wurden wenige stilistische Änderungen vorgenommen.

und die offen antideutsche Regierungsweise in Bonn führen zu einem Rechtsruck und vermutlich am Schluß zu einer nicht auf Deutschland beschränkten Revolution. Im Rahmen der allgemeinen Entwicklung Zerfall der USA in mehrere weitgehend selbständige Regionen. Israel wird mit den Arabern Frieden schließen, wird sich aber weiterhin expansionistisch verhalten, sich daher in weitere Kriegsabenteuer stürzen, schließlich aber zur Kooperation mit den Arabern gezwungen sein. Danach wird es langsam biologisch und kulturell geschwächt und begrenzt arabisiert, seine Vorherrschaft bleibt bestehen, aber in stark geschwächtem Zustand, weshalb es zunehmend Zugeständnisse machen muß.

Aus der ganzen Entwicklung gehen Deutschland und die ihm nahestehenden verbündeten Staaten als zentrale Ordnungsmacht in Europa und neben USA, Japan und bald auch China weltweit hervor. Das große Problem ist nur, welcher Geist, welche Gruppen werden dann diese zentrale Ordnungsmacht regieren? Abschließend betonte ich:

> *„Es kann natürlich nicht in unserer Zielrichtung liegen, daß die Führungsrolle, die Deutschland jetzt in den Schoß fällt, für imperialistische Zwecke gebraucht wird. Worauf wir hinwirken müssen, das ist die Überwindung imperialistischer und liberalistisch-materialistischer Kräfte zugunsten einer freiheitlich-rechtsstaatlichen, das Eigenleben der Völker achtenden, von Verantwortung gegenüber dem Leben und der Zukunft getragenen, kulturellen Höherentwicklung."*

Rettung durch systemimmanente Politik?

Eine Bewegung, die politisch verändernd wirken möchte, versucht gewöhnlich, bestehende Machtstellungen in Staat, Wirtschaft, Organisationen und vielleicht auch Kirchen zu erobern. Sie unternimmt das in der Erwartung, es ließen sich mit dem Besitz und Gebrauch dieser Machtstellungen die erstrebten Änderungen, auch solche grundlegender Art, erreichen. Man kann eine derartige Politik als *systemgemäß** bezeichnen.

Eine systemgemäße Politik kann auf gesetzlich erlaubte oder unerlaubte Weise erfolgen. Die gesetzlich erlaubte ist die offen systemgemäße.

Sie zeichnet sich durch folgende Wesenszüge aus:

- Einordnung in die vorherrschenden Sach- und Verwaltungszwänge,
- Befolgung der geltenden Spielregeln und
- Gebrauch der bei Machtkämpfen im System üblichen Mittel,

das heißt, sie zeigt vor allem

- eine zumindest vorläufig gemeinte Anerkennung der herrschenden Wirtschaftsform,
- der zentralistischen Beamtenherrschaft und
- des Parteien- und Verbandswesens,
- folgt mehr oder minder dem Mißbrauch der heutigen Werbe- und Erziehungsmöglichkeiten und
- übt sich in viele Arten gesetzlich erlaubten Betrugs und Zwangs ein.

Daher kann eine derartige Kampfesweise, wird sie länger und zunehmend erfolgreich angewandt, nur zur Gewöhnung der meisten Kämpfer an die benutzten systemgemäßen Formen, befolgten Regeln, angewandten Mittel führen, dann zum Verrat an den ursprünglichen Zielen

* Hier und später verwendete Bedeutung des Begriffes *System*: Das durch hierarchische Gliederung und starkes, oft rücksichtsloses Macht- und Luststreben der verschiedensten Art und ideologischen Förderung gekennzeichnete Kräfte- und Formengefüge, das heute überall auf der Erde die Völker und gesellschaftlichen Zusammenschlüsse zunehmend, allerdings in unterschiedlicher Stärke, durchdringt, und in dem zahlreiche, sich aus Machtgier und Machtneid meist untereinander bekämpfende imperialistische Machtgruppen eine vorherrschende und treibende Rolle spielen.

durch erwachendes Gefallen an ausgedehnter Macht verleiten und schließlich in eine begrenzte bis völlige innere und äußere Anpassung einmünden, ergänzt durch Verfilzung mit gleichfalls um die Macht buhlenden Gruppen und begleitet von heftigen, vielleicht sogar blutigen Kämpfen mit Volksteilen, die von Gegnern aufgehetzt werden. Das heißt: die neue politische Strömung, die ursprünglich von einer Begeisterung für hohe systembefreiende Ziele getragen wurde, verstrickt sich in systemgemäße Verhaltensweisen und endet nicht in Befreiung und schöpferischem Aufbau, sondern in einer als „Reform" auftretenden Neuanpassung des Systems, was praktisch aber nichts anderes darstellt als eine Festigung des Systems.

Im Grundsätzlichen gilt das gleiche für den politischen Weg von Personen, die in einen bereits bestehenden politischen Verband mit den besten Absichten und großen Hoffnungen eintreten, entweder um ihn „umzufunktionieren" oder um dort einen „Marsch durch die Institutionen" anzutreten.

Eine Fülle von Lehrbeispielen bietet die Geschichte des Parteienwesens. Es gab bisher noch keine Partei, die nicht mit einem großen, wohltönenden Programm aufgetreten wäre, die nicht Freiheit und Gerechtigkeit, Sicherheit und Wohlstand, Frieden, Beseitigung der Ausbeutung und noch manches andere Schöne versprochen hätte – aber das meiste blieb Wortgeklingel, wenn es nicht sogar bewußt täuschen sollte. Es ist bis heute noch keiner systemgemäß auftretenden Partei oder auch außerparlamentarischen Organisation gelungen, das System *wesentlich und dauerhaft zum überwiegend Guten oder wenigstens zur Überwindung von Imperialismus und Gewaltherrschaft zu führen.* Keine kam über systemausgliedernde Ansätze, über weitgehend äußerliche Neuerungen bis mittlere Verbesserungen, über Flickwerk und wohlgemeinte Reden hinaus. Sie alle wirkten, wenn auch oft wider Willen und Hoffnung, in irgendeiner Form bei der Fortentwicklung und Festigung des Systems mit. Sie taten das selbst dann, wenn sie nur als Auffangbecken für Unzufriedene oder als demokratisches Feigenblatt dienten – denn dann dienten sie dazu, die Menge über das Wesen des Systems zu täuschen, über dessen zunehmend zerstörerische, lebenabschnürende Entwicklung.

Der hier aufgezeigte politische Irrtum wird zwar vielfach schon erkannt. Aber er wird dann oft nur gegen einen anderen, noch gefährlicheren Irrtum eingetauscht: gegen den Irrtum, die Vorherrschaft im System könnte auch ohne Anpassung und Unterwanderung erworben werden, nämlich „von außen", durch eine *gewaltsam erobernde* Kampfesweise.

Gewaltsam kann eine Vorherrschaft im System nur durch eine systemverwandte *Über*macht erlangt werden. Für den Erwerb einer solchen Macht gilt aber dasselbe wie für jeden anderen *unmittelbar im System* angestrebten Erwerb umfangreicher Macht: Er kann in der Hauptsache nur erfolgen unter Anpassung an die bestehenden Sach- und Tätigkeitszwänge. Das wiederum kann, obwohl teilweise andere Zwänge zu beachten sind als bei gesetzlich erlaubter Kampfesweise, auch hier nur systemeingliedernd wirken. So erfordert diese Kampfesweise, daß unter anderem große Mengen an Geld und Waffen erworben werden, also Mittel, die sich hauptsächlich in der Hand bereits vorherrschender Kreise befinden und die von diesen kaum umsonst zu haben sein dürften, zumindest nicht ohne Preisgabe eines Teils der eigenen Unabhängigkeit. Mag hier jedoch in manchen Fällen die Hoffnung noch berechtigt sein, es könnten im entscheidenden Augenblick alle eingegangenen Bindungen mißachtet oder gar zerrissen werden, so ist dafür um so trügerischer die gleiche Hoffnung hinsichtlich einer anderen, viel schwerer wiegenden Verstrickung: Diese Verstrickung erwächst aus dem Umstand, daß heute das System nicht, wie noch einige Jahrhunderte zuvor, auf einzelne Staaten beschränkt ist, sondern daß es inzwischen überstaatlich weltumspannend wurde. Daher müssen Vorbereitungen für eine gewaltsame Machteroberung überwiegend *im Untergrund* getroffen werden. Das aber heißt, daß sie, von einer Geheimgesellschaft straff geleitet, durch ein Netz von Lügen, Listen und Irreführungen getarnt, schließlich durch Bundesgenossen sowie gepreßte und gekaufte Verräter aus den herrschenden Kreisen zusätzlich gestützt und gefördert werden müssen. Mit anderen Worten: es müssen entscheidende Wesenszüge des Systems übernommen werden, insbeson-

dere Mißtrauen, Unwahrhaftigkeit, Anpassung der Gesittung an machtpolitische Zwecke, straffe Lenkung der Gefolgschaft. Die Lenkung muß hier sogar noch umfassender und härter ausfallen als dort. Denn die Umsturzvorbereitungen müssen geheim bleiben, und daher müssen alle ungehorsamen und unzuverlässigen Mitglieder zu vollständigem Gehorsam gebracht, notfalls beseitigt werden. Auch die aus dem gegenseitigen Mißtrauen erwachsende Bespitzelung, dann die zur Vertarnung notwendige Verschlagenheit und Irreführung, schließlich der Gebrauch einer Zweckmoral, das alles wird sich in einer Geheimgesellschaft besonders kräftig entfalten und damit zugleich eine tiefgreifende sittliche Verwahrlosung der Mitglieder und eine negative Auslese schaffen. Zu der umstandsbedingten Übernahme und teilweisen Übersteigerung systemgemäßer Verhaltensweisen gesellt sich aber noch eine zielbedingte Verstrikkung. Sie entsteht durch jene Art Gewaltanwendung, die für die gewaltsame Kampfesweise kennzeichnend ist. Es handelt sich hier nämlich um eine Gewaltanwendung, die sich in erster Linie an Machtzwecken ausrichtet, darum häufig über reine Notwehrmaßnahmen – also über die Abwehr unmittelbarer Gefahr für Leben und Freiheit – hinausgeht, dadurch gewalttätige Züge gewinnt und so den Machtkampf mehr oder weniger zum bloßen Streit um die Vorherrschaft im System entarten läßt.

Die letzten Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte bieten genügend Lehrbeispiele. Sei es die französische oder russische Revolution, seien es die mittel- und lateinamerikanischen oder andere Revolutionen – sie alle brachten den Völkern keine *wesentliche* sittliche und geistige Höherentwicklung, rechnen wir die *Errungenschaften* (die sie natürlich brachten) gegen die *Verluste* (die sie auch brachten) auf. Was sie *im moralischen Kern* brachten, war nicht allzu wesentlich.

Im übrigen tritt die gewaltsame, gesetzlich nicht erlaubte Kampfesweise nur selten in reiner Form auf, sie zeigt sich meist vereint mit einer gesetzlich erlaubten Kampfesweise, von dieser Schutz, Förderung und Verschleierung erwartend und so auch hier beweisend, daß sie mit dem System genügend verwachsen ist.

Selbstverständlich kämpft jede politische Bewegung nicht allein um Machtstellungen in Staat, Wirtschaft und Verbänden. Für eine solche Beschränkung versammeln sich in ihr meist zuviele geistig unruhige Köpfe. Je mehr von ihr gleichzeitig eine innere Wandlung, eine geistige und sittliche Veränderung der Gesellschaft nicht mit systemgemäßen, sondern mit systemfremden bis -befreienden Mitteln betrieben wird, je mehr also vor allem mit Aufklärung, mit Verbreitung einer geistig und sittlich hochstehenden Weltanschauung, mit Erziehung zum selbständigen Denken und verantwortungsbewußten Handeln, mit der Entwicklung unabhängiger Kulturorganismen, ausbeutungsfreier Wirtschaftsgebilde und einer durch ihren Charakter bestimmten Elite gearbeitet wird – desto mehr wirkt eine solche Bewegung systemausgliedernd und -befreiend, desto mehr wird sie aber auch von denen, die im System herrschen, als echte Bedrohung und nicht nur als eine lästige Nebenbuhlerei betrachtet und bekämpft.

Sollten aber die meisten führenden Mitglieder einer systemgemäß zur Herrschaft gelangten Bewegung nach aller Anpassung und Bindung auf dem Weg zur Macht immer noch unbeirrt die ursprünglichen Ziele erstreben, so wäre damit nicht viel gewonnen. Nunmehr müßten sie nämlich sofort einen neuen Machtkampf bestehen, einen innerhalb der eigenen Reihen: Sie müßten sich durchsetzen gegen die weit überwiegende Mehrheit der Anhänger, die durch innere Anpassung längst schon den Kern der Sache verrieten, außerdem gegen Postenjäger und eingesickerte Gegner. Spätestens jetzt würde das System obsiegen.

Aber selbst dann, wenn auch diese Hürde überwunden werden könnte, wäre es immer noch wenig sinnvoll, den Kampf vor allem auf die Eroberung der Schlüsselstellungen in Staat, Wirtschaft und Verbänden zu richten. Die meisten dieser Schlüsselstellungen sind nämlich in Aufbau, Personalbestand und Leistungsbereich zu systemgemäß und in ihrer Verwendungsfähigkeit zu sehr von einem gegenseitigen, in den Grundzügen weitgehend festliegenden Zusammenspiel abhängig, als daß sie in nennenswertem Umfang zu anderen als den bisherigen Zwek-

ken benutzt werden könnten. Aber auch jene wenigen Machtstellungen, deren Verwendungsbereich nicht so eng begrenzt ist, bieten nur unzureichend Hilfe. Worauf es aber ankommt, das ist ein durchschlagender und nicht ein halber Erfolg, da dieser allzuleicht von der negativen Hauptmasse wieder aufgesogen wird, spätestens dann, wenn „die alten Kämpfer" nicht mehr da sind.

Mit anderen Worten: durch Machteinsatz in Staat, Wirtschaft und Verbänden läßt sich zwar manches regeln. Aber eine umfassende Befreiung und Höherentwicklung läßt sich damit nicht erzeugen. Denn diese Befreiung und Höherentwicklung muß aus dem Inneren des Menschen selbst kommen. Und zwar schon deshalb, weil die heute bestehende Unfreiheit und Kulturöde keine Hülle, keine Folge einer nur übergestülpten Herrschaft darstellt, sondern tief in den Bewußtseinsinhalten, Willensrichtungen und Fähigkeiten der meisten Menschen ankert. Ein Machteinsatz kann deshalb die seelische Verankerung und damit den *Wesenskern* des ganzen Systems nicht auflösen. Sinnvoll, wenn auch nicht aus sich selbst heraus vom System befreiend, könnte bestenfalls folgende Art des Machteinsatzes sein: Es werden einer bereits vorhandenen systemausgliedernden Bewegung Hilfsmittel überlassen, zum Beispiel Geldmittel und Teile des Nachrichten-, Erziehungs- und Forschungswesens, außerdem wird ihr und dem ganzen Volk jeder politisch mögliche Schutz gegen machtgierige Angriffe von innen und von außen gewährt, also vor allem der Schutz durch das Rechts- und Verteidigungswesen. Allerdings dürfte auch hier bald ein Rückschlag eintreten: Das System, das außerhalb dieses rebellisch werdenden Gemeinwesens nach wie vor herrscht, würde seine Zukunft durch diese Entwicklung gefährdet sehen und darum versuchen, sie durch wirtschaftliche Blockade, Krieg und andere Mittel zu vernichten.

Aus den vorstehenden Ausführungen ergibt sich außerdem folgende Erkenntnis: der Nationalsozialismus konnte gar nicht anders, als das Wesen des alten Systems weitgehend zu reproduzieren. Nach dem Gesetz, nach dem er angetreten war, mußte er auch enden: in den Armen der das System beherrschenden imperialistischen Machtgruppen. Die Unterstützungen, die der Nationalsozialismus durch etablierte Kreise im In- und Ausland erhielt, durch Banken, Konzerne, Kirchen und Militär, ja sogar durch jüdische Kreise, diese Unterstützungen erfolgten nur selten in bewußt verschlagener Absicht. Sie sind natürlich auch kein Beweis, daß die Führung des Nationalsozialismus für den „Feind" gearbeitet hat. Sie sind lediglich Ausdruck der üblichen Bündnisbestrebungen, Hilfsangebote und Hilfsgesuche der verschiedenen im System vorhandenen Gruppen, die besonders intensiv sind, wenn eine neue besonders aktive Gruppe auftaucht. Diese Unterstützungen wirkten aber in Verbindung mit den bestehenden geistigen und materiellen vornehmlich christlich-kapitalistisch-liberalistischen Strukturen der Gesellschaft in die gleiche Richtung: die zahlenmäßig schwachen, wenn auch sehr aktiven positiven Kräfte, jene, die nach völkischer und kultureller Befreiung und Höherentwicklung, nach Rechtsstaatlichkeit, nach sozialer Gerechtigkeit, nach Entmachtung des Gegners strebten, wurden schrittweise so integriert, umarmt und von andersgerichteten Kräften durchsetzt, daß sie schließlich entweder weitgehend angepaßt, erdrückt, in Resignation versetzt oder entmachtet, ausgegrenzt oder gar beseitigt wurden. Den Rest besorgte der Krieg mit seinen Zugzwängen und Zerstörungen.

Politisch-ethische Grundprinzipien für einen grundlegenden Wandel

Politik soll Leben, Freiheit, Kultur, Recht, Wirtschaft und Heimat des Einzelnen und seiner Lebensgemeinschaft schützen, und sie soll dem Frieden und der Verständigung unter den Völkern dienen.

Eine solche Politik kann nur gedeihen, wenn sie von Liebe getragen ist. Zuallererst sollte sie getragen sein von Liebe zum zentralen Gegenstand ihres Wirkens: von Liebe zum Menschen und zum Volk. Solche Liebe kann allerdings nicht wahllos sein. Sie kann nicht dem dienen, was schlecht ist oder falsch. Uneingeschränkt gelten kann sie deshalb nur der Menschen- und

Volksidee in ihrer idealen Gestalt oder einem einzelnen Menschen oder Volk auf dem Gebiet, wo dieser Idee in reiner Weise gedient wird.

Menschen- und Volksliebe allein genügen jedoch nicht. Politik muß auch geleitet sein von der Liebe zum Recht und zur Gerechtigkeit.

Und da ein rechtes und gerechtes und überhaupt ein richtiges Handeln nicht möglich ist ohne vorherige Wahrheits- oder Erkenntnisfindung, daher muß Politik auch getragen sein von Liebe zur Erkenntnis und Verbreitung der Wahrheit.

Außerdem muß Politik stets durchdrungen sein von Liebe zur Freiheit. Denn ohne Freiheit stirbt der menschliche Geist, sterben Individualität, Kultur, Recht, Schaffens- und Lebensfreude.

Ebenso muß Politik durchdrungen sein von Liebe zur Kultur und zu den wirklich Kulturschaffenden; und weil Politik häufig selbst am Kulturschaffen beteiligt ist, indem sie sichtbare Werke schaffen läßt oder die wirtschaftlichen Mittel hierfür bereitstellt – seien es Theater, Denkmäler, Städte, Brücken, Straßen, Landschaften u. a. m. – muß sie in besonderem Maße auch von Liebe zur Schönheit und Harmonie geleitet sein.

Und schließlich muß Politik geleitet sein von Liebe zum wirtschaftlich freien und zugleich sittlichen Gedeihen der Wirtschaft des Volkes als wesentlicher Grundlage für alles sonstige Gedeihen.

All diese Liebe wächst aber kaum im politischen Tageskampf, unter dem Widerstreit verschiedenster Interessen, unter dem allzuhäufigen Anprall von Unwissen, Engstirnigkeit, Neid, Bosheit, Rachsucht oder gar Betrug und Gewalt. Darum bedarf Politik der Hilfe jener, die die verschiedensten Richtungen und Betätigungsfelder der Liebe am reinsten zu verwirklichen vermögen, der Mütter und Bauern, der Erzieher, der Dichter, Sänger, Maler, Bildhauer, Baumeister, freien Unternehmer, Forscher und Philosophen. Sie alle müssen sich zusammentun in Familien-, Erziehungs- und Arbeitsgemeinschaften, Akademien, Instituten, eigenen Schulen und Hochschulen, Verlagen, Informationsnetzen, Materialstätten für Schüler- und Studentenzeitungen, Theater-, Konzert-, Sing- und Tanzgruppen, Gesprächskreisen, Aufklärungskampfgruppen, Rechtsschutzgemeinschaften, Buchkreisen, unabhängig sowie ökologisch arbeitenden Gartenbau-, Landwirtschafts-, Handwerks- und Hausbaugemeinschaften, Einkaufsnetzwerken, Finanzierungsgesellschaften. Sie müssen sich selbst und ihre Mitbürger begeistern und erziehen für eine Wiederkehr des edlen und gerechten, des freiheitlichen, friedlichen und ästhetischen Wesens im Schaffen und Zusammenleben der Menschen. Das aber kann nur gelingen, wenn jeder sich an die Erkenntnis hält, daß allein die absolute Reinheit der Idee und der Liebe unüberwindlich ist, daß jede Abweichung auf der eigenen Seite schadet.

Daher sollte jeder, der auf andere Menschen einwirkt – insbesondere publizistisch und erzieherisch –, sich uneingeschränkt auf den Boden der Wahrhaftigkeit und des Rechts stellen und jeglichen Imperialismus verwerfen, gleichgültig wie dieser sich äußert, ob in geistiger Manipulation, in Lug, Trug oder ungerechten Beschuldigungen, in wirtschaftlicher Ausbeutung, in Drohung mit oder Anwendung von Gewalt.

Das bedeutet insbesondere die Anerkennung der Rechte eines jeden Volkes und eines jeden Einzelnen auf Schutz und freie Entfaltung seines Lebens, seiner Eigenart und seiner angestammten Heimat. Nur wer dies alles anerkennt, wer also völligen Verzicht leistet auf die Anwendung irgendwelcher imperialistischer Mittel, nur der kann für sich in Anspruch nehmen, nicht Zerstörer, sondern Diener dessen zu sein, was wahres Menschsein ausmacht.

Das heißt aber, daß die Durchsetzung dieser Haltung im Volksleben solange ein bloßer Wunsch bleibt, solange wir diese Haltung nicht in uns selbst tragen. Je reiner wir diese Haltung in uns selbst verwirklichen, desto mehr strahlt sie aus auf andere Menschen, desto eher wird sie sich durchsetzen. Und somit ist die Verantwortung des Einzelnen, jedes Einzelnen, der erkannt hat, worum es geht, riesengroß. Diese Einzelnen tragen sogar die Hauptverantwortung für das Ge-

schehen. Denn es liegt allein in der Macht der Erkennenden, die Dinge grundlegend zu ändern. Jeder Erkennende trägt daher eine riesengroße Verantwortung.

Zugleich heißt das aber auch, daß wir äußerst wach, sachkundig und wehrhaft sein müssen gegen alle Kräfte, denen Wahrheit und Recht, die Erhaltung und Selbstbestimmung der Völker und Kulturen, die Überwindung von Krieg, Gewalt, Seelenmanipulation, Ausbeutung, Umweltzerstörung und Häßlichkeit wenig oder nichts gilt.

Diese Ausführungen, die einerseits prinzipieller Natur sind, andererseits aber auch eine Antwort auf die Frage nach der, wie es gern heißt: „deutschen Identität nach Auschwitz und Hitler", aber auch nach Weimar und das, was davor war, und nach Pankow und bald auch nach Bonn und irgendwann auch nach Brüssel und Maastricht, mögen ihren Abschluß finden in zwei Äußerungen in Versform, danach folgt als letzter und wichtigster Abschnitt dieser Schrift eine kurze Stellungnahme zur weltanschaulichen Grundlegung eines freiheitlich-rechtsstaatlich-demokratischen Gemeinschaftslebens durch die Ludendorffsche Philosophie.

WAS IST DEUTSCH?

Man ist das, was man aus sich macht.

Wenn die Deutschen wollen,
schaffen sie als erhabene Antwort auf ihr Schicksal
eine Identität,
die weder aus schwacher
noch aus falscher
oder gar aus fremder Hand stammt,
die weder rechts noch links ist, sondern geradeaus,
die über das hinauswächst, was war,
und himmelhochhinaus über das, was ist.

„Das ist nicht des Deutschen Größe,
Obzusiegen mit dem Schwert.
In das Geisterreich zu dringen,
Um Erhabenheit zu ringen,
Vorurteile zu besiegen,
Männlich mit dem Wahn zu kriegen,
Das ist seines Eifers wert.

Höhern Sieg hat der errungen,
Der der Wahrheit Blitz geschwungen,
Der die Geister selbst befreit.

Freiheit der Vernunft erfechten,
Heißt für alle Völker rechten,
Gilt für alle ew'ge Zeit!"

(Aus Schillers Dichtungsfragment *Deutsche Größe*)

XII

Eine weltanschauliche Grundlage zur Überwindung der allgemeinen Krise

Eine Untersuchung über die Eignung der Ludendorff'schen Philosophie als weltanschauliche Grundlage für die Entwicklung von Volksgemeinschaften mit kultureller, freiheitlich-rechtsstaatlich-sozialer, nichtimperialistischer Ausrichtung.

Das Thema dieser Untersuchung verlangt, aus der großen Fülle der Gedanken, Einsichten und Grundsätze, die das philosophische Werk Mathilde Ludendorffs bietet, die Einstellung zum freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat, zum Gedanken der Völkerverständigung und -erhaltung, zu Rassismus und Imperialismus herauszuschälen. Untersucht wird dabei nur das philosophische Grundwerk, da die übrigen philosophischen Werke auf diesem Grundwerk fußen. Es handelt sich um folgende Veröffentlichungen:

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Der Seele Ursprung und Wesen
1. Teil: **Schöpfungsgeschichte**
2. Teil: **Des Menschen Seele**
3. Teil: **Selbstschöpfung**

Der Seele Wirken und Gestalten
1. Teil: **Des Kindes Seele und der Eltern Amt** – Eine Philosophie der Erziehung
2. Teil: **Die Volksseele und ihre Machtgestalter** – Eine Philosophie der Geschichte
3. Teil: **Das Gottlied der Völker** – Eine Philosophie der Kulturen

Neben diesen Grundwerken verfaßte Mathilde Ludendorff noch folgende philosophische Werke:

Das Hohe Lied der göttlichen Wahlkraft

In den Gefilden der Gottoffenbarung

Das Jenseitsgut der Menschenseele
1. Teil: **Der Mensch, das große Wagnis der Schöpfung**
2. Teil: **Unnahbarkeit des Vollendeten**
3. Teil: **Von der Herrlichkeit des Schöpfungsziels**

1.

Mathilde Ludendorff sieht den *Sinn menschlichen Seins* in der seelischen Vereinigung mit dem Absoluten, im bewußten Erleben des Göttlichen, vor allem des Guten, Wahren und Schönen.[1]

2.

Aus dem, was Mathilde Ludendorff über den Sinn menschlichen Daseins sagt, ergibt sich als logische Folgerung die **Forderung nach Unantastbarkeit allen menschlichen Lebens.**

Diese Forderung ist allerdings in der Ludendorffschen Philosophie ein so *selbstverständlicher Grundpfeiler,* daß sie nur selten ausgesprochen wird. Einmal, im Dichtungsteil des Grundwerks, wird sie folgendermaßen formuliert:

> *„... aller Menschen Dasein ist heilig,*
> *Weil alle Menschen auf Erden*
> *Bewußtsein Gottes werden können ...“* [2]

Die Rechtfertigung von *Zeugung* und *Erhaltung* menschlichen Lebens, die *Ablehnung jedes Mordes an einzelnen, Gruppen und Völkern* kann kaum grundlegender und einfacher ausgedrückt werden.

Eine *Vernichtung von Völkern und volksähnlichen Kultur- und Lebensgemeinschaften* lehnt Mathilde Ludendorff allerdings noch aus einem anderen Grunde ab: *Völker* – im Sinne von Kultur-, Lebens- und Schutzgemeinschaften * – sind für sie von *großer* (wenn auch nicht zwingender) *Bedeutung für die Sinnerfüllung im Leben des einzelnen Menschen* und sie sind *einmalig in ihrer Art, vor allem als Kulturgemeinschaft,* und so verabscheut sie die **physische wie psychische Vernichtung eines Volkes als zwiefaches Verbrechen, als ein Verbrechen an einer Vielzahl einzelner Menschen und als Zerstörung einer nie wieder in derselben Weise sich neu entfaltenden Kultur-, Lebens- und Schutzgemeinschaft.** Hierzu noch einige Belege:

Mehrfach äußert Mathilde Ludendorff in ihrem philosophischen Werk den Wunsch nach *„Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit“* für *„alle Völker“.*[3] In ihrem 1934 erschienenen geschichtsphilosophischen Werk schreibt sie, bewußt auf die Verhältnisse im Dritten Reich anspielend:

> *„Für den einzelnen Menschen ... erkennt der Rechtsbegriff der Völker für die Notwehr eine besondere Lage an. Wehrt ein Mensch den mit Mord drohenden Gegner dadurch ab, daß er ihn tötet, so wird er niemals, wenn wirklich Notwehr vorlag, als Mörder bezeichnet ...* ***Der verkommene Mensch freilich hält das Volk zum Mord an anderen Völkern und zum Mord an Volksgenossen für berechtigt, obwohl seine Selbsterhaltung und Freiheit gesichert ist ...“*** [4]

Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Ursache für die in der Geschichte so häufig anzutreffende Auflösung oder sogar Ausrottung ganzer Völker, äußert sie unter anderem, das Erlöschen eines Volkes sei

* In *Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden,* herausgegeben von der Lexikonredaktion des Bibliographischen Instituts, Mannheim/Wien/Zürich 1983 ist zu lesen:

„Nation [zu lat. natio „das Geborenwerden, das Geschlecht, der Stamm“ (von nasci „geboren werden, entstehen“)], eine soziale Großgruppe, die durch die Gemeinsamkeit von Abstammung, Wohngebiet, Sprache, Religion, Welt- und Gesellschaftsvorstellungen, Rechts- und Staatsordnung, Kultur und Geschichte sowie durch die Intensität der Kommunikation bestimmt wird. Nicht immer sind alle Merkmale vorhanden; entscheidend ist, daß die Angehörigen einer Nation von deren Anders- und Besonderssein im Vergleich zu allen anderen Nationen überzeugt sind. Nationen sind Ergebnis geschichtlicher Prozesse, eine für alle Nationen geltende Definition ist daher nicht möglich, sondern nur die Zusammenstellung von deskriptiv erfaßten Eigentümlichkeiten ...“

„... ein unersetzlich großer Verlust ... Stirbt eine Rasse oder sterben alle Völker, in die eine Rasse sich einst gesondert hat ..., so schwindet ... unermeßlicher Reichtum des göttlichen [kulturellen] *Lebens von diesem Sterne für immer, und niemals könnte die Sonderung einer noch lebenden Rasse in Völker mit ihrer besonderen Prägung diesen verlorenen Reichtum ersetzen; denn anders sind sie alle in ihrem Eigengesang als der verklungene.“* [5]

Und an anderer Stelle äußert sie, im Gegensatz zu den heute vorherrschenden Weltanschauungen werde eine Weltanschauung wie die ihrige,

„die den hohen Wert unterschiedlichen Gotterlebens und somit auch die Erhaltung der Völker für bedeutsam hält ... ***keine völkervernichtende, sondern völkererhaltende Weltgeschichte*** *gestalten.“* [6]

Die soeben skizzierte Einstellung ist selbstverständlich. Sie wird von Mathilde Ludendorff auch so gewertet. Der Anhang enthält über 30 zusätzliche Quellenhinweise unter Ziffer [7].

3.

Die Erfüllung des Sinns menschlichen Lebens sieht Mathilde Ludendorff dem freien Entscheid* des Menschen anheimgegeben: sie sieht den einzelnen Menschen befähigt, sich in dieser Beziehung selbst zu bestimmen, die Richtung seiner seelischen Entwicklung selbst zu wählen, also selbst zu entscheiden, ob er seine Seele dem Göttlichen gegenüber öffnet oder verschließt.[8]

„Die überwältigende Mehrheit der Menschen ... in ihrer [selbstverschuldeten]** *Gottverlassenheit* [Gottentfremdung] *... muß es freilich für lächerliche Überhebung und Anmaßung halten, wenn wir den Menschen auf diesem erhabenen Thron sehen.“* [9]

Mit der Sinnfrage ist bei Mathilde Ludendorff das Freiheitsproblem engstens verbunden.***

Das Freiheitsproblem ist eigentlich das Kernproblem der Ludendorffschen Philosophie.[10] Ihm werden umfangreiche und weitverzweigte Darlegungen gewidmet[8], Darlegungen, die hier allerdings nicht näher berücksichtigt werden können. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß die Auffassung einiger früherer Philosophen keineswegs geteilt wird, dem Menschen sei in jedem Augenblick unbedingte Willensfreiheit gegeben.[11]

Mit den soeben skizzierten Grundgedanken hängen verschiedene Anschauungen und Forderungen zusammen, denen hinsichtlich des Themas dieser Untersuchung entscheidendes Gewicht beizumessen ist.

---

* Während eines *Willenskampfes* besitzt nach der Überzeugung Mathilde Ludendorffs der Mensch *keine* Willensfreiheit, er kann zu diesem Zeitpunkt die Kräfteverhältnisse der in ihm wirksamen Kräfte nicht selbst ändern.

Anders sei es in Zeiten der *Ruhe,* in denen nichts zu einer Tat treibt. Einerseits könnte der Mensch in diesen Zeiten seine Seele ganz dem „großen Sehnen“ hingeben – wie es die Samoaner gern nennen – , dem Sehnen nach dem Guten, Wahren und Schönen, nach edlem Denken, Fühlen, Wollen und Handeln. Dabei würde er seine Seele frei entfalten, wäre dabei unbedingt willensfrei. Andererseits könnte er diese Zeiten der Ruhe auch zur Überprüfung der angeborenen und erworbenen Charaktereigenschaften, der Gewissenswertungen und des Grades der Selbsterkenntnis benutzen. Hierbei wirkten seine Erbanlagen ebenso mit wie widerfahrene Erziehungseinflüsse und der Grad der Entfaltung seiner Bewußtseinsfähigkeiten, insbesondere seiner Denk- und Urteilskraft. Er sei dann nur bedingt willensfrei und nicht zur Schöpfung eines vollkommenen Einklangs seiner Seele mit dem Göttlichen fähig. Ihm gelänge dann nur eine Veränderung der seelischen Kräfteverhältnisse, sozusagen der Machtpositionen, die beim nächsten Willenskampf vor einer Tat entscheiden.

Schließlich könnte sich der Mensch seiner Entscheidungsfreiheit freiwillig begeben. Entweder er lasse in seiner Seele nur noch und endgültig das Edle herrschen, oder den Haß darauf oder das Streben nach Lustbefriedigung und Vermeidung von Unlusterleben.

** Einfügungen in eckigen Klammern in diesem und in allen anderen Zitaten vom Verfasser.

*** Fettdruck in diesem und in allen übrigen Zitaten nicht im Original.

4.

Mathilde Ludendorff verurteilt nicht nur jede *Tötung* – soweit es sich nicht um die Folge einer unabwendbaren Notwehr handelt – sondern auch jede *Schädigung* eines Menschen durch einen anderen, am schärfsten *jede seelische Schädigung*. In ihrem philosophischen Werk versucht sie, eingehend die verschiedenen Erscheinungsformen seelischer Schädigungen, deren Ursachen, Häufigkeit und Bedeutung für das Leben der Betroffenen und ihrer Umwelt aufzuzeigen. Suggestionen, Hypnosen und Wahnlehren, Rauschgifte, schwere Angst- und Entbehrungserlebnisse stellt sie als häufigste Ursachen solcher Schädigungen fest. Von höchster Bedeutung erscheint ihr die Erkenntnis, daß herrschsüchtige Menschen nicht selten versuchen, durch Suggestionen, Wahnlehren und andere Mittel Seelenschädigungen an Mitmenschen zu betreiben, um sich für die Durchsetzung ihrer Machtziele hörige Kampfscharen zu schaffen.

Es hat sich in der Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten fast allgemein die Erkenntnis durchgesetzt, daß menschliche Denk-, Urteils- und Willenskraft, Gefühls-, Empfindungs- und Handlungsweise vor allem durch Suggestionen, durch Erzeugung von Angst- und Schreckneurosen, durch Wahnlehren und verschiedene Formen der Gehirnwäsche beeinflußt bis schwer geschädigt werden können, wodurch sich Abhängigkeiten von imperialistischen Ideologien und Strömungen, von Volksverführern u.a.m. erzeugen lassen. (Siehe William Sargant: *Die Seelenwäscher*, Roland Bohlinger: *Die geheime Verführung*, Roland Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* alle Veröffentlichungen mit zahlreichen Zitaten und Literaturhinweisen, erschienen im Verlag für ganzheitliche Forschung.) Diese Erkenntnis hat sich wohl nicht zuletzt dank der sehr gründlichen Forschungen Mathilde Ludendorffs, die schon vor mehr als 65 Jahren veröffentlicht wurden, sowie der sich darauf gründenden Aufklärungsarbeit durchgesetzt. Doch wie tiefgreifend psychische Schädigungen sein können, welche verhängnisvolle Rolle sie im heutigen Völkerleben spielen, welche schädigenden Eingriffe im einzelnen vorgenommen werden können und welche Abwehrmöglichkeiten sich anbieten, das ist in der *breiten Öffentlichkeit* noch viel zu wenig bekannt – trotz der längst veröffentlichten Erkenntnisse der Wissenschaft, und obwohl der Wille zur Lenkung von Menschen durch Beeinflussung, Verbiegung und Schädigung ihrer Seelen schon vor Jahrtausenden in der Priestererziehung und in von Priestern gelenkten Gemeinwesen auftauchte und offensichtlich in den totalitären Staaten des Zwanzigsten Jahrhunderts seine größten Triumphe feierte.

Mathilde Ludendorff hat in ihren Werken dem Thema „Seelenschädigung" einen sehr breiten Raum gewidmet.[12] In ihrer ersten philosophischen Veröffentlichung fordert sie bereits:

> *„Ehrfurcht vor der Seele des anderen, der wir durch unsere Worte und Taten Wunden schlagen können, die nie wieder zu heilen sind ..."* [13]

In ihrem 1934 veröffentlichten geschichtsphilosophischen Werk äußert sie, angesichts der sich zunehmend durchsetzenden manipulierenden Regierungsmethoden:

> *„Wenn nicht schon das nächste Geschlecht vor Suggestivbehandlung und vor der Erzeugung von künstlichem Irresein* [durch Verbreiten von Wahnlehren u. a.m., die systemimmanentes 'Irresein' induzieren] *besser behütet wird, so ist die Hoffnung nicht eben groß, daß die schwer kranken Völker, besonders auch unser Volk, noch eine Zukunft haben können. Eine ungeheure Verantwortung liegt auf den Erziehern ... Niemand anders als der Erzieher ... kann Schutzwälle errichten!"* [14]

Anschließend erörtert sie die Mittel, die sich dem Erzieher zur Abwehr von Seelenschädigungen bieten. Besonders wichtig erscheinen ihr: intensive *„Entwicklung der Denk- und Urteilskraft"* und *„Erziehung des selbstbeherrschten Kindes zur Selbständigkeit und Freiheit"*. [15]

In ihrem vorausgehenden erziehungsphilosophischen Werk schreibt sie:

> *„Die Weltanschauung des Erziehers wirkt sich unwillkürlich in der Art der Erziehung des Kindes aus, selbst wenn er von dem ungeheuren Frevel absieht, dem Kind feste Glaubens-*

vorstellungen aufzuzwingen [wie das vor allem in totalitären Systemen versucht wird]. *Diese Verzerrung der Erziehung zur Abrichtung droht vor allem dann, wenn die Gottanschauung eines Menschen mit Weltmachtvorstellungen verquickt und durchsetzt ist und der Glaube dem derzeitigen Wissen widerspricht. Denn freilich können wir von einer Erziehung kaum reden, dann wird die geistige Entmündigung der Kinder und Erwachsenen erstrebt.* " [16]

Eine Reihe weiterer Dokumente und Quellenhinweise enthält der Anhang unter Ziffer 22.

5.

Mathilde Ludendorff bekennt sich aber nicht nur zur Unantastbarkeit des Lebens und der Seele des Menschen. Nach ihrer Überzeugung vermag sich edles Menschentum nur in einer freiheitlichen Atmosphäre zu entfalten, eine stärkere Einschränkung des Freiheitsraums, besonders des geistigen, bedrohe diese Entfaltung, mache dem Menschen nichts geringeres als das Menschsein streitig. **Deshalb erhebt sie ausdrücklich und von verschiedensten Gesichtspunkten aus immer wieder die Forderung nach Gewährung größtmöglicher Freiheit für alle Menschen im Rahmen einer für alle in gleicher Weise bestehenden Rechtsordnung. Darum gilt ihr Kampf vor allem der Beseitigung jeder autoritären Gesellschaftsstruktur, jeder Gewalt- und Willkürherrschaft, sowie der Entwicklung aufgeklärter, selbständiger und schöpferischer Lebens-, Erziehungs-, Kultur- und Schutzgemeinschaften im Rahmen freiheitlich, rechtsstaatlich, demokratisch, sozial und antiimperialistisch organisierter Staatlichkeit.** Hierbei betont sie, daß es ihr nicht nur um Gewährung größtmöglicher Betätigungsfreiheit geht, sondern ebenso und noch mehr um den **Schutz der seelischen Entscheidungsfreiheit vor dem Zugriff imperialistischer Gruppen und Systeme sowie um den Vollzug jener Unterstützung der freien Persönlichkeitsentfaltung, zu der ihr die Gesellschaft verpflichtet erscheint, zum Beispiel durch Ausübung einer Erziehung, die im Kinde den Freiheitswillen, das Gefühl für Menschenwürde, die Liebe zum Edlen, Wahren und Schönen fördert, die Denk-, Urteils- und Tatkraft stärkt, wesentliches Wissen vermittelt und Wert legt auf Selbsterkenntnis, Selbsttätigkeit, Selbstverantwortung, Selbstbeherrschung, Achtung der Rechte anderer und Erfüllung der für alle geltenden Pflichten.**

In Erkenntnis der zentralen Bedeutung der Freiheit nennt Mathilde Ludendorff diese wiederholt das „*höchste*", das „*heiligste*", das „*göttliche*" Gut des Menschen.[17]

In ihrer Philosophie der Geschichte schreibt sie:

„*Die Freiheit ist ... Voraussetzung des Gotterlebens.*" [18]

In ihrer Philosophie der Kulturen steht:

„*Das Gotterleben und somit auch Wort, Tat und Werk der Kultur* [M. Ludendorff versteht unter Kultur den sichtbaren Ausdruck des Gotterlebens] ... *ertragen nicht den geringsten Zwang über sich, dulden nicht die geringste Vorschrift.*" [19]

Einige Seiten später bekennt sie sich zur „*Unantastbarkeit*" der kulturellen Freiheit aller Völker.[20]

In ihrem erziehungsphilosophischen Werk heißt es u.a.:

„*Er* [der gute Erzieher] *weiß, Selbstschöpfung ist nur dem Ich möglich, das die Seele beherrscht, das Herr aller Fähigkeiten des Bewußtseins geworden ist. So heilig wie die unerbittliche, straffe Zucht des Willens* [des Kindes] *ist ihm das Sichern des Höchstmaßes der Selb-ständigkeit, das dem Grade der Selbstbeherrschung entspricht. Und heilige Pflicht ist ihm, die persönliche Freiheit des Kindes so wenig einzuschränken als die Willenszucht es irgend gestattet.*" [21]

Was hier „*persönliche Freiheit*" genannt wird, ist als Betätigungsfreiheit zu verstehen. **In einem Rechtsstaat, der den Vorstellungen Mathilde Ludendorffs entspricht, findet diese Freiheit ihre Grenzen nur am Sittengesetz: nämlich an den für alle Menschen gleichen Rechten**

und Pflichten. Diese Grenzen empfinden nur Menschen mit ungezügeltem, unreifem Wollen als *Einschränkung ihrer Freiheit.* Für mündige, gerecht und vernünftig denkende Menschen ist es hingegen *selbstverständlich und keine Freiheitsbeschränkung,* die Rechte anderer Menschen zu achten und die Pflichten zu erfüllen, die sie gegenüber ihnen und der Erhaltung des Volkes und seiner staatlichen Verfassung haben.

Höher als die Betätigungsfreiheit stellt Mathilde Ludendorff, wie bereits erwähnt, die Freiheit der Wahl der seelischen „Selbstschöpfung", also die Freiheit der seelischen Entscheidung gegenüber dem Göttlichen oder gegenüber dem Guten, Wahren, Schönen und der Richtung von Gefühl und Stolz, gemeinhin Geistesfreiheit genannt. Sie ist, wie ebenfalls schon erwähnt wurde und wie Mathilde Ludendorff kurz nach dem obigen Zitat betont, die unbedingte Voraussetzung dafür, daß der Mensch den Sinn seines Lebens erfüllen kann, darum darf sie nach ihrer Überzeugung in keiner Weise angetastet werden, sei es nun durch Vorschriften, Abverlangen von Eiden und Gelübden, Einsatz von Lohn und Strafe, Erzeugung von Angstvorstellungen (z.B. Angst vor der Hölle), Errichtung von Sach- und Organisationszwängen, Gebrauch von Suggestionen und anderen Mitteln zum Seelenmißbrauch oder schließlich durch Anwendung von unmittelbarer Gewalt.

„Es ... gibt kein größeres Verbrechen, als diese ... Freiheit der Menschenseele zu rauben." [22]

Erwähnenswert ist auch die im gleichen Abschnitt fallende Äußerung:

„... in all unserer Erziehung hüten und stärken wir ihm [dem Kinde] *auch das heilige Gefühl der Menschenwürde.* ***Kein erzieherischer Erfolg wird von uns je anders als ein Unheil bewertet, wenn er dieses Gefühl verletzt."*** [23]

Das entspricht Artikel 1 des Grundgesetzes, wo es heißt:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."

Weiterhin enthält dieses Werk folgende Zeilen:

„Es gibt nichts Unseligeres als jene verendenden Völker, in denen Menschen zu widernatürlichen Geschöpfen, zu bewußten Ameisen, zu Arbeitstieren, 'Kollektivmenschen', Sklavenseelen, zur Masse abgerichtet werden ... Ertötet im Stolze und deshalb im Freiheitswillen, erstickt in aller persönlichen Tatkraft, in der Freude an der persönlichen Leistung, im Verantwortungsgefühl und Willen zur Selbständigkeit, beraubt aller persönlichen Entscheidungen über sein Schicksal, also entmündigt, von befohlener Arbeit zu dem ebenso befohlenen Massenvergnügen angepeitscht ..." [24]

Im geschichtsphilosophischen Werk steht:

„Das Schöpfungsziel ... setzt ... einen hohen Grad der Freiheit und der Unabhängigkeit der einzelnen Persönlichkeiten ... aber auch Selbständigkeit im Denken und Urteilen und Handeln nach freier Wahl im einzelnen Menschen voraus, was alles einer ... restlosen Eingliederung in einen Zwangsstaat, wie die Ameisen ihn zeigen, geradezu grundsätzlich widerspricht. Das Ameisenvolk erhält sich gerade dadurch, daß die einzelnen Ameisen restlos und ausnahmslos ihr ganzes Leben hindurch unter dem Triebzwang der Erbinstinkte in den Dienst der Erhaltung des Volkes gestellt sind. Sie kennen keine Wahl im Handeln. Die Erbinstinkte laufen ab, wie ein Uhrwerk abrasselt, und lassen dem einzelnen Wesen keine Entscheidung, keine Freiheit, keine Verantwortung, kein Eigenleben. Der Mensch würde in einem solchen Staatsleben seelisch ersticken, er könnte niemals den göttlichen Sinn seines Seins erfüllen. Ja, er würde sogar sein Volk nicht erhalten können, denn ... auch die Erhaltung des Menschenvolkes [ist] *an die Gotterhaltung in den Seelen ... gebunden.*

Freilich, diese Selbständigkeit des einzelnen Menschen ... erschwert und gefährdet in vieler Beziehung die Volkserhaltung. Das werden wir noch eingehend erfahren ... Aber Gewaltstaaten, geleitet durch Tyrannen, die durch Zwangsgesetze eine Art Ameisenstaat für die Menschen herstellen wollten und wollen, waren und sind trotz aller verblüffenden Scheiner-

folge, die sie zunächst bringen können, dennoch Volksmörder, so sehr widerspricht eine solche Lebensart dem bewußten Lebewesen. " [25]

An einer anderen Stelle wendet sich die Verfasserin nicht weniger deutlich gegen jede – insbesondere die damals existierende nationalsozialistische – Gewaltherrschaft. Eine Gewaltherrschaft sei zwar die

„*bequemste, müheloseste Art und Weise der Beherrschung eines Volkes und besiegter Völker ...* " [26]

Zudem sei Gewaltherrschaft noch meist

„*mit Willkür gepaart. Da aber Willkür jeder Zuverlässigkeit entbehrt, ist sie nicht nur seelenmörderisch für den, der sie übt, und den, der sie erleidet, sondern sie nimmt die Vorbedingung für alles Volksleben.* " [26]

Außerdem

„*... bedeutet die Gewaltgier Lebensbedrohung anderen Völkern gegenüber.* " [26]

Da nun eine derartige Herrschaftsform sehr häufig zu finden sei, genüge es nicht, wenn die Völker sich um ihre Erhaltung in einer ähnlichen Form wie die Tiere und Pflanzen kümmerten.

„*Wenn sie nicht Macht entfalten, die die Gewaltgier erfolgreich abwehren kann, so werden sie vernichtet.* " [26]

Um keine Mißverständnisse entstehen zu lassen, wird anschließend betont:

„*Machtentfaltung zum Zwecke der Volkserhaltung ... heißt ... nicht etwa Machtentfaltung bis hin zu willkürlichen Grenzen, sondern bis zu ganz bestimmter, nämlich der sittlichen Grenze, welche von den* ***Rechten der Volksgenossen und denen der anderen Völker*** *gezogen ist.* " [27]

Einige Kapitel später weist Mathilde Ludendorff darauf hin, daß es für einen Alleinherrscher, der sich aus Gewaltgier zu einer Gewalttat, zu einem schweren Mißbrauch seiner Machtstellung hinreißen ließ, keine Möglichkeit mehr gebe,

„*zurück zum Recht zu schreiten. Er müßte gewaltsam seiner Macht entkleidet werden, damit er vor sich selbst, vor den jetzt einsetzenden zwangsläufigen Handlungen, gerettet werden könnte. Ein zweites Unrecht, eine zweite Gewalttat, muß die erste sicherstellen, muß verhüten, daß Volksrecht ihn zur Rechenschaft zöge. Er ist in einer weit gefährlicheren Lage als jeder andere Mensch, der einmal auf die schiefe Bahn geriet, denn er ist ja im Besitz der Macht! So erlebt er gar keine Widerstände, gar keine Schwierigkeiten, wenn er das zweite Unrecht tun will. Ganz im Gegenteil, er findet tausend hilfsbereite, machtgierige Helfer, er findet jede Erleichterung; ein Wort aus seinem Munde, sein Name unter einem Schriftstück, und das neue Unrecht ist schon Tat geworden ... Solches Unheil ist auffällig und leicht erfaßbar, es wird von jedem gut erkannt. Gar sehr wird aber ein anderes mindestens ebenso großes unterschätzt oder übersehen, das Völkerleben erstickt, auch wenn kein Blut vergossen wird ... Je ... leichter ihm* [dem Gewaltherrscher] *die Wunscherfüllungen ... werden, um so mehr gerät sein Wille außer jeder Zucht. Er wird ... launenhaft ... Beherrschung wird ihm fremd und fremder. So gesellt sich zu seinem zur Gewaltgier entarteten Machtwillen ... die Willkür. Wer die tödliche Wirkung solcher Geschichtegestaltung für ein ganzes Volk und für alle Gebiete seines öffentlichen Lebens erkennen will, der muß sich den Segen der Zuverlässigkeit für alles Leben so recht bewußt machen ...* " [28]

Und kurz darauf:

„*Im Volksleben sind Willkür, Unzuverlässigkeit, launenhafter Wechsel der Gesetze und Befehle des Machthabers lebenerstickend ...* " [28]

Als die Verfasserin in derselben Veröffentlichung das Streben vorbildlicher Geschichtegestalter betrachtet, äußert sie:

„Sie wollen, daß ihr Volk als freies Volk mit freien Völkern die Erde bewohnt. Sie wollen nicht über versklavte Völker, das heißt über verwesende Seelen herrschen ... Sorgsam achten sie darauf, daß die Freiheit des einzelnen dem göttlichen Sinn des Menschenlebens zuliebe gesichert ist. Sie zwingen keine Überzeugungen auf und stellen ihre Volksgenossen nicht vor das Entweder-Oder, eine Überzeugung zu heucheln oder zu verhungern ... “ [29]

Das soeben mehrfach zitierte geschichtsphilosophische Werk erschien erstmals 1934 – also während des Dritten Reiches. Die meisten der hier angeführten, sowie einige auf den nächsten Seiten zitierte Stellen lassen klar erkennen, daß sie nicht zuletzt unter dem Eindruck der nationalsozialistischen Diktatur geschrieben worden sind. Die in ihnen enthaltene scharfe Ablehnung jeder Gewalt- und Willkürherrschaft ist offensichtlich und umfassend, sie bedarf keines weiteren Kommentars.

Der Anhang bietet unter Ziffer 30 über 80 weitere Quellenhinweise zum Thema dieses Absatzes.[30]

In diesem Zusammenhang sei nochmals betont: der Zweck dieser Untersuchung verlangt keine umfassende Interpretation der gesamten Ludendorffschen Philosophie, sondern die möglichst überzeugende Zusammenstellung eines auf das Thema bezogenen und auf das Wesentliche beschränkten Beweismaterials.

6.

Die bisherigen Ausführungen lassen bereits erkennen, daß **in der Ludendorffschen Philosophie für alle Menschen, Rassen und Völker die gleichen Lebens- und Freiheitsrechte gefordert, jede Kultur aufs höchste geachtet, die Menschen jeglicher Rasse als fähig zu edlem Menschsein gesehen und somit dem Rassenhaß keine Rechtfertigung und kein Nährboden geboten werden.** Einige Zitate sollen aber obendrein noch beweisen, daß jede Rasseüberheblichkeit und Rassenverachtung auch gesondert verurteilt werden.

In dem kurz vor der nationalsozialistischen Machtergreifung erschienenen erziehungsphilosophischen Werk heißt es – hier wie bei allen Äußerungen aus jener Zeit ist natürlich zu beachten, daß manche sprachliche Formulierung zeitbedingt ist – :

„Die Ahnenvergottung [z.B. des NS] ***ist eben auch eine Fälschung, ganz ebenso wie die Ahnenverleumdung, und in ihrer Auswirkung ebenso volksmörderisch.“*** [31]

In dem 1934 erstmals veröffentlichten geschichtsphilosophischen Werk steht:

„Wollen wir freilich hier klar sehen, so müssen wir von jener gefährlichen Rassevergottung [vor allem der Nationalsozialisten] *völlig frei sein ... “* [32]

Außerdem erklärt dort die Verfasserin:

„Der Irrwahn der Rassenverachtung ist eine ... völkerverderbende Gefahr ... und hat in der Weltgeschichte mehr Unheil angerichtet als irgendein anderer Wahn ...“ [33]

Erwähnenswert ist auch, daß Mathilde Ludendorff in diesem Werk aus ihrem *Lehrplan für Lebenskunde* die Forderung wiedergibt, der Erzieher müsse den Schüler unbedingt vor der *„verderblichen Rassevergottung“* schützen. [34]

In ihren anderen Werken wendet sie sich ebenfalls immer wieder gegen Rasseüberheblichkeit und Rassenverachtung, damit natürlich auch gegen den Rassenhaß als häufige Folge von Dünkel und Verachtung. Weitere Quellenhinweise enthält der Anhang.[35]

7.

Mathilde Ludendorff hat in ihrer Philosophie jedoch nicht nur Rasseüberheblichkeit und Rasseverachtung als Unrecht und Quelle vielen Unheils gebrandmarkt, **sie hat auch bewiesen, daß rassisch bedingte Erbanlagen dem Menschen nicht die Fähigkeit zur „Selbstschöpfung“ neh-**

men, d. h. nicht die Möglichkeit nehmen, frei und selbstverantwortlich zu entscheiden über die moralische Grundrichtung der eigenen seelischen Entwicklung. Diese Beweisführung läßt sich ihres Umfanges wegen hier natürlich nicht wiedergeben, es können nur Hinweise auf das Ergebnis zitiert werden.

In dem Buch *Selbstschöpfung* heißt es:

> „*Freiheit der Wahl für oder wider Gott* [oder das Gute, Wahre, Schöne usw.] *bleibt ... allen Menschen ... Eingeborene Eigenart wird ... nicht Fessel ..., frei bleibt die Wahl zu jedweder Selbstgestaltung der Seele.*" [36]

Im geschichtsphilosophischen Werk steht:

> ***„Diese Erkenntnis, die ... den Wahn der Minderwertigkeit oder der Mehrwertigkeit des einzelnen Vertreters einer Rasse wegen seiner Rassezugehörigkeit widerlegt ...***" [37]

Einige Kapitel später betont Mathilde Ludendorff die große Bedeutung dieser Erkenntnis gerade in der jetzigen Zeit, also in der Zeit nationalsozialistischer Herrschaft. [38]

In ihrem kulturphilosophischen Werk steht:

> „*So läßt das Erbgut allen Menschen ... die freie Wahl zu jedwedem Wandel und jedweder Schöpfung* [in der seelischen Grundrichtung]." [39]

Hinweise auf zahlreiche weitere Belegstellen enthält der Anhang.[40]

8.

Abschließend seien einige zusammenfassende, aber gekürzte Ausführungen aus dem geschichtsphilosophischen Werk zitiert:

> ***„Es ... ist nicht allein das Sein des Volkes, sondern auch die Freiheit als heiliges Lebensgut zu hüten, und so ist auch jeder Krieg*** [gegenüber einem Angreifer], ***der nicht nur der Erhaltung des Volkes, sondern auch der Freiheit dient, sittlich. Unsittlich ist dagegen jeder Krieg, der aus persönlicher Machtgier der Herrscher geführt wird oder um der Gewaltgier des Volkes über andere Völker willen entbrennt ...***
>
> ***Sittlicher Friede ... ist jeder Friede, der nicht auf Kosten des Lebens und der Freiheit des eigenen Volkes erreicht wird ... Der unsittliche Friede ... schmälert stets dem Volke seine Freiheit, bedroht wohl gar sein Sein ... Unsittlich ist aber auch ein Friede mit besiegten Völkern, der der Gewaltgier und Lüge seine Bedingungen verdankt und über die Sicherung der Erhaltung der Freiheit des eigenen Volkes hinausgeht und andere Völker demütigt. Sie*** [ihre Weltanschauung] ***erachtet Versklavung und Verelendung anderer Völker durch das eigene als unsittlich. Starke entschlossene Wehrhaftigkeit ist also nur die eine Folge, starke und entschlossene Friedensliebe, wenn Leben und Freiheit gesichert sind, ist die zweite, die aus solcher Weltanschauung heraus geboren werden ...***" [41]

Nach weiteren Ausführungen über die Grundsätze und Grenzen außenpolitischer Machtentfaltung folgen auch solche hinsichtlich der innenpolitischen Machtentfaltung:

> „*In dem Werk Triumph des Unsterblichkeitwillens wurde ... die scharfe Sonderung der 'Moral des Lebens', die das Gotterleben des Menschen sichert und entfaltet, die keinen Lohn und keine Strafe kennt und kennen darf, die sich überall freiwillig erfüllt sehen will, von dem 'Sittengesetz' durchgeführt, das alles umfaßt, dessen Unterlassung straffällig ist ...*
>
> *Dieses Sittengesetz muß über die Volksgemeinschaft gestellt sein, weil der einzelne Mensch nicht wie das Einzelwesen der staatenbildenden Tiere unter Zwangsinstinkten seine Pflichten für die Volkserhaltung erfüllt und unter Zwangsinstinkten an Schädigung der Volksgemeinschaft oder des Volksgenossen verhindert wird. So hat also das Sittengesetz diese Zwangsinstinkte dadurch zu ersetzen, daß es Volksschädigung und Schädigung der einzelnen Volksgenossen unter Strafe verbietet. Die Strafandrohung ist das Zwingende, das dem*

Instinktzwang entspricht. Es kann dieser Zwang nicht die Freiheit und Selbständigkeit des Einzelnen bedrohen, falls dieses Sittengesetz wirklich an seinen Grenzen innehält. Seine Erfüllung ist Selbstverständlichkeit, ist moralischer Nullpunkt, seine Unterlassung oder Zuwiderhandlung sind strafbares Unrecht. Da der Mensch vernunftbegabt ist und die Notwendigkeit dieses Sittengesetzes ... einsehen kann, so kann er sich aus Einsicht einordnen und ist in jedem Staate, der sich an ein unantastbares Recht gebunden hält und nicht durch Willkür Einzelner täglich wechselnde Forderungen stellt, vor einer Strafe geschützt ...

Das Strafgesetz unserer Gotterkenntnis ist ein Sittengesetz, welches ... sagt: alles was die Volkserhaltung schädigt ist Unrecht, aber niemals jene entsetzliche Umkehr [z.B. im Nationalsozialismus] ***... gut heißt: alles was dem Volke Vorteil bringt ist Recht ... Ein Vorteil des eigenen Volkes, der durch eine Vergewaltigung, eine Versklavung und Ausraubung eines anderen Volkes erkauft ist, kann nach solchem Sittengesetz niemals Recht heißen, ebensowenig wie ein Vorrecht einer Volksgruppe, erkauft durch Entrechtung einer anderen, etwas anderes als strafbares Unrecht heißen kann.***

Es wird aber dieses Strafgesetz sich nicht in den tatsächlichen Grad des Gutseins des Einzelnen einmischen dürfen. Gut zu sein, ist dessen freiwilliger Entscheid. Wohl aber wird er alle Auswirkungen eines Nichtgutseins, die die Volkserhaltung und die Rechte des Einzelnen im Volke bedrohen, mit Strafe belegen. Wir wollen, um dies an einem Beispiel zu erläutern einmal annehmen, zwei Menschen berichten sich gegenseitig etwa aus Freude an der Lüge ganz unwahre Dinge. Das ist ihre Angelegenheit, in die kein Strafgericht sich einmischen darf, solange sich ihre Lügen nicht schädigend auf andere auswirken. Nicht die Lüge an sich steht also nach unserer Gotterkenntnis unter Strafe, denn das würde die Freiwilligkeit der Wahrhaftigkeit bedrohen. Nein, nur die Lüge wird bestraft, die sich irgendwie schädigend auf die Volkserhaltung, auf die sittliche Volksordnung und die Rechte des einzelnen im Volke auswirken kann, und sie wird nur soweit bestraft, wie sie dies tut ...

Wenn wir das Gotterleben ... als des Lebens tiefste Erfüllung erkennen und wissen, daß mit der Stunde des Todes dieses Gotterleben unwiederbringlich aufhört, so ergibt diese Erkenntnis aber auch noch weitere Gebiete des Strafrechts, die heute gar nicht in dasselbe einbegriffen sind. Heute kann z.B. jeder völlig ungestraft seinem Mitmenschen das Gotterleben rauben, ohne nur die geringste Antwort vom Gesetze zu erfahren ...

Wenden wir uns nach diesem Blick auf die Grenzen des Strafgesetzes nun zu einzelnen, für die Geschichte wesentlichen Wertungen. Auch dieses Strafgesetz kennt selbstverständlich ... die Sicherung des Leben und des Eigentums ... So sind Mord, Körperverletzung, Betrug, Diebstahl straffällig. ***Aber es nennt solche Vergehen nicht nur dann ein Verbrechen, wenn sie dem Nächsten ... gegenüber ausgeführt werden, sondern sie gelten ihm schlechthin straffällig.*** *"* [41]

Einige Seiten später erklärt Mathilde Ludendorff zusammenfassend:

In einem Staat, der ihren philosophischen Grundsätzen entspreche, werde stets beachtet, daß der Mensch

„nur in der denkbar höchsten Selbständigkeit und Freiheit"

den Sinn seines Lebens erfüllen kann. Darum würde der Lenker eines solchen Staates auch

„nur der Erste unter Freien und Gleichen sein, der, bewährt durch Leistung, das Vertrauen genießt."

Dem Gesetz dieses Staates ordne man sich

„nicht unter Morddrohungen oder aus blindem Gehorsam unter,"

sondern aus der "Einsicht", daß die Menschen – da ihnen die beim Tier vorhandenen, die Selbst- und Volkserhaltung sichernden Instinkte fehlen – eines „Sittengesetzes" bedürfen,

"das die Pflichtleistungen für das Volk und Schutz der Rechte des einzelnen erreicht."

Die grundlegende Seelenverfassung in diesem Staate sei

> *„die Selbstbeherrschung als die Voraussetzung des* [eigenen] *Herrseins, aber auch als wirksamer Schutz vor* [seelischer] *Entartung,"*

und die grundlegende Einstellung der Staatsführung

> *„das strenge Innehalten ... an den Freiheitsrechten des einzelnen."*

Etwas später betont Mathilde Ludendorff noch, daß ihre Philosophie keine *„dogmatische Gottoffenbarung"* kenne, sondern

> *„nur die lebendige, in der Seele des einzelnen erlebte,"*

und daß ein Volk seelisch ersticke, wenn man es

> *„bei seiner 'Urreligion', das heißt bei den ältesten mythischen Einkleidungen des Ahnens von Gott, festhalten will, als seien es unantastbare Wahrheiten."* [42]

Schließlich schreibt sie, ihre Philosophie würde

> ***„ein Anrecht auf leitende Vormachtstellung im Volke immer nur der persönlichen Leistung einräumen ... Vor allem genießen schöpferische Menschen, die dem Gotterleben ... in Worten und Werken Erscheinung verleihen, hohes Ansehen und Einfluß ... Niemals aber ist solches auf die Leistung des einzelnen und auf seinen persönlich erreichten sittlichen Wert begründete Ansehen erblich übertragbar! Niemals berechtigt es zu irgendwelchen Übergriffen auf die persönliche Freiheit und Selbständigkeit der Volksgenossen ..."*** [43]

Die vorstehenden Ausführungen dürften im Zusammenhang mit den in den Anmerkungen genannten fast 350 Stellen ausreichend beweisen,

> **daß die Ludendorffsche Philosophie bestens geeignet ist, als weltanschauliche Grundlage für menschliches Verhalten zu dienen, das im Einklang steht mit den Grundnormen eines freiheitlich-rechtsstaatlich-demokratischen, sozialen, kulturbewußten und nichtimperialistischen Gemeinschaftslebens.**
>
> **Hingegen ist es völlig undenkbar, daß diese Philosophie – wie von Vertretern der herrschenden Schicht schon mehrfach behauptet, aber bislang nie bewiesen oder auch nur ansatzweise zu beweisen versucht wurde – die geistige Grundlage eines Strebens nach rassistischer Gewalt- und Willkürherrschaft sowie nach Beseitigung des Friedens bilden könnte und auch tatsächlich bildet.**

Anmerkungen zu Kapitel XII

[1] Mathilde Ludendorff, *Triumph des Unsterblichkeitwillens*, Stuttgart 1950 (44.-45.Tsd.), S. 64, 69, 71, 72, 202, 272 f.

Mathilde Ludendorff, *Schöpfungsgeschichte*, Pähl 1954 (19.-20.Tsd.), S. 64, 65, 68, 121.

Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, München 1941 (22.-24.Tsd.), S. 85, 86, 115.

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, München 1941 (10.-13.Tsd.), S. 71, 80.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele und der Eltern Amt*, München 1933 (7.-9.Tsd.), S. 2 [bei diesem und dem später angeführten geschichtsphilosophischen Werk: *Die Volksseele und ihre Machtgestalter*, München 1934, wurde eine so frühe Ausgabe herangezogen zum Beweis, daß die darin enthaltenen, u.a. auf das III. Reich beziehbaren und sich beim geschichtsphilosophischen Werk tatsächlich u.a. darauf zu beziehenden Äußerungen, die jede Gewalt- und Willkürherrschaft eindeutig verurteilen, nicht erst nach 1945 dort auftauchen].

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied der Völker*, Pähl 1956 (7.-8.Tsd.), S. 422 [dieses kulturphilosophische Werk erschien zwar gleichfalls während des III. Reiches, aber in diesem Fall lag dem Verfasser leider keine Ausgabe aus jener Zeit vor].

Unter den folgenden Ziffern werden nur die hier genannten Ausgaben herangezogen.

[2] Mathilde Ludendorff, *Triumph* ..., S. 83.

[3] Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied* ..., S. 448.

Vgl. auch Mathilde Ludendorff, *Triumph* ..., S. 86, 412; *Des Menschen Seele*, S. 19; *Die Volksseele* ..., S. 99.

[4] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 180.

[5] Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied* ..., S. 325.

[6] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 252.

[7] Mathilde Ludendorff, *Triumph* ..., S. 77, 83, 86, 108, 303 f., 332, 339, 365, 406, 412, 416.

Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 19, 93.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele* ..., S. 178, 196, 201, 202.

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 25, 43, 75 f., 83 f., 99, 133 f., 151, 154, 155, 180, 221 f., 252 f., 305 f., 325, 329, 437, 439, 449.

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied* ..., S. 48, 325, 432, 433, 448.

[8] Mathilde Ludendorff, *Schöpfungsgeschichte*, S. 145.

Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 11-58, 111, 164, 165, 272.

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 11-23, 66, 100-109, 111-122, 138, 273, 274.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele* ..., S. 76, 118, 121.

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 71-74, 84, 96, 150, 152, 178, 199, 223, 450, 451.

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied* ..., S. 15-17, 22, 26, 40, 44-46, 57, 58, 119, 145, 152, 165, 194, 198, 202, 229, 231, 232, 259, 284, 309, 315, 323, 335, 364, 376, 390, 418, 422, 446, 447, 448.

[9] Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 115.

[10] Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 106:

„... *die Frage, ob der Mensch wahrhaftig losgelöst von allem Lust- und Unlustwollen, losgelöst von jedem Zweckgedanken und ganz unabhängig von seinen Erbanlagen und den Erziehungseinflüssen, die freie Wahl hat, Vollkommenheit* [völlige Vereinigung mit dem Göttlichen, bzw. ausnahmslose Herrschaft des Guten, Wahren, Schönen und des göttlich gerichteten Fühlens und Stolzes in der Seele] *in sich zu wollen und auch zu vollbringen, ist für uns noch um ein Beträchtliches wichtiger geworden als für alle Religionen und ist somit auch die* ***Kernfrage unserer Seelenlehre.***"

Vgl. außerdem Ziffer 8.

[11] Näheres vor allem in:

Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 106 ff.

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 100 ff., 216 ff.

Dr. Edmund Reinhard, *Nicolai Hartmann – Mathilde Ludendorff*, Pähl 1956, Nachdruck Viöl 1996, S. 55 ff.

[12] Ablehnung von Seelenschädigungen:

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 24, 30, 124-135.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele* ..., S. 5, 6, 9, 76 f., 82, 101 f., 116, 117, 124, 128f., 165-173, 200, 250 f., 286 f., 300.

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 182 f., 226, 229, 233, 234, 264, 314, 315, 359, 360, 361, 366, 394-396, 408.

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied* ..., S. 431.

Zusätzlich zu den Stellen im Text sei zitiert:

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele* ..., S. 165:

„*Willenszucht, die der Mensch vom Erzieher erfährt oder sich selbst im Leben noch erringt ... Sie unterlassen oder falsch betreiben heißt nichts geringeres als den Weg zur Selbstschöpfung sperren und den Weg zum Seelenselbstmord breit ebnen.*

Die bewußten Seelenverderber haben dies seit je klar gewußt und besonders die Machtgierigen, die sich ganze Völker unterjochen wollen, haben vor allem durch falsche Willensbehandlung schon die Kinder zu gefügigen Werkzeugen abgerichtet ... "

a.a.O., S. 166:

„*Die bewußten Seelenverderber, die in den Völkern die Jugend abrichten, um sie zu einem ihrer Weltmachtgier gefügigen Werkzeug zu machen, gehen noch unheilvollere Wege ...* "

a.a.O., S. 300:

„Aber es muß uns auch klar erkenntlich werden, daß jederzeit jedweder Glaube als Schädigungsmittel mißbraucht werden kann, wenn immer er von einer Autorität, zumal unter Anwendung von Strafgewalt, an die unmündigen Kinder herangetragen wird ... Bringt man Glaubensvorstellungen in autoritativer Weise an die Kinder heran, stellt man sie ihnen als Tatsachen vor, so ist es gar nicht zu umgehen, daß sie als Suggestion auf die Kinderseele wirken, und dann reihen sich andere Schädigungen ganz unmerklich noch an."

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 182 f.:

„... die Weltgeschichte mit Hilfe des Seelenmißbrauches ... Es ist dies ein Mittel, den eigenen Willen in der Geschichte dadurch durchzusetzen, daß alle Kraftquellen der Geschichte in den anderen [Menschen] *geschickt verwertet oder ausgeschaltet werden und dafür der aufgenötigte Wille des Seelenmißbrauchers sich allein in ihnen auswirkt. Es kann eine solche Art Weltgeschichte schon in einem gesunden ... Volke betrieben werden. Aber erfolgreich läßt sie sich auf die Dauer als fast einzige Geschichtegestaltung nur in seelisch erkrankten Völkern einsetzen und erhalten ...*

Weltherrschaftsziele machen den Seelenmißbrauchern die völlige seelische Beherrschung aller Völker zur Notwendigkeit. Dabei treiben sie ihren Seelenmißbrauch teils bewußt, teils unbewußt, um das Handeln der Menschen ... zu bestimmen. Wir werden in den folgenden Abschnitten noch hierauf zurückkommen und auch zeigen, daß der wichtigste Weg, dies Ziel zu erreichen, die Formung des Gewissens der Völker ... durch geeignete Weltreligionen ist. Wie sehr sie hierdurch das Wollen und Handeln der Menschen in ganz bestimmte Bahnen lenken können, wird dabei an der Hand geschichtlicher Beispiele gezeigt werden. Ihr Wirken ist oft vom besten Gewissen begleitet ..."

a.a.O., S. 233 f.:

„Der große Unfug der Verführung zum Aberglauben aller Art wird in einem Kinde schon verhütet, wenn man seine Denk- und Urteilskraft stärkt, statt ... zu lähmen und es hierdurch förmlich für die Seelenmißbraucher vorzubereiten, die nun auf das leichteste ihre abergläubischen Lehren aufdrängen können. Welchen Umschwung in der Weltgeschichte würde es bedeuten, wenn es den Erziehern in allen Völkern gelänge, den astrologischen Schwindel ..., die Wahrsagerei, die Geisterseherei und andere Okkultlehren dadurch unmöglich zu machen, daß die Kinder mit gestärkter Denk- und Urteilskraft und frei von Inseln der Denk- und Urteilslähmung, herbeigeführt durch vernunftwidrige Glaubenslehren, die Schulen verließen."

Anschließend geht Mathilde Ludendorff auf den "Seelenmißbrauch der Suggestivbehandlung" ein:

„Nichts ist solchem Unfug ein größeres Hemmnis als eine starke Denk- und Urteilskraft. Die verblödeten Massen, die sich heute statt denkfähiger Völker auf Massenversammlungen [wie unter Hitler] *und in der Presse u.a. hypnotisieren und suggerieren lassen, zeigen wenig Ähnlichkeit mit ihrer eigenen Denk- und Urteilskraft, die sie als siebenjährige Kinder noch besaßen, sondern lassen sich den größten Widersinn aufdrängen und nehmen ihn ohne Nachdenken als 'wahr' hin. Weltgeschichte wird heute auf diese Weise gemacht. Wie sollte da der Erzieher, der solches durch geeignete Ausbildung der Kinder verhindert oder doch erschwert, nicht mehr an der Geschichte gestalten, als alle Tagespolitiker zusammengenommen dies vermöchten? Der Lehrer muß daher die Verantwortung als Geschichtegestalter erkennen, die er auf sich lädt, wenn er Denk- und Urteilskraft verkümmert und sie auf dem Gebiete des Glaubens krankhaft lähmt, weil er vernunftwidrige Wunder- und Glaubenslehren als unantastbare Wahrheit immer und immer wieder suggeriert. Solche Bearbeitung der Kinder ist – ob gewollt oder nicht – Seelenmißbrauch, denn die so Behandelten sind nicht mehr gesund in ihrer Denk- und Urteilskraft und können später auch zu jedem anderen Vernunftwidersinn verführt werden. Sie verfallen den Suggestionen der Okkultlehren nur zu leicht, um dann noch weit abwehrloser und kränker zu werden. So ist ein Erzieher, der Angstneurosen durch Höllenverängstigung oder Androhung von Strafen Gottes erzeugt, dem Kinde die Denk- und Urteilskraft durch Aberglauben lähmt, ein Geschichtegestalter in gar schlimmem Sinne; macht er es doch den Seelenmißbrauchern in den nächsten Jahrzehnten, wenn seine Zöglinge herangewachsen sind, nur allzuleicht, mit dem geschichtlichen Schicksal seines Volkes ein grausames Spiel zu treiben. Statt ein Volk heranzuziehen, hilft er eine seelisch kranke Herde züchten, die nun dahin getrieben wird, wohin die Seelenmißbraucher oder sonstige Gewaltherrscher es wünschen""*

[13] Mathilde Ludendorff, *Triumph ...*, S. 413.

[14] Mathilde Ludendorff, Die Volksseele ..., S. 229.

[15] Mathilde Ludendorff, Die Volksseele ..., S. 241.

[16] Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 9.

[17] Mathilde Ludendorff, Schöpfungsgeschichte, S. 143, 145.
Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 29, 30, 37, 49, 52, 77, 266.
Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 64, 103, 360.
Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 20, 42, 120, 121, 129, 130, 134, 135, 224, 231, 425.

[18] Mathilde Ludendorff, Die Volksseele ..., S. 252.

[19] Mathilde Ludendorff, Das Gottlied ..., S. 425.
[20] Mathilde Ludendorff, Das Gottlied ..., S. 428.
[21] Mathilde Ludendorff, Des Kindes Seele ..., S. 362.
[22] Mathilde Ludendorff, Des Kindes Seele ..., S. 367f.
Siehe dort vor allem folgende Stelle:

„das mißtönende Geschrei jener Lehren, die Zweck und Zwang an Stelle der heiligen Freiwilligkeit setzen ... Hütet [gerichtet an die Erzieher], *auch wenn Ihr selbst Euch den stolzen Freiheitswillen ... gebrochen habt, dennoch die heilige Freiheit Eures Kindes. Hütet diesen erhabensten Akkord des Schöpfungsliedes seiner Seele ...“*

[23] Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 366.
[24] Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 213.
[25] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 43.
[26] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 133.
[27] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 134.
[28] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 305 f.
[29] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 221.
[30] Mathilde Ludendorff, *Triumph ...*, S. 85 f., 93, 303 f., 353, 365, 405, 407, 412, 413, 416.
Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 30, 133.
Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 133, 134, 138, 140, 161ff., 196, 201, 202, 212, 213, 249, 357, 360, 362, 366, 367, 368.
Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 43, 56, 57, 133, 134, 164, 165, 182 f., 190, 221, 226, 228 f., 233, 234, 235 f., 240, 241, 248, 251, 252, 253, 257, 259, 260, 262f., 280, 281, 285, 304, 305-9, 318, 319, 329, 330, 411, 437 f., 445, 447, 449, 452, 453, 455.
Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 20, 22, 42, 122, 128, 135, 149, 228, 306, 310, 325, 326, 392, 410, 417, 425, 426, 428, 432, 433, 434, 436, 466, 447.
Davon seien folgende Stellen zitiert:
Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 202:

„... das Sittengesetz birgt in sich die köstliche Weisheit, Selbsterhaltung und Volkserhaltung unter einem Mindestmaß der Beschränkung der persönlichen Freiheit zu sichern. Überall da, wo man von dieser Weisheit in Kinderaufzucht und im Staate abweicht, fördert man in Wahrheit nicht die Selbsterhaltung und Volkserhaltung, sichert man in Wahrheit nicht die Gottesbewußtheit der Menschenseele, sondern ist zum Zerstörer der einzelnen Menschenseelen und zum Vernichter des Volkes geworden. Jede Zwingherrschaft dem einzelnen und dem ganzen Volke gegenüber ist ... unsittlich, unter welchem schönen Deckmantel sie sich auch verhüllen mag.“

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 212 f.:

„Eines aber wird ihm [dem Erzieher] klar geworden sein, daß es eine ganz gewaltige Aufgabe ist, die Grenzpfähle des Sittengesetzes zu errichten, die das Kind, solange es atmet, niemals überschreiten darf, dabei in ihm ein Höchstmaß der Pflichterfüllung für die Volkserhaltung vorzubereiten und all dies unter einem Mindestmaß der Einschränkung seiner persönlichen Freiheit zu erreichen.

Als Zuchtmeister des Willens [= Erzieher zur Selbstbeherrschung] seines Kindes steht der einzelne in seiner Sippe mit dem heiligen Amt der Volkserhaltung bekleidet. Als Zuchtmeister des Willens steht er seinem Kinde in all seinen Befehlen als Sinnbild der unerbittlichen, ausnahmslosen, unbestechlichen, zuverlässigen Naturgesetze gegenüber. Wenn er in seiner Jugend den Segen einer solchen Willenszucht nicht erfuhr, so möge er in der Stunde, da er einem Kind das Leben gab, die ernste Verpflichtung fühlen, aus diesem Unheil nicht eine Kette ohne Ende zu machen, sondern diese Kette des Unheils zu zerschlagen, sich Selbstbeherrschung abzuzwingen, weil er als Beherrschter, also als Herr, dem Volke einen Beherrschten, einen Herrn schenken kann. Je mehr solcher Beherrschter sein Volk aber haben wird, um so weniger Knechte wird es besitzen, um so freier und lebensstärker wird es sein. Knechte hat der unbeherrschte Zwingherr nötig. Sie sind Voraussetzung für seine Lebensmöglichkeit. Aber sowohl er wie die Knechte sind Ursache und Anzeichen des Volksuntergangs. Erst wenn die seelischen Leichen, die plappernden Toten, sich in einem Volke mehren, tauchen die Zwingherren auf, die die Zügellosen knechten. - Erst der Verwesungsgeruch lockt die Geier herbei!“

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 56:

„... wir erkennen hier schon, daß es nicht nur Mord an der einzelnen Seele, sondern auch Mord am Volke bedeutet, wenn Menschentorheit den Abklatsch eines Ameisenstaates über Menschen errichten will ... Doch wird erst das kommende Werk uns die Gründe zeigen, die in solchem Falle den Volksmord nach sich ziehen muß, während unsere bisherige Seelenkenntnis uns nur begreiflich gemacht hatte, daß der einzelne Mensch

unter solchem Zwang seine Aufgabe, Gottesbewußtsein zu werden [in seiner Seele Einklang mit dem Göttlichen zu schaffen], nicht mehr erfüllen kann."

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 190, Fußnote:

„Auf dem 'ersten allgemeinen Frauenkonzil', das ich im Jahre 1921 nach München in die Universität einberief, habe ich ... als dritten Artikel des politischen Bekenntnisses der Frau ... aufgestellt:

'Ich bekenne mich zu der Erkenntnis, daß die weibliche Eigenart des Willens die Welt befreien kann und soll von dem atemlosen Kampfe männlichen Machtwillens. Daher wirke ich jedem Imperialismus entgegen ganz unabhängig von der Idee, der er dient. Ich wirke entgegen dem Imperialismus des Schwertes, des Besitzes, des unwahrhaftigen Wortes ...'"

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 240 f.:

„So erkennen wir, ... daß er [der Erzieher] Weltgeschichte macht, wenn er Zuchtmeister des Willens am einzelnen Volkskinde ist, sofern er die Ichentfaltung durch bewußte und gewollte Gewährung der Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Freiheit, jeweils entsprechend dem erreichten Grade der zuverlässigen Selbstzucht und Pflichterfüllung im Kinde unterstützt und im Übrigen selbst niemals die Verzerrung göttlichen Willens fördert ...

Aber damit ist das Amt des Erziehers ... wahrlich noch nicht erschöpfend dargetan. Er hat wie mit der Entwicklung der Denk- und Urteilskraft durch Erziehung des selbstbeherrschten Kindes zur Selbständigkeit und Freiheit gleichzeitig auch Abwehr geschaffen gegen ... Seelenmißbrauch. Dieser will ja die Kraftquellen der Geschichte ausschalten, will also an Stelle der Willenskräfte der Seele des Menschen den eigenen gewaltgierigen Willen setzen ..."

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 149:

„Doch diese erhabene Unantastbarkeit [kulturschöpferischer Kraftentfaltung gegenüber Umwelteinflüssen] bewirkt nicht etwa, daß unvollkommene Menschen, daß Zwang und Gewalt, daß Verelendung der Künstler und Forscher in einem Staate die Kultur selbst nicht schädigen könnten! Wir erkannten ja schon, daß Schaffende in unwürdigem Sklavendasein ihre heilige Kraft in der Seele verschließen, daß auf Zwang hin ihre Schöpferkraft zwar nicht versiegt, aber ihr Wille das Schaffen in unwürdiger Lage einstellt, da sie an des Schaffens hehren Gesetzen nicht freveln wollen. So ist denn die Wirkung von Gewalt und Zwang, wie er von machtgierigen Lenkern des Staates und Lenkern der Sippen an den Kulturschöpfern von frühester Kindheit ab geübt wird, für das Volk so schlimm, als hätten sie Macht über die Schöpferkräfte. Denn das Schaffen hört auf, die Kultur verarmt ... Neben diesem Zerstören der Kultur, das in allen Zwangsstaaten einsetzt, die ja mit der Gewalt und dem Zwang nicht innehalten an den heiligen Grenzen der Freiheit göttlichen Lebens und göttlichen Schaffens, droht dann noch jenes Kultur zerstörende Treiben ..."

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 428:

„Unantastbar also ist uns die völkische Eigenart des Gottliedes auf Erden, unantastbar ist uns die fessellose Freiheit der Völker, es zu singen, wie in ihrer Seele es lebt."

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 432 f.:

„... [gottferne] *Religionen* [wählten] *seit Jahrtausenden und es wählten die in den letzten Jahrhunderten der Forschung erstarkten Gottleugner ... Staaten zum Vollstrecker der Ziele, der Staat wurde ihr 'Arm', hatte das Urteil zu fällen, den Zwang zu üben, die Gewalt wüten zu lassen, wenn sie Gotterleben und Freiheit des einzelnen, wenn sie Forschung und Kunst, die ihnen gefährlich schien, zu vernichten gedachten.*

Erst durch die Macht, die Staaten solchen Bedrohern einräumten, war die Gefahr auf das höchste gestiegen. Da aber Geschichtegestalter oft den Machtwillen nicht weise begrenzten, nein, Gewaltgier in ihnen wütete, so waren sie oft nur allzu bereit, von Religionen oder Gottleugnern sich stützen zu lassen und zum Danke hierfür Kultur mit Gewalt zu bedrohen.

Grausam wütete die Geschichte gegen alle Kultur. Ja, nichts weiter schien es in allen Völkern der Erde für die Machthaber in der Geschichte zu geben, als den Religionen 'weltlicher Arm' zu sein, als sie zu stützen, ihnen Macht zu gewähren über Kultur, ihnen die Menschen von Kindesalter an zur Seelenbehandlung ohne jedwede Beschränkung anzuvertrauen; denn taten sie das, so stützten Religionen nun auch sie in jedwedem Wollen, das ihnen keine Gefahr bot.

Oft haben gewaltgierige Machtgestalter in der Geschichte es auch gewagt, die Träger und Schöpfer der Kultur zu zwingen oder zu drängen, ihnen selbst durch Schaffen zu dienen, durch ganz bestimmtes Schaffen in ihrem Sinne, um so ihre Macht im Volke zu stützen.

Hell lodert da seit je der Zorn in den Seelen der Schöpfer an der Kultur auf, wo solch Frevel gewagt wird. Einer der gottwachsten unter ihnen, die in unserem Volke im Laufe der Zeiten lebten, Schiller, antwortete im Sinne alle Kulturschaffenden aller Völker und aller Zeiten auf solchen Frevel:

'Alle anderen Dinge müssen, der Mensch ist das Wesen, das will. Eben deswegen ist des Menschen nichts so unwürdig, als Gewalt zu erleiden, denn Gewalt hebt ihn auf. Wer sie uns antut, macht uns nichts Geringeres als das Menschsein streitig; wer sie feigerweise erleidet, wirft seine Menschheit hinweg.'"

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 446 f.:

„... so ist das Ergebnis der Gotterkenntnis unermeßlich reich für das sinnvolle Leben freier Völker und freier Menschen ... Es stürzen die Werte, die ... als furchtbarer Frevel am göttlichen Sinn des Seins erkannt sind. Es erstehen heilige Pflichten der einzelnen und der Leitung der Völker, die übersehen oder gar mit Füßen getreten wurden von der 'Moral', die Religionen gegeben. Es entstehen heilige Pflichten der Wirtschaft, des Rechtes, der Erziehung der Kinder, die man für freiwilliges oder gar eines Tadels wertes Tun einzelner eben geduldet, oft aber sogar behindert hatte. Es entsteht Begrenzung der Freiheit, bedingt von der heiligen Pflicht der Erhaltung des Volkes, die Religionen nur selten einmal und nur sehr mangelhaft je gesehen. Es erstehen heilige Rechte auf Freiheit des Volkes, der Völker und des einzelnen Menschen, die die Geschichtegestaltung im Einklang mit den Religionen und den Gottleugnern mit dem besten 'Gewissen' meist zertrat.

Das, was die Geschichte als 'weltlicher Arm' der Religionen und als Wille der Gottleugner mit Zwang und Gewalt zu bedrängen gewagt: das Gotterleben des einzelnen ist von dieser Erkenntnis als unantastbar in seiner Freiheit gezeigt, und Geschichte empfängt von ihr die Forderung, solche Freiheit zu hüten!

Alles, was die Religionen, die Gottleugner und ihr 'Arm', die Geschichte, zu verschütten und zu ersticken gewagt, die Freiheit ... der Kulturen, ist als unantastbar, heiliger Hort von der Gotterkenntnis erwiesen, und Geschichte empfängt das Hüteramt, es vor jedwedem Zwange und Gewalt zu beschirmen.

Alles, was an Seelenschädigung des einzelnen Menschen von frühester Kindheit an ... getrieben ward, um vermeintliches Gotterleben vorzuschreiben, zu erzeugen und zu stärken, das ist von der Gotterkenntnis als Seelenfrevel an dem unantastbaren Heiligtum des einzelnen Menschen, dem Gotterleben selbst, erkannt. Und die Geschichte, die in der Vergangenheit solchen Frevel auf jedwede Weise in allen Völkern schützte und stützte, erhält von der Gotterkenntnis das heilige Hüteramt, solchen Frevel durch Strafen wirksam zu hindern und der Kultur das Vertrauen zu schenken, das sie den Religionen gewährt hat.“

[31] Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 228 f.

[32] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 167.

[33] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 344.

[34] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 225.

[35] Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 228.
Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 19, 20, 167, 199, 201, 220, 225, 319, 344, 445.
Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 226, 334.

[36] Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 18 und 20.

[37] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 19 f.

[38] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 201.

[39] Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 324.

[40] Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 109.
Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 15-22, 77-135 (insbesondere 100-109).
Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 19 f., 34 f., 166 f., 198 f.
Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 26, 323, 324, 364.

[41] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 257 ff.

[42] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 280 f.

[43] Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 282 f.



26. März 1998 DIE ZEIT Nr. 14

Portrait

Der Rabbi kommt

Ein polyglotter Aufsteiger wird Greenpeace-Chef

Der Mann hat's in sich: Studium der christlichen und jüdischen Theologie, Finanzwissenschaften und Erwachsenenpädagogik in München, London, Greenwich und Leipzig. Promotion am London King's College. Daneben Ausbildung zum Rabbiner. Durch Zufall landet er in der Wertpapierabteilung der Bayerischen Hypobank, wo er den ersten Umwelt-Ethik-Fonds kreiert.

Da war Walter Homolka gerade mal 27 und seine Vita so interessant, daß er zusammen mit Steffi Graf und Hans-Dietrich Genscher als Beispiel für Deutschlands „Aufsteiger" auf dem Titel des Wirtschaftsmagazins *Forbes* abgebildet wird. Der Bertelsmann-Konzern holt ihn, erst einmal als Assistent für Vorstandschef Frank Wössner. Dann ein Abstecher nach Berlin, wo er als kaufmännischer Leiter Ordnung in den bertelsmanneigenen Jobst-Siedler- und Albrecht-Knaus-Verlag bringt. Und wieder zurück nach München, als Leiter des Vorstandsstabs der Bertelsmann Buch-AG. Muß man noch erwähnen, daß er als Gastprofessor an der New York University Medienökologie lehrt und Fachbücher schreibt?

Er ist jetzt 33, wird am 1. April Geschäftsführer von Greenpeace Deutschland und wundert sich höchstens, daß andere sich wundern, wie schnell er die Karriereleiter hochflitzt.



Aufnahme: action press

Walter Homolka hat viele Talente

Ein Wunderkind? Ach, antwortet er beiläufig, er sei „einfach vielseitig interessiert". Und so telephonierte er während seiner Schuljahre regelmäßig jeden Sonntag von zwölf bis ein Uhr mittags mit dem liberalen Rabbiner Ernst Stein in Berlin, weil in seiner aussterbenden jüdischen Gemeinde zu Hause im tiefen Niederbayern niemand mehr war, der auf seine vielen Fragen erschöpfende Antworten geben konnte.

Homolkas Herzenswunsch ging im vergangenen Jahr in Erfüllung. Ehrenamtlich betreut er als Rabbiner die liberale jüdische Gemeinde Beth Shalom in München, gründete die „Union der liberalen Juden in Deutschland, Österreich und der Schweiz" und wurde zum Landesrabbiner der israelitischen Kultusgemeinden in Niedersachsen gewählt.

Der neue Greenpeace-Geschäftsführer wird weiterhin auseinanderhalten, was seiner Meinung nach nicht zusammengehört: den Job, mit dem er seinen Lebensunterhalt verdient, und das Ehrenamt, das ihn erfüllt. Wobei die Vorstellung, daß das Multitalent in vollem Rabbiner-Ornat als „Regenbogen-Krieger" unterwegs sein könnte, so abwegig nicht ist.

Die Greenpeace-Leute jedenfalls waren auch deshalb beeindruckt, weil er schon vor dem Vorstellungsgespräch einen ökologisch verträglichen Lebensstil gepflegt hat. Er hat den Führerschein, aber er besitzt kein Auto. Er fährt stattdessen Fahrrad, Bus und Bahn. Er trennt „natürlich" den Müll und schwört auf Recycling. Er schaltet das Licht aus und die Heizung ab, wenn er die Wohnung verläßt. Und dabei sieht er aus wie einer aus der Managerkaste, der er angehört: untadelig konservativ, von der Brille über die Krawatte bis zu den Schuhspitzen.

Rosemarie Bölts